



MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

Mythos "Gerasimov-Doktrin"

Eine strategierorientierte Diskursanalyse ausgewählter
US-Thinktanks und des NATO Defense College

verfasst von / submitted by

Christoph Bilban, BA BA

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Arts (MA)

Wien, 2019 / Vienna 2019

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

A 066 824

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Masterstudium Politikwissenschaft

Betreut von / Supervisor:

ao. Univ.-Prof. Dr. Otmar Höll

Inhalt

1	Einleitung	3
2	Relevanz	7
2.1	Research Puzzle und Forschungsfrage	8
2.2	Stand der Forschung und Fragestellung	12
3	Theoretische Grundlagen	17
3.1	Konstruktivismus	17
3.1.1	Grundannahmen und Relevanz	17
3.1.2	Epistemologischer Konstruktivismus.....	18
3.1.3	Einschränkungen konstruktivistischer Forschung.....	20
3.2	Die Rolle von Thinktanks als epistemic communities	21
3.2.1	Funktionen und Charakteristika von Thinktanks in den USA	22
3.2.2	Einfluss der US-Thinktanks auf die politische Entscheidungsfindung.....	26
3.3	Diskursanalyse	28
3.3.1	Zum Diskurs-Begriff.....	28
3.3.2	Strategieorientierte Diskursanalyse.....	31
4	Methode.....	34
4.1	Erstellen des Datenkorpus	34
4.2	Datenauswertung durch theoretisches Kodieren	37
5	Die „Gerasimov-Doktrin“ im russischen Diskurs	41
5.1	Die „Gerasimov-Doktrin“: Genese und Inhalt	43
5.2	Die Rolle des Militärs im politischen System Russlands.....	54
5.3	Gerasimov im Kontext von Militärreform und Farbrevolutionen.....	56
5.4	Die Militärwissenschaft und der Generalstab	60
5.5	Gerasimov: Doktrin oder nicht?	63
6	Die Beziehungen zwischen den USA, der NATO und Russland im Überblick	66

7	Dynamik und innere Struktur der Diskurse.....	73
7.1	Der Diskurs im Überblick	73
7.1.1	Dynamik des Diskurses und Auswahl des Samples.....	73
7.1.2	Vorstellung der Institutionen im Sample	77
7.1.3	Beziehungen zwischen den Institutionen und AutorInnen.....	84
7.1.4	Quellen des Wissens über die „Gerasimov-Doktrin“.....	86
7.2	Innere Struktur des Diskurses	87
7.2.1	Die „übergeordneten Diskurse“ des Gerasimov-Diskurses	87
7.2.2	Russland-Bilder im US- und NATO-Diskurs	92
7.3	Bezugnahmen auf die „Gerasimov-Doktrin“ im US- und NATO-Diskurs.....	94
7.3.1	Begriffe für Gerasimovs Rede und Umgang mit dem Entstehungskontext.....	94
7.3.2	Bezugnahmen auf Konfliktregionen	98
7.3.3	Hervorhebungen und Auslassungen von Elementen der „Gerasimov-Doktrin“..	99
8	Funktionen der „Gerasimov-Doktrin“.....	103
8.1	Generierung von Aufmerksamkeit.....	103
8.2	Vereinfachung und Gleichsetzung mit hybrider Kriegsführung.....	105
8.3	Legitimierung eigener Forderungen.....	107
9	Zusammenfassung.....	111
9.1	Die „Gerasimov-Doktrin“ im russischen Diskurs.....	111
9.2	Der US-amerikanische und NATO-Diskurs im Vergleich	112
9.3	Implikationen	114
10	Anhang.....	116
10.1	Abstract Deutsch	116
10.2	Abstract Englisch	117
10.3	Die „Gerasimov-Doktrin“: Deutsche Übersetzung.....	118
	Literaturverzeichnis.....	129

1 Einleitung

Spätestens seit der Annexion der Krim wurde im Westen versucht, das russische Vorgehen dort und in der Ostukraine mit einem passenden Begriff zu beschreiben. Die Krimkrise führte zur ersten gewaltsamen – also einer gegen den Willen eines Staates durchgeführten – Grenzverschiebung in Europa seit dem Ende der Zerfallskriege in Jugoslawien. Die Aktion schien von Beginn an einem Plan zu folgen. Das Auftauchen „grüner Männchen“ und die davor erfolgten russischen Truppenverlegungen ließen Moskau als Drahtzieher in den Fokus der internationalen Gemeinschaft rücken. Militärs und PolitikerInnen in Europa waren von dem schnellen und effizienten Vorgehen überrascht. Anscheinend hatte Russland aus dem Pyrrhussieg in Georgien 2008 gelernt und setzte auf neue Methoden.

Die baltischen und skandinavischen Länder waren die ersten, welche fundierte Analysen über das russische Vorgehen im gesamten Verlauf der Ukraine Krise veröffentlichten¹. Dabei stützen sich die ForscherInnen unter anderem auf eine Rede des russischen Generalstabschefs Valerij Gerasimov aus dem Jahr 2013, welche schließlich als „Gerasimov-Doktrin“ berühmt werden sollte. Darin stellte Gerasimov eine grundlegende Änderung in der Art der Kriegsführung fest. Aus den Entwicklungen in Nordafrika seit 2010/11 (auch bekannt als „Arabischer Frühling“) folgerte er, dass in den Kriegen der Zukunft nicht-militärische Mittel überwiegen werden².

Nachdem der erste „Schock“ verflogen war, wurden die Ereignisse analysiert und ein entsprechender Begriff für diese scheinbar neue Art der Konfliktaustragung auf internationaler Ebene gesucht³. Schließlich war es kein rein militärischer Angriff im Sinne des Völkerrechts, aber es handelt sich auch nicht um eine Maßnahme rein politischer, wirtschaftlicher oder anderer Natur. Im Konzept des hybriden Krieges – das bereits seit Jahren in den USA diskutiert wurde – fanden die westlichen Forscher ab etwa Mitte 2014 ein Erklärungsmuster⁴.

¹ Siehe dazu bspw. GRANHOLM, Niklas/MALMINEN, Johannes/PERSSON, Gudrun (Hrsg.) (2014): *A Rude Awakening. Ramifications of Russian Aggression Towards Ukraine*. FOI Study, FOI-R--3892--SE/2014, Stockholm; BERZIŅŠ, Jānis (2014): *Russia's New Generation Warfare In Ukraine: Implications For Latvian Defense Policy*. Policy Paper 02, Riga: National Defence Academy of Latvia Center for Security and Strategic Research.

² GERASIMOV, Valerij (2013): *Cennost' nauki v predvidenii* [Der Wert der Wissenschaft liegt in der Vorausschau]. In: *Voenno-Promyšlennyj Kur'er*, 27.02.2013, S. 1–3.

³ Vgl. PERSSON, Gudrun (2017): *The War of the Future: A Conceptual Framework and Practical Conclusions: Essays on Strategic Thought*. Russian Studies 03/17, Rome: NATO Defense College, hier: S. 2.

⁴ Vgl. BILBAN, Christoph/GRININGER, Hanna/STAPPAN, Christian (2019): *Gerasimov - Ikone einer tief verwurzelten Denktradition*. In: BILBAN, Christoph/GRININGER, Hanna (Hrsg.): *Mythos Gerasimov-Doktrin. Ansichten des russischen Militärs oder Grundlage hybrider Kriegsführung?* Schriftenreihe der Landesverteidigungsakademie, 2/2019, Wien, S. 15–56, hier: S. 22ff.

In den ersten Analysen war jedoch noch nicht vom hybriden Krieg die Rede. Auch der Begriff der „Gerasimov-Doktrin“ existierte schlichtweg noch nicht. Es kursierten damals vor allem die russischen Bezeichnungen „nicht-linearen Operationen“ (*neprijamye dejstvija*) und „Kriege neuer Generation“ (*vojna novogo pokolenija*).

Gegen Mitte 2014 kam der Begriff „hybrider Krieg“ vermehrt in Kombination mit dem russischen Vorgehen in der Ukraine zur Sprache. Wie sehr sich das Etikett „hybride Kriegsführung“ bis heute etabliert hat, zeigt beispielsweise der ukrainische Außenminister Pavlo Klimkin im Jahr 2017 in einem Gastkommentar im *The Guardian*:

[...] hybrid warfare is a term that will be unfamiliar to most. It was developed and brought to new heights by the Kremlin, and unveiled to the world with the annexation of Crimea and the invasion of the east of my country⁵.

Im Frühsommer 2014 veröffentlichte schließlich Mark Galeotti⁶ eine kommentierte Übersetzung der Gerasimov-Rede von 2013 auf seinem privaten Blog unter dem Titel „The ‘Gerasimov Doctrine’ and Russian Non-Linear War“⁷. Nach dem Letztstand der Recherchen scheint Galeotti der Urheber der Bezeichnung „Gerasimov-Doktrin“ zu sein⁸. Bald darauf wurden die „Gerasimov-Doktrin“ und die „hybride Kriegsführung“ miteinander verknüpft. Es entstand ein Hype, der Galeotti offensichtlich veranlasste am 2. Jänner 2017 seinem Blog-Eintrag eine Einleitung hinzuzufügen. Darin distanziert er sich von der Bezeichnung „Doktrin“:

When using the term ‘Gerasimov Doctrine,’ I was just going for a snappy title. I really didn’t expect (or want) it to become a more generally used term. [...] [T]here is certainly no expectation that this is *the* Russian way of war. So stop it, please! [Hervorheb. im Orig.]⁹

Anfang 2018 wurden außerdem ein Essay in *Foreign Policy* und ein Artikel in *Critical Studies on Security* veröffentlicht, in denen Galeotti seine Wortwahl kritisch hinterfragt¹⁰. Seit 2014

⁵ KLIMKIN, Pavlo (2017): Putin’s desire for a new Russian empire won’t stop with Ukraine. In: *The Guardian*, 25.03.2017, <<http://www.theguardian.com/commentisfree/2017/mar/25/putin-new-russian-empire-ukraine>>, abgerufen am 05.03.2018.

⁶ Mark Galeotti ist ein britischer Historiker und war zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des Blogbeitrags Professor für Global Studies an der New York University. Heute ist er Leiter der Firma Mayak Intelligence, *non-resident fellow* am Institute of International Relations Prague. - GALEOTTI, Mark (2018): About Mark Galeotti. In: *Moscow’s Shadows*, 11.2018, <<https://inmoscowshadows.wordpress.com/about/>>, abgerufen am 19.12.2018.

⁷ Anm.: Die Übersetzung stammt ursprünglich von Robert Coalson. Diese ergänzt Galeotti mit seinen Einschätzungen und Interpretationen.

⁸ Vgl. BILBAN/GRININGER/STEBBAN: *Gerasimov - Ikone einer tief verwurzelten Denktradition*, S. 19f.

⁹ Vgl. GALEOTTI, Mark (2014): The ‘Gerasimov Doctrine’ and Russian Non-Linear War. In: *Moscow’s Shadows*, 06.07.2014, <<https://inmoscowshadows.wordpress.com/2014/07/06/the-gerasimov-doctrine-and-russian-non-linear-war/>>, abgerufen am 21.02.2017 Hervorheb. im Orig.

¹⁰ Vgl. GALEOTTI, Mark (2018): I’m Sorry for Creating the ‘Gerasimov Doctrine’. In: *Foreign Policy*, 05.03.2018, <<https://foreignpolicy.com/2018/03/05/im-sorry-for-creating-the-gerasimov-doctrine/>>, abgerufen am 03.07.2018; The mythical ‘Gerasimov Doctrine’ and the language of threat. In: *Critical Studies on Security*, 1/2018, S. 1–5.

war jedoch viel Zeit vergangen und der Mythos „Gerasimov-Doktrin“ wurde nach Erscheinen des Blog-Artikels immer populärer. Viele der BeobachterInnen der Ukrainekrise, sei es aus der Wissenschaft, dem Militär oder den Medien, übernahmen den Begriff der Gerasimov-Doktrin. Die Aussagen von General Gerasimov wurden oft als Beweis des hybriden Charakters der neuen russischen Strategie angeführt. Dieser unkritische Umgang mit dem Begriff der „Doktrin“ diente als Inspiration für die vorliegende Arbeit (vgl. Kapitel 2.1).

Im Fokus dieser Masterarbeit steht jedoch nicht die Frage, wie Russlands moderne Kriegsführung bezeichnet werden soll, sondern wie sich die „Gerasimov-Doktrin“ in den Diskurs über Russlands hybride Kriegsführung der letzten Jahre einfügt. Als Fallbeispiele dieser Diskursanalyse wurden die Vereinigten Staaten von Amerika (USA) und die Nordatlantische Vertragsorganisation (NATO) ausgewählt. Beide sind wichtige Akteure im euro-atlantischen Sicherheitssystem und haben ein Interesse an Russland, welches sich nicht zuletzt aus der Geschichte des Kalten Kriegs und der Systemkonfrontation zwischen Kapitalismus und Kommunismus herleitet.

Diese Masterarbeit setzt außerdem ein Forschungsprojektes des Instituts für Friedenssicherung und Konfliktmanagement (IFK) der Landesverteidigungsakademie des Österreichischen Bundesheeres fort. Darin wurde die Rezeption der „Gerasimov-Doktrin“ in einigen europäischen Regionaldiskursen (Baltikum, Großbritannien, Spanien, Deutschland/Österreich/Schweiz) und in China untersucht. Die hier bearbeiteten Fälle USA und NATO wurden im IFK-Projekt noch nicht berücksichtigt, was auch die obige Fallauswahl zusätzlich begründet. Zu den Unterschieden zwischen der Masterarbeit und der IFK-Studie siehe Kapitel 2.2.

Im auf diese Einleitung folgenden Kapitel wird der aktuelle Stand der Forschung und die Relevanz der Masterthesis dargelegt. Das Research Puzzle und die Forschungsfragen sind darin inkludiert. Die beiden anschließenden Kapitel widmen sich den theoretischen (Kapitel 3) und methodischen Grundlagen (Kapitel 4) der Arbeit und explizieren die Vorgehensweise bei der Diskursanalyse. Kapitel 5 behandelt die „Gerasimov-Doktrin“ und ihre Einbettung im russischen sicherheitspolitischen Diskurs. In Kapitel 6 werden die Beziehungen zwischen Russland, den USA und der NATO kurz beschreiben. Den analytischen Teil der Arbeit stellen das Kapitel **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.** und 8 dar. Darin werden die wesentlichen Erkenntnisse der Diskursanalyse präsentiert und die Funktionen des Diskurses untersucht. Abschließend werden die Ergebnisse in Kapitel 9 zusammengefasst und die Forschungsfragen beantwortet. Im Anhang findet sich noch eine deutschsprachige Übersetzung

der sogenannten „Gerasimov-Doktrin“ basierend auf den zwei Veröffentlichungen des russischen Originals aus dem Jahr 2013¹¹.

Zuletzt sei hier noch auf einige Besonderheiten in der Gestaltung dieser Arbeit hingewiesen. Zur besseren Lesbarkeit wurde auf die im Deutschen übliche Unterscheidung zwischen den beiden Adjektiven „russisch“ (*russskij*) und „rusländisch“ (*rossijskij*) verzichtet. Statt der formal-korrekten Übersetzung Russländische Föderation (*rossijskaja federarcija*) wird Russische Föderation verwendet. Bei fremdsprachigen Propria wird grundsätzlich die im Duden verzeichnete Form (Kiew statt Kyjiv) verwendet. Sollte es sich um nicht verzeichnete Eigennamen handeln, so wird auf die im deutschsprachigen Raum gängige wissenschaftliche Transliteration der jeweiligen Sprache zurückgegriffen und nach einem nationalen bzw. territorialen Prinzip vorgegangen (z. B. ukr. *Charkiw* statt russ. *Charkow* für den Fluss durch die gleichnamige Stadt in der Ukraine). Dabei sind die völkerrechtlichen Grenzen von 2013 relevant. Zur Zitierweise sei angemerkt, dass die Namen slawischer AutorInnen im Fließtext wurde Einheitlichkeit angestrebt. So wurden die Namen der AutorInnen von Publikationen in kyrillischer Schrift transliteriert und können somit vom anderen Quellenbelegen dieser Person manchmal abweichen können (z. B. Gol’c im Fließtext und Golts im Beleg für den russischen Experten Aleksander Gol’c). Sollte aber nur eine englisch- oder deutschsprachige Publikation slawischer AutorInnen vorliegen, so wird auf eine Transliteration verzichtet und der Name wie im Beleg wiedergegeben. Die Titel fremdsprachiger Quellen (ausgenommen Englisch) werden sofern erforderlich transliteriert und stets mit Übersetzung in eckigen Klammern wiedergegeben. Sollten PDF- oder Word-Dokumente ohne Paginierung zitiert werden, so wird die Seitenzahl der Datei in eckigen Klammern angegeben.

¹¹ Die Basis der Übersetzung bildete der Abdruck des Vortrags im *Voенно-Промышленныj Кур’ер* (VPK), welcher mit dem originalen Manuskript aus dem *Vestnik* der Russischen Akademie der Militärwissenschaften verglichen und um fehlende Stellen bzw. Grafiken ergänzt wurde.

2 Relevanz

Wie bereits in der Einleitung angedeutet, wurden viele westliche BeobachterInnen vom russländischen Vorgehen im Laufe der Ukrainekrise überrascht. Die NATO und die EU schienen für einen Moment die Geschehnisse nicht einordnen zu können. Erstmals seit Ende des Kalten Krieges wurde Russland wieder als eine ernsthafte Bedrohung wahrgenommen. Den relevanten Ministerien und Institutionen – in den USA, Großbritannien aber auch der gesamten EU – fehlte es zudem an Expertise über Russland, wie der Außenpolitikausschuss des britischen Unterhauses bereits 2016 feststellte.¹²

Die fehlende Expertise wurde versucht durch eine Fülle an Publikationen – viele waren eine Reaktion auf die Ukrainekrise – auszugleichen. Neben vielen ExpertInnen, welche sich über Jahre und Jahrzehnte mit Russland bzw. davor der Sowjetunion beschäftigten, nahmen auch viele WissenschaftlerInnen am Diskurs teil, deren Spezialgebiet nicht Russland ist. So wurden viele (alte) Reden Putins – z. B. auf der Münchner Sicherheitskonferenz 2007 – und andere (teils unbekannt) Quellen hervorgeholt, um Russlands Verhalten zu erklären. Andrew Monaghan formuliert treffend: „In their haste to come to grips with what was going on in rather fast moving circumstances, observers traced their way back through recent history using the distorting light shed by hindsight.“¹³

In der Debatte wurde Russland eine hybride Art der Kriegsführung unterstellt. Darunter wurde eine Reihe von Maßnahmen verstanden, die unter der Schwelle des (völkerrechtlich definierten) Krieges¹⁴ standen und im Kern eine Strategie der Täuschung, Unterminierung und Destabilisierung von Gesellschaften mit dem Ziel der Zerstörung der alten Ordnung darstellt. Dabei tauchte ab etwa Jahreswechsel 2014/15 auch vermehrt der russische Generalstabschef Valerij Gerasimov auf. Dieser habe nämlich – so meinen damals viele Autoren – in einem Artikel den Plan der russischen Intervention in der Ukraine schon vorweggenommen. Beispielsweise ver-

¹² Vgl. BILBAN, Christoph (2019): Der Diskurs im Vereinigten Königreich. In: BILBAN, Christoph/GRININGER, Hanna (Hrsg.): Mythos Gerasimov-Doktrin. Ansichten des russischen Militärs oder Grundlage hybrider Kriegsführung? Schriftenreihe der Landesverteidigungsakademie, 2/2019, Wien, S. 111–142, hier: S. 112f.; FOREIGN AFFAIRS COMMITTEE (2017): The United Kingdom's relations with Russia. Seventh Report of Session 2016–17. HC 120, London: House of Commons, hier: S. 55.

¹³ MONAGHAN, Andrew (2016): The 'War' in Russia's 'Hybrid Warfare'. In: Parameters, 4/2016, S. 65–74, hier: S. 65.

¹⁴ Thorsten Bonacker und Peter Imbusch beschreiben die völkerrechtliche Definition von Krieg als „eine mit Waffengewalt geführte Auseinandersetzung zwischen zwei Gruppen verstanden, von denen wenigstens eine als reguläre Armee oder bewaffnete Streitkraft auftreten muß. Ferner sollen die Tätigkeiten dieser Gruppen organisiert und zentral gelenkt sein und sich über einen längeren Zeitraum erstrecken.“ - BONACKER, Thorsten/IMBUSCH, Peter (2010): Zentrale Begriffe der Friedens- und Konfliktforschung: Konflikt, Gewalt, Krieg, Frieden. In: IMBUSCH, Peter/ZOLL, Ralf (Hrsg.): Friedens- und Konfliktforschung: eine Einführung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 67–142, hier: S. 109.

knüpfte Lawrence Freedman in der Zeitschrift *Survival* einige Inhalte von Gerasimovs Rede aus dem Jahr 2013 mit dem russischen Vorgehen auf der Krim.¹⁵ Viele Artikel griffen zudem in ihrer Argumentation auf die Rede des russischen Generals und besonders dessen Feststellung, dass nicht-militärische Mittel die Macht von Gewalt und Waffenwirkung in vielen Fällen übertroffen haben, zurück.¹⁶

2.1 Research Puzzle und Forschungsfrage

Zwei Debattenbeiträge inspirierten das Forschungsinteresse dieser Masterarbeit besonders, weshalb in der Folge genauer auf sie eingegangen wird. Die bereits in der Einleitung angesprochene Analyse von Jānis Bērziņš schrieb Russland mit Verweis auf Gerasimov und zwei weitere Theoretiker – Sergej Čekinov und Sergej Bogdanov – einen genauen Plan „nicht-linearer Kriegsführung“ mit acht Phasen zu, welcher erstmalig in der Ukraine umgesetzt worden sei¹⁷. In der *Military Power Revue* des Eidgenössischen Departments der Verteidigung befasste sich 2015 Matthias Kuster mit der Ukrainekrise „aus militärstrategischer und operativer Sicht“.¹⁸ In seinem Artikel widmet Kuster etwa eine Doppelseite dem Thema „hybrider Krieg“ und kommt dabei auf die „Gerasimov-Doktrin“ zu sprechen:

General Valery Gerasimov, Generalstabschef der russischen Streitkräfte, publizierte 2013 einen Artikel, in welchem er das Wesen des Hybriden Krieges beschrieb. [...] Der Artikel wurde erst vor kurzem übersetzt und im Westen verbreitet; seine Ausführungen werden auch als Gerasimov-Doktrin bezeichnet.¹⁹

Vor der zitierten Stelle weist Kuster auf den Ursprung des Konzepts hybrider Krieg in den USA hin, stellt jedoch im Zitat einen direkten Bezug zwischen Gerasimov und hybrider Kriegsführung her. Gerasimov hatte jedoch in der betreffenden Rede den Begriff hybrider Krieg nie verwendet. Auch verbreitet Kuster die Bezeichnung der „Gerasimov-Doktrin“. Er stellt zudem folgenden Zusammenhang zwischen Gerasimov und der Krim her: „Liest man die Beschreibung der heutigen Formen und Methoden der Kriegsführung Gerasimovs, zeigt das russische Vorgehen auf der Krim eine *geradezu beispielhafte Umsetzung der Gerasimov-Doktrin* [Hervorheb. CB].“²⁰

¹⁵ Vgl. FREEDMAN, Lawrence (2014): Ukraine and the Art of Limited War. In: *Survival*, 6/2014, S. 7–38, hier: S. 15.

¹⁶ Vgl. MONAGHAN: The ‘War’ in Russia’s ‘Hybrid Warfare’, S. 67.

¹⁷ Vgl. BĒRZIŅŠ: Russia’s New Generation Warfare, S. 6f.

¹⁸ KUSTER, Matthias (2015): Die Ukraine-Krise 2014/2015 aus militärstrategischer und operativer Sicht. In: *Military Power Revue*, 2/2015, S. 15–26.

¹⁹ Ebd., S. 24.

²⁰ Ebd., S. 25.

Kuster übernimmt außerdem eine Grafik Gerasimovs. Dabei handelt es sich um die Gegenüberstellung der „traditionellen“ und „neuen“ Formen der Kriegsführung. Schon zuvor verwendete der lettische Forscher Jānis Bērziņš diese Gegenüberstellung in seinem Policy Paper²¹. In der Art und Weise unterscheiden sich die zwei Darstellungen von Kuster (Abbildung 1) und von Bērziņš (Abbildung 2) teilweise maßgeblich vom Original, welches sowohl in russischer Sprache (Abbildung 3), als auch einer originalgetreuen Übersetzung ins Englische (Abbildung 4) vorliegt. Ob Kuster seine Grafik auf Basis der Darstellung von Bērziņš angefertigt hat, oder ob ihm Gerasimovs Originalartikel bekannt ist, kann nicht mit Sicherheit nachvollzogen werden. Es lassen sich jedoch folgende Argumente für Kusters Unkenntnis vorbringen:

1. Die englische Schreibweise des Vornamens von Gerasimov – Valery statt Valeri(j) bzw. Valeri(j) wie es im Deutschen korrekt wäre;
2. Die Bezeichnung „Military-Industrial Kurier“ für den *Voенно-Промышленныj Kur'er* (dt. Militär-Industriellen Kurier) im Fußnotenbeleg;
3. Eine Anmerkung in Kusters Grafik, dass „vier Zivilisten auf einen Militärangehörigen“ kämen, die bei Gerasimov nicht, bei Bērziņš schon vorhanden ist;
4. Das Fehlen der Wortgruppe „Erreichung politischer Ziele“ und zweier Grafikelemente der Ursprungsgrafik von Gerasimov, welche die wesentliche Veränderung des Charakters des Krieges zusammenfassen (vgl. dazu Abbildung 4).

Diese offensichtlichen Diskrepanzen zwischen dem Original und den Darstellungen von Kuster und Bērziņš gaben schließlich den Anstoß genauer nachzufragen, wie die Rede von General Valerij Gerasimov im Westen rezipiert wurde. Zusätzlich stellt sich die Frage, ob es Unterschiede bei der Bezugnahme auf die „Gerasimov-Doktrin“ gibt und wie sich diese im wissenschaftlich-sicherheitspolitischen Diskurs abbilden. Die Hervorhebung der Rolle Gerasimovs wirft außerdem noch die weitere Frage nach dem Stellenwert des Generalstabschefs im russischen sicherheitspolitisch-wissenschaftlichen Diskurs auf. Darauf lassen sich zum einen Antworten in der westlichen Forschungsliteratur finden, zum anderen gibt es einen umfangreichen russischen Diskurs, welcher im Rahmen dieser Arbeit nur auszugsweise wiedergegeben werden kann (siehe Kapitel 5). Von diesem Forschungsinteresse lassen sich somit folgende Forschungsfragen ableiten:

RQ1: Wie ist die „Gerasimov-Doktrin“ im sicherheitspolitisch-wissenschaftlichen Diskurs Russlands einzuordnen?

RQ2: Welche Unterschiede in der Rezeption der „Gerasimov-Doktrin“ gibt es in den Diskursen in den USA und der NATO?

RQ2a: Wie sieht Rezeption der „Gerasimov-Doktrin“ im wissenschaftlich-sicherheitspolitischen Diskurs der USA aus?

RQ2b: Wie sieht Rezeption der „Gerasimov-Doktrin“ im wissenschaftlich-sicherheitspolitischen Diskurs der NATO aus?

²¹ Vgl. BĒRZIŅŠ: Russia’s New Generation Warfare, S. 4.

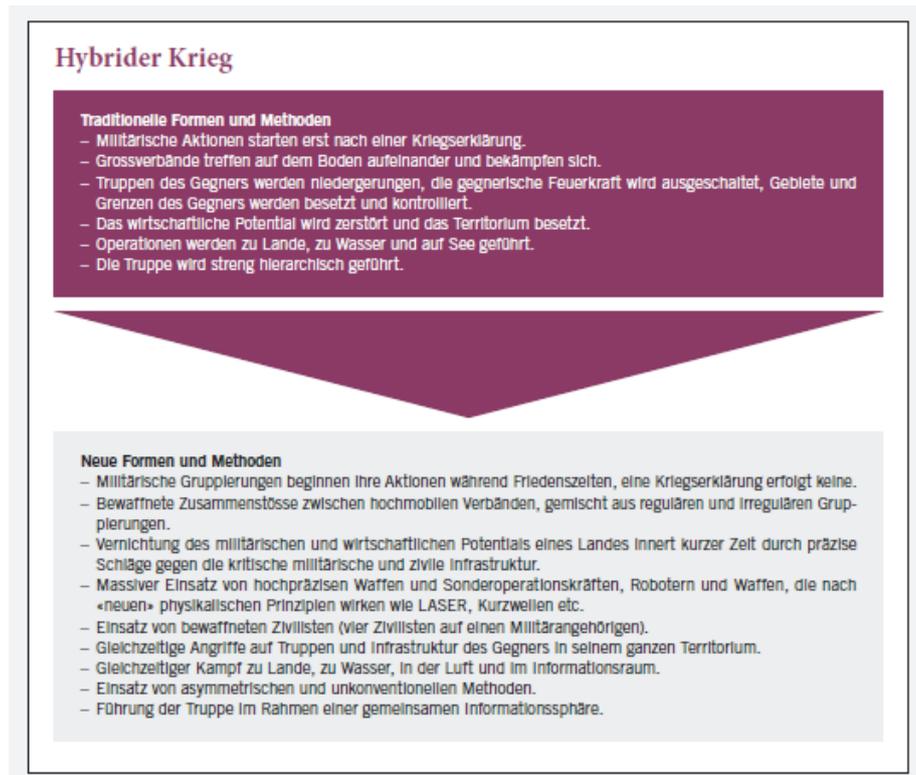


Abbildung 1 - Hybrider Krieg; Darstellung von Kuster²²

Figure 1
Changes in the Character of Armed Conflict According to General Valery Gerasimov, Chief of the Russian General Staff

Traditional Military Methods	New Military Methods
<ul style="list-style-type: none"> - Military action starts after strategic deployment (Declaration of War). - Frontal clashes between large units consisting mostly of ground units. - Defeat of manpower, firepower, taking control of regions and borders to gain territorial control. - Destruction of economic power and territorial annexation. - Combat operations on land, air and sea. - Management of troops by rigid hierarchy and governance. 	<ul style="list-style-type: none"> - Military action starts by groups of troops during peacetime (war is not declared at all). - Non-contact clashes between highly maneuverable interspecific fighting groups. - Annihilation of the enemy's military and economic power by short-time precise strikes in strategic military and civilian infrastructure. - Massive use of high-precision weapons and special operations, robotics, and weapons that use new physical principles (direct-energy weapons – lasers, shortwave radiation, etc). - Use of armed civilians (4 civilians to 1 military). - Simultaneous strike on the enemy's units and facilities in all of the territory. - Simultaneous battle on land, air, sea, and in the informational space. - Use of asymmetric and indirect methods. - Management of troops in a unified informational sphere

Source: Герасимов, 2013.

Abbildung 2 - Changes in the Character of Armed Conflict According to General Valery Gerasimov, Darstellung Berzins²³

²² KUSTER: Die Ukraine-Krise 2014/2015. hier S. 24.

²³ BĒRZIŅŠ: Russia's New Generation Warfare. hier S. 4.

ИЗМЕНЕНИЕ ХАРАКТЕРА ВООРУЖЕННОЙ БОРЬБЫ Достижение политических целей



Abbildung 3 - Die Änderung des Charakters bewaffneter Konflikte, Darstellung Gerasimov²⁴

Change in the Character of Warfare Achievement of Political Goals

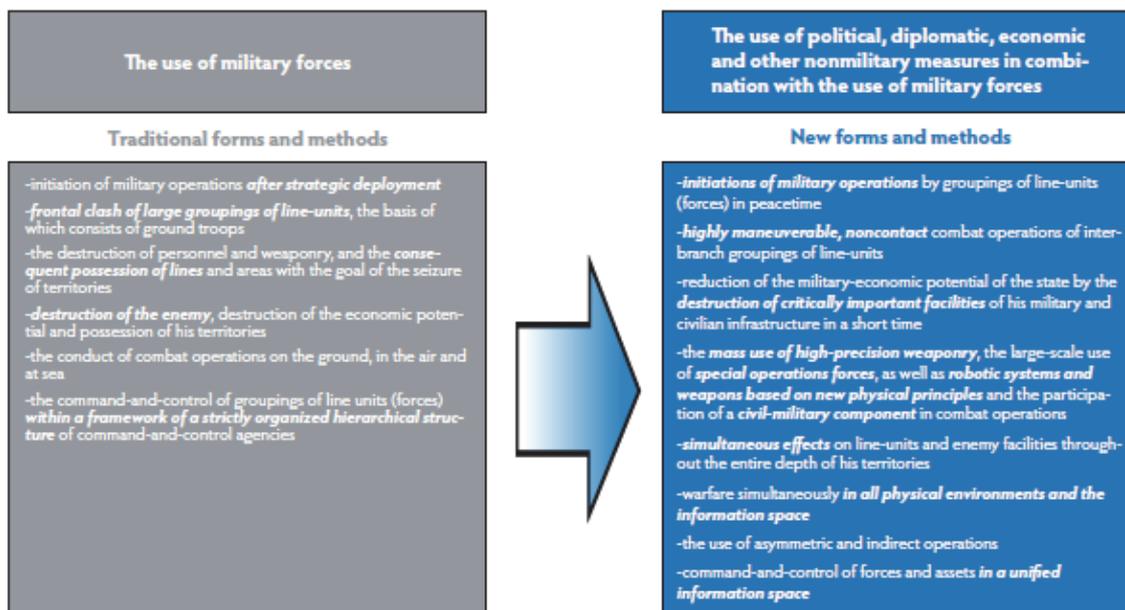


Abbildung 4 - Change in the Character of Warfare, Darstellung Gerasimov (Übersetzt von C. Bartles)²⁵

²⁴ GERASIMOV: Cennost' nauki [Der Wert der Wissenschaft], S. 3.

²⁵ GERASIMOV, Valery (2016): The Value of Science is in the Foresight. New Challenges Demand Rethinking the Forms and Methods of Carrying out Combat Operations. In: Military Review, 1/2016, S. 23–29, hier: S. 25.

2.2 Stand der Forschung und Fragestellung

Die bisherige Forschung untersuchte bereits die Frage, ob eine „Gerasimov-Doktrin“ überhaupt existiert. So stellte sich schon im Jahr 2016 der US-amerikanische Forscher Roger McDermott die Frage „Does Russia Have a Gerasimov-Doctrine“²⁶? Ebenso untersuchte Andrew Monaghan die Inhalte und realpolitische Bedeutung der Rede des russischen Generalstabschefs und argumentierte gegen die Verwendung dieser Bezeichnung²⁷. Timothy Thomas, Forscher des Foreign Military Studies Office der US-Armee, veröffentlichte mehrere Artikel und Monographien zu wesentlichen Begriffen und Grundlagen des russischen militärischen Denkens unter Berücksichtigung der westlichen Debatten über Gerasimov²⁸. Der „Erfinder“ des Begriffs, Mark Galeotti, negierte in einem Anfang 2018 erschienen selbstkritischen Essay die Existenz einer „Gerasimov-Doktrin“: „It doesn’t exist. And the longer we pretend it does, the longer we misunderstand the — real, but different — challenge Russia poses.“²⁹

In einem weiteren Artikel erklärte Galeotti schließlich, dass er den Titel „Gerasimov doctrine“ wählte, um Aufmerksamkeit zu generieren. Zudem schwingt im Wort Doktrin im Englischen etwas Bedrohliches mit, merkt Galeotti an.³⁰ Er beklagt zudem, dass viele unpassende Begriffe wie „Gerasimov-Doktrin“ oder „hybrider Krieg“ die Debatte bestimmen:

So whether we call it the ‚Gerasimov doctrine‘, ‚hybrid war‘ (another misnomer) or something else, this is just a useful term for the contemporary challenge, so the argument goes. But it does matter, because words make worlds, and how we choose to label and discuss a threat defines it³¹.

Neben den bereits genannten Forschern existieren noch weitere Kritiken am laufenden Diskurs über Gerasimov³². Michael Kofman bringt die Kritik auf den Punkt:

²⁶ MCDERMOTT, Roger (2016): Does Russia Have a Gerasimov Doctrine. In: *Parameters*, 1/2016, S. 97–106.

²⁷ Vgl. MONAGHAN: The ‘War’ in Russia’s ‘Hybrid Warfare’, S. 66.

²⁸ Vgl. THOMAS, Timothy (2018): Russia’s Forms and Methods of Military Operations. In: *Military Review*, May-June/2018, S. 30–37; THOMAS, Timothy (2017): The Evolving Nature of Russia’s Way of War. In: *Military Review*, 4/2017, S. 34–42; THOMAS, Timothy (2016): The Evolution of Russian Military Thought: Integrating Hybrid, New-Generation, and New-Type Thinking. In: *The Journal of Slavic Military Studies*, 4/2016, S. 554–575; THOMAS, Timothy (2016): Thinking Like a Russian Officer: Basic Factors And Contemporary Thinking On The Nature Of War. Fort Leavenworth: Foreign Military Studies Office; THOMAS, Timothy (2015): Russia’s Military Strategy and Ukraine: Indirect, Asymmetric—and Putin-Led. In: *The Journal of Slavic Military Studies*, 3/2015, S. 445–461.

²⁹ Vgl. GALEOTTI: I’m Sorry for Creating the ‘Gerasimov Doctrine’.

³⁰ Vgl. GALEOTTI: The mythical ‘Gerasimov Doctrine’ and the language of threat, S. 1 & 3.

³¹ Ebd., S. 2.

³² Siehe dazu bspw. BARTLES, Charles K. (2016): Getting Gerasimov Right. In: *Military Review*, 1/2016, S. 30–38, hier: S. 37.; KOFMAN, Michael (2016): Russian Hybrid Warfare and Other Dark Arts. In: *War on the Rocks*, 11.03.2016, <<https://warontherocks.com/2016/03/russian-hybrid-warfare-and-other-dark-arts/>>, abgerufen am 03.07.2018; THOMAS: The Evolving Nature of Russia’s Way of War, S. 34–42.

The image of Putin sitting in the Kremlin pulling knobs and levers, or the mythical Gerasimov Doctrine (a linguistic invention that its author has forsworn), have become tragic caricatures in the current zeitgeist.³³

Der Absicht dieser Masterarbeit entsprechend stellte bereits Andrew Monaghan fest: „[...] only some conveniently relevant lines of the article are used in the hybrid analysis: important themes in the article are often overlooked [...]“³⁴. Einige Arbeiten betreffen auch die Vergleichbarkeit des Konzeptes der hybriden Kriegsführung bzw. auch der politischen Kriegsführung und russischer Konzepte, wie der von Gerasimov angesprochenen nicht-linearen Kriegsführung³⁵.

In der kritischen Debatte über Russlands hybride Kriegsführung sticht vor allem Ofer Fridman vom King's College London hervor. Seit 2015 untersuchte er die Unterschiede zwischen dem westlichen und russischen Hybridkriegsdiskurs³⁶. In seinem 2018 erschienenen Buch *Russian Hybrid Warfare* zeichnet er sowohl die Ursprünge des westlichen *hybrid warfare* als auch des russischen *gibriddnaja vojna* nach. Er stellt dabei nicht die Frage nach konkreten Methoden, sondern rückt den Diskurs in den Fokus seiner Untersuchung und verfolgt damit ein ähnliches Ziel wie diese Masterarbeit. Fridman meint in seiner Einleitung:

There is a very thin line between how reality is perceived and reality itself, and since language is the only way to describe them both, the discourse surrounding the concept [of hybrid warfare, CB] serves as a way to cross this line. [...] it is difficult to escape the fact that certain political actors, on both sides, have benefitted from the ongoing discourse of hostility.³⁷

In seinem Fazit hebt auch Fridman den Abbau der Russlandexpertise in westlichen Institutionen seit dem Ende des Kalten Krieges besonders hervor³⁸. Kofman und Rojansky merkten dazu bereits 2015 an: „It appears to be an overcorrection by the West for inadequate attention previ-

³³ KOFMAN, Michael (2018): Raiding and International Brigandry: Russia's Strategy for Great Power Competition. In: War on the Rocks, 14.06.2018, <<https://warontherocks.com/2018/06/raiding-and-international-brigandry-russias-strategy-for-great-power-competition/>>, abgerufen am 03.07.2018.

³⁴ MONAGHAN: The 'War' in Russia's 'Hybrid Warfare', S. 68.

³⁵ FRIDMAN, Ofer (2017): Hybrid Warfare or Gibriddnaya Voyna? In: The RUSI Journal, 1/2017, S. 42–49; GALEOTTI, Mark (2016): Hybrid War or Gibriddnaya Voyna? Getting Russia's Non-linear Military Challenge Right. Prague: Mayak Intelligence; RENZ, Bettina/SMITH, Hanna (2016): Russia and Hybrid Warfare - Going Beyond the Label. In: Aleksanteri Papers, 2016 (Nr. 1), <http://www.helsinki.fi/aleksanteri/english/publications/presentations/papers/ap_1_2016.pdf>, abgerufen am 02.11.2016; SCHMID, Johann (2016): Hybride Kriegsführung und das „Center of Gravity“ der Entscheidung. In: Sicherheit & Frieden, 2/2016, S. 114–120; HOFFMAN, Frank (2014): On Not-So-New Warfare: Political Warfare vs Hybrid Threats. In: War on the Rocks, 28.07.2014, <<http://warontherocks.com/2014/07/on-not-so-new-warfare-political-warfare-vs-hybrid-threats/>>, abgerufen am 29.10.2016.

³⁶ Vgl. FRIDMAN, Ofer (2018): Russian "Hybrid Warfare": Resurgence and Politicisation. London: Hurst & Co., hier: S. 1.

³⁷ Ebd., S. 2f.

³⁸ Vgl. ebd., S. 166ff.

ously paid to Russia, resulting in a misguided attempt to group everything Moscow does under one rubric [hybrid war, CB]“³⁹.

Fridman stellt dazu jedoch fest, dass beide Seiten Recht haben, wenn sie sich – wegen der Unterschiede in den Konzepten – der hybriden Kriegsführung bezichtigen⁴⁰. Auf diese Ironie der Geschichte verweist auch Mark Galeotti in seiner Selbstkritik: „Just as the ‘Gerasimov doctrine’ provides a convenient way of demonising Russia and ascribing every reversal to Moscow’s machinations, so too this notion of the West’s *gibridnaya voina*, hybrid war, is the Kremlin’s alibi.“⁴¹ Beide Forscher kommen in ihren Arbeiten zu dem Schluss, dass viele AutorInnen auf die russische hybride Kriegsführung als „komplett neuartiges“ Konzept und Gerasimov als deren „Erfinder“ verweisen, um Aufmerksamkeit zu generieren⁴².

Die Generierung von Aufmerksamkeit ist auch eine der drei Funktionen des Hybridkriegsbegriffs, die Ina Kraft in ihrer Analyse des US-amerikanischen und deutschen Diskurses identifizierte. Bei Kraft dient die Bezugnahme auf das Konzept der hybriden Kriegsführung weiters dazu, die eigenen Positionen/Forderungen zu legitimieren, und außerdem erfolgt durch die Verwendung des Begriffes „hybrider Krieg“ eine Komplexitätsreduktion im diskursiven Umgang. Mit nur einem Begriff kann ein komplexer Sachverhalt, wie z. B. Russlands Aktivitäten in der Ukraine, beschrieben werden.⁴³ Kraft merkt dazu an: „Komplexitätsreduktion ist kein wertfreies rationales Produkt und hybride Kriegsführung daher auch keine bloße wertneutrale Vereinfachung.“⁴⁴ Diese drei Funktionen lassen sich auch analog auf den Begriff der „Gerasimov-Doktrin“ anwenden (vgl. Kapitel 8). Mark Galeotti argumentiert ähnlich:

The very brilliance of the notion of the ‘Gerasimov doctrine’ is that it suggests that cunning and ruthlessness can substitute for economic, military or political capacity. Those who have an interest in magnifying the threat, whether to sell research, raise profiles or justify budgets, are glad to take fullest advantage of the opportunity. Those who challenge it are dismissed as peaceniks, appeasers or the Kremlin’s ‘useful idiots’.⁴⁵

Im Hinblick auf die Rezeption Gerasimovs im wissenschaftlichen Diskurs der westlichen Welt ist jedoch bis zum Zeitpunkt des Verfassens der Masterarbeit kaum Forschung vorhanden. Fridman beschränkte seine Analyse weitestgehend auf den englischsprachigen Wissenschaftsdiskurs. Die Rezeption der „Gerasimov-Doktrin“ in einigen europäischen Regionen und in China

³⁹ KOFMAN, Michael/ROJANSKY, Matthew (2015): A Closer look at Russia’s „Hybrid War“. Kennan Cable 7, Washington, D.C.: Wilson Center, hier: S. [6].

⁴⁰ Vgl. FRIDMAN: Russian “Hybrid Warfare”, S. 156.

⁴¹ GALEOTTI: The mythical ‘Gerasimov Doctrine’ and the language of threat, S. 4.

⁴² Vgl. ebd.; FRIDMAN: Russian “Hybrid Warfare”, S. 160.

⁴³ Vgl. KRAFT, Ina (2018): Hybrider Krieg – zu Konjunktur, Dynamik und Funktion eines Konzepts. In: Zeitschrift für Außen- und Sicherheitspolitik, 3/2018, S. 305–323, hier: S. 314–318.

⁴⁴ Ebd., S. 315.

⁴⁵ GALEOTTI: The mythical ‘Gerasimov Doctrine’ and the language of threat, S. 4.

wurde seit Anfang 2017 am Institut für Friedenssicherung und Konfliktmanagement (IFK) der Landesverteidigungsakademie (LVAk) durch ein Team rund um Christoph Bilban, Hanna Grininger und Christian Steppan erforscht. Die Ergebnisse wurden im Jänner 2019 als Sammelband veröffentlicht⁴⁶.

Es zeigten sich unterschiedliche Schwergewichte in den verschiedenen Regionen Europas. So verwiesen das Baltikum und Großbritannien oft im Kontext der Informationskriegsführung auf Gerasimov. Auch wurde im Baltikum am häufigsten Gerasimov mit hybridem Krieg gleichgesetzt. Der deutschsprachige Diskurs konzentrierte sich hingegen auf die verdeckten Aktionen von Spezialeinsatzkräften („grüne Männchen“). Spanien stellt insofern ein bedeutendes Beispiel dar, weil der Diskurs über Gerasimov dort erst 2016 eingesetzt hatte – mit fast zwei Jahren Verzögerung zu den Ereignissen in der Ukraine. Auch in China wurde Gerasimov bis 2017 nicht namentlich rezipiert. Generell versucht die Volksrepublik China einen eigenen Begriffskanon zu definieren und nicht nur an westlichen Diskursen teilzunehmen.⁴⁷

Im Hinblick auf den Umgang mit der „Gerasimov-Doktrin“ zeigt sich, dass die wenigsten Publikationen eine Kontextualisierung der Rede des russischen Generalstabschefs vornahmen. In der Mehrheit der Fälle wurde auch der programmatische Charakter der Rede bzw. des Artikels ignoriert.⁴⁸ Die Erkenntnis, dass sicherheitspolitische Analyse auf umfassender Expertise aufbauen sollte, findet sich bei Fridman und im IFK-Projekt⁴⁹. Wie es um diese Expertise in den USA und der NATO steht, ist Gegenstand dieser Masterarbeit. Auch soll diese Masterarbeit die Kontextualisierung der Gerasimov-Rede insbesondere um das Verhältnis zwischen Generalstab und Militärwissenschaft in Russland erweitern. Die russische Debatte über „hybriden Krieg“ und originär russische Konzepte wurde bereits von anderen ForscherInnen sehr gut aufgearbeitet.⁵⁰

⁴⁶ BILBAN, Christoph/GRININGER, Hanna (Hrsg.) (2019): Mythos Gerasimov-Doktrin. Ansichten des russischen Militärs oder Grundlage hybrider Kriegsführung? Schriftenreihe der Landesverteidigungsakademie, 2/2019, Wien.

⁴⁷ Vgl. BILBAN, Christoph/GRININGER, Hanna (2019): Die Regionalstudien im Vergleich. In: BILBAN, Christoph/GRININGER, Hanna (Hrsg.): Mythos Gerasimov-Doktrin. Ansichten des russischen Militärs oder Grundlage hybrider Kriegsführung? Schriftenreihe der Landesverteidigungsakademie, 2/2019, Wien, S. 325–342, hier: S. 329–332.

⁴⁸ Vgl. ebd., S. 332ff.

⁴⁹ Vgl. FRIDMAN: Russian “Hybrid Warfare”, S. 168.; BILBAN/GRININGER: Die Regionalstudien im Vergleich, S. 336.

⁵⁰ Vgl. FRIDMAN: Hybrid Warfare or Gibridnaya Voyna?; ADAMSKY, Dmitry (2015): Cross-Domain Coercion: The Current Russian Art of Strategy. Proliferation Papers 54, Paris/Brussels: Institut Français des Relations Internationales (Ifri); FRANKE, Ulrik (2015): War by Non-Military Means. Understanding Russian Information Warfare. FOI-R--4065--SE, Stockholm: FOI; RENZ/SMITH: Russia and Hybrid Warfare - Going Beyond the Label.; RÁCZ, András (2015): Russia’s Hybrid War in Ukraine: Breaking the Enemy’s Ability to Resist. FIIA Report, 43/2015, Helsinki; PERSSON, Gudrun (2016): Russian Military Capability in a Ten-Year Perspective. In:

Methodisch dient das IFK-Projekt als Ausgangspunkt, weil es ebenso auf einem diskursanalytischen Zugang basiert. Diese Masterarbeit unterscheidet sich jedoch in Umfang und Art der Diskursanalyse. So wurde beispielsweise die Dreiteilung nach den Funktionen der Diskurse in Anlehnung an Ina Kraft⁵¹ in der IFK-Analyse nicht berücksichtigt. Auch der Detailgrad des regionalen Vergleichs dieser Masterarbeit findet sich in der IFK-Studie nicht. So sind nicht dieselben Fragen für die Detailanalyse der Diskursfragmente relevant.⁵² Um dennoch ein Mindestmaß an Vergleichbarkeit aufrechtzuerhalten, wurde die Einschränkung auf Thinktanks und militärische Forschungseinrichtungen übernommen. Auch die Erhebungsmethode ist weitgehend dieselbe, nur wurde im Rahmen dieser Arbeit bereits vorab eine Liste der zu untersuchenden Thinktanks und Einrichtungen erstellt. Der Untersuchungszeitraum wurde jedoch für die Masterarbeit vom Limit 31.12.2016 auf 31.10.2018 ausgeweitet. Die Methode dieser Arbeit wird in Kapitel 4 ausführlich beschrieben.

Eine intensive Auseinandersetzung mit der Rezeption der „Gerasimov-Doktrin“ fand also für einige Regionen Europas bereits statt. Die USA und die NATO wurden noch nicht im Detail untersucht. Auch die Studie von Ofer Fridman bezieht sich nicht auf einen konkreten Diskurs, sondern spiegelt die englischsprachige Debatte über Russland „hybride Kriegsführung“ wider. Dabei geht Fridman zwar auf Gerasimov ein, aber widmet sich dem russischen Generalstabschef nicht im Detail. Jedenfalls teilt Fridman die Hypothese dieser Arbeit:

The second main characteristic of this [second wave of, CB] discourse was an attempt to explain Russian behavior by interpreting Russian military publications and doctrines in general, and the well-known article published in 2013 by [...] Gerasimov, in particular.⁵³

Diese Arbeit kann folglich auf einem gut erforschten Feld aufbauen, welches vor allem den Kontext der eigentlichen Diskursanalyse abdeckt. Auch theoretisch und methodisch lässt sich die Arbeit in bestehende Konzepte der Politikwissenschaft einbetten, wie die beiden folgenden Kapitel zeigen, weshalb hier auf eine Darstellung wesentlicher Arbeiten verzichtet wurde. Das Forschungsprojekt des IFK bildet den größeren Rahmen für diese Masterarbeit. Eine Auseinandersetzung mit der „Gerasimov-Doktrin“ im US- und NATO-Diskurs soll hier vor allem erfolgen, weil es im deutschsprachigen Raum keine vergleichbare Forschung gibt.

PERSSON, Gudrun (Hrsg.): Russian Military Capability in a Ten-Year Perspective – 2016. Stockholm: Swedish Defence Research Agency, FOI, S. 189–196.

⁵¹ Vgl. KRAFT: Hybrider Krieg, S. 311.

⁵² Vgl. RASS, Anna (2019): Theoretische und methodische Grundlagen. In: BILBAN, Christoph/GRININGER, Hanna (Hrsg.): Mythos Gerasimov-Doktrin. Ansichten des russischen Militärs oder Grundlage hybrider Kriegsführung? Schriftenreihe der Landesverteidigungsakademie, 2/2019, Wien, S. 57–70, hier: S. 61–67, insb. 66.

⁵³ FRIDMAN: Russian “Hybrid Warfare”, S. 113.

3 Theoretische Grundlagen

3.1 Konstruktivismus

3.1.1 Grundannahmen und Relevanz

Diese Arbeit beschäftigt sich, wie den Forschungsfragen zu entnehmen ist, mit der westlichen Rezeption der „Gerasimov-Doktrin“ (repräsentiert durch die USA und die NATO). Aus konstruktivistischer Perspektive betrachtet prägen Ideen und Normen – so auch die Idee einer „neuartigen“ Kriegsführung – staatliches Handeln. Dabei soll aber Konstruktivismus – anders als der Realismus, Liberalismus oder Marxismus – nicht als Handlungstheorie, sondern als Forschungsprogramm verstanden werden⁵⁴. Nach Myriam Dunn und Victor Maurer baut er auf der Annahme auf, dass „[...] die soziale Welt nicht objektiv gegeben ist, sondern sozial konstruiert wird.“⁵⁵

Was Dunn/Maurer mit „sozial konstruiert“ meinen, führt Sebastian Harnisch genauer aus. Der Konstruktivismus werde durch die Annahme geprägt, dass „[...] erst durch Sprache und Interpretation Bedeutung für menschliches Handeln“⁵⁶ erlangt werde. Die Forschung kann weiters keine Realität abbilden, sondern nur „[...] diesen unterschiedlichen, oftmals gegensätzlichen sozialen Bedeutungszuweisungen nachspüren [...]“⁵⁷.

So werden auch Sicherheit und nationale Interessen erst durch ihre Konstruktion realisiert, und würden andernfalls nicht existieren⁵⁸. Seit der Entstehung des Sozialkonstruktivismus in den späten 1980er-Jahren beschäftigte sich die konstruktivistische Forschung vor allem mit den Konzepten: Normen/Werte, Identitäten, Rollen und (außenpolitischen) Kulturen⁵⁹. Harnisch identifiziert in seinem Überblicksartikel drei Wellen des Konstruktivismus. Zu Beginn stand vor allem die Frage nach der Normkonformität im Mittelpunkt und es wurde versucht, durch die Beschreibung von Norm-Verhaltens-Dynamiken den Konstruktivismus gegenüber den rationalistischen Handlungstheorien zu etablieren. In einer zweiten Welle wurde vor allem das Verhältnis zwischen Normbefolgung (*compliance*) und Normanfechtung (*contestation*) untersucht. Dabei stehen auch die Staaten des globalen Südens als eigenständiger Interaktionspartner

⁵⁴ vgl. HARNISCH, Sebastian (2017²): Sozialer Konstruktivismus. In: MASALA, Carlo/SAUER, Frank/WILHELM, Andreas (Hrsg.): Handbuch der internationalen Politik. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 215–232, hier: S. 218.

⁵⁵ DUNN, Myriam/MAUER, Victor (2014): Diskursanalyse: Die Entstehung der Nationalen Sicherheitsstrategie der USA. In: SIEDSCHLAG, Alexander (Hrsg.): Methoden der sicherheitspolitischen Analyse. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 193–221, hier: S. 193.

⁵⁶ HARNISCH: Sozialer Konstruktivismus, S. 218.

⁵⁷ Ebd.

⁵⁸ vgl. MCDONALD, Matt (2008): Constructivism. In: WILLIAMS, Paul (Hrsg.): Security studies: an introduction. London; New York: Routledge, S. 59–72, hier: S. 61.

⁵⁹ vgl. HARNISCH: Sozialer Konstruktivismus, S. 221.

im globalen Prozess der Normbildung im Fokus.⁶⁰ Laut Harnisch stehen im Zentrum der dritten Welle „[...] Fragen nach jenen sozialen Mechanismen, die [sich, CB] für die Entstehung von Ideen und deren Übernahme verantwortlich zeichnen, und jene Wege, auf denen sich Politikideen und Prozesse in Institutionen und Verfassungen ablagern.“⁶¹

Der dritten Welle ist auch diese Masterarbeit zuzurechnen, denn es steht vor allem die Frage nach der Rezeption der „Gerasimov-Doktrin“ in zwei Spezialdiskursen im Fokus. Als wesentliche Faktoren dafür, welche Ideen in einer Gesellschaft zulässig sind, sind Identität und relativ stabile Wertesysteme von Bedeutung, so Dunn/Mauer⁶². Folglich werden entweder neue Identitäten entwickelt, oder aber „die Wirklichkeit wird so interpretiert, dass sie zu den vorhandenen Werten und Identitäten passt“⁶³.

Bei dieser identitätsbasierten Formation neuer Ideen spielen ExpertInnen als VermittlerInnen von Wissen und Normen eine besondere Rolle. Die Annahme, dass vermitteltes Wissen die Grundlage internationaler Politik sei, liegt der Spielart des epistemologischen Konstruktivismus zu Grunde.

3.1.2 Epistemologischer Konstruktivismus

Im Jahr 1992 erschien eine Ausgabe der Zeitschrift *International Organization*, welche sich mit epistemologischen Gemeinschaften (*epistemic communities*) in der internationalen Politik befasste. Durch die Beiträge von Peter M. Haas und Emanuel Adler gelangte der wissenssoziologische Ansatz in die Konstruktivismus-Debatte der frühen 90er-Jahre⁶⁴. Christian Friedrich, Sarah Költzow und Jan Tilly beziehen sich im folgenden Zitat auf diese Arbeiten und beschreiben die Kernfrage des epistemologischen Konstruktivismus wie folgt:

Der internationalen Politik liegt demnach ein bestimmtes Verständnis von Wirklichkeit zu Grunde, das unter politischen Akteuren wie in der Öffentlichkeit konstruiert wird. Im Kern steht dabei die Frage, wie Entscheidungsträger in einer zunehmend komplexen Welt für Probleme, die sie nicht verstehen, staatliche Interessen formulieren, Lösungen entwickeln und Maßnahmen international koordinieren können.⁶⁵

⁶⁰ vgl. ebd., S. 223–225.

⁶¹ Ebd., S. 217.

⁶² Vgl. DUNN/MAUER: Diskursanalyse, S. 203.

⁶³ Ebd.

⁶⁴ Vgl. FRIEDRICH, Christin/KÖLTZOW, Sarah/TILLY, Jan (2011): Der Konstruktivismus in den Internationalen Beziehungen. In: MÜLLER, Markus M. (Hrsg.): Casebook internationale Politik. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 33–40, hier: S. 36.; Vgl. die erwähnten Beiträge: HAAS, Peter M. (1992): Introduction: Epistemic Communities and International Policy Coordination. In: *International Organization*, 1/1992, S. 1–35; ADLER, Emanuel/HAAS, Peter M. (1992): Conclusion: Epistemic Communities, World Order, and the Creation of a Reflective Research Program. In: *International Organization*, 1/1992, S. 367–390.

⁶⁵ FRIEDRICH/KÖLTZOW/TILLY: Der Konstruktivismus in den Internationalen Beziehungen, S. 36.

Um diese komplexen Fragestellungen zu verstehen, stützen sich die politischen EntscheidungsträgerInnen auf Beratung durch ExpertInnen. Bei Friedrich und KollegInnen wird das Verhältnis zwischen Politik und ExpertInnen klar ausgedrückt:

Wie Staaten ihre Interessen definieren und Handlungsoptionen bestimmen, ist letztlich eine Funktion der Art und Weise, wie politische Entscheidungsträger die zugrunde liegenden Probleme verstehen und wie sie von den Experten, von denen sich die Entscheidungsträger beraten lassen, aufbereitet werden.⁶⁶

Die im Zitat angesprochenen ExpertInnen finden sich nach Haas in sogenannten *epistemic communities*, also ExpertInnennetzwerken zu einem bestimmten Thema, zusammen. Dabei können die ExpertInnen zwar aus unterschiedlichen Disziplinen stammen, teilen sich jedoch, so Haas, Werte und Einstellungen, sowie Vorstellungen von Validität und auch ein gemeinsames politisches Vorhaben.⁶⁷ Implizit zeigt sich bei Haas eine Vorstellung, dass diese *epistemic communities* sowohl formalisiert in Form von Assoziationen, Forschungsgruppen etc. auftreten, als auch in Form von informellen – und oft unsichtbaren – Netzwerken existieren können. Das zentrale Element der Relevanz der *epistemic communities* ist deren Kontrolle über Wissen und Informationen, wie das folgende Zitat von Haas zeigt:

We argue that control over knowledge and information is an important dimension of power and that the diffusion of new ideas and information can lead to new patterns of behavior and prove to be an important determinant of international policy coordination.⁶⁸

Der Kern von Haas' Ansatz ist die Fähigkeit der *epistemic communities*, den EntscheidungsträgerInnen Ursache-Wirkungszusammenhänge zu erklären. In einem Aufsatz aus dem Jahr 2004 beschreibt Haas diese Kontrolle über Information differenzierter. Die Wissenschaft erhalte ihren Einfluss dadurch, dass Expertise und Forderungen hinter einer „politisch isolierten Wand“⁶⁹ entstehen. Legitime Politik müsse sich nämlich auf einen Prozess der Wissensproduktion berufen, der frei von politischer Einflussnahme sei⁷⁰. Die Wissenschaft selbst erzeuge demnach zuerst „nutzbares Wissen“, worunter Haas folgendes versteht:

In short, usable knowledge encompasses a substantive core that makes it usable for policy-makers, and a procedural dimension that provides a mechanism for transmitting knowledge from the scientific community to the policy world and provides for agency when theorizing about broader patterns of social learning, policy-making, and international relations.⁷¹

⁶⁶ Ebd.

⁶⁷ vgl. HAAS: Introduction, S. 3.

⁶⁸ Ebd., S. 2–3.

⁶⁹ HAAS, Peter (2004): When does power listen to truth? A constructivist approach to the policy process. In: Journal of European Public Policy, 4/2004, S. 569–592, hier: S. 573.

⁷⁰ vgl. ebd., S. 576.

⁷¹ Ebd., S. 573.

Dieses „nutzbare Wissen“ werde dann durch *epistemic communities* an die politischen EntscheidungsträgerInnen vermittelt. Deren Einfluss ist jedoch von der politischen Lage – insbesondere auch Krisen – abhängig, stellen Friedrich und KollegInnen unter Bezugnahme auf Haas fest.⁷²

Einige Beispiele dafür wären Themen wie Maßnahmen zur Nichtverbreitung von Nuklearwaffen, der Welthandel oder die Klimapolitik⁷³. Auch die Krise in und um die Ukraine zeigte den dringenden Bedarf für eine auf wissenschaftlicher Expertise aufbauende Politikberatung⁷⁴. Eine tragende Rolle spielen hierbei die Thinktanks, welche an der Schnittstelle zwischen Forschung und Politik verortet sind (siehe Kapitel 3.2).

3.1.3 Einschränkungen konstruktivistischer Forschung

Wenngleich die Wahl des epistemologischen Konstruktivismus für diese Arbeit treffend erscheint, so gelten auch hier die wesentlichen Einschränkungen konstruktivistischer Zugänge. Die Forschungsergebnisse lassen sich meist nicht verallgemeinern. Rückschlüsse aus der hier untersuchten Rezeption der „Gerasimov-Doktrin“ auf andere (zukünftige) Fälle sind nicht zulässig. Auch ist die Vorhersage der Zukunft mittels konstruktivistischer Forschung nicht möglich⁷⁵. Der Vorteil liegt jedoch Friedrich und KollegInnen zufolge im Erkenntnisgewinn ex-post, der Zusammenhänge erst sichtbar mache und „zu einer besseren Annäherung an das Geschehene und dessen Bedeutung für die Akteure auf internationaler Ebene beitragen [könne].“⁷⁶

Sebastian Harnisch merkt diesbezüglich an, dass „die Art und Bedeutung der Sprecherposition (oder auch Akteurschaft), welche die politische Durchsetzungsfähigkeit einiger Ideen gegenüber anderen Ideen beeinflussen“⁷⁷, ungenügend erklärt werde. Auch in dieser Arbeit kann über die effektive politische Wirkungsmacht der einzelnen, untersuchten Publikationen bestenfalls spekuliert werden.

⁷² Vgl. FRIEDRICH/KÖLTZOW/TILLY: Der Konstruktivismus in den Internationalen Beziehungen, S. 36.

⁷³ vgl. ebd., S. 36–37.

⁷⁴ Siehe dazu z. B. HASLINGER, Peter (2017): „Wo seid ihr, Professoren?“. Expertenkommunikation und die Russland-Ukraine-Krise. In: Osteuropa, 1–2/2017, S. 67–77; YALOWITZ, Kenneth/ROJANSKY, Matthew (2014): The Slow Death of Russian and Eurasian Studies (23.05.2014). <<http://nationalinterest.org/feature/the-slow-death-russian-eurasian-studies-10516>>, abgerufen am 07.08.2017.

⁷⁵ Vgl. FRIEDRICH/KÖLTZOW/TILLY: Der Konstruktivismus in den Internationalen Beziehungen, S. 38.

⁷⁶ Ebd., S. 38–39.

⁷⁷ HARNISCH: Sozialer Konstruktivismus, S. 223.

3.2 Die Rolle von Thinktanks als epistemic communities

Wie bereits weiter oben festgestellt, spielen Thinktanks eine wesentliche Rolle als vermittelnde Institutionen zwischen den Systemen Wissenschaft, Medien und Politik. Jan Turowski und Benjamin Mikfeld verorten Thinktanks im Stufenbau der Wissensordnung ihrer strategieorientierten Diskursanalyse auf der Ebene der Wissensproduktion – im Unterschied zur Wissensvermittlung (z. B. Parteien, Medien) und dem Alltagswissen⁷⁸. Im Allgemeinen gibt es umfangreiche Forschungsliteratur zu Thinktanks und ihren Funktionen⁷⁹. Zur Rolle von Thinktanks im Prozess der politischen Entscheidungsfindung im Bereich der Außen- und Sicherheitspolitik sowohl in den USA⁸⁰, in der EU⁸¹, im Vereinigten Königreich⁸² und in anderen europäischen Staaten⁸³ erschienen bereits eine Vielzahl an Publikationen.

Angelehnt an verschiedene Definitionen aus der Literatur, werden Thinktanks als Forschungseinrichtungen verstanden, deren Arbeit vor allem analytische und politikberatende Funktionen erfüllt. Sie können als unabhängige Institutionen, wie auch als Teil von Universitäten, Firmen, Stiftungen, staatlichen Einrichtungen oder Ähnlichem existieren. Jedenfalls muss es sich um permanente Strukturen handeln. Eine wirtschaftliche Unabhängigkeit muss nicht gegeben sein, jedoch agieren Thinktanks mit eigenen Einnahmen oftmals auf einer Non-Profit-Basis. Gemein ist ihnen, dass sie Informationen aus der Wissenschaft aufgreifen oder selbst nach wissenschaftlichen Kriterien Information schaffen und diese über Publikationen, durch öffentliche und private Veranstaltungen, sowie über Medien als „nützliches Wissen“ der Politik bereitstellen. Thinktanks agieren dabei bidirektional, und erlauben politischen Einfluss auf die Forschungs-

⁷⁸ Vgl. TUROWSKI, Jan/MIKFELD, Benjamin (2013): Gesellschaftlicher Wandel und politische Diskurse. Überlegungen für eine strategieorientierte Diskursanalyse. Werkbericht 3, Berlin: Denkwerk Demokratie, hier: S. 56.

⁷⁹ Eine Auflistung grundlegender Literatur soll hier nicht erfolgen. Zum Stellenwert von Thinktanks siehe z. B. den jährlich erscheinenden Global Go To Think Tank Index Report. Für die aktuellste Ausgabe siehe: MCGANN, James (2018): 2017 Global Go To Think Tank Index Report. In: TTCSP Global Go To Think Tank Index Reports, 13/2018, <https://repository.upenn.edu/think_tanks/13>.

⁸⁰ NICANDER, Lars (2016): The Recipe for Think Tank Success: The Perspective of Insiders. In: International Journal of Intelligence and CounterIntelligence, 4/2016, S. 738–759; NICANDER, Lars (2015): The Role of Think Tanks in the U.S. Security Policy Environment. In: International Journal of Intelligence and CounterIntelligence, 3/2015, S. 480–501; ABELSON, Donald E. (2014): Old world, new world: the evolution and influence of foreign affairs think-tanks. In: International Affairs, 1/2014, S. 125–142; ARIN, Kubilay Yado (2013): Die Rolle der Think Tanks in der US-Außenpolitik. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden; MCGANN, James G. (2005): Think Tanks and Policy Advice in the US. Philadelphia: Foreign Policy Research Institute.

⁸¹ DEMEŠ, Pavol (2009): The role of think tanks in shaping EU policies. In: European Council on Foreign Relations, 16.12.2009, <https://www.ecfr.eu/article/commentary_the_role_of_think_tanks_in_shaping_eu_policies_demes>, abgerufen am 28.10.2018.

⁸² MEDINA IBORRA, Iván/GUTTORMSEN, David S. A. (2013): Visibility and Activity: Foreign Affairs Think Tanks in the United Kingdom. In: Political Perspectives, 1/2013, S. 46–74.

⁸³ URRUTIA, Olivier (2013): The Role of Think Tanks in the Definition and Application of Defence Policies and Strategies. In: Revista del Instituto Español de Estudios Estratégicos, 2/2013, S. 1–33; VILLUMSEN, Trine (2007): Think Tanks in Europe: Shaping Ideas of Security. In: Militaert Tidsskrift, 2/2007, S. 143–160.

agenden. Je nach Funktion des Thinktanks ist dieser Einfluss auch in der wissenschaftlichen Arbeit vorhanden.⁸⁴ Olivier Urrutia fasst diese Eigenschaften pointiert zusammen: „a think tank is more academic than a lobby, more business-like than a university, and more political than a business.“⁸⁵ Diesbezüglich weisen Andrew Rich und Kent Weaver in ihrer Arbeit auf das Problem der Abgrenzung zu Lobbying und NGOs hin.⁸⁶ Um diesem Problem zu entgehen, werden in dieser Arbeit nur jene Denkfabriken berücksichtigt:

- gemäß den US-amerikanischen steuerrechtlichen Begünstigungen nach Paragraph 501(c)3 als Non-Profit-Organisationen gelten⁸⁷;
- einer US-amerikanischen Universität angegliedert sind und ihren Hauptsitz auf dem Territorium der USA haben;
- einer US-amerikanischen Behörde oder sonstigen staatlichen Organisationen zuzuordnen sind, aber vorrangig eine wissenschaftliche Funktion erfüllen (z. B. das Strategic Studies Institute am U.S. Army War College⁸⁸);
- von der NATO als Centre of Excellence⁸⁹ geführt werden, oder direkt in den NATO-Strukturen abgebildet sind und vorrangig eine wissenschaftliche Funktion erfüllen. Zusätzlich zählt auch das NATO Defence College in seiner Gesamtheit als Thinktank.⁹⁰

3.2.1 Funktionen und Charakteristika von Thinktanks in den USA

Thinktanks westlicher Prägung hingegen verstehen sich als Teil des demokratischen Willensbildungsprozesses (sowohl national als auch in fremden Staaten), jedoch variiert der Einfluss der Denkfabriken je nach Staat. Ken Weaver merkte bezüglich der Unterschiede treffend an: „Think tanks are more numerous and probably play a more influential role in the United States than in most other western democracies“⁹¹. Hierbei erfüllen sie nach Andrew Rich und Kent Weaver die folgenden fünf Funktionen⁹²:

1. Grundlagenforschung zu politischen Problemen und Aufzeigen von Lösungswegen;
2. Beratung zu dringenden politischen Themen (über z. B. Enqueten vor dem Kongress, Kommentare für Zeitungen, Verfassen von Policy Briefs, informelle Konsultationen);
3. Evaluierung von Regierungsprogrammen (meist auf Vertragsbasis);
4. Kommentare zu aktuellen Ereignissen (in klassischen und neuen Medien, in Blogs);

⁸⁴ Vgl. MCGANN: 2017 Global Go To, S. 8.; NICANDER: The Role of Think Tanks in the U.S., S. 482.; MEDINA IBORRA/GUTTORMSEN: Visibility and Activity, S. 46.; VILLUMSEN: Think Tanks in Europe, S. 144.

⁸⁵ URRUTIA: The Role of Think Tanks, S. 4.

⁸⁶ RICH, Andrew/WEAVER, Kent (2011): Think Tanks in the Political System of the United States. In: RICH, Andrew et al.: Think Tanks in Policy Making – Do they Matter? Briefing Paper Shanghai, Special Issue September/2011, Shanghai, S. 16–24, hier: S. 16.

⁸⁷ Vgl. NICANDER: The Role of Think Tanks in the U.S., S. 741.

⁸⁸ Vgl. Strategic Studies Institute U.S. Army’s Strategic Research Center. <<https://ssi.armywarcollege.edu/about/strategic-studies-institute.cfm>>, abgerufen am 02.11.2018.

⁸⁹ Vgl. NATO (2016): Centres of Excellence (26.08.2016). <http://www.nato.int/cps/en/natohq/topics_68372.htm>, abgerufen am 10.01.2019.

⁹⁰ Vgl. NATO DEFENSE COLLEGE (2017): NATO Defense College Mission (27.02.2017). <<http://www.ndc.nato.int/about/organization.php?icode=23>>, abgerufen am 10.01.2019.

⁹¹ Weaver (1989: S. 570) zit. in NICANDER: The Role of Think Tanks in the U.S., S. 483.

⁹² Vgl. RICH/WEAVER: Think Tanks, S. 16–17.

5. Bereitstellung von Personal für die Administrationen der Präsidenten und Gouverneure.

Neben der wesentlichen Leistung als vertrauenswürdige Vermittler von Wissen, ist auch der „Drehtür“-Effekt ein Charakteristikum US-amerikanischer Thinktanks⁹³. Dieser stetige Austausch von Staatsangestellten und Thinktank-Personal in der Folge jeder großen Wahl stehe, so Ableson, im Gegensatz zu den „Westminster-style parliamentary democracies such as Canada and Great Britain, [where] members of the legislature draw heavily on the advice of senior civil servants“⁹⁴. Dass die häufigen Personalwechsel auch negative Effekte für die US-amerikanischen Denkfabriken zeitigen können, stellen Rich und Weaver fest⁹⁵.

Jedoch betrifft dieser Personalaustausch nicht alle Thinktanks gleichermaßen. Einige Thinktanks haben eine stärkere Policy-Orientierung und bieten dadurch mehr Personal für politische Akteure. Thinktanks lassen sich entlang dieser Policy-Orientierung kategorisieren. In der Literatur findet sich häufig die von Weaver im Jahr 1989 eingeführte Dreiteilung⁹⁶ in *universities without students*, *contract researchers* und *advocacy tanks* oder auch *think and do tanks*, die Lars Nicander noch um die vierte Kategorie⁹⁷ *vanity/legacy centers* erweitert hat. Die *universities without students* und *contract researchers* zeichnen sich durch eine starke Wissenschaftsnähe aus, folgen akademischen Standards stärker als die policy-orientierten Denkfabriken und beschäftigen viele promovierte ForscherInnen. *Contract researchers* beschäftigen sich meist mit Auftragsforschung – darunter oftmals Grundlagenforschung – und der Evaluierung von Regierungsprogrammen. Die *advocacy tanks* sind hingegen stärker durch Ideologie geprägt. Sie verstehen ihre Arbeit als Teil eines *war of ideas* und versuchen somit auch politische Argumente durch Forschungsergebnisse zu untermauern.⁹⁸ Urrutia sieht hier sogar eine außenpolitische Funktion und bezeichnet Thinktanks als „the **intellectual army of a state** [Hervorheb. im Orig.]“⁹⁹ Die Leiter solcher *advocacy* Thinktanks sind oftmals ehemalige Politiker, Lobbyisten oder Manager aus der Privatwirtschaft¹⁰⁰. Bei den *vanity/legacy centers* handelt es sich um die „Thinktanks der ehemaligen Präsidenten“, welche oft an die jeweiligen Präsidentenbibliotheken organisatorisch angelehnt sind und Policy-Forschung im Sinne der Namensgeber betreiben.¹⁰¹ Neben diesen privaten Thinktanks unterstützen auch Institutionen innerhalb der Regie-

⁹³ Vgl. Weidenbaum (oJ) zit. in. NICANDER: The Recipe for Think Tank Success, S. 740.

⁹⁴ ABELSON: Old world, new world, S. 137.

⁹⁵ Vgl. RICH/WEAVER: Think Tanks, S. 17.

⁹⁶ Vgl. ebd.; NICANDER: The Role of Think Tanks in the U.S., S. 488f.

⁹⁷ vgl. NICANDER: The Role of Think Tanks in the U.S., S. 482.

⁹⁸ Vgl. RICH/WEAVER: Think Tanks, S. 17.

⁹⁹ URRUTIA: The Role of Think Tanks, S. 23.

¹⁰⁰ Vgl. RICH/WEAVER: Think Tanks, S. 20.

¹⁰¹ Vgl. NICANDER: The Role of Think Tanks in the U.S., S. 482.

rung (i. e. Government Accountability Office-GAO) und des Kongresses (i. e. Congressional Research Service und Congressional Budget Office) den politischen Entscheidungsprozess mit Expertisen¹⁰². Eine Übersicht der wesentlichen Eigenschaften und Beispiele für diese Kategorien findet sich in Tabelle 1.

Tabelle 1 - Kategorisierung von Thinktanks nach Kent Weaver und Lars Nicander (eigene Darstellung)¹⁰³

Kategorie	Wissenschaftlichkeit	Eigenschaften	Beispiele
universities without students	hoch	<ul style="list-style-type: none"> • Promovierte Forscher • Vorrangig private Finanzierung • Umfangreiche Studien und Monographien als wesentlicher Output 	Brookings Institute Russel Sage Foundation
contract researchers	hoch	<ul style="list-style-type: none"> • Evaluierung von Regierungsprogrammen • Auftragsforschung 	RAND Corporation Urban Institute
advocacy tanks / think and do tanks	gering	<ul style="list-style-type: none"> • Ideologische Perspektive • Teilnahme am „war of ideas“ 	Heritage Foundation Center for American Progress American Enterprise Institute Cato Institute
vanity/legacy centers	gering	<ul style="list-style-type: none"> • In Anlehnung an ehemalige Präsidentenbibliotheken 	Roosevelt Institute George W. Bush Institute

Eine weitere Thinktank-Typologie stammt von James McGann, dem Herausgeber des jährlich erscheinenden *Global Go To Think Tank Index Report*. Er unterscheidet Thinktanks anhand organisatorischer Merkmale, wie in Tabelle 2 dargestellt wird. McGanns Typologie wurde nicht nur für die USA entwickelt und ermöglicht somit eine globale Einordnung von Thinktanks. Anhand beider hier vorgestellter Typologien werden später im Abschnitt 7.1 die Beschreibungen der institutionellen Akteure im Diskurs über die „Gerasimov-Doktrin“ vorgenommen.

¹⁰² RICH/WEAVER: Think Tanks, S. 18.

¹⁰³ Vgl. ebd., S. 17.; NICANDER: The Role of Think Tanks in the U.S., S. 482.; George W. Bush Institute: Explore Our Work. <<http://www.bushcenter.org/explore-our-work/index.html>>, abgerufen am 28.10.2018; About the Roosevelt Institute. <<http://rooseveltinstitute.org/about/>>, abgerufen am 28.10.2018.

Tabelle 2 - Kategorisierung von Thinktanks nach James McGann (Darstellung McGann)¹⁰⁴

CATEGORY	DEFINITION
AUTONOMOUS AND INDEPENDENT	Significant independence from any one interest group or donor and autonomous in its operation and funding from government.
QUASI INDEPENDENT	Autonomous from government but controlled by an interest group, donor, or contracting agency that provides a majority of the funding and has significant influence over operations of the think tank.
GOVERNMENT AFFILIATED	A part of the formal structure of government.
QUASI GOVERNMENTAL	Funded exclusively by government grants and contracts but not a part of the formal structure of government.
UNIVERSITY AFFILIATED	A policy research center at a university.
POLITICAL PARTY AFFILIATED	Formally affiliated with a political party.
CORPORATE (FOR PROFIT)	A for-profit public policy research organization, affiliated with a corporation or merely operating on a for-profit basis

Neben diesen Kategorisierungen identifizierten Rich und Weaver und auch Nicander weitere Charakteristika der US-amerikanischen Thinktank-Kultur. Die Szene zeichne sich durch eine breite Abnehmerschaft für ihre Leistungen (Information und Expertise) aus, so die beiden Forscher. Jedoch besteht zwischen den einzelnen Thinktanks ein allgegenwärtiger und intensiver Wettbewerb. Diese Konkurrenz schlägt sich auf die Arbeit privater philanthropischer Stiftungen nieder, die ebenfalls ein Interesse an „unmittelbarem Einfluss“ zu Lasten der längerfristigen Grundlagenforschung entwickelt haben. Auch der schon angesprochene „Krieg der Ideen“ befeuert diese Konkurrenz. Vor allem konservative Thinktanks neigen eher dazu „Ideen“ und nicht gesichertes „Wissen“ zu vermarkten. Dies ist insofern für die Thinktank-Szene problematisch, als dass erstmals im Jahr 2005 mehr konservative als liberale/demokratische Denkfabriken existierten.¹⁰⁵ Rich und Weaver zeigen, dass dies ein selbstverstärkender Prozess ist und liberale Thinktanks klar benachteiligt sind:

For conservatives, the war of ideas provides the rationale for creating think tanks, and think tanks are the engine for conservative ideas. In recent years, a number of liberal »think and do« tanks, such as the Center for American Progress founded by former Clinton administration White House chief of staff John Podesta, have adopted a similar approach. As noted

¹⁰⁴ Vgl. MCGANN: 2017 Global Go To, S. 9.

¹⁰⁵ Vgl. RICH/WEAVER: Think Tanks, S. 17f., 21.; Weidenbaum (oJ) zit. in NICANDER: The Recipe for Think Tank Success, S. 740.

above, however, they remain at a significant funding disadvantage relative to their conservative counterparts.¹⁰⁶

Während sich seit den 1970er-Jahren also sehr große und dominante Denkfabriken mit konservativer und libertärer Ideologie bildeten, scheuen doch viele der größten Thinktanks (z. B. RAND, Brookings Institution, Council on Foreign Relation) eine klare ideologische Positionierung¹⁰⁷.

3.2.2 Einfluss der US-Thinktanks auf die politische Entscheidungsfindung

Es bleibt nach wie vor eine methodische Herausforderung, den konkreten Einfluss von Thinktanks auf den politischen Entscheidungsprozess zu bestimmen. Colin Gray argumentiert, dass US-Thinktanks aus zweierlei Gründen Einfluss nehmen können: Erstens werden ihre Ansichten von den AmtsträgerInnen als legitim angesehen und zweitens sind die MitarbeiterInnen von Thinktanks hochqualifiziert und oft sogar ehemalige AmtsträgerInnen.¹⁰⁸ In der Forschungsliteratur finden sich meist nur anekdotische Fälle, die mittels indirekter Hinweise (z. B. Treffen, vergebener Förderungen, inhaltlicher Korrelationen, etc.) versuchen den Einfluss festzustellen¹⁰⁹. Medina Iborra und Guttormsen geben zu Bedenken, dass es für ForscherInnen kaum möglich sei, die Machtnetzwerke von Thinktanks bzw. deren MitarbeiterInnen zu analysieren. Somit könne auch keine wissenschaftlich valide Aussage über den Einfluss von Thinktanks auf politische Prozesse getroffen werden.¹¹⁰ Donald Abelson merkt in seiner Arbeit ebenfalls an, dass es nach wie vor schwierig ist den Einfluss anhand „objektiver“ Parameter zu messen. Publikationszahlen, Zitationen, Auftritte vor dem Kongress, etc. messen zwar die Sichtbarkeit der Think Tanks, geben aber kaum Aufschluss über den Einfluss.¹¹¹

In Bezug auf den Einfluss US-amerikanischer Thinktanks lieferte jedoch Lars Nicander mit einer qualitativen Studie einen wesentlichen Beitrag zu dieser Frage. Er untersucht darin vor allem den Einfluss auf den Nationalen Sicherheitsrat, das Außenministerium, das Verteidigungsministerium, und das Heimatschutzministerium, sowie das Justizministerium – inklusiver aller nachgeordneten Behörden. Dazu führte Nicander eine zweistufige Umfrage mit Fragebögen und Telefon/Skype-Interviews unter erfahrenen Experten, sowohl aus der Praxis als auch

¹⁰⁶ RICH/WEAVER: Think Tanks, S. 21.

¹⁰⁷ Vgl. ebd., S. 19.

¹⁰⁸ Colin Gray (1977) zitn in NICANDER: The Role of Think Tanks in the U.S., S. 484.

¹⁰⁹ Vgl. MCGANN: Think Tanks and Policy Advice, S. 18.

¹¹⁰ vgl. MEDINA IBORRA/GUTTORMSEN: Visibility and Activity, S. 47–48.

¹¹¹ vgl. ABELSON: Old world, new world, S. 141–142.

der Wissenschaft, durch¹¹². Die große Mehrheit der befragten Personen sah in Thinktanks einflussreiche Akteure des sicherheitspolitischen Entscheidungsfindungsprozesses in den USA.¹¹³

Als wichtigste Ebene für die Einflussnahme wurden jedoch nicht die politisch ernannten Spitzenbeamten identifiziert, sondern die Ebene der KongressmitarbeiterInnen und der sogenannten GS-15 (also die Direktoren in Abteilungen und den Behörden/Diensten). Diese können nämlich Erkenntnisse der Thinktanks in amtliche Dokumente und Analysen einarbeiten und damit deren Glaubwürdigkeit und Vertrauenswürdigkeit stärken.¹¹⁴ Nicander zeigte in seiner Studie weiters, dass die „big five“¹¹⁵ der US-amerikanischen Thinktank-Szene im Kongress, sowohl im Repräsentantenhaus als auch im Senat, eine sehr wichtige Rolle spielen.¹¹⁶ Im Widerspruch zu vorherigen Arbeiten stellte Nicander auch fest, dass nicht das Weiße Haus und das State Department die treibenden Kräfte der US-Sicherheitspolitik sind. Vielmehr sollen das Verteidigungsministerium, die CIA und andere Institutionen (z. B. der Director of National Intelligence) eine zunehmend unabhängige Rolle spielen. Nicander begründet damit auch das intensive Netzwerken der Thinktanks, denn „[...] decisions are actually made at a lower bureaucratic level, by what might be termed ‚gatekeepers.‘“¹¹⁷ Diese Netzwerke sorgen auch dafür, dass die meisten Thinktanks – obschon sie viele sind – vergleichsweise wenig Einfluss besitzen. Es ist ein Paradoxon, dass der Einfluss nicht mit der Zahl an Thinktanks steigt. Durch die Vielzahl der angebotenen Meinungen tendieren die Politiker sogar eher dazu, sich nur mehr in ihren Meinungen bestätigen zu lassen.¹¹⁸ Der Erfolg von Thinktanks – bzw. deren MitarbeiterInnen – wird weiters vom Wissen über die politischen Umfeldbedingungen in Washington bestimmt, argumentiert Howard J. Wiarda, der neben seiner akademischen Karriere auch seit den 1980er-Jahren für mehrere Thinktanks tätig war.¹¹⁹

Ob sich die Arbeit der Denkfabriken in der Politik niederschlägt, hängt also von der Qualität der Netzwerke und persönlichen Kontakte der Thinktank-MitarbeiterInnen ab. Zudem spielt die – vor allem organisatorische, – Unabhängigkeit und akademische Integrität der Thinktanks eine Rolle. Diane Stone bleibt – mit Verweis auf Arbeiten von KollegInnen – skeptisch gegenüber

¹¹² Vgl. NICANDER: *The Role of Think Tanks in the U.S.*, S. 481f.

¹¹³ Vgl. ebd., S. 489f.

¹¹⁴ Vgl. ebd., S. 494.

¹¹⁵ Als wichtigste Thinktanks identifizierte Nicander das Center for Strategic and International Studies (CSIS), die Brookings Institution, das Council on Foreign Relations (CFR), RAND und das Center for a New American Security (CNAS). Andere Denkfabriken wie die Heritage Foundation hätten geringeren Einfluss. – Vgl. ebd.

¹¹⁶ Vgl. ebd., S. 495.

¹¹⁷ Ebd., S. 496.

¹¹⁸ Vgl. RICH/WEAVER: *Think Tanks*, S. 21.

¹¹⁹ Vgl. WIARDA, Howard J. (2010): *Think tanks and foreign policy: the Foreign Policy Research Institute and presidential politics*. Lanham, MD: Lexington Books, hier: S. 33.

den Möglichkeiten der direkten Einflussnahme. Viel mehr agieren Thinktanks als politische *agenda setter* und können für ihre Themen in der Öffentlichkeit als Meinungsbildner agieren, so Stone.¹²⁰ Thinktanks sind nach diesem Verständnis Akteure,

[...] who create policy narratives that capture the political and public imagination. This ability to set the terms of debate, define problems and shape policy perception has been described elsewhere as “atmospheric” influence.¹²¹

Diese öffentlichkeitsbildende Funktion blieb bei Nicander und Rich/Weaver im Hintergrund. Thinktanks erfüllen jedenfalls eine kommunikative Funktion als Bindeglied zwischen Wissenschaft und Politik im Speziellen, und als Institutionen der politisch und wissenschaftlich basierten Meinungsbildung.

Als Konsequenz für diese Arbeit erscheint es somit gültig anzunehmen, dass Thinktanks durch ihre Arbeit Einfluss im politischen System ausüben können. Dabei fungieren die Thinktanks als *epistemic communities* und vermitteln vor allem Ursache-Wirkungszusammenhänge, oft auch mit reduzierter Komplexität. Damit schaffen sie einen diskursiven Raum, in dem wissenschaftliche Erkenntnis zu „nützlichem Wissen“ für die politischen EntscheidungsträgerInnen wird. Wie genau ein solcher Diskurs in der US-amerikanischen Thinktank-Szene stattfindet, soll in dieser Arbeit gezeigt werden.¹²²

3.3 Diskursanalyse

3.3.1 Zum Diskurs-Begriff

Die Grundlage für die folgende Untersuchung des spezifischen (Thinktank-)Diskurses über die „Gerasimov-Doktrin“ bildet der Entwurf der strategieorientierten Diskursanalyse von Jan Turowski und Benjamin Mikfeld. Ihr Ansatz verfolgt „den Zweck, ein methodisch offenes Analyseraster für den politischen Alltagsgebrauch zu entwickeln, in das sehr verschiedene Forschungsansätze, Erkenntnisinteressen und Konzepte eingefügt werden können.“¹²³ Durch die intendierte Offenheit des Konzeptes wird auch die Anknüpfung an die Theorie des epistemologischen Konstruktivismus und die Ergebnisse der Thinktank-Forschung wesentlich erleichtert.

¹²⁰ Vgl. STONE, Diane (2007): Public Policy Analysis and Think Tanks. In: FISCHER, Frank/MILLER, Gerald/SIDNEY, Mara S. (Hrsg.): Handbook of public policy analysis: theory, politics, and methods. Public administration and public policy, 125/2007, Boca Raton, S. 149–157, hier: S. 155–156.

¹²¹ Ebd., S. 156.

¹²² Vgl. ebd.

¹²³ TUROWSKI/MIKFELD: Gesellschaftlicher Wandel und politische Diskurse, S. 5.

Eva Herschinger und Judith Renner zeigen, dass sich diskursanalytische Ansätze als Methoden in der IB-Forschung etabliert haben¹²⁴.

Trotz der Popularität des Konzeptes, brachte die Diskurstheorie bis heute keine einheitliche Definition von „Diskurs“ hervor. Schon die Unterscheidung zwischen Diskurstheorie und Diskursanalyse ist nicht einfach¹²⁵. Einigkeit herrscht aber darüber, dass Diskursanalyse „[...] ein Forschungsprogramm bezeichnet, jedoch keine spezifisch feststehende, definierte methodische Praxis.“¹²⁶ Der Linguist Thomas Niehr schlägt dementsprechend vor Diskurs als ein „Geflecht von thematisch zusammengehörigen Aussagen“¹²⁷ zu begreifen. Egal welchem Ansatz gefolgt wird, so gilt nach Myriam Dunn und Victor Mauer stets die Grundvoraussetzung, dass „in Diskursen nicht die objektive Wirklichkeit reflektiert wird, sondern lediglich die soziale Interpretation von Realität.“¹²⁸ In diesem interpretativen Akt spielt Sprache eine wesentliche Rolle.

Folglich lassen sich Diskursanalysen nach dem Sprachverständnis (Realität abbildend oder konstituierend)¹²⁹ in linguistisch- und sozialwissenschaftlich-geprägte Ansätze einteilen. Erstere beschäftigen sich vor allem mit der Art und Weise der Kommunikation (meist durch sprachliche Zeichen), während sozialwissenschaftliche Ansätze untersuchen wie „Themen konstituiert, definiert und verändert werden.“¹³⁰ Turowski/Mikfeld unterteilen Diskursanalyse in ihrer Arbeit „nach vier erkenntnisleitenden bzw. methodischen Ansätzen [...], die sich mitunter überschneiden, aufeinander beziehen oder gegenseitig als Ressource nutzen“¹³¹. Ihre vier „Diskursmodelle“ stellen sich wie folgt dar.

- Erstens: die *genealogisch-theoretische* Erfassung von Diskursen als machtgestützte Sinnordnungen und Bedeutungszuschreibungen.
- Zweitens: das *normative* Modell einer Diskursethik herrschaftsfreier Kommunikation.
- Drittens: die *inhaltlich-pragmatische* Analyse von Diskursen, welche sich wiederum in deskriptiv, (korpus-)linguistische und kritische Diskursanalysen ausdifferenziert.

¹²⁴ Vgl. HERSCHINGER, Eva/RENNER, Judith (2017): Diskursforschung in den Internationalen Beziehungen. In: SAUER, Frank/MASALA, Carlo (Hrsg.): Handbuch Internationale Beziehungen. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden, S. 313–337; HERSCHINGER, Eva/RENNER, Judith (Hrsg.) (2014): Diskursforschung in den internationalen Beziehungen. Innovative Forschung, Band 1/2014, Baden-Baden.

¹²⁵ Verkürzt gesagt, entwickelt die Diskurstheorie „Grundlagenperspektiven auf die sprachförmige Konstituiertheit der Sinnhaftigkeit der Welt“, während Diskursanalysen versuchen diese Perspektiven empirisch nachzuvollziehen. – DUNN/MAUER: Diskursanalyse, S. 197. Siehe außerdem auch die Unterscheidung bei HERSCHINGER/RENNER: Diskursforschung in den Internationalen Beziehungen, S. 319f.

¹²⁶ DUNN/MAUER: Diskursanalyse, S. 194.

¹²⁷ NIEHR, Thomas (2014): Einführung in die Politolinguistik: Gegenstände und Methoden. UTB-Band Nr. 4173, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, hier: S. 127.

¹²⁸ DUNN/MAUER: Diskursanalyse, S. 216.

¹²⁹ Vgl. HERSCHINGER/RENNER: Diskursforschung in den Internationalen Beziehungen, S. 315.

¹³⁰ DUNN/MAUER: Diskursanalyse, S. 195.

¹³¹ TUROWSKI/MIKFELD: Gesellschaftlicher Wandel und politische Diskurse, S. 20.

- Viertens: der *diskurs-institutionalistische* Ansatz der Untersuchung diskursgenerierender und -determinierender Strukturen.¹³²

Forschungsleitend ist für diese Arbeit vor allem das dritte, inhaltlich-pragmatische, Modell. Als deskriptive Diskursanalysen verstehen die beiden Forscher „eine linguistische Freilegung der Funktionsweise öffentlicher Debatten und [...] die Analyse der Sprache öffentlicher Auseinandersetzungen.“¹³³ Dahingegen stehen bei den kritischen Diskursanalysen Macht-Wissens-Komplexe im Zentrum, wie folgendes Zitat von Turowski/Mikfeld verdeutlicht:

In den kritischen Ansätzen geht es um die empirische Analyse von Macht im Diskurs wie auch Macht über den Diskurs. Diese Arbeiten beschäftigen sich weniger mit Sprache oder Sprachgebrauch als solchem, sondern eher im weiteren Sinne mit dem linguistischen Charakter sozialer und kultureller Prozesse und Strukturen.¹³⁴

Damit stellen diese kritischen Ansätze bei Turowski/Mikfeld wie auch bei Herschinger/Renner eine Brückenfunktion fest. Herschinger und Renner beziehen sich dabei jedoch nur auf die Kritische Diskursanalyse (KDA)¹³⁵. Zwischen kritischen Ansätzen und der Kritischen Diskursanalyse (KDA) – wie von Siegfried Jäger, Ruth Wodak und Norman Fairclough begründet – muss nämlich unterschieden werden. Zwar verstehen beide Diskurse als Machtpraxis, jedoch hat die KDA als expliziten Anspruch Kommunikation *bewerten* zu wollen¹³⁶ und eine klare soziopolitische Haltung einzunehmen¹³⁷. Andere Ansätze wie die wissenssoziologische Diskursanalyse von Reiner Keller, erheben diesen Anspruch nicht und sehen die Diskursanalyse als Werkzeug. Dies zeigt sich eindeutig in Kellers Definition seines Ansatzes:

Der wissenssoziologischen Diskursanalyse geht es darum, Prozesse der sozialen Konstruktion, Objektivation, Kommunikation und Legitimation von Sinn-, d.h. Deutungs- und Handlungsstrukturen auf der Ebene von Institutionen, Organisationen bzw. sozialen (kollektiven) Akteuren zu rekonstruieren und die gesellschaftlichen Wirkungen dieser Prozesse zu analysieren. Das schließt unterschiedliche Dimensionen der Rekonstruktion ein: diejenige der Bedeutungsproduktion ebenso wie diejenige von Handlungspraktiken, institutionellen/strukturellen und materiellen Kontexten sowie die gesellschaftlichen Folgen.¹³⁸

¹³² Ebd.

¹³³ Ebd., S. 23.; Vgl. dazu auch die Kapitel 3.1 und 3.2 bei NIEHR: Einführung in die Politolinguistik.

¹³⁴ TUROWSKI/MIKFELD: Gesellschaftlicher Wandel und politische Diskurse, S. 23–24.

¹³⁵ Vgl. HERSCHINGER/RENNER: Diskursforschung in den Internationalen Beziehungen, S. 317.

¹³⁶ Vgl. KUBE, Holger (2012): Kulturwissenschaftliche Linguistik: eine Einführung. UTB Sprachwissenschaften, 3745/2012, Göttingen, hier: S. 108.

¹³⁷ Vgl. DIJK, Teun A. van (1993): Principles of Critical Discourse Analysis. In: Discourse & Society, 2/1993, S. 249–283, hier: S. 252.

¹³⁸ KELLER, Reiner (2001): Wissenssoziologische Diskursanalyse. In: Handbuch Sozialwissenschaftliche Diskursanalyse. VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden, S. 113–143, hier: S. 113.

Sowohl kritische wie auch wissenssoziologische Ansätze beziehen ihre Analyse nicht nur auf Alltagswissen, sondern stellen auch explizit Expertenwissen als untersuchungswürdiges Feld dar.¹³⁹

Wie bisher gezeigt manifestiert sich ein Diskurs in mehr als nur einem Textgeflecht. Weitere Arten der Manifestation wie Bilder, Symbole, Statistiken sind ebenso möglich.¹⁴⁰ Diese Daten werden dann durch interpretative bzw. hermeneutische Methoden der qualitativen Sozialforschung – wie Techniken der Textanalyse, durch teilnehmende Beobachtung, *grounded theory*, etc. – ausgewertet. Das konkrete Vorgehen hängt jedoch von der jeweiligen Forschungsfrage, dem Untersuchungsgegenstand und -interesse ab.¹⁴¹

Diese Heterogenität der Zugänge ermöglicht auch Kritik an der Diskursanalyse. Beispielsweise mahnen Dunn/Maurer an, dass jede Diskursanalyse die „Gefahr von textidealistischen Fehlschlüssen, von Zirkelschlüssen und Überinterpretationen in sich“¹⁴² birge. Auch kann durch Diskursanalysen kein kausaler Zusammenhang zwischen der Dominanz im Diskurs und dem Regierungshandeln nachgewiesen werden.¹⁴³ Gerade die Möglichkeit der Diskursanalyse, „Wie-möglich-Fragen“ zu stellen, ist aber nach Herschinger/Renner einer ihrer großen Vorteile. Diese Fragen „lenken den Blick besonders auf die Konstitution von Bedeutungen und die Produktion von (Un-)Möglichkeitsräumen für politisches Handeln“¹⁴⁴. Bei „Warum-Fragen“ werden hingegen getroffene Entscheidungen eher unproblematisch und alternativlos dargestellt, so Herschinger/Renner weiter. Diese ex-post-Analysen der eigenen Position bilden somit die Klammer zum Konzept des epistemologischen Konstruktivismus.

3.3.2 Strategieorientierte Diskursanalyse

Neben diesen Erkenntnissen aus der Diskursforschung zeigt sich, dass Diskursanalysen auch einen Mehrwert für eine strategisch ausgerichtete Politik bieten. Turowski und Mikfeld wollen mit ihrem Ansatz der strategieorientierten Diskursanalyse „den Graben zwischen politischem Alltag und politischer Beratung [...] und abstrakten und komplexen wissenschaftlichen Dis-

¹³⁹ Vgl. JÄGER, Siegfried (2001): Diskurs und Wissen. Theoretische und methodische Aspekte einer Kritischen Diskurs- und Diapositionanalyse. In: KELLER, Reiner et al. (Hrsg.): Handbuch Sozialwissenschaftliche Diskursanalyse. Band I: Theorien und Methoden., Opladen: Leske + Budrich, S. 81–112, hier: S. 81.; KELLER: Wissenssoziologische Diskursanalyse, S. 121, 125ff.; TUROWSKI/MIKFELD: Gesellschaftlicher Wandel und politische Diskurse, S. 24.

¹⁴⁰ Vgl. TUROWSKI/MIKFELD: Gesellschaftlicher Wandel und politische Diskurse, S. 10.; HERSCHINGER/RENNER: Diskursforschung in den Internationalen Beziehungen, S. 315.; DUNN/MAUER: Diskursanalyse, S. 216.

¹⁴¹ Vgl. KELLER: Wissenssoziologische Diskursanalyse, S. 132, 135f.; DUNN/MAUER: Diskursanalyse, S. 194.

¹⁴² DUNN/MAUER: Diskursanalyse, S. 216.

¹⁴³ Vgl. ebd.

¹⁴⁴ Vgl. HERSCHINGER/RENNER: Diskursforschung in den Internationalen Beziehungen, S. 330.

kursforschungen“¹⁴⁵ überbrücken. Dabei greifen sie auf die oben dargestellten Erkenntnisse der Diskursanalyse – sowohl linguistischer wie auch sozialwissenschaftlicher Art – zurück. Sie ergänzen ihr Forschungsprogramm durch Erkenntnisse aus der Linguistik, Psychologie, Transformations- und Milieuforschung.

Die strategierorientierte Diskursanalyse hat als expliziten Forschungsgegenstand *politische* Diskurse. Turowski/Mikfeld verstehen darunter von politischen Akteuren geführte und auf eine breite Öffentlichkeit zielende Diskurse, um eigene Gestaltungsvorstellungen gegen konkurrierende Meinungen hegemonial durchzusetzen¹⁴⁶. Jedoch erkennen Turowski und Mikfeld an, dass „die Grenze zwischen politischen und nicht-politischen Diskursen fließend ist“¹⁴⁷. Da der Diskurs über die „Gerasimov-Doktrin“ auch eine wesentliche politische Komponente aufweist, ist es vertretbar, diesen ExpertInnendiskurs mit den Mitteln der strategierorientierten Diskursanalyse zu untersuchen. Dafür findet sich bei Turowski/Mikfeld ein „Werkzeugkasten“ mit zehn Fragestellungen, wovon einige auch auf diese Arbeit angewandt werden (siehe Kapitel 4).

Im Konzept von Turowski/Mikfeld konstituiert sich der Strukturzusammenhang der Diskurse aus drei Elementen: Diskurswelten, Diskursebenen und Diskurskontext. Der Diskurskontext entspricht dabei den Umwelt- und Rahmenbedingungen im weitesten Sinne. Diskurswelten sind Ensembles mit „bestimmten theoretischen Auffassungen, Traditionen, Interessen, Praktiken usw.“¹⁴⁸. Sie sind vergleichbar mit sozialen Milieus. Die Diskursebenen strukturieren Diskurse in zeitlicher und inhaltlicher Hinsicht. Turowski/Mikfeld unterscheiden hier weiter zwischen Policy-, Paradigmen-, Narrativ- und Meta-Diskursen¹⁴⁹. Dabei behandelt der Policy-Diskurs konkrete Problemlösungen, er wird meist von einem hektischen Medienaufkommen befördert. Im Paradigmen-Diskurs geht es um die kognitive und normative Durchsetzung neuer Ordnungsprinzipien. Sie spiegeln also die materiellen Machtverhältnisse wider. Die dritte Ebene stellen die Narrativ-Diskurse dar. In ihnen werden sinngebende „große“ Erzählungen verhandelt und sie betten die darunterliegenden Diskurse „in ein historisch gewachsenes [...] Raster aus Werten, Erinnerungen und Auffassungen ein“¹⁵⁰. Meta-Diskurse befinden sich auf einer (abstrahierten) Ebene und drehen sich um fundamentale erkenntnistheoretische oder normative Wertvorstellungen. Diese Ebenen sind in der Realität natürlich nicht trennscharf. Sie überlagern sich und sind vor allem in einer historischen Perspektive auch durchlässig, d.h. es sickern Ele-

¹⁴⁵ TUROWSKI/MIKFELD: Gesellschaftlicher Wandel und politische Diskurse, S. 5.

¹⁴⁶ Vgl. ebd., S. 40.

¹⁴⁷ Ebd.

¹⁴⁸ Ebd., S. 49.

¹⁴⁹ Vgl. ebd., S. 43–46.

¹⁵⁰ Ebd., S. 44.

mente von einer konkreteren in eine abstraktere Ebene ein.¹⁵¹ Für diese Arbeit relevant erscheinen vor allem die Paradigmen-Diskurse, weil dort „die kognitive wie normative Verschiebung des handlungspolitischen Rahmens [stattfindet, CB], in dem sich sodann neue „akzeptierbare“ und „normale“ Policy-Problemlösungen ergeben.“¹⁵²

Turowski und Mikfeld merken an, dass die „Etablierung eines neuen Paradigmen-Diskurses mit einer Veränderung der politischen Machtkonstellation dialektisch einhergeht“¹⁵³. Konsequenterweise stellen Turowski/Mikfeld fest, dass Paradigmen-Diskurse dann geführt werden, wenn die angestrebten Veränderungen viele Sinnfragen im öffentlichen Diskurs ansprechen müssen.¹⁵⁴ Gerade solche Sinnfragen im öffentlichen Diskurs mussten vor dem Hintergrund der Ukrainekrise gestellt werden. Im Verlauf dieser Krise wurde von Russland die Hegemonie der USA in Europa – vertreten durch die NATO – herausgefordert und führte zu einer Veränderung des sicherheitspolitischen Diskurses – sowohl unter ExpertInnen wie auch in einer breiten Öffentlichkeit. Das seit 2001 gültige Paradigma der Stabilisierungseinsätze außerhalb Europas infolge des globalen Terrorismus¹⁵⁵, wurde durch das „alte“ Paradigma der Bündnisverteidigung ersetzt. Maßgeblich scheint hier das Aufkommen des Begriffs der „hybriden Kriegsführung“ Russlands und der „Gerasimov-Doktrin“, die Beantwortung auftretender Sinnfragen erleichtert zu haben, wie schon Galeotti argumentierte¹⁵⁶.

¹⁵¹ Vgl. ebd., S. 48.

¹⁵² Ebd., S. 43.

¹⁵³ Ebd., S. 44.

¹⁵⁴ Vgl. Ebd., S. 49.

¹⁵⁵ Dieses Paradigma wurde wohl am plakativsten durch den ehemaligen deutschen Verteidigungsminister Peter Struck ausgedrückt: „Unsere Sicherheit wird nicht nur, aber auch am Hindukusch verteidigt, wenn sich dort Bedrohungen für unser Land wie im Fall international organisierter Terroristen formieren.“ - DEUTSCHER BUNDESTAG (2004): Plenarprotokoll 15/97 - Stenografischer Bericht der 97. Sitzung. Berlin, hier: S. 8601.

¹⁵⁶ Vgl. GALEOTTI: The mythical ‘Gerasimov Doctrine’ and the language of threat, S. 4.

4 Methode

4.1 Erstellen des Datenkorpus

Grundsätzlich lassen sich drei Hauptarbeitsschritte bei Diskursanalysen festlegen.¹⁵⁷ In der ersten Phase wird ein Datenkorpus erstellt. Dieses wird in der zweiten Phase unter Anwendung etablierter Methoden der sozialwissenschaftlichen Forschung ausgewertet, um in der dritten Phase den Gesamtdiskurs rekonstruieren zu können.

Bei der Erstellung des Datenkorpus steht ein diskursanalytischer Ansatz stets vor dem Problem der Abgrenzung und damit verbunden der Geltungsproblematik. Ersteres betrifft die Materialauswahl und zweiteres die Wahl der Auswertungsmethoden.¹⁵⁸ Die Datenerhebung stellt mithin den wichtigsten Arbeitsschritt der Diskursanalyse dar, weil ForscherInnen „immer an der Konstituierung dessen beteiligt sind, was als Diskurs beschrieben wird.“¹⁵⁹ Die Sampling-Strategie dieser Arbeit baute dabei auf einem vorgelagerten Literaturstudium und den Erfahrungen aus dem IFK-Forschungsprojekt zum selben Thema auf¹⁶⁰.

Abgeleitet vom Forschungsinteresse, die Genese und Auswirkungen der „Gerasimov-Doktrin“ im US-amerikanischen und NATO-Diskurs zu betrachten, muss der Untersuchungszeitraum mit Zeitpunkt der betreffenden Rede des Generalstabschefs am 26. Jänner 2013 beginnen. In Anlehnung an die einzelnen Untersuchungsphasen aus dem Forschungsprojekt der LVak wird der Untersuchungszeitraum in mehrere Abschnitte unterteilt. Diese orientieren sich teils an chronologischen Ankerpunkten¹⁶¹, teils wurde einfach ein möglichst gleich großer Zeitraum gewählt. Als Enddatum des Untersuchungszeitraums dieser Masterarbeit wurde der 31.10.2018 festgelegt. Somit ergeben sich die folgenden Abschnitte.

- **Abschnitt 1 „Genese“** (26.01.2013–20.06.2014)
Rede Gerasimov, Erscheinen des VPK-Artikels, erste Reaktionen
- **Abschnitt 2 „Begriffsprägung“** (21.06.2014–31.12.2015)
Erscheinen der ersten englischen Übersetzung, NATO-Gipfel in Wales
- **Abschnitt 3 „Etablierung und Höhepunkt“** (01.01.2016–30.06.2017)
NATO-Gipfel in Warschau, US-Wahl
- **Abschnitt 4 „(Selbst-)Kritik“** (01.07.2017–31.10.2018)
Präsidentschaft Trump, Wahl in Russland, NATO-Gipfel in Brüssel

¹⁵⁷ Vgl. DUNN/MAUER: Diskursanalyse, S. 199.

¹⁵⁸ Vgl. KELLER: Wissenssoziologische Diskursanalyse, S. 137f.

¹⁵⁹ TRAUE, Boris/PFAHL, Lisa/SCHÜRMAN, Lena (2014): Diskursanalyse. In: BAUR, Nina/BLASIUS, Jörg (Hrsg.): Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung. Handbuch, Wiesbaden: Springer VS, S. 493–508, hier: S. 501.

¹⁶⁰ Siehe Kapitel 2.2.

¹⁶¹ Vgl. RASS: Theoretische und methodische Grundlagen, S. 66f.

Für den gesamten Untersuchungszeitraum erfolgte eine Suche nach Publikationen der führenden US-amerikanischen Thinktanks aus den Bereichen „Defense and National Security“ (Verteidigungs- und Sicherheitspolitik) und „Foreign Policy and International Relations“ (Außenpolitik und Internationale Beziehungen) des *Global Go To Think Tank Index* (siehe Tabelle 3). Die Liste wurde um einige Thinktanks erweitert, welche im Zuge der Recherchen gefunden wurden. Die politische Ausrichtung der Thinktanks wurde aus den Beschreibungen von den Thinktank-Webseiten, über zwei Internetquellen und eine wissenschaftliche Studie von McGann aus dem Jahr 2005 bestimmt. McGann war hierbei als vertrauenswürdigste Quelle der Ausgangspunkt, während die restlichen Quellen vor allem zur Überprüfung der Aktualität dieser Quelle dienten.¹⁶²

Bezüglich militärischer Einrichtungen in den USA wurden das Strategic Studies Institute und das US Army War College, das Modern War Institute der US Military Academy West Point, die Asymmetric Warfare Group und das CNA, welches de facto Teil des Department of the Navy ist, als Quellen für die Materialsammlung ausgewählt.¹⁶³

Für den NATO-Diskurs wurden als mögliche Quellen – die auch die Funktion von Thinktanks übernehmen – das NATO Defence College in Rom und die verschiedenen Centres of Excellence (CoE) identifiziert¹⁶⁴. Im Verlauf der Recherchen kam noch das Joint Warfare Center hinzu.

Diese möglichen Quellen wurden mittels der jeweiligen Suchfunktionen auf den Webseiten, wie auch mit Google und Yandex nach dem Schlagwort „Gerasimov“ bzw. dem kyrillischen Äquivalent „Герасимов“ durchsucht¹⁶⁵. Bereits bei der Suche wurden alle Fundstücke ausgeschlossen, in denen auf Treffen oder Telefonate von und mit Gerasimov, bzw. sonstige Erwähnungen des Namens außerhalb des Kontextes der „hybriden Kriegsführung“ und der „Gerasimov-Doktrin“ Bezug genommen wird. Somit wurde ein großer Materialvorrat erarbeitet, der in einem weiteren Schritt anhand der formalen Kriterien (z. B. politische Ausrichtung,

¹⁶² Vgl. MCGANN: Think Tanks and Policy Advice, S. 11ff.; Media Bias/Fact Check - Search and Learn the Bias of News Media. <<https://mediabiasfactcheck.com/>>, abgerufen am 23.01.2019; The 50 Most Influential Think Tanks in the United States (15.10.2015). <<https://thebestschools.org/features/most-influential-think-tanks/>>, abgerufen am 05.11.2018.

¹⁶³ Vgl. STRATEGIC STUDIES INSTITUTE: About the Strategic Studies Institute. <<http://ssi.armywarcollege.edu/about/strategic-studies-institute.cfm>>, abgerufen am 10.01.2019; U.S. ARMY: U.S. Army Asymmetric Warfare Group (AWG). <<http://www.awg.army.mil/>>, abgerufen am 23.01.2019; MODERN WAR INSTITUTE: Mission. <<https://mwi.usma.edu/mission/>>, abgerufen am 23.01.2019; CNA: About Us. <<https://www.cna.org/about/>>, abgerufen am 23.01.2019.

¹⁶⁴ Vgl. NATO DEFENSE COLLEGE: NATO Defense College Mission.; NATO: Centres of Excellence.

¹⁶⁵ Dabei wurde auf den IronBrowser zurückgegriffen um eine Verzerrung der Google-Trefferlisten durch gesetzte Cookies oder Ähnliches im Standardbrowser zu vermeiden.

Thinktank-Typ) nochmals reduziert wurde, um eine im Rahmen der vorliegenden Masterarbeit bearbeitbare Datenmenge zu erhalten. Aus forschungspraktischen Gründen wurde das, einer auf Schlagwortsuche aufbauenden Materialsammlung inhärente, Risiko, wichtige Diskursfragmente zu übersehen, in Kauf genommen.

Tabelle 3 – Liste der führenden US-Thinktanks zu den Themen Außen- und Sicherheitspolitik inkl. Platzierungen gem. dem Global Go To Think Tank Index 2017 in den Kategorien Defense and National Security (DNS) und Foreign Policy and International Relations (FP) und der politischen Ausrichtung und Funktion (UWS = university without students; CR = contract researcher; AT = advocacy tank; LC = legacy center). *...Das Belfer Center ist bei der Harvard Kennedy School angesiedelt und auch eine university with students. (eigene Darstellung).¹⁶⁶

Name	Ausrichtung	Funktion	DNS	FP
Center for Strategic and International Studies (CSIS)	zentristisch-konservativ	UWS	1	5
RAND Corporation	unabhängig	CR	3	11
Brookings Institution	progressiv	UWS	4	1
Carnegie Endowment for International Peace	zentristisch-progressiv	UWS	5	4
Council on Foreign Relations (CFR)	zentristisch	UWS	8	9
Atlantic Council	zentristisch	UWS	9	16
Center for a New American Security (CNAS)	zentristisch	AT	10	19
Belfer Center for Science and International Affairs	unabhängig	UWS*	15	101
Center for Strategic and Budgetary Assessments (CSBA)	unabhängig	CR	20	72
American Enterprise Institute for Public Policy Research (AEI)	konservativ	AT	21	98
Heritage Foundation	konservativ	AT	25	20
Center for American Progress (CAP)	progressiv	AT	30	14
Woodrow Wilson International Center for Scholars	zentristisch	LC	32	8
Hudson Institute	konservativ	AT	33	29
Hoover Institution	konservativ	AT	36	22
German Marshall Fund of the United States (GMF)	zentristisch-konservativ	AT	43	n/a
Chicago Council on Global Affairs	zentristisch-progressiv	AT	56	69
Foreign Policy Research Institute (FPRI)	konservativ	AT	61	53
Centre for the National Interest	zentristisch-konservativ	AT	n/a	n/a
Institute for the Study of War	konservativ	AT	n/a	n/a
Center for European Policy Analysis	konservativ	AT	n/a	n/a

¹⁶⁶ Vgl. MCGANN: 2017 Global Go To, S. 96–98, 110–113.

Die Diskursanalyse beschränkt sich auf Texte, worunter sowohl Monographien (Policy Paper, Studien, Bücher, ...) als auch die Einzelbeiträge in Sammelpublikationen (Aufsätze, Artikel, Kommentare, ...) verstanden werden. Ebenso zählen auch inoffizielle Dokumente wie Transkripte und non-paper zu möglichen Daten, oder einfach schriftlich Festgehaltenes, dessen Provenienz klar einem Thinktank zuzuordnen ist. Mit Provenienz ist die Herausgeberschaft durch den Thinktank gemeint. Eine rein finanzielle Beteiligung an Publikationen stellt keine Provenienz dar. Auch andere Publikationen von MitarbeiterInnen der Thinktanks außerhalb dieses Kontextes – z. B. auf privaten Blogs, in Medien etc. – werden nicht als Thinktank-Publikation gewertet. Nicht-schriftliche Publikationen wie Videos, Podcasts, Bilder etc. sind nicht Gegenstand der Untersuchung.

Es wurden alle Thinktanks nach möglichen Diskursbeiträgen durchsucht und die Treffer verzeichnet. Dadurch lässt sich ein Überblick über die Dynamik des Diskurses verschaffen. Für die Feinanalyse wurde ein möglichst ausgeglichenes Sample ausgewählt (vgl. Kapitel 7.1.1)

4.2 Datenauswertung durch theoretisches Kodieren

Zur Auswertung der im ersten Arbeitsschritt gewonnenen Daten wird das theoretische Kodieren der *Grounded Theory* angewandt. Als *Grounded Theory* wird ein interpretatives, auf ständigen Vergleichen der Daten aufbauendes, Verfahren der sozialwissenschaftlichen Forschung bezeichnet. Charakteristisch ist dabei die parallel verlaufende Datenerhebung, -analyse und Theoriebildung, meint Strübing.¹⁶⁷ Die einzelnen Diskursfragmente, ergo Texte, bilden die Analyseeinheiten. Dies bedeutet, dass am Ende nicht unterschieden wird, ob eine Schlüsselkategorie einmalig oder öfters im jeweiligen Text vorkommt. Als technisches Hilfsmittel im Kodierprozess wird das Programm ATLAS.ti eingesetzt.

Das theoretische Kodieren zielt darauf ab die vielfältigen Aussagen im Material auf einen allgemeinen Kern zu verdichten. Der Vorteil des Verfahrens liegt in der Offenheit gegenüber dem Untersuchungsgegenstand, womit ein induktives Erarbeiten der diskursrelevanten Aspekte aus dem Material heraus ermöglicht wird.¹⁶⁸ Nachdem es sich beim theoretischen Kodieren um einen hermeneutischen Prozess handelt, verläuft dieser notwendigerweise zirkulär. Die regelmäßige Rückkehr zum bereits untersuchten Material zur Prüfung neuer Erkenntnisse erfolgt so lange, bis eine theoretische Sättigung erreicht ist. Diese ist dann gegeben, wenn neue Daten

¹⁶⁷ Vgl. STRÜBING, Jörg (2014): Was ist Grounded Theory? In: *Grounded Theory*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 9–35, hier: S. 11.

¹⁶⁸ Vgl. MÜLLER, Kathrin Friederike (2018): Theoretisches Kodieren von Interviewmaterial. In: PENTZOLD, Christian/BISCHOF, Andreas/HEISE, Nele (Hrsg.): *Praxis Grounded Theory*. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden, S. 149–168, hier: S. 154.

keine neuen Erkenntnisse mehr generieren.¹⁶⁹ Das zirkuläre Vorgehen erlaubt es, „Beziehungen in den Daten aufzuspüren und Kontexte zu erhalten, die inhaltlich mit den zentralen Fundstellen in Zusammenhang stehen und helfen, ihren Gehalt zu erklären.“¹⁷⁰ Im Fall dieser Masterarbeit bedeutet dies, dass Publikationen der Thinktanks so lange untersucht werden, bis sich keine neuartigen Bezugnahmen auf und Ableitungen aus der „Gerasimov-Doktrin“ mehr ergeben.

Trotz der generellen Offenheit des Konzeptes erfolgt das Kodieren im Sinne der Beantwortung der Forschungsfrage. Dies ist eine notwendige und zulässige „flexible Anpassung der Verfahrensregeln“¹⁷¹ um die große Textmenge bearbeitbar zu machen. Die hierbei relevante Fragestellung RQ2 lautet: „Welche Unterschiede in der Rezeption der „Gerasimov-Doktrin“ gibt es in den Diskursen in den USA und der NATO?“ Um diese Frage für das Kodieren nutzbar zu machen, wird auf einige der von Turowski/Mikfeld formulierten Fragen aus der strategieorientierten Diskursanalyse zurückgegriffen¹⁷².

- 1) *Welche Diskursrepräsentanten haben Interesse an dem Diskurs und befördern ihn?*
Darunter fällt die Beschreibung der Thinktanks. Diese Frage ist auch für das Kodieren von Bedeutung, weil hier die Rolle der Vermittler im Zentrum steht. Es soll kodiert werden, woher das wiedergegebene Wissen stammt.
- 2) *Welches Expertenwissen liegt diesem Diskurs zugrunde?*
Hier ist wichtig, welches Wissen über die „Gerasimov-Doktrin“ wiedergegeben wird. Als eine bereits vorab definierte Kategorie ist der Verweis auf den Entstehungskontext als Rede anzuführen. Welche Begriffe werden für Russlands Vorgehen verwendet (z. B. hybrider Krieg, new generation warfare, Informationskrieg, etc.)?
Außerdem soll festgestellt werden, auf welche Elemente aus der Rede Gerasimovs sich das Diskursfragment bezieht. Was wird gesagt und was verschwiegen?
In welchen übergeordneten Diskurs ist die Bezugnahme auf Gerasimov eingebettet?
- 3) *Welcher Narrative und Mythen bedient sich der Diskurs?*
Dieser Aspekt wird in geringerem Ausmaß betrachtet und findet mit einer groben Kodierung über die allgemeine Tendenz des Textes das Auslangen. Unter anderem betrifft diese Frage das durch den Text vermittelte Russland-Bild. Auch Erklärungsmuster für Russlands Handeln sollen hierunter kodiert werden. Auf welche (möglichen) Konfliktregionen wird Bezug genommen (Ukraine, Syrien, Baltikum/Osteuropa, Schwarzmeerregion, Südkaukasus)?
- 4) *Welche einzelnen Forderungen werden im Diskurs artikuliert und welches zentrale Versprechen liegt ihm zugrunde?*
Welcher Umgang mit Russland wird in den Texten gefordert oder beschrieben?

¹⁶⁹ Vgl. ebd.; STRÜBING, Jörg (2014): Grounded Theory und Theoretical Sampling. In: BAUR, Nina/BLASIUS, Jörg (Hrsg.): Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung. Handbuch, Wiesbaden: Springer VS, S. 457–472, hier: S. 464.

¹⁷⁰ MÜLLER: Theoretisches Kodieren von Interviewmaterial, S. 155.

¹⁷¹ STRÜBING: Grounded Theory und Theoretical Sampling, S. 465.

¹⁷² Vgl. TUROWSKI/MIKFELD: Gesellschaftlicher Wandel und politische Diskurse, S. 51–63.

Beginnend mit dem **offenen Kodieren** als ersten Schritt, werden aus dem Datenmaterial alle für die Beantwortung der Forschungsfrage relevanten Aspekte herausgearbeitet. Die Fundstellen werden mit einem „abstrahierenden Etikett, dem sogenannten ‚Konzept‘“¹⁷³ zusammengefasst. Es werden die wesentlichen und charakteristischen Eigenschaften herausgearbeitet¹⁷⁴. Die Konzepte sind aus diesem Grund jedoch meist noch nicht trennscharf. Inhaltlich zusammengehörige Konzepte werden folglich im Laufe des offenen Kodierens gruppiert, um ein höheres Abstraktionsniveau zu erreichen und in der Folge Unterkategorien bilden zu können.¹⁷⁵

Die Zusammenhänge zwischen den Unterkategorien werden im zweiten Schritt – dem **axialen Kodieren** – rekonstruiert und zu sogenannten Phänomenen zusammengefügt. Diese sind nach Müller „eine zentrale Beobachtung im Material, die uns bei der Beantwortung der Forschungsfrage hilft.“¹⁷⁶ Phänomene werden dann als übergeordnete Kategorien mit einem umfassenden aber aussagekräftigen Namen benannt. Jörg Strübing bringt den Zweck dieses Schrittes auf den Punkt: „Axiales Kodieren zielt also auf erklärende Bedeutungsnetzwerke, die die jeweils fokussierte Kategorie möglichst umfassend erklären.“¹⁷⁷

Die genannten Kategorien stellen in dieser Diskursanalyse die ersten Diskurspositionen dar. Sie geben noch nicht Aufschluss über die Machtverhältnisse, welche durch den Diskurs ausgedrückt werden¹⁷⁸.

Im letzten Schritt des **selektiven Kodierens** werden „die Kategorien ähnlich wie zuvor im axialen Kodieren daraufhin überprüft, wie sie einander bedingen oder gegeneinander kontrastieren.“¹⁷⁹ Die „Theorie-Miniaturen“ des axialen Kodierens werden, so Strübing, in diesem Schritt entlang eines roten Fadens „zu einem kohärenten Theorieentwurf“¹⁸⁰ zusammengefasst. Im Grunde handelt es sich bei diesem Schritt um ein Re-Kodieren und eine Überprüfung der bisherigen Arbeit mit dem Ziel, möglichst wenige Schlüsselkategorien zu erhalten. Diese haben dann „ein hohes Abstraktionslevel und vollkommene Trennschärfe bezüglich ihrer analytischen Aussage zueinander [...]“¹⁸¹. Damit repräsentieren die Schlüsselkategorien die wesentlichen Elemente des Diskurses in Form von verallgemeinerten Diskurspositionen.

¹⁷³ MÜLLER: Theoretisches Kodieren von Interviewmaterial, S. 156.

¹⁷⁴ Vgl. STRÜBING: Grounded Theory und Theoretical Sampling, S. 467.

¹⁷⁵ Vgl. MÜLLER: Theoretisches Kodieren von Interviewmaterial, S. 158.

¹⁷⁶ Ebd.

¹⁷⁷ STRÜBING: Grounded Theory und Theoretical Sampling, S. 467.

¹⁷⁸ Vgl. TRAU/PFAHL/SCHÜRMAN: Diskursanalyse, S. 504.

¹⁷⁹ MÜLLER: Theoretisches Kodieren von Interviewmaterial, S. 160.

¹⁸⁰ STRÜBING: Grounded Theory und Theoretical Sampling, S. 468.

¹⁸¹ MÜLLER: Theoretisches Kodieren von Interviewmaterial, S. 160.

Diese Diskurspositionen können anhand spezifischer Aspekte, besonders der im Diskurs angebotenen Deutungsmuster und *storylines*, noch genauer mittels typischer Aussagen expliziert werden. Zusammen mit einer Analyse der strukturellen Bedingungen und den Diskurskontexten ermöglicht dies eine Rekonstruktion des westlichen Gerasimov-Diskurses. Dafür werden die verallgemeinerten Diskurspositionen miteinander in Beziehung gesetzt.¹⁸² Dabei wird ein besonderes Augenmerk auf die Konjunktur, Dynamik und Funktionen nach dem Konzept von Ina Kraft gelegt¹⁸³.

¹⁸² Vgl. TRAUE/PFAHL/SCHÜRMAN: Diskursanalyse, S. 504f.

¹⁸³ Vgl. KRAFT: Hybrider Krieg, S. 307.

5 Die „Gerasimov-Doktrin“ im russischen Diskurs

Als „Gerasimov-Doktrin“ wurde ein Artikel der Ausgabe Nr. 8 des *Voenno-Promyšlennyj Kur'er* (VPK; dt.: Militär-Industrieller Kurier) berühmt¹⁸⁴, obwohl es sich dabei eigentlich um den Abdruck einer Rede des russischen Generalstabschefs handelte. Im Westen schlug der Artikel große Wellen, nachdem eine Übersetzung ins Englische erschien. Seither wurde Valerij Gerasimov meist als gedanklicher Vater der hybriden Kriegsführung des Kremls in der Ukraine bezeichnet.¹⁸⁵ Mark Galeotti prägte den Begriff der „Gerasimov-Doktrin“, welcher sich im weiteren Diskurs etablierte. Vor allem AutorInnen aus dem Baltikum griffen den Begriff von Beginn an auf, aber auch die Debatten im deutschsprachigen Raum und Großbritannien verwiesen seit Jahreswechsel 2015/16 immer öfter auf den russischen General.¹⁸⁶

In Russland blieb der Begriff „Gerasimov-Doktrin“ vorerst weitgehend unbekannt, nur ein Lehrbuch aus dem Jahr 2015 stellte fest, dass im amerikanischen Diskurs mit „Gerasimov-Doktrin“ Russlands hybride Kriegsführung bezeichnet werde¹⁸⁷. Die russischen Medien griffen den westlichen Hype um Gerasimov erst spät auf¹⁸⁸. Im Juni 2017 bezeichnete Il'ja Plechanov in einer Replik auf eine Analyse im *Wall Street Journal* den russischen Generalstabschef ironisch als „Kardinal“ Gerasimov.¹⁸⁹ Schon im September 2017 brachte RT mit Verweis auf ein kritisches Facebook-Posting Galeottis einen Beitrag, der die Existenz der „Gerasimov-Doktrin“ negierte¹⁹⁰. Im Jänner 2018 erschien in der Zeitung *Izvestija* ein kritischer Kommentar des US-Forschers Michael Kofman mit dem Titel „Der Mythos über die ‚Gerasimov

¹⁸⁴ Vgl. GERASIMOV: Cennost' nauki [Der Wert der Wissenschaft].

¹⁸⁵ Vgl. BILBAN/GRININGER/STEPANOV: Gerasimov - Ikone einer tief verwurzelten Denktradition, S. 16–24.

¹⁸⁶ Vgl. BILBAN/GRININGER: Die Regionalstudien im Vergleich, S. 329f.

¹⁸⁷ Vgl. MANOJLO, A. V. (2015): Gibridnaja vojna kak teoretičeskij koncept i instrument vlijanija v sovremennoj mirovoj politike [Hybride Kriege als theoretisches Konzept und Instrument des Einflusses auf die gegenwärtige Weltpolitik]. In: BUDAJEV, A. V. et al.: „Mjagkaja Sila“ v mirovoj političeskoj dinamike [„Soft Power“ in der weltpolitischen Dynamik]. Moskva: Izvestija, S. 162–205, hier: S. 181.

¹⁸⁸ Zum westlichen Hype vgl. MCKEW, Molly K. (2017): The Gerasimov Doctrine. In: POLITICO Magazine, 10.2017, <<https://politi.co/2DOHNB>>, abgerufen am 03.07.2018; Valery Gerasimov, the general with a doctrine for Russia (15.09.2017). <<https://www.ft.com/content/7e14a438-989b-11e7-a652-cde3f882dd7b>>, abgerufen am 26.01.2019; HODGE, Nathan/MARSON, James/SONNE, Paul (2016): Behind Russia's Cyber Strategy. In: Wall Street Journal, 30.12.2016, <<https://www.wsj.com/articles/behind-russias-cyber-strategy-1483140188>>, abgerufen am 26.01.2019; GUTSCHKER, Thomas (2014): Ukraine-Konflikt: Putins Schlachtplan. In: FAZ.NET, 07.09.2014, <<http://www.faz.net/1.3139313>>, abgerufen am 28.05.2018.

¹⁸⁹ Vgl. PLECHANOV, Il'ja (2017): „Doktrina Gerasimova“ i pugalo „gibridnoj vojny“ Rossii [Die „Gerasimov-Doktrin“ und das Schreckgespenst des „hybriden Krieges“ Russlands] (28.06.2017). <<https://ria.ru/20170628/1497445931.html>>, abgerufen am 26.01.2019; der angesprochene Artikel im WSJ: HODGE, Nathan/BARNES, Julian E. (2017): The New Cold War Pits a U.S. General Against His Longtime Russian Nemesis. In: Wall Street Journal, 16.06.2017, <<https://www.wsj.com/articles/the-new-cold-war-pits-a-u-s-general-against-his-longtime-russian-nemesis-1497623852>>, abgerufen am 26.01.2019.

¹⁹⁰ Vgl. MACDONALD, Brian (2017): The problem with the 'Gerasimov Doctrine' is that it doesn't exist. In: RT International, 19.09.2017, <<https://on.rt.com/8nl9>>, abgerufen am 03.07.2018.

Doktrin“¹⁹¹. Galeottis Entschuldigung in *Foreign Policy* vom 5. März 2018 verbreiteten russische Medien bereits einen Tag nach deren Erscheinen¹⁹².

Im westlichen Diskurs wird trotz Galeottis Beteuerungen und einigen kritischen Analysen ausgewiesener Russland-ExpertInnen¹⁹³ Gerasimov weiterhin als Beleg für Russlands Handlungen und Absichten in den Debatten angeführt. Am deutlichsten zeigen dies Mason Clark und Catherine Harris vom Institute for the Study of War, die in einem Beitrag vom 30. Oktober 2018 feststellten: „The Gerasimov Doctrine is here to stay“¹⁹⁴. Ein Jahr zuvor setzte sich der Scott Harr mit den Worten des russischen Generals auseinander und merkt an:

However, the Gerasimov Doctrine represents the most powerful and relevant current adaptation of Russian military thought, and it describes a new type warfare that emphasizes Russian development of capabilities to defend and win in the cyber and information domains as the critical domains of future warfare (vice actual kinetic combat).¹⁹⁵

In eine ähnliche Richtung geht auch Charles Bartles' Argument, dass Gerasimovs Konfliktbild das Hauptmotiv in den Änderungen der russischen Militärdoktrin 2014 war.¹⁹⁶ Seine Ideen stellen aber keineswegs eine „neue Theorie“ oder gar eine „neue Art der Kriegsführung“ dar, wie Bilban und Grininger durch einen Vergleich Gerasimovs mit den Reden seiner Vorgänger zeigen.¹⁹⁷ Dem russischen Generalstabschef trotzdem besondere Beachtung zu schenken, lohnt sich aber wegen der Einblicke in den aktuellen Zustand des militärischen Denkens in Russland.

¹⁹¹ KOFMAN, Michael (2018): Mif o „doktrine Gerasimvoa“ [Der Mythos über die „Gerasimov Doktrin“]. In: *Izvestija*, 30.01.2018, <<https://iz.ru/651301/maikl-kofman/mif-o-doktrine-gerasimova>>, abgerufen am 26.01.2019.

¹⁹² Vgl. 'Gerasimov Doctrine' finally put to rest? Russia 'expert' apologizes for coining snappy term. In: *RT International*, 06.03.2018, <<https://on.rt.com/90i3>>, abgerufen am 03.07.2018; Britanskij politolog pokajalsja za vydumannuju i napugavšuju Zapad „doktrinu Gerasimova“ [Britischer Politologe bedauert die erdachte und dem Westen angsteinflößende „Gerasimov Doktrin“]. In: *Pravda.ru*, 06.03.2018, <<https://www.pravda.ru/news/world/06-03-2018/1374428-geras-0/>>, abgerufen am 26.01.2019.

¹⁹³ Vgl. GALEOTTI: I'm Sorry for Creating the 'Gerasimov Doctrine'.; GALEOTTI, Mark (2018): The mythical 'Gerasimov Doctrine' and the language of threat. In: *Critical Studies on Security*, 1/2018, S. 1–5; MONAGHAN: The 'War' in Russia's 'Hybrid Warfare'.; MCDERMOTT: Does Russia Have a Gerasimov Doctrine.; BARTLES: Getting Gerasimov Right.

¹⁹⁴ CLARK, Mason/HARRIS, Catherine/CAFARELLA, Jennifer (2018): Russia in Review: The Gerasimov Doctrine Is Here To Stay. In: *ISW Blog*, 30.10.2018, <<http://iswresearch.blogspot.com/2018/10/russia-in-review-gerasimov-doctrine-is.html?m=0>>, abgerufen am 13.01.2019.

¹⁹⁵ HARR, Scott J. (2017): Expanding Tolstoy and Shrinking Dostoyevsky. How Russian Actions in the Information Space are Inverting Doctrinal Paradigms of Warfare. In: *Military Review*, September-October/2017, S. 39–48, hier: S. 40.

¹⁹⁶ Vgl. BARTLES, Charles K. (2016): Russia's Indirect and Asymmetric Methods as a Response to the New Western Way of War. In: *Special Operations Journal*, 1/2016, S. 1–11, hier: S. 4f.

¹⁹⁷ Vgl. BILBAN, Christoph/GRININGER, Hanna (2019): Was bleibt von der „Gerasimov-Doktrin“? In: BILBAN, Christoph/GRININGER, Hanna (Hrsg.): *Mythos Gerasimov-Doktrin. Ansichten des russischen Militärs oder Grundlage hybrider Kriegsführung?* Schriftenreihe der Landesverteidigungsakademie, 2/2019, Wien, S. 263–302, hier: S. 256–273, 286.; siehe dazu auch VEN BRUUSGAARD, Kristin (2014): Crimea and Russia's Strategic Overhaul. In: *Parameters*, 3/2014, S. 81–90, hier: S. 82. Siehe dazu auch Van Bruusgaard 2014 S 82

Eine solche Gelegenheit bieten die jährlichen Vorträge vor der Akademie der Militärwissenschaften.

Dieser Einblick im Fall des Auftritts von Gerasimov im Jänner 2013 wird im Anschluss dargestellt. Um die „Gerasimov-Doktrin“ schließlich einordnen zu können, wird danach noch auf die Begleitumstände und die Gedankenwelt der russischen außen- und sicherheitspolitischen Community eingegangen werden. Dabei wird die Rolle des Militärs, die laufende Militärreform und das Konzept der Farbrevolutionen beleuchtet. Auch die Beziehung zwischen Generalstab und der Russischen Akademie der Militärwissenschaften soll in das Blickfeld gerückt werden.

5.1 Die „Gerasimov-Doktrin“: Genese und Inhalt

Wie bereits angesprochen handelt es sich nicht um eine Doktrin, sondern um die Veröffentlichung eines Redemanuskriptes im *Voenna-Promyšlennyj Kur'er* (VPK) unter dem Titel „Der Wert der Wissenschaft liegt in der Vorausschau“. Der Artikel stellt eine weitgehend authentische Kopie eines Redetextes von General Gerasimov dar. Das Original findet sich im *Vestnik der Akademie der Militärwissenschaften* (dt.: Mitteilungen der Akademie der Militärwissenschaften) Nr. 1 (Jg. 42) aus dem Jahr 2013. Dort wurden alle Manuskripte der im Rahmen der Vollversammlung der Akademie der Militärwissenschaften (AMW) am 26. Jänner 2013 gehaltenen Reden veröffentlicht.¹⁹⁸

Die beiden Forscher Roger McDermott und Charles Bartles hoben die Rolle des VPK als Medium für Gerasimovs erste Veröffentlichung besonders hervor. Beim *Voenna-Promyšlennyj Kur'er* handelt es sich um eine immer mittwochs erscheinende Fachzeitung im Besitz eines Konsortiums mehrerer Rüstungsunternehmen rund um den Konzern Almaz-Anteij. Beide Forscher behaupten, dass der Generalstabschef bewusst diese Wochenzeitung gewählt habe.¹⁹⁹ McDermott versteht die Wahl Gerasimovs jedoch nicht, denn dessen „innately military-scientific analysis“²⁰⁰ hätte besser in das Fachjournal des Generalstabs *Voennaja Mysl'* (VM) gepasst. Bartles behauptet hingegen, dass durch den VPK eben nicht nur das Fachpublikum der russischen Militärtheorie erreicht werden sollte. Er schreibt:

This particular article, like other such articles by senior military leadership, was likely published in the VPK in order to reach a much larger audience than the rather dry VM. The

¹⁹⁸ Vgl. GERASIMOV, Valerij (2013): Osnovnye tendencii razvitija form i sposobov primenenija voozružennych sil, aktual'nye zadaci voennoj nauki po ich soveršenstvovaniju [Grundlegende Tendenzen der Entwicklung der Formen und Methoden der Anwendung von Streitkräften, aktuelle Aufgaben der Militärwissenschaft für ihre Umsetzung]. In: *Vestnik Akademii Voennyh Nauk*, 1/2013, S. 24–29.

¹⁹⁹ Vgl. MCDERMOTT: Does Russia Have a Gerasimov Doctrine, S. 100.; BARTLES: Getting Gerasimov Right, S. 31.; VOENNO-PROMYŠLENNYJ KUR'ER: O gazete [Über die Zeitung]. <<https://vpk-news.ru/about>>, abgerufen am 28.01.2019.

²⁰⁰ MCDERMOTT: Does Russia Have a Gerasimov Doctrine, S. 100.

intended audience for Gerasimov's article may not even be in the Russian armed forces, but instead in Russia's senior political leadership.²⁰¹

Ein wichtiges Detail widerspricht aber nach Meinung des Autors dem Argument einer bewussten Entscheidung. Bereits in den Jahren vor Gerasimov erschienen im VPK Berichte über die Jahreshauptversammlung der AMW und Abdrucke der Vorträge des amtierenden Generalstabschefs und anderer Top-Militärs in diesem Rahmen. Es handelte sich hier also um eine Tradition und keine Entscheidung. So dient der VPK als Plattform um die Ergebnisse öffentlich zugänglich zu kommunizieren, denn die jeweils aktuellsten Ausgaben des *Vestnik* der AMW sind nur gegen Bezahlung zugänglich. Der VPK kann aber online kostenlos bezogen werden.²⁰²

Zwischen den beiden Versionen des Redemanuskripts von Gerasimov gibt es vor allem formale und kleinere inhaltliche Unterschiede. So wurde der Artikel im VPK mit einer gänzlich neuen Überschrift versehen und durch Zwischenüberschriften gegliedert. Am Titel der Wochenzeitung erschien ein kleiner Aufmacher, welcher mit dem Untertitel „Neue Herausforderungen fordern ein Überdenken der Formen und Methoden der Kriegsführung“ beginnt und den Beitrag in den Kontext der Vollversammlung der AMW setzt. Hierbei wird auch auf den ursprünglichen Titel („Grundlegende Tendenzen der Entwicklung der Formen und Methoden der Anwendung von Streitkräften, aktuelle Aufgaben der Militärwissenschaft für ihre Umsetzung“) der Ansprache von Gerasimov verwiesen. Inhaltlich wurden im VPK-Artikel vor allem grammatikalische und orthografische Fehler korrigiert, sowie einige Formulierungen bzw. Wörter an den journalistischen Stil (z. B. *Genštab* statt *General'nyj štab*) angepasst. Der wesentlichste Unterschied im Inhalt sind fünf Grafiken, die im VPK nicht abgedruckt wurden. Alle Grafiken und eine Übersetzung des Textes sind der Arbeit im Anhang beigegeben.

Die zwei wohl aussagekräftigsten Grafiken²⁰³ finden sich jedoch auch im VPK und wurden dementsprechend früh im westlichen Diskurs rezipiert. Beide kursierten bereits vor der ersten Übersetzung oder umfangreichen Medienberichten über Gerasimov, die ab Ende Juni 2014 erschienen²⁰⁴. So waren es einerseits Gudrun Persson und Carolina Vendil Pallin von der schwedischen Forschungsagentur FOI, die im Juni 2014 als Erste Gerasimovs Darstellung des Ver-

²⁰¹ BARTLES: Getting Gerasimov Right, S. 31.

²⁰² Vgl. die Tabellen bei BILBAN/GRININGER: Was bleibt von der „Gerasimov-Doktrin“, S. 268, 274.; AKADEMIJA VOENNYCH NAUK: Podposka na elektronuju versiju žurnala „Vestnik AVN“ [Abonnement der elektronischen Version des Journals „Mitteilungen der AMW“]. <<http://avnrf.ru/index.php/zhurnal-qvoennyj-vestnikq/podpisatsya>>, abgerufen am 28.01.2019.

²⁰³ Vgl. GERASIMOV: Osnovnye tendencii... [Grundlegende Tendenzen...], S. 25.

²⁰⁴ Vgl. GOBLE, Paul (2014): Putin's Actions in Ukraine Following Script by Russian General Staff a Year Ago. In: The Interpreter, 20.06.2014, <<http://www.interpretermag.com/putins-actions-in-ukraine-following-script-by-russian-general-staff-a-year-ago/>>, abgerufen am 14.07.2017; JONES, Sam (2014): Ukraine: Russia's new art of war. In: Financial Times, 28.08.2014, <<https://www.ft.com/content/ea5e82fa-2e0c-11e4-b760-00144feabdc0>>, abgerufen am 12.04.2017.

laufs moderner Konflikte (siehe Abbildung 5) in einer wissenschaftlichen Publikation verbreiteten²⁰⁵. Andererseits verwies Jānis Bērziņš schon im April 2014 Gerasimovs Gegenüberstellung der Charakteristika moderner Kriege (siehe Abbildung 6) in leicht adaptierter Form (vgl. dazu Kapitel 2.1, S. 10). Die höchst wahrscheinlich erste Veröffentlichung beider übersetzter Grafiken erfolgte im April 2015 in einem NATO Defense College Research Paper von Dave Johnson²⁰⁶. In der Zeitschrift *Military Review* der US-Armee erschien im Jänner 2016 eine Übersetzung des VPK-Artikels mit beiden Grafiken²⁰⁷, die durch den anschließenden kritischen Aufsatz „Getting Gerasimov Right“ von Charles Bartles kontextualisiert wurde²⁰⁸. Die Übersetzung basierte auf der bereits im Juni 2014 unter dem Titel „Russian Military Doctrine article by General Valery Gerasimov“ auf Facebook publizierten ersten und auszugsweisen Übersetzung von Robert Coalson²⁰⁹. Diese Coalson-Übersetzung wurde zuvor schon Grundlage für Mark Galeottis Kommentar, mit dem er den Begriff „Gerasimov-Doktrin“ prägte.²¹⁰ Coalsons Übersetzung, ob nun von Facebook, über Galeotti oder andere Beiträge, wurde zur Grundlage des Gerasimov-Diskurses im deutschsprachigen Raum und in Großbritannien²¹¹. Es zeigt sich auch in den folgenden Kapiteln, dass dies auch für den US-amerikanischen und den NATO-Diskurs gilt (siehe Kapitel 7.1.4).

²⁰⁵ Vgl. PERSSON, Gudrun/VENDIL PALLIN, Carolina (2014): Setting the scene - The View from Russia. In: GRANHOLM, Niklas/MALMINEN, Johannes/PERSSON, Gudrun (Hrsg.): A Rude Awakening. Ramifications of Russian Aggression Towards Ukraine. FOI Study, FOI-R--3892--SE/2014, Stockholm, S. 25–33, hier: S. 33.

²⁰⁶ Vgl. JOHNSON, Dave (2015a): Russia's Approach to Conflict. Implications for NATO's Deterrence and Defence. Research Paper No. 111, Rome: NATO Defense College, hier: S. 7.

²⁰⁷ Vgl. GERASIMOV: The Value of Science, S. 25, 28.

²⁰⁸ Vgl. BARTLES: Getting Gerasimov Right.

²⁰⁹ Vgl. COALSON, Robert (2014): Russian Military Doctrine article by General Valery Gerasimov (21.06.2014). <<https://www.facebook.com/notes/robert-coalson/russian-military-doctrine-article-by-general-valery-gerasimov/10152184862563597/>>, abgerufen am 21.11.2016; GERASIMOV: The Value of Science, S. 24.

²¹⁰ Vgl. GALEOTTI: The 'Gerasimov Doctrine' and Russian Non-Linear War.; Zur Entstehungsgeschichte siehe auch BILBAN/GRININGER/STEPAN: Gerasimov - Ikone einer tief verwurzelten Denktradition, S. 18ff.

²¹¹ Vgl. BILBAN, Christoph (2019): Zitat-Mapping des Gerasimov-Diskurses. In: BILBAN, Christoph/GRININGER, Hanna (Hrsg.): Mythos Gerasimov-Doktrin. Ansichten des russischen Militärs oder Grundlage hybrider Kriegsführung? Schriftenreihe der Landesverteidigungsakademie, 2/2019, Wien, S. 303–324, hier: S. 321.

DIE ROLLE NICHTMILITÄRISCHER METHODEN BEI DER LÖSUNG ZWISCHENSTAATLICHER KONFLIKTE

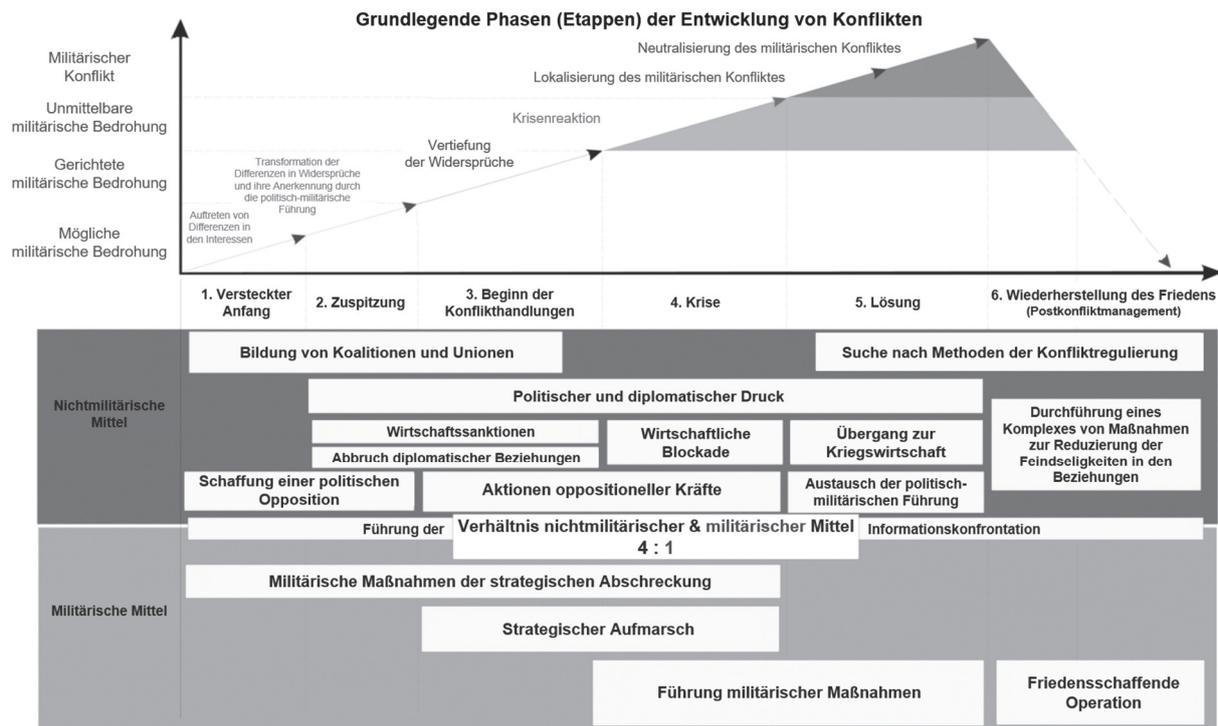


Abbildung 5 – Gerasimov Darstellung moderner Konfliktverläufe und die Rolle nicht-militärischer Mittel; Übers. d. Verf.

ÄNDERUNG DES CHARAKTERS DES BEWAFFNETEN KAMPFES

Erreichung politischer Ziele

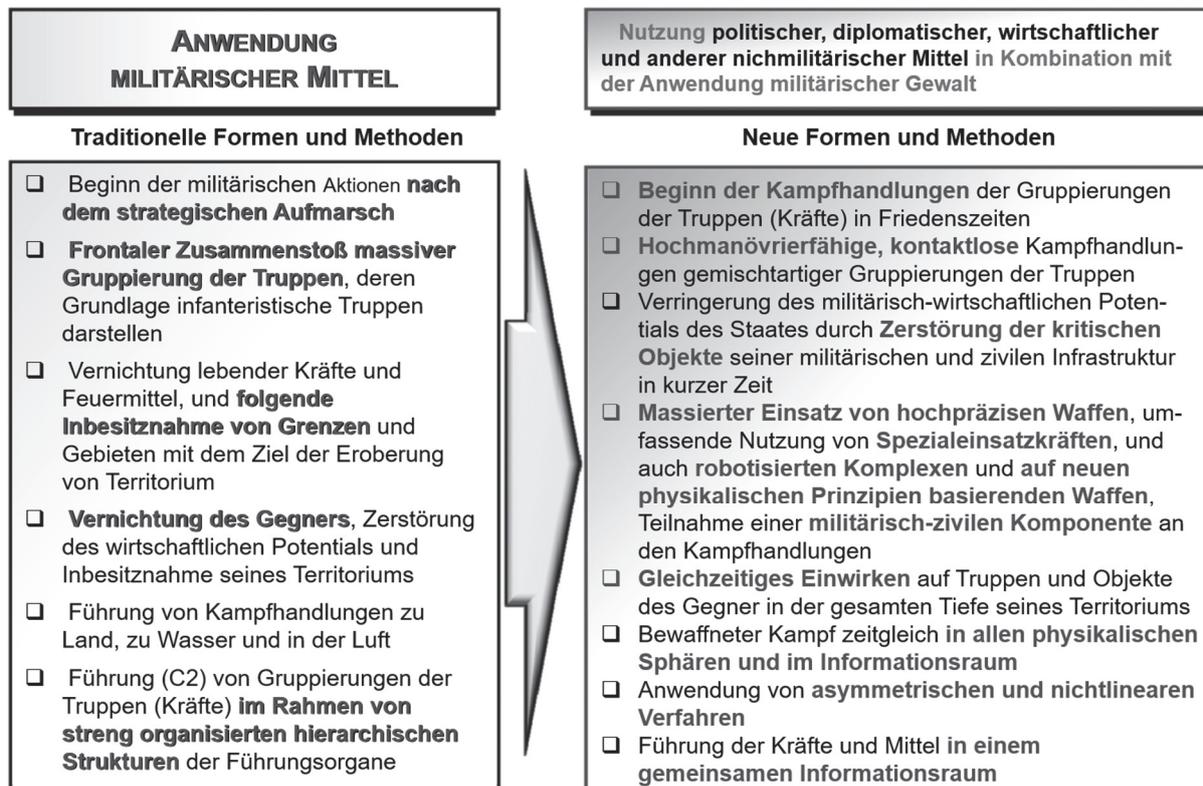


Abbildung 6 – Gerasimovs Darstellung der Änderungen des Charakters des bewaffneten Kampfes; Übers. d. Verf.

Die Inhalte von Gerasimovs Vortrag vor der Akademie der Militärwissenschaften wurden in den westlichen Debatten häufig zitiert. Der Fokus lag dabei meist auf dem ersten Teil der Rede und den Aussagen der zwei oben gezeigten Grafiken.²¹² Dabei besprach Gerasimov mehr, als nur seine Einschätzung der gegenwärtigen Bedrohungslage der Russischen Föderation. Grob lässt sich der Vortrag Gerasimovs in drei Abschnitte gliedern:

1. Darstellung des modernen Konfliktbildes;
2. Wichtige Fragestellungen für die Militärwissenschaften;
3. Die Rolle der Militärwissenschaften.

Der erste Abschnitt bietet Gerasimov den gedanklichen Rahmen für die Problemstellungen der folgenden Abschnitte. Er eröffnet seinen Vortrag mit der Feststellung, dass im 21. Jahrhundert die Grenzen zwischen Krieg und Frieden immer stärker verschwimmen und Kriege beginnen, bevor sie erklärt werden. Er merkt an:

Die Erfahrung kriegerischer Konflikte, einschließlich jener im Zusammenhang mit den sogenannten Farbrevolutionen in Nordafrika und dem Nahen Osten, bestätigen, dass sich ein vollkommen gutsituierter Staat in wenigen Monaten und sogar Tagen in eine Arena heftiger bewaffneter Kämpfe verwandeln, zum Opfer einer ausländischen Intervention werden, in den Abgrund des Chaos, einer humanitären Katastrophe und eines Bürgerkriegs versinken kann.²¹³

Gerasimovs Wahrnehmung war damals von der NATO-Intervention in Libyen und den Massenprotesten nach den Duma- und Präsidentschaftswahlen in Russland 2011/12 geprägt²¹⁴ und passt auch in den Kontext seit 2012/13 in Russland sehr aktiv geführten Debatten über Farbrevolutionen (vgl. Kapitel 5.3 weiter unten). Gerasimov unterstreicht, dass diese neue Art von Konflikt auch durch Militär aufmerksam beobachtet werden muss, denn „die eigentlichen ‚Regeln des Krieges‘ haben sich bedeutend geändert“²¹⁵. Farbrevolutionen seien gemessen an den Auswirkungen mit klassischen Kriegen vergleichbar, so der Generalstabschef. Vor diesem Hintergrund erklärt er:

Bei der Erreichung politischer und strategischer Ziele ist die Rolle nicht-militärischer Mittel gewachsen, die in einigen Fällen sogar militärische Mittel in ihrer Effektivität wesentlich übertroffen haben.²¹⁶

²¹² Vgl. BILBAN/GRININGER: Die Regionalstudien im Vergleich, S. 327ff, 333.

²¹³ GERASIMOV: Cennost' nauki [Der Wert der Wissenschaft], S. 2.

²¹⁴ Vgl. MONAGHAN, Andrew (2016): Ukraine Crisis in Hybrid Warfare Context with a Historical Perspective (06.08.2016). <<http://www.cw.ox.ac.uk/blog/2016/6/8/ukraine-crisis-in-hybrid-warfare-context-with-a-historical-perspective>>, abgerufen am 12.07.2017.

²¹⁵ GERASIMOV: Cennost' nauki [Der Wert der Wissenschaft], S. 2.

²¹⁶ Ebd.

Was er unter nicht-militärischen Mitteln versteht, führt er im nächsten Absatz aus. Neben einer „weitreichenden Anwendung politischer, wirtschaftlicher, informationeller, humanitärer und anderer nicht-militärischer Maßnahmen“²¹⁷ ist vor allem die „Nutzung des Protestpotential der Bevölkerung“²¹⁸ in den Konflikten neuen Typs von höchster Relevanz. Ergänzt werden diese Maßnahmen durch den Einsatz von Spezialeinsatzkräften, Informationskriegsführung und in letzter Konsequenz durch die Anwendung militärischer Gewalt „unter dem Deckmantel von Friedenstruppen und Krisenbeilegung“²¹⁹. Dieser Deckmantel wurde aus russischer Sicht von der NATO 1999 im Kosovo erstmalig und im Fall Libyens 2011 erneut angewandt. Trotzdem bedient sich auch Russland diesem Narrativ, wenn es den Fünf-Tage-Krieg mit Georgien als eine „friedens erzwingende Mission“ darstellt²²⁰. Die „Nutzung des Protestpotentials“ zeigte sich aus russischer Sicht bereits seit 2003/04, als es im eigenen Interessensbereich zu den „Revolutionen“ in Georgien und der Ukraine kam.

Diese Konflikte neuer Art benötigten weiters neue Verfahren, betont Gerasimov. Die netzwerkzentrierte Kriegsführung (*network centric warfare*, NCW) werde immer wichtiger:

Die Rolle mobiler, gemischtartiger Gruppierungen der Truppen, die durch die Nutzung neuer Möglichkeiten der Führungs- und Sicherstellungssysteme in einem gemeinsamen Aufklärungs- und Informationsraum agieren, wird wichtiger.²²¹

Hier knüpft der Generalstabschef an einen größeren Diskurs an. Die beiden Theoretiker Ivan Vorob’ev und Valerij Kisel’ev argumentierten bereits 2011, dass NCW helfe die Art der Kriegsführung auf allen Ebenen zu modernisieren.²²² Auch die von den beiden Autoren angesprochenen notwendigen technologischen Neuerungen finden sich bei Gerasimov wieder: „Der Einsatz hochpräziser Waffensysteme nimmt massenhaften Charakter an. Im Militärwesen werden aktiv Ausrüstung basierend auf neuen physikalischen Prinzipien und robotisierte Systeme eingeführt.“²²³

Gerasimov kommt in der Folge zur Überzeugung, dass asymmetrische Handlungen die Überlegenheit des Feindes ausgleichen können. Dazu zählt er „die Nutzung von Spezialeinsatzkräften und der inneren Opposition zur Schaffung einer ständig aktiven Front im gesamten Territo-

²¹⁷ Ebd.

²¹⁸ Ebd.

²¹⁹ Ebd.

²²⁰ Vgl. PRESIDENT ROSSII (2008): Dmitrij Medvedev prinjal rešenje o zaveršenii operacii po prinuždeniju Gruzii k miru [Dmitri Medwedew traf Entscheidung zur Beendigung der Operation zur Friedenerzwingung in Georgien] (12.08.2008). <<http://kremlin.ru/events/president/news/1070>>, abgerufen am 15.01.2019; GERASIMOV: Cennost’ nauki [Der Wert der Wissenschaft], S. 3.

²²¹ GERASIMOV: Cennost’ nauki [Der Wert der Wissenschaft], S. 2.

²²² Vgl. VOROBYOV, I. N./KISELYOV, V. A. (2011): The Role of Military Science in Russia’s Changing Armed Forces. In: Military Thought, 1/2011, S. 70–79, hier: S. 75f.

²²³ GERASIMOV: Cennost’ nauki [Der Wert der Wissenschaft], S. 2.

rium des gegenüberstehenden Staates, und außerdem informationelle Maßnahmen, deren Formen und Methoden kontinuierlich weiterentwickelt werden.“²²⁴

Der erste Abschnitt der Rede Gerasimovs leitet sich aus einem langen Diskurs über die neuen Formen und Methoden²²⁵ der Kriegsführung ab. Wichtige Beiträge zum Diskurs über asymmetrische und indirekte Methoden lieferten dabei die beiden Theoretiker Sergej Čekinov und Sergej Bogdanov. Schon 2010 stellten sie fest, dass neue technologische Errungenschaften zu einer breiten Palette an „indirekten Maßnahmen“ führen: informationelle, kontaktlose Kriegsführung, segmentierte, polyzentrische, elektronische und anti-satelliten Operationen. Zentrales Element der von ihnen untersuchten Beispiele aus der rezenten US-Kriegsführung ist die Informationsüberlegenheit. Informationsoperationen haben mittlerweile einen Punkt erreicht, der auch die Erfüllung strategischer Aufgaben erlaube, geben die Autoren zu Bedenken.²²⁶ Ein Jahr später schreiben sie:

Information technologies can pursue the same goals as can military interference, economic expansion and other type of aggressive action, except that affected are the individual and mass consciousness and systems of governmental and military control, and through them the economy and the political system.²²⁷

Jedoch verstehen russische Militärs – im Gegensatz zur NATO – unter Asymmetrie auch „eine konventionelle militärische Überlegenheit an einem bestimmten Ort zu einer bestimmten Zeit“²²⁸, merkt Andrew Monaghan an. Dies zeigt sich auch in Gerasimovs Vortrag, als er im zweiten Abschnitt die Erfahrungen aus dem Afghanistankrieg der UdSSR (1979-1989) anspricht, wie z. B. „[...] das Überraschungsmoment, hohe Tempi beim Vorrücken, der geschickte Einsatz taktischer Luftlandungen [...]“.²²⁹

Neben den eigenen Erfahrungen, welche Gerasimov stets betont, orientiert sich Russland auch an den Erfahrungen und bestehenden Konzepten der USA und leitet davon Bedrohungen für sich selbst ab. Dabei stehen die Kriege im Irak 1991 und 2003 im Mittelpunkt seiner Analyse. Durch die Konzepte „Global Strike“ und „Global Missile Defense“ könnten die USA nach Gerasimov einen vernichtenden (konventionellen) Ersts Schlag ausführen, ohne die Konsequenz

²²⁴ Ebd.

²²⁵ Der Begriff der Formen und Methoden beschreibt, nach der Einschätzung des US-Forschers Timothy Thomas, die Organisation (Formen) und die Waffen bzw. Systeme und Kriegskunst (Methoden). Beide seien jedoch enorm wichtig, denn sie geben Aufschluss über die Art und Weise russischer Kriegsführung in der Zukunft. – Vgl. THOMAS: Russia's Forms and Methods, S. 33.; Thinking Like a Russian Officer, S. 10.

²²⁶ Vgl. CHEKINOV, S. G./BOGDANOV, S. A. (2010): Asymmetrical Actions to Maintain Russia's National Security. In: Military Thought, 1/2010, S. 1–11, hier: S. 6f.

²²⁷ CHEKINOV, S. G./BOGDANOV, S. A. (2011): Strategy of Indirect Approach: Its Impact on Modern Warfare. In: Military Thought, 3/2011, S. 1–13, hier: S. 7.

²²⁸ MONAGHAN: The 'War' in Russia's 'Hybrid Warfare', S. 73.

²²⁹ GERASIMOV: Cennost' nauki [Der Wert der Wissenschaft], S. 2.

eines (möglicherweise nuklearen) Zweitschlags fürchten zu müssen²³⁰. Damit hat der Generalstabschef nur begrenzt Recht. Das Konzept des „Prompt Global Strike“ wird seit 2003 kontinuierlich weiterentwickelt und sieht vor, dass die USA innerhalb einer Stunde jeden Ort auf der Erde mit konventionellen Waffen treffen können, ohne sich auf vorgeschobene Basen zu verlassen²³¹. Im Hinblick auf die Raketenabwehr arbeiten die USA jedoch noch am Aufbau eines umfassenden Systems und die bisherigen Ausbaustufen sind noch nicht in der Lage einen Zweitschlag russischer Interkontinentalraketen komplett abzuwehren.²³²

Mit Hinweis auf die Erfahrungen aus Libyen stellt Gerasimov fest, dass die USA sich verstärkt asymmetrischer Methoden bedienen würden.²³³ Daher fordert er, dass die Akademie der Militärwissenschaften und die Militärwissenschaft sich „der Schaffung einer ganzheitlichen Theorie asymmetrischer Aktionen“²³⁴ widmen müssen, um fehlende Kenntnisse auszugleichen. Damit wiederholt Gerasimov eine Forderung von Čekinov und Bogdanov: „Given the current reality, it appears expedient for Russia to map out and eventually also implement a *strategy of indirect approach* [Hervorheb. im Orig.] as its state strategy without an alternative.“²³⁵

Im zweiten und längeren Abschnitt behandelt Gerasimov technischere Fragestellungen. So stellt er das bestehende System strategischer Verfahren der Streitkräfte ob der Fortschritte im Bereich Robotik und künstlicher Intelligenz in Frage. Ein Randthema sind die abgeschlossenen Entwicklungsprogramme im Bereich der Luft- und Weltraumverteidigung. Auch wiederholt er die Notwendigkeit „[...]Handlungen im Informationsraum zu setzen, wie unter anderem den Schutz der eigenen Netze und Einrichtungen zu gewährleisten.“²³⁶ Ein wichtiges Thema stellen die rechtlichen Grundlagen für den Einsatz der Armee außerhalb der Russischen Föderation dar. Zwar wurden diese 2009 festgelegt, die konkreten Verfahren und auch die Ausbildung für friedenserhaltende Einsätze seien aber noch nicht geregelt, kritisiert Gerasimov.

Zudem fordert Gerasimov den Aufbau einer Territorialverteidigung. Territorium zu halten spielt jedoch in der modernen Kriegsführung keine große Rolle mehr. Vielmehr müssen mögliche Aggressoren durch eine Erhöhung der „Kriegskosten“ von einem Angriff abgehalten wer-

²³⁰ Vgl. ebd.

²³¹ Vgl. WOOLF, Amy F. (2016): Conventional Prompt Global Strike and Long-Range Ballistic Missiles: Background and Issues. Congressional Research Service Washington United States, hier: S. 1.

²³² Vgl. ARMS CONTROL ASSOCIATION (2019): U.S. Missile Defense Programs at a Glance (14.01.2019). <<https://www.armscontrol.org/factsheets/usmissiledefense>>, abgerufen am 26.01.2019.

²³³ Vgl. GERASIMOV: Cennost' nauki [Der Wert der Wissenschaft], S. 2.

²³⁴ Ebd.

²³⁵ CHEKINOV/BOGDANOV: Strategy of Indirect Approach, S. 12. Hervorheb. i. Orig.

²³⁶ GERASIMOV: Cennost' nauki [Der Wert der Wissenschaft], S. 3.

den, merken die Theoretiker Čekinov und Bogdanov an²³⁷. Dies deutet auch Gerasimov an, indem er als wesentlichen Zweck der Territorialverteidigung die personelle Entlastung der Streitkräfte im Kriegsfall definiert. Sie erlange nämlich der „Schutz der Bevölkerung, von Einrichtungen und der Kommunikationslinien vor den Handlungen feindlicher Spezialeinsatzkräfte“²³⁸ immer mehr an Bedeutung. Dazu müssen aber, so der Generalstabschef, alle Sicherheitskräfte des Staates koordiniert werden.²³⁹ Ebenso erfordern moderne Konflikte verbesserte Abläufe der Befehlsgebung und Führung (*command and control*), besonders um gemischte Kampfverbände zu führen.²⁴⁰

All diese Fragestellungen seien durch die Militärwissenschaften zu beantworten und Gerasimov lädt die AMW mehrfach explizit zur Mitarbeit ein. Passenderweise schließt er seinen Vortrag mit dem Verweis auf die richtungsweisenden Theoretiker Georgij Isserson und Aleksandr Svečin ab. Isserson hätte schon erkannt, dass Kriege überhaupt nicht erklärt würden, sondern einfach durch die Anwendung bereits in Friedenszeiten mobilisierter Streitkräfte beginnen. Die sowjetische Führung habe aber nicht auf die Prophezeiung gehört und wurde 1941 durch Nazi-Deutschland überrascht. Daraus zieht Gerasimov die Lehre, dass neue und unkonventionelle Ideen nicht ignoriert und verachtet werden dürfen.²⁴¹ „[J]eder Krieg stellt sich als einzigartiger Fall dar, der die Festlegung seiner besonderen Logik fordert“²⁴², paraphrasiert Gerasimov die Worte von Svečin. Trotzdem müsse die Militärwissenschaften danach trachten, den Charakter zukünftiger Kriege rechtzeitig zu erkennen und Vorschläge für zukünftige Formen und Methoden der Kriegsführung entwickeln. Gerasimov betont: „Jede wissenschaftliche Forschung in der militärischen Sphäre ist nichts wert, wenn die Militärtheorie nicht die Funktion der Vorausschau gewährleistet.“²⁴³ Die russische Wissenschaft dürfe jedoch nicht fremde Erfahrungen kopieren, sondern solle eigene Konzepte entwickeln. Dadurch könne Russland sich einen Vorteil verschaffen, denn Gerasimov erkennt:

[...]egal wie stark der Feind ist, egal wie vollkommen seine Kräfte und Mittel des bewaffneten Kampfes, die Formen und Methoden ihrer Anwendung, auch sind, findet man immer Schwachstellen bei ihm, und das bedeutet, dass die Möglichkeit einer angemessenen Gegenmaßnahme besteht.²⁴⁴

²³⁷ Vgl. CHEKINOV/BOGDANOV: *Asymmetrical Actions*, S. 8.

²³⁸ GERASIMOV: *Cennost' nauki* [Der Wert der Wissenschaft], S. 3.

²³⁹ Ebd.

²⁴⁰ Ebd.

²⁴¹ Ebd.

²⁴² Ebd.

²⁴³ Ebd.

²⁴⁴ Ebd.

Im Kern handelt es sich bei Gerasimovs Vortrag um eine Lagefeststellung der gegenwärtigen Schwächen der russischen Verteidigungsfähigkeiten. Er bezieht sich dabei einerseits auf einen etablierten Diskurs (v. a. über die russische Interpretation von netzwerkzentrierter Kriegsführung) und brachte andererseits neue Elemente ein. Sein Hinweis auf die fehlenden außergewöhnlichen Persönlichkeiten in der gegenwärtigen Militärtheorie mache die Aversion gegenüber neuen Ideen im russischen Militär deutlich, so Maria Snegovaya²⁴⁵. In Gerasimovs Vortrag wurde zumindest das Konzept der Farbrevolutionen durch einen Generalstabschef erstmalig vor der AMW erwähnt, aber es war keineswegs neu²⁴⁶. Sogar die Verbindung zwischen Farbrevolutionen und modernen Kriegen wurde im russischen Diskurs bereits vor Gerasimov hergestellt²⁴⁷.

Mit seiner Rede stieß Gerasimov 2013 jedenfalls die Entwicklung einer gesamtstaatlichen Verteidigungsstrategie an, welche er v. a. 2014 und 2015 in den folgenden Vorträgen bei der AMW-Hauptversammlung ausbaute²⁴⁸. Diese Strategie umfasst auch die Mobilisierung des Staates auf politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Ebene, welche Russland in einen de-facto Kriegszustand versetze, so Monaghan²⁴⁹. Auch das im Diskurs über Gerasimov oftmals hervorgehobene Thema „Vorausschau“ ist bereits seit den Zeiten der Sowjetunion im militärischen Diskurs Russlands präsent. Schon 1987 beschrieb Jacob Kipp für das Soviet Army Studies Office der US-Streitkräfte die beiden Konzepte „Vorhersage“ (rus. *prognozirovanie*) und „Vorausschau“ (rus. *predvidenie*). Er stellt fest:

Forecasting [prognozirovanie], which includes highly sophisticated techniques employed in operations research and systems analysis, in this context, has become a basic tool in the exercise of foresight [predvidenie], and foresight in the political and military realms is viewed as a weapon, which the skilled commander wields against his opponent.²⁵⁰

Somit zeigt sich, dass die Rede von Gerasimov 2013 nicht bahnbrechende Neuerungen beinhaltete, welche eine wesentliche Veränderung der russischen Doktrin (verstanden als Lehrmeinung) über die Art und Weise der Kriegsführung zur Folge gehabt hätten. Dies ist aber meistens

²⁴⁵ Vgl. SNEGOVAYA, Maria (2015): Putin's Information Warfare in Ukraine. Soviet Origins of Russia's Hybrid Warfare. Russia Report 1, Washington, D.C.: Institute for the Study of War, hier: S. 12.

²⁴⁶ Vgl. BILBAN/GRININGER: Was bleibt von der „Gerasimov-Doktrin“?, S. 290f.

²⁴⁷ Vgl. LJUTKENE, Galina V. (2011): Sovremennye koncepcii vojny: filosofsko-političeskij analiz [Moderne Kriegskonzeptionen: Eine philosophisch-politische Analyse]. Dissertation, Voennyj Universitet 2011, hier: S. 81.; BARANEC, Viktor (2012): Nikolaj Patrušev: "Oranževaja" revoljucija v Rossii ne projdet [Nikolai Patruschew: Eine „Orange“ Revolution wird in Russland nicht passieren]. In: Komsomol'skaja Pravda, 17.12.2012, <<https://www.kp.ru/daily/26003/2929408/>>, abgerufen am 30.12.2018.

²⁴⁸ BILBAN/GRININGER: Was bleibt von der „Gerasimov-Doktrin“?, S. 274ff.

²⁴⁹ Vgl. MONAGHAN, Andrew (2016): Russian State Mobilization: Moving the Country on to a War Footing. London: The Royal Institute of International Affairs, hier: S. 28.

²⁵⁰ KIPP, Jacob W. (1987): The Methodology of Foresight and Forecasting in Soviet Military Affairs. Fort Belvoir, VA: Defense Technical Information Center, hier: S. 1.

die Grundlage westlicher Diskurse über Gerasimov²⁵¹. Ebenfalls kann sich die oftmals stattfindende Verknüpfung zwischen Gerasimov und „hybrider Kriegsführung“ nicht auf explizite Aussagen Gerasimovs berufen, denn der Generalstabschef spricht erstmals 2016 in seinem Vortrag vor der AMW von „hybriden Kriegen“ am Beispiel Syriens²⁵². Wesentlicher Unterschied zur westlichen Debatte über hybriden Krieg, die sich mehr auf „technischer“ Ebene – also den Einsatz der Mittel – bewegt, ist in der russländischen Diskussion stets ein „existenzieller“ Hintergrund – also das Ziel des Krieges – erkennbar. Im russländischen Diskurs wird der Begriff des hybriden Krieges somit auch häufig mit dem Begriff der Farbrevolutionen verquickt.²⁵³ Diese stellen auch die Grundlage von Gerasimovs Aufforderung dar, die Kontrolle über den Informationsraum zu behalten:

Die Informationskonfrontation eröffnet breite asymmetrische Möglichkeiten, um das Kampfpotential des Feindes zu verringern. In Nordafrika wurden wir Zeugen der Realisierung eines Angriffs auf staatliche Strukturen und die Bevölkerung mit Hilfe von Informationsnetzwerken. Es ist unumgänglich Handlungen im Informationsraum zu setzen, darunter jene zur Verteidigung der eigenen Objekte.²⁵⁴

Gerasimovs Rede erweckt dadurch den Eindruck, dass in Russland der Informationsraum immer stärker versicherheitlicht werde²⁵⁵. Weiter oben wurde bereits klar, dass aus russischer Perspektive im Informationsraum auch internationalen Konflikte ausgetragen werden. Hall Gardner gibt vor diesem Hintergrund zu bedenken:

Contrary to neo-liberal thinking, which argues that the processes of globalization will lead to mutual trade benefits and less conflict, Russian concepts of non-linear warfare argue that global interconnectedness can be manipulated by states (and anti-state actors) to forcibly assert their own interests.²⁵⁶

Dies könnte bedeuten, dass sich Russlands Militär hierüber seinen zukünftigen Platz im System Putin sichern könnte. Die aktuelle Aufgabenverteilung zwischen den verschiedenen Machtministerien und Sicherheitsdiensten (genannt *Siloviki*) scheint aber unklar zu sein. So hat die 2016

²⁵¹ BILBAN/GRININGER: Was bleibt von der „Gerasimov-Doktrin“?, S. 327f.

²⁵² Vgl. GERASIMOV, Valerij V. (2016): Po opytu Sirii [Nach den Erfahrungen Syriens]. In: Voenno-Promyšlennyj Kur'er, 09.03.2016, S. 4, hier: S. 4.

²⁵³ Vgl. BARTOS, Aleksandr (2017): Gibrudnaja vojna stanovitsja novoj formoj mežgosudarstvennogo protivoborstva [Der hybride Krieg wird die neue Form des zwischenstaatlichen Konfliktes]. In: Nezavisimoe Voennoe Obozrenie, 07.04.2017, <http://nvo.ng.ru/concepts/2017-04-07/1_943_gibryd.html?print=Y>, abgerufen am 24.01.2018; BELOZEROV, V. K./SOLOV'EV, A. V. (2015): Gibrudnaja vojna v otečestvennom političeskom i naučnom diskurse [Hybrider Krieg im nationalen politischen und wissenschaftlichen Diskurs]. In: Vlast', 9/2015, S. 5–11, hier: S. 9.; MANOJLO, A. V. (2015): Gibrudnye vojny i cvetnye revoljucii v mirovoj politike [Hybride Kriege und Farbrevolutionen in der Internationalen Politik]. In: Pravo i politika, 7/2015, S. 918–929, hier: S. 927.

²⁵⁴ GERASIMOV: Cennost' nauki [Der Wert der Wissenschaft], S. 3.

²⁵⁵ HARR: Expanding Tolstoy and Shrinking Dostoyevsky, S. 43ff.

²⁵⁶ GARDNER, Hall (2015): Hybrid Warfare: Iranian and Russian Versions of “Little Green Men” and Contemporary Conflict. In: LASCONJARIAS, Guillaume/LARSEN, Jeffrey A. (Hrsg.): NATO's Response to Hybrid Threats. NDC Forum Paper, 24/2015, Rome, S. 163–188, hier: S. 169.

geschaffene Nationalgarde beispielsweise als Hauptaufgabe die Bekämpfung von Terrorismus und Organisierter Kriminalität, könnte aber nach Meinung von Sliwa einige Kompetenzen des Militär, z. B. Friedensmission unter der Ägide der Vereinten Nationen, übernehmen.²⁵⁷ Die internen Machtkämpfe zwischen den *Siloviki* um die Gunst des Präsidenten, scheinen vorerst nicht entschieden zu sein²⁵⁸. Welche Rolle das Militär im politischen System spielt, wird im folgenden Abschnitt dargestellt.

5.2 Die Rolle des Militärs im politischen System Russlands

Das Militär genießt in Russland die höchsten Vertrauenswerte in der Bevölkerung²⁵⁹. Im politischen System stellt das Militär jedoch nur einen von vielen Akteuren dar. Laut der russischen Verfassung sind die Fragen der Außen- und Sicherheitspolitik Domäne des Präsidenten.²⁶⁰ Das Militär ist nach Meinung von Konyshov und Sergunin nur Befehlsempfänger und das letzte Mittel der Außenpolitik²⁶¹. Jedoch üben die *Siloviki* bedeutenden Einfluss auf die Gestaltung der russischen Außen- und Sicherheitspolitik aus. So sind die Machtministerien und die Nachrichtendienste eine wesentliche Personalquelle für Putins Präsidentialadministration und Schlüsselfunktionen, wie z. B. der Sekretär des Sicherheitsrates, den Putin mit seinem KGB-Kameraden Nikolaj Patrušev besetzt²⁶². Daher ist die strategische Kultur der Russischen Föderation heute durch eine ablehnende Haltung gegenüber dem Westen, insbesondere den USA und der NATO, sowie einer beinahe paranoiden Angst vor inneren Unruhen – den sogenannten Farbrevolutionen – geprägt²⁶³. Strokan und Taylor stellen treffend fest:

Most experts argue that the security services share and reinforce the anti-Western and illiberal views of Putin and his close associates who share KGB backgrounds, such as Security Council Secretary Nikolay Patrushev.

Mark Galeotti unterstreicht hier, dass vor allem der Inlandsgeheimdienst FSB Putins Vorstellungen der Realität bediene, statt Fakten zu präsentieren und dadurch andere Institutionen, wie-

²⁵⁷ Vgl. SLIWA, Zdzislaw (2018): The Russian National Guard: A Warning or a Message? CSSR Working Paper No. 1, Riga: Center for Security and Strategic Research, hier: S. 10f.

²⁵⁸ Vgl. ROCHLITZ, Michael (2018): Die Macht der *Siloviki*: Kontrollieren Russlands Sicherheitsdienste Putin, oder kontrolliert er sie? In: BAKALOVA, Evgeniya (Hrsg.): Die Macht der Silowiki. Russland-Analysen, 363/2018, Bremen, hier: S. 2ff.

²⁵⁹ LEVADA-ZENTRUM (2018): Vertrauen in die sozialen und politischen Institutionen. In: Russland-Analysen, 362/2018, S. 15–16, hier: S. 15.; siehe auch Quelle auf Russisch: Institucional’noe doverie [Institutionenvertrauen] (04.10.2018). <<https://www.levada.ru/2018/10/04/institucionalnoe-doverie-4/>>, abgerufen am 16.01.2019.

²⁶⁰ Vgl. GRAEF, Alexander (2017): Wer macht Außenpolitik in Russland? Akteure, Diskurse, Entscheidungen. In: Zeitschrift für Außen- und Sicherheitspolitik, 1/2017, S. 1–11, hier: S. 9.

²⁶¹ Vgl. KONYSHOV, Valery/SERGUNIN, Alexander (2018): Military. In: TSYGANKOV, Andrei P. (Hrsg.): Routledge Handbook of Russian Foreign Policy. London/New York: Routledge, S. 168–181, hier: S. 174, 179.

²⁶² Vgl. STROKAN, Mikhail A./TAYLOR, Brian D. (2018): Intelligence. In: TSYGANKOV, Andrei P. (Hrsg.): Routledge Handbook of Russian Foreign Policy. London/New York: Routledge, S. 153–167, hier: S. 160.; GRAEF: Wer macht Außenpolitik in Russland?, S. 3.

²⁶³ Vgl. SKAK, Mette (2016): Russian strategic culture: the role of today’s *chekisty*. In: Contemporary Politics, 3/2016, S. 324–341, hier: S. 334f.

der der Auslandsgeheimdienst SVR, an Einfluss verloren haben. Galeotti zitiert einen ehemaligen SVR-Agenten: „our mistake was to keep talking about the world as it is, not as he would like it to be.“²⁶⁴

Vor diesem Hintergrund stellt sich auch der gestiegene Einfluss des Verteidigungsministeriums dar. Bereits 2002 zeichnete sich ab, dass Militärs bereitwillig die Vorstellung der „belagerten Festung Russland“ durch ihre Bedrohungsanalysen untermauern würden. Der Politikwissenschaftler William Jackson merkt an:

Motivated by both institutional interests and its beliefs regarding the military dangers confronting Russia, the Russian military leadership can be expected take advantage of every opportunity to market images of serious existing and emerging military threats. Within the military there has been growing commitment to new militant and confrontational models that depict Russia as encircled by hostile forces inclined toward increasingly aggressive policies.²⁶⁵

Gerade nach dem Amtsantritt Putins, der mit dem Zweiten Tschetschenienkrieg, der NATO-Intervention im Kosovo und der NATO-Osterweiterung im Jahr 1999 einherging, konnte das Militär mit seinen Bedrohungsperzeptionen Einfluss auf die Formulierung der ersten Nationalen Sicherheitsdoktrin, Außenpolitikkonzeption und Militärdoktrin (alle aus dem Jahr 2000) nehmen. Auch die aktualisierten Varianten während Medvedevs Präsidentschaft und der dritten Putin-Administration wurden signifikant durch die militärischen Bedrohungsbilder beeinflusst, argumentieren Konyshv und Sergunin.²⁶⁶ Der Einfluss des Militärs im außenpolitischen Handeln des Kremls sei jedoch abgesehen von der Mitgestaltung bei den Grundlegendokumenten vergleichsweise gering, betont Graef.²⁶⁷ Außerdem versteht Russland nationale Sicherheit und Landesverteidigung als ein umfassendes System, das auch politische, wirtschaftliche, soziale, rechtliche und andere Bereiche umfasst.²⁶⁸ Daher verwundert es auch nicht, wenn nicht das Verteidigungsministerium, sondern der Sicherheitsrat sich für die langfristige sicherheits- und verteidigungspolitische Planung verantwortlich zeichnet²⁶⁹. Nur in rein militärischen Anliegen haben das Verteidigungsministerium und der Generalstab Gestaltungsmöglichkeiten²⁷⁰.

²⁶⁴ GALEOTTI, Mark (2017): *The Spies Who Love Putin* (17.01.2017). <<https://www.theatlantic.com/international/archive/2017/01/fsb-kgb-putin/513272/>>, abgerufen am 27.12.2018.

²⁶⁵ JACKSON, William D. (2002): *Encircled Again: Russia's Military Assesses Threats in a Post-Soviet World*. In: *Political Science Quarterly*, 3/2002, S. 373–400, hier: S. 398.

²⁶⁶ Vgl. KONYSHEV/SERGUNIN: *Military*, S. 170.

²⁶⁷ Vgl. GRAEF: *Wer macht Außenpolitik in Russland?*, S. 3.

²⁶⁸ Vgl. Vysov prinjat. Nikolaj Patrušev - o kiberatakach, konkurencii v Arktike, „vojne“ za resursy, ukreplenii granic i novych ugrozach [Herausforderung angenommen. Nikolaj Patrušev über Cyberangriffe, die Konkurrenz in der Arktis, den „Krieg“ um Ressourcen, die Stärkung der Grenzen und neue Gefahren]. Interview mit PATRUŠEV, Nikolaj (2013). In: *Rossiskaja Gazeta*, 27.12.2013, <<https://rg.ru/2013/12/26/vizov.html>>, abgerufen am 02.01.2018.

²⁶⁹ Vgl. KONYSHEV/SERGUNIN: *Military*, S. 173.

²⁷⁰ Vgl. ebd., S. 178.

So wurde auch die Schaffung eines einheitlichen Führungssystems der nationalen Verteidigung bereits im Plan für die Verteidigung Russlands – einem Set mehrerer interagierender Dokumente – von Anfang 2013 festgelegt. Der Generalstab bekam darin nur den Auftrag zur Umsetzung, welcher sich auch in der Reform 2013 widerspiegelte. Das Nationale Verteidigungsmanagementzentrum (NVMZ) wird zwar durch das Militär betrieben und ist seit 2014 online, soll jedoch die interministerielle Koordinierung aller militärischen und zivilen Sicherheitskräfte Russlands ermöglichen und ein konstantes gesamtstaatliches Lagebild der militärisch-politischen Lage sicherstellen.²⁷¹ Wirkliche Vollmachten erhält das NVMZ jedoch erst in Kriegszeiten.²⁷²

Ob die Rolle des Militärs im politischen System wieder an Gewicht gewinnt, hängt maßgeblich vom Zustand der Beziehungen zum Westen ab. Konyshov und Sergunin geben in ihrem Beitrag zu Bedenken, dass wirtschaftliche Schwierigkeiten und eine zunehmende internationale Isolation den Kreml verleiten könnten, sich auf einen exzessiveren Einsatz des Militärs zu verlassen.²⁷³

5.3 Gerasimov im Kontext von Militärreform und Farbrevolutionen

Armeegeneral Valerij Gerasimov wurde im November 2012 zum neuen russischen Generalstabschef ernannt, davor war der ehemalige Panzeroffizier seit 2010 stellvertretender Generalstabschef²⁷⁴. Zeitgleich erfolgte auch ein Wechsel der Verteidigungsminister. Armeegeneral Sergej Šojgu löste den Zivilisten Anatolij Serdjukov, der durch einen Korruptionsskandal in Ungnade gefallen war, ab. Ebenso musste auch der Generalstabschef Armeegeneral Makarov gehen, der die unpopuläre Aufgabe hatte die umfassendste Militärreform in Russland seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs einzuleiten. Der interne Streit um die Reform flammte rund um den Führungswechsel im Verteidigungsministerium 2012 wieder auf. Im Kern drehte sich diese Debatte zwischen „Traditionalisten“ und „Reformern“, wie sie Pester nennt, um das maßgebliche Bedrohungsbild und Einsatzszenario der Streitkräfte. Erstere wollten an zwischenstaatlichen Konflikten und konventioneller Kriegsführung festhalten, während die Reformer auf eine

²⁷¹ Vgl. THORNTON, Rod (2016): Russian “Hybrid Warfare” and the National Defence Management Centre (NTsUO). In: RENZ, Bettina/SMITH, Hanna: After ‘hybrid warfare’, what next? – Understanding and responding to contemporary Russia. Publications of the Government’s analysis, assessment and research activities, 44/2016, Helsinki, S. 22–24, hier: S. 23.; MCDERMOTT, Roger (2014): Gerasimov Unveils Russia’s ‘Reformed’ General Staff. In: Eurasia Daily Monitor, 11.02.2014, <<https://jamestown.org/program/gerasimov-unveils-russias-reformed-general-staff/>>, abgerufen am 27.12.2018.

²⁷² Vgl. MONAGHAN: Russian State Mobilization, S. 26.

²⁷³ Vgl. KONYSHOV/SERGUNIN: Military, S. 179.

²⁷⁴ Vgl. MINISTERSTVO OBORONY ROSSIJSKOJ FEDERACII: Gerasimov Valerij Vasil’evič. <https://structure.mil.ru/management/info.htm?id=11113936@SD_Employee>, abgerufen am 10.04.2018; PESTER, Kristian (2013): Russlands Militärreform: Herausforderung Personal. SWP-Studie 21, Berlin: Stiftung Wissenschaft und Politik, hier: S. 10.

kleinere, mobilere und gutausgestattete Armee für den Einsatz in lokalen und regionalen Konflikten entlang Russlands Grenzen, insbesondere aber auch gegen transnationale Risiken wie Terrorismus, setzten.²⁷⁵ Der Wechsel zum Führungsduo Šojgu/Gerasimov stellte eine deutliche Absage an die unbeliebten Reformen der Serdjukov/Marakov-Ära dar. Zwar führten Šojgu und Gerasimov die Reform vorerst weiter, jedoch wurde die gesamte oberste Führungsebene im Verteidigungsministerium zugunsten von Militärpersonen (und eher „Traditionalisten“) ausgetauscht. Der Militärspezialist Alexander Gol’c schrieb 2015, dass es Sergej Šojgu noch gelinge „eine gewisse Balance zwischen einer ‚liberalen‘ Militärreform und den Grundprinzipien des derzeitigen Regimes aufrechtzuerhalten“²⁷⁶.

Im März 2013 legte Minister Šojgu zusammen mit seinem Generalstabschef Gerasimov den „Plan zur Verteidigung der Russischen Föderation bis 2016“ vor, der jedoch – schon aus zeitlichen Gründen – noch die Handschrift ihrer Vorgänger trug. Putin machte außerdem klar, dass an der quantitativen Richtung der Reform nichts geändert werde; Ziel blieb eine Stärkung des Militärs durch neue Waffensysteme und vor allem die Rekrutierung von über 400.000 Zeitsoldaten (sog. *kontraktniki*) bei gleichzeitiger Reduktion der Anzahl der Verbände und der Größe des Offizierskorps²⁷⁷. Dieser Weg wird auch bis heute von Šojgu und Gerasimov fortgesetzt. Einige der Reformschritte von Serdjukov wurden wieder rückgängig gemacht. So kehrten die russischen Streitkräfte seit 2016 von einer Brigadegliederung zu einer Gliederung in Divisionen und Regimenter zurück²⁷⁸. Diese werden aber einen wesentlich höheren Kampfwert haben als vor 2008, denn in den letzten Jahren erfolgte ein massiver Zulauf an neuem Gerät an die Streitkräfte (z.B. die Einführung von Drohnen, neuen gepanzerten Fahrzeugen und schweren Waffen wie dem T-14 oder T-72B3). Außerdem erfolgt laufend die Ausstattung aller mechanisierten Infanterie- und Panzerbataillone mit modernsten Führungs- und Kommunikationsmitteln²⁷⁹. Auch die geplante Reform des Ausbildungssystems wurde gestoppt und das System nach sowjetischem Muster (Militärhochschule – Akademie der Teilstreitkräfte – Akademie des Generalstabs) beibehalten. Ebenso wurde der geplante Aufbau eines professionellen Unteroffizierskorps verworfen, wie Gol’c anmerkt²⁸⁰. Ein wichtiges Element der Reform sollte auch der Verzicht auf die Massenmobilisierung im Kriegsfall sein. Dies wäre ein Kern der „liberalen“

²⁷⁵ Vgl. PESTER: Russlands Militärreform, S. 5–7.; MCDERMOTT: Does Russia Have a Gerasimov Doctrine, S. 100.

²⁷⁶ GOLTS, Alexander (2015): Die Militärreform in Russland und ihre Folgen. In: Russland-Analysen, 306/2015, S. 5–9, hier: S. 8.

²⁷⁷ Vgl. PESTER: Russlands Militärreform, S. 18f.; GOLTS: Die Militärreform in Russland und ihre Folgen, S. 8.

²⁷⁸ Vgl. HARRIS, Catherine/KAGAN, Frederick W. (2018): Russia’s Military Posture: Ground Forces Order of Battle. Washington, D.C.: Institute for the Study of War, hier: S. 11.

²⁷⁹ Vgl. FALIČEV, Oleg (2018): Gorjačie točki nauki [Hotspots der Wissenschaft]. In: Voенno-Promyšlennyj Kur’er, 27.03.2018, S. 2, hier: S. 2.

²⁸⁰ Vgl. GOLTS: Die Militärreform in Russland und ihre Folgen, S. 7.

Reform gewesen, hätte aber nach Ansicht von Gol'c wahrscheinlich Auswirkungen auf die russische Gesellschaft gezeitigt. Ein Verzicht auf die Massenmobilisierung stünde nämlich im Widerspruch zur „ideologischen Grundlage“ des Systems Putin – dem Bild der „bedrohten Festung“ Russland.²⁸¹

Im Hinblick auf den Stellenwert des Militärs sticht die Tatsache hervor, dass Šojgu seit seiner Amtsübernahme den Generalstab darauf drängte, wissenschaftliche Grundlagen für den Einsatz der Armee im Inland zu erarbeiten. Diesem entzog sich der Generalstab aber bisher, meinte Gol'c im Jahr 2015²⁸². Zwar wurden die sogenannten Farbrevolutionen mittlerweile in der Militärdoktrin, in der Sicherheitsstrategie und auch in der Außenpolitikkonzeption als (größte) Bedrohung für die nationale Sicherheit Russlands niedergeschrieben²⁸³, jedoch wirkte sich das nicht auf die Möglichkeiten für den Einsatz der Armee im Inneren aus. Auf Grundlage des erneuerten „Plan für die Verteidigung 2016–2020“ beschloss Präsident Putin vielmehr durch die Gründung der Nationalgarde im April 2016 eine ihm direkt unterstellte, militärisch ausgerüstete Truppe gegen Massendemonstrationen zu schaffen.²⁸⁴ Diese ist mit 340.000 Angehörigen personell beinahe gleich stark wie die Landstreitkräfte (280.000), die Luftlandtruppen (45.000) und die Marineinfanterie (35.000) des Verteidigungsministeriums zusammen.²⁸⁵

Ausgehend von den Erfahrungen mit den Protesten nach den Duma- und Präsidentschaftswahlen 2011/12 und den Ereignissen des Arabischen Frühlings, insbesondere der NATO-Intervention in Libyen, verfestigte sich die Vorstellung das Ziel einer westlichen Strategie zu sein, an deren Ende ein Regimewechsel in Moskau stand. Bereits im Dezember 2012 äußerte sich der Sekretär des Sicherheitsrates Patrušev wie folgt dazu: „Im Herbst des vergangenen Jahres war Russland abermals ein ‚Übungsplatz‘ für die Anwendung von informationellen, organisatori-

²⁸¹ Vgl. ebd., S. 8.; MONAGHAN: Russian State Mobilization, S. 20f.

²⁸² Vgl. GOLTS: Die Militärreform in Russland und ihre Folgen, S. 7.

²⁸³ Vgl. PUTIN, Vladimir (2015): Ukaz Prezidenta Rossijskoj Federacii ot 31 dekabrja 2015 goda N 683 „O Strategii nacional'noj bezopasnosti Rossijskoj Federacii“ [Erlass des Präsidenten der Russischen Föderation vom 31. Dezember 2015 Nr. 683 „Über die Strategie der Nationalen Sicherheit der Russischen Föderation“], hier: § 18; PUTIN, Vladimir (2016): Ukaz Prezidenta Rossijskoj Federacii ot 30.11.2016 g. № 640 „O utverždenii Koncepicii vnešnej politiki Rossijskoj Federacii“ [Erlass des Präsidenten der Russischen Föderation vom 30.11.2016 Nr. 640 „Über die Bestätigung der Konzeption der Außenpolitik der Russischen Föderation“], hier: § 5; PUTIN, Vladimir (2014): Voennaja doktrina Rossijskoj Federacii [Militärdoktrin der Russischen Föderation], hier: § 15 lit. a.

²⁸⁴ Vgl. BALUEVSKII, Jurij (2017): Vojna ne končaetsja, ona - zamiraet [Der Krieg hört nicht auf, er bleibt stehen]. In: Nezavisimoe Voennoe Obozrenie, 26.05.2017, <http://nvo.ng.ru/realty/2017-05-26/1_949_rosguardia.html>, abgerufen am 30.12.2018; MALEK, Martin (2017): Die neue Nationalgarde Russlands. „Prätorianergarde“ oder Einheit zur Terrorbekämpfung? In: SIAK-Journal – Zeitschrift für Polizeiwissenschaft und polizeiliche Praxis, 2/2017, S. 87–98, hier: S. 89ff.

²⁸⁵ Vgl. IISS Mil Balance 2018, 193, 198f, 205 S. 88ff

schen und anderen äußeren Handgriffen der Einmischung in die inneren Angelegenheiten.“²⁸⁶ Auch Außenminister Lavrov stimmte in einem Aufsatz 2013 in den Kanon mit ein: „There is special concern over the upheavals in the Middle East and North Africa. They should be assessed objectively, in their entire complexity and diversity, avoiding primitive black-and-white clichés.“²⁸⁷ Damit spielte er auf die Rolle der ausländischen Unterstützung an, die der ehemalige Generalstabschef Jurij Baluevskij in einem Artikel explizierte: die USA durch ihre Programme der Demokratieförderung und die Mittelspersonen des Center for Applied NonViolent Action and Strategies (CANVAS) aus Serbien²⁸⁸. Diese messianischen Absichten stünden auch einer langfristigen Partnerschaft zwischen Russland und dem Westen im Weg, so Lavrov.

The attempts by the West [...] to promote its own value system bring to mind O[swald] Spengler's remarks: „All these are local and temporary values – most of them indeed limited to the momentary intelligentsia of cities of West-European type. World historical or eternal values they emphatically are not.“²⁸⁹

Die Anspielung auf Spengler zeigt auch den zivilisatorischen Charakter des russischen außen- und sicherheitspolitischen Diskurses. Der Kampf der Kulturen ist ein latentes Thema in Militärkreisen, wie Jackson schon 2002 feststellte:

Theories of civilizational conflict have also been deployed increasingly by military analysts to support evaluations of the strategic environment confronting post-Soviet Russia. [...] While analysts who invoke theories of civilizational conflict draw upon the recent writings of Huntington and other Western writers, most importantly Arnold Toynbee and Oswald Spengler, civilizational theory is given a Russian pedigree with the invocation of Nikolai Danilevskii [...]. Much as with geopolitical theory, civilizational theory functions to support conclusions that, notwithstanding the end of the cold war, present a set of objective forces implying grave and long-term threats to Russia in world politics.²⁹⁰

Obiges Lavrov-Zitat bestätigt also auch die Annahme von Konyshov und Sergunin, dass Russlands Militär vor allem den Diskurs durch seine Weltsicht einen entsprechenden Rahmen gab. Analysen zeigen aber, dass das Thema der Farbrevolutionen mittlerweile – zumindest in Putins engeren Zirkeln – an Relevanz verliert²⁹¹.

²⁸⁶ „Oranževaja“ revoljucija v Rossii ne projdet [Eine „Orange“ Revolution wird in Russland nicht passieren]. Interview mit PATRUŠEV, Nikolaj (2012). In: Komsomol'skaja Pravda, 17.12.2012, <<https://www.kp.ru/daily/26003/2929408/>>, abgerufen am 30.12.2018.

²⁸⁷ LAVROV, Sergey (2013): Russia's Foreign Policy Philosophy. In: International Affairs, 3/2013, S. 1–7, hier: S. 4.

²⁸⁸ Vgl. BALUEVSKIJ: Vojna ne končaetsja, ona - zamiraet [Der Krieg hört nicht auf, er bleibt stehen].

²⁸⁹ LAVROV: Russia's Foreign Policy Philosophy, S. 5.

²⁹⁰ JACKSON: Encircled Again, S. 389.

²⁹¹ Vgl. STANOVAYA, Tatyana (2018): Illusory Stability: Putin's Regime Is Readier Than Ever for Change. In: Carnegie Moscow Center/Carnegie Endowment for International Peace, 03.07.2018, <<https://carnegie.ru/commentary/76729>>, abgerufen am 27.01.2019.

In diesem Kontext einer ungeliebten Militärreform und eines zivilisatorischen Überlebenskampfes hielt schlussendlich auch Valerij Gerasimov 2013 seine Rede vor der Akademie der Militärwissenschaften.

5.4 Die Militärwissenschaft und der Generalstab

Zum Verhältnis zwischen militärwissenschaftlicher Theorie und der militärischen Praxis merkt der Forscher Niklas Eklund an, dass die konzeptuellen Fähigkeiten eines Staats bei der Beurteilung der militärischen Möglichkeiten eines Staates nicht außer Acht gelassen werden dürfen. Diese stellen nämlich, so Eklund, das Bindeglied zwischen technischen und moralischen Fähigkeiten dar.²⁹²

Bereits 2008 begann in Russland eine lebendige Debatte darüber, ob die Militärwissenschaften noch über einen zeitgemäßen Wissens- und Theorievorrat verfügen, um moderne Kriege führen zu können²⁹³. Russlands Top-Militärs erkannten bereits vor Gerasimov, dass Russlands militärisches Denken hinter den westlichen Mächten hinterherhinkt²⁹⁴. Weiters beschreiben beispielsweise die zwei Militärtheoretiker Vorob'ev und Kiselëv in einem Artikel von 2011 den möglichen Beitrag der Militärwissenschaften zur Streitkräftereformen seit 2008. Sie stellen fest, dass wie schon bei den ersten Reformen der 1990er Jahre und frühen 2000er, auch diese Reformmaßnahmen schlecht durch wissenschaftlich-theoretische Grundlagen untermauert werden. Die Militärwissenschaften könnten hier helfen Erfahrungen mit früheren Reformen, neue wissenschaftliche Erkenntnisse, Erhebungen über die Praktikabilität bisher getroffener Maßnahmen und auch Empfehlungen für zukünftige Entwicklungen, aufzubereiten und einzubringen.²⁹⁵ Im Jahr 2011 wurde dann auch ein Militärwissenschaftlicher Beirat eingerichtet, der dem Generalstab direkt untersteht. Dieser leitet seither die Forschungsaktivitäten des Verteidigungsministeriums. Die Beiträge ziviler Forschungseinrichtungen werden vor allem mittels budgetärer Maßnahmen gesteuert.²⁹⁶

Unter Gerasimovs Leitung wurde schließlich am 23. Juli die Rolle des Generalstabs von Präsident Putin neu definiert. Zu den bestehenden Aufgaben im Bereich der strategischen Planung, wie der Ausarbeitung des Plans der Verteidigung der Russischen Föderation oder der Struktur-

²⁹² Vgl. EKLUND, Niklas (2015): *Vision Impossible? Some Aspects of the Current Russian Debates about the Military Sciences*. In: *Journal on Baltic Security*, 1/2015, S. 71–84, hier: S. 71. Eklund 71

²⁹³ Vgl. ebd., S. 76.; PERSSON, Gudrun (2013): *Security Policy and Military Strategic Thinking*. In: HEDENSKOG, Jakob/VENDIL PALLIN, Carolina (Hrsg.): *Russian Military Capability in a Ten-Year Perspective – 2013*. Stockholm: Swedish Defence Research Agency, FOI, S. 71–88, hier: S. 80.

²⁹⁴ Vgl. BILBAN/GRININGER: *Was bleibt von der „Gerasimov-Doktrin“?*, S. 270f.

²⁹⁵ VOROBYOV/KISELYOV: *The Role of Military Science*, S. 70f.

²⁹⁶ EKLUND: *Vission Impossible?*, S. 73.

planung der Streitkräfte, kam noch die wesentliche Funktion der Ministerien übergreifenden Koordinierung von militärischen und paramilitärischen Formationen (wie z. B. der Nationalgarde, der Grenztruppen des FSB, etc.) hinzu. Darunter fällt auch die bereits angesprochene Führung des Nationalen Verteidigungsmanagementzentrums.²⁹⁷

Ebenso bemühte sich der Generalstabschef seit Amtsantritt um eine enge Beziehung zur russischen militärwissenschaftlichen Community. Ein wesentlicher Partner für den Generalstab im Bereich der Grundlagenforschung ist die Russische Akademie der Militärwissenschaften (AMW). Die AMW ist eine regierungsnah, jedoch nichtstaatliche Organisation, welche sich seit 1994 unter der Leitung des Armeegenerals a. D. Mahmut Gareev²⁹⁸ der militärwissenschaftlichen Forschung widmet. Sie vereint rund 3500 militärische und zivile ForscherInnen aus ganz Russland.²⁹⁹ Etwa 30% sind aktive Militärpersonen und die restlichen 70% meist Offiziere des Reservestandes und ZivilistInnen. Die AMW finanziert sich selbst durch Auftragsforschung, vor allem für staatliche Stellen.³⁰⁰ Diese intensive Verbindung zu den Exekutivorganen besteht seit dem Jahr 1995, als Präsident Jelzin die AMW per Erlass anerkannte und die Exekutivorgane Russlands zur Zusammenarbeit aufforderte³⁰¹.

Die AMW trifft sich jährlich zu ihrer Hauptversammlung und zugleich militärwissenschaftlichen Konferenz, wo neben den Angehörigen der AMW traditionellerweise auch der Generalstabschef und andere Vertreter des Verteidigungsministeriums Vorträge halten. Die Rede des Generalstabschefs ist zugleich eine Respektsbekundung und Möglichkeit die Leitlinien für die Arbeit der Akademie zu formulieren.³⁰²

Dies nutzte besonders Gerasimov in seinem ersten Vortrag als Generalstabschef vor diesem Publikum, als er am 26. Jänner 2013 über die „Grundlegende[n] Tendenzen in der Entwicklung der Formen und Mittel des Einsatzes der Streitkräfte, aktuelle[n] Aufgaben der Militärwissen-

²⁹⁷ Vgl. GERASIMOV, Valerij V. (2014): Rol' general'nogo štaba v organizacii oborony strany v sootvetstvii s novym položeniem o general'nom štabe, utverždennym prezidentom Rossijskoj Federacii [Die Rolle des Generalstabs bei der Organisation der Landesverteidigung in Verbindung mit der neuen Verordnung über den Generalstab, bestätigt vom Präsidenten der Russischen Föderation]. In: Vestnik Akademii Voennyh Nauk, 1/2014, S. 14–22, hier: S. 14f.

²⁹⁸ Der 95-jährige Gareev ist einer der anerkanntesten – lebenden – Militärtheoretiker Russlands mit über 250 Publikationen und eigener Erfahrung aus dem Zweiten Weltkrieg und dem Afghanistankrieg.

²⁹⁹ Vgl. FALICEV, Oleg (2018): Pjat' vojn i 250 trudov [Fünf Kriege und 250 Werke]. In: Voenno-Promyšlennyj Kur'er, 13.11.2018, <<https://vpk-news.ru/articles/46254>>, abgerufen am 27.12.2018.

³⁰⁰ Vgl. GAREEV, Mahmut (2005): Centr nezavisimych oboronnych issledovanij [Zentrum unabhängiger Verteidigungsforschungen]. In: Nezavisimoe Voennoe Obozrenie, 09.12.2005, <http://nvo.ng.ru/concepts/2005-12-09/4_academy.html>, abgerufen am 27.12.2018.

³⁰¹ Vgl. JELZIN, Boris (1995): Ukaz Prezidenta Rossijskoj Federacii ot 20.02.1995 g. № 173 „Ob Akademii voennyh nauk“ [Erlass des Präsidenten der Russischen Föderation vom 20.02.1995 Nr. 179 „Über die Akademie der Militärwissenschaften“], hier: § 2.

³⁰² Vgl. BILBAN/GRININGER: Was bleibt von der „Gerasimov-Doktrin“?, S. 278.

schaft für ihre Weiterentwicklung“ referierte. Darin sprach er eine eindeutige Einladung an die Akademie aus:

Bei der Erfüllung der vielzähligen Probleme, vor denen die Militärwissenschaft heute steht, zählt der Generalstab auf die Hilfe der AMW, welche in ihren Reihen die führenden Militärgelehrten und angesehenen Spezialisten versammelt.³⁰³

Auch der von Gerasimov formulierte Forderungskatalog an die Militärwissenschaften in Abbildung 7 unterstreicht die Relevanz der AMW für den russischen Generalstab. Dieser Aspekt der wissenschaftlichen Zusammenarbeit wurde jedoch in der Debatte über die „Gerasimov-Doktrin“ kaum rezipiert. Die Grafik wurde jedoch nicht im oft zitierten VPK-Artikel abgedruckt, sondern nur im *Vestnik* veröffentlicht; womit auch die fehlende Aufmerksamkeit begründet werden kann.

Grundlegende Aufgaben der Militärwissenschaften

- Entwicklung der Einsatzformen der Streitkräfte
- Perfektionierung der Formen und Methoden, der Anwendung der Truppen (Kräfte), welche zur Erfüllung der Aufgaben der Luft- und Kosmosverteidigung eingesetzt sind
- Organisation und Führung der territorialen Verteidigung unter aktuellen Bedingungen
- Entwicklung der theoretischen Grundlagen friedensschaffender Operationen, des Einsatzes der Streitkräfte außerhalb russischen Territoriums und bei der Postkonfliktordnung
- Informationskriegsführung
- Verbesserung der Mittel des bewaffneten Kampfes und deren Anwendungsmöglichkeiten
- Simulation von Kriegshandlungen
- Funktionsfähigkeit der Systeme der umfassenden Sicherstellung (Versorgung) der Streitkräfte
- Verbesserung des Begriffsapparates der Militärwissenschaften

Abbildung 7 - Die Aufgaben der Militärwissenschaften nach Gerasimov (Darstellung Gerasimov, übersetzt durch den Verfasser)³⁰⁴

Vor diesem Hintergrund sollte die Rede als ein „Friedensangebot“ an viele Kritiker der Militärreform verstanden werden³⁰⁵. Gerasimov wollte sich mit dieser Rede zugleich als ein „Reformer“ positionieren und sich die Unterstützung der Militärwissenschaft sichern, wie Roger McDermott in seiner Kritik der „Gerasimov-Doktrin“ feststellt³⁰⁶. Der Forscher betont außerdem, dass die Gerasimov-Rede vor der AMW von 2016 ein wesentlicher Kontext sei, um die

³⁰³ GERASIMOV: Cennost' nauki [Der Wert der Wissenschaft], S. 3.

³⁰⁴ GERASIMOV: Osnovnye tendencii... [Grundlegende Tendenzen...], S. 28.

³⁰⁵ Vgl. MCDERMOTT: Does Russia Have a Gerasimov Doctrine, S. 98ff.

³⁰⁶ Vgl. ebd., S. 100.

erste Ansprache des Generals richtig zu verstehen³⁰⁷. Die wachsende Rolle des gesamten militärwissenschaftlichen Komplexes der russischen Streitkräfte an sprach Gerasimov aber auch schon in seinem Vortrag von 2014 an. Dieser Komplex besteht neben den militärischen Hochschulen auch aus Forschungszentren und wissenschaftlichen Kompanien, welche in den Streitkräften integriert sind. Der militärwissenschaftliche Komplex soll, so Gerasimov weiter, am Ende des Tages in einem vereinten staatlichen System militärwissenschaftlicher Forschung im Verbund mit der AMW, der Russischen Akademie der Wissenschaften und anderen Forschungseinrichtungen staatlicher und privater Natur die Verteidigungsfähigkeit und Sicherheit Russlands gewährleisten.³⁰⁸ Wie sehr der Aspekt der wissenschaftlichen Aufarbeitung der gezogenen Lehren aus laufenden und historischen Konflikten die Reden General Gerasimovs bestimmt, zeigen auch die Schlussworte des aktuellsten Vortrags von 2018:

Die Militärwissenschaftler sollen nicht nur fähig sein, erhaltene Information zu analysieren und zu generalisieren, sondern auch Geschehnisse und Varianten der Lageentwicklung vorherzusagen, und zu erarbeiten wie diesen begegnet werden kann. Den bekannten Philosophen Immanuel Kant paraphrasierend kann man sagen, dass die Militärwissenschaft einer Dienerin gleichen soll, welche ihrer Herrin mit der Fackel vorangeht und den Weg erleuchtet, und nicht jene sein soll, die hinterher geht und die Schleppe ihres Kleides trägt.³⁰⁹

Die Militärwissenschaft und der Generalstab sind in Russland eng verbunden. Beide arbeiten kontinuierlich an der Verbesserung der konzeptuellen Fähigkeiten Russlands, um auf Eklunds Anmerkungen vom Anfang des Unterkapitels zurückzukommen. Diese Entwicklungen sollten vom Westen nicht ignoriert werden, um eine realistische Einschätzung der russischen Möglichkeiten sicherzustellen.³¹⁰

5.5 Gerasimov: Doktrin oder nicht?

In diesem Kapitel wurde sichtbar, dass Gerasimovs Rede in einem speziellen Kontext entstanden ist. Durch die vielen Veränderungen, welche Gerasimovs Vorgänger Makarov angestoßen hatte, war das Verhältnis zwischen Ministerium und Militärwissenschaften getrübt. Roger McDermott merkte dazu 2016 an:

Gerasimov was keen to establish himself as a reforming general supportive of the new Defense Minister Sergei Shoigu who was eager to continue such efforts albeit in modified form. Consequently, he chose to return to the theme of Russian views of future warfare. But in so doing, he also wanted to repair the damage reform had inflicted on relations between the officer corps and the defense ministry leadership [...].³¹¹

³⁰⁷ Ebd., S. 101.

³⁰⁸ Vgl. GERASIMOV: Rol' general'nogo štaba [Die Rolle des Generalstabs], S. 19–21.

³⁰⁹ FALIČEV: Gorjačie točki nauki.

³¹⁰ Vgl. PERSSON: The War of the Future, S. 11.; MONAGHAN: The 'War' in Russia's 'Hybrid Warfare', S. 73.; GILES, Keir (2017): Assessing Russia's Reorganized and Rearmed Military. Washington, D.C.: Carnegie Endowment for International Peace, hier: S. 2.

³¹¹ MCDERMOTT: Does Russia Have a Gerasimov Doctrine, S. 100.

Gerasimov versuchte also mit seiner Rede die Militärwissenschaften in den Reformprozess zu integrieren. Als Chef des russischen Generalstabs ist er verantwortlich für die Strukturplanung der Streitkräfte, jedoch nicht für die Ausarbeitung einer neuen russischen Militärdoktrin. Auch legt der General nicht bereits 2013 den Plan für die Intervention in der Ukraine dar, wenngleich nach Bartles die Vorgaben daraus auf der Krim und im Donbass umgesetzt worden seien³¹². Kristin Ven Bruusgaard stellt in Bezug auf die Annexion der Krim fest:

Russian military novelties in Crimea were an amalgamation of old Soviet ideas, augmented by observations of Western warfare, spun by threat perceptions, adopted and redesigned for use by the modernized armed forces. Although certain doctrinal novelties were on display, the integration of military tools with more unconventional tools was the real novelty.³¹³

Russlands Aktionen folgten demnach mehreren tief in der militärischen Kultur verankerten Mustern, die an die Gegebenheiten des 21. Jahrhunderts angepasst wurden – vor allem durch eine stärkere Betonung der nicht-militärischen Mittel. Bruusgaard bezeichnet diese Anpassungen als „doctrinal novelties“. Andere AutorInnen aus den USA, von der NATO und auch aus Europa vertreten dieselbe Ansicht, dass Gerasimovs Rede eine „Doktrin“ der modernen russischen Kriegsführung darstelle³¹⁴. Nach Meinung von Mark Galeotti erfülle der Vortrag aber nicht die „Parameter einer Doktrin“. Um welche es sich dabei handelt, lässt er jedoch offen³¹⁵.

Der norwegische Forscher beschreibt dafür militärische Doktrinen wie folgt als „*an authoritative theory of war that allows for cultural idiosyncrasies* [Hervorheb. im. Orig.]“³¹⁶. Er merkt aber auch kritisch an, dass Gerasimov nicht die Ukraine im Sinn hatte, als der Artikel 2013 erschien – trotzdem seien die Vorgaben daraus 2014 umgesetzt worden.

Gerasimovs Rede vor der AMW fehlt vor allem die Autorität. Es handelt sich nicht um ein rechtlich verbindliches Dokument, sondern lediglich einen ersten Schritt dorthin.³¹⁷ Der Generalstabschef beschrieb darin nicht wie Russland einen Krieg führen wolle, sondern zeigt exist-

³¹² Vgl. BARTLES: Russia's Indirect and Asymmetric Methods, S. 4f.

³¹³ VEN BRUUSGAARD: Crimea and Russia's Strategic Overhaul, S. 90.

³¹⁴ Vgl. besonders KUSTER: Die Ukraine-Krise 2014/2015, S. 25.; Zur NATO siehe z. B. REISINGER, Heidi/GOLTS, Aleksandr (2014): Russia's Hybrid Warfare - Waging War below the Radar of Traditional Collective Defence. Research Paper No. 105, Rome: NATO Defense College, hier: S. 3.; Für die USA vgl. KÜHN, Ulrich (2018): Preventing Escalation in the Baltics. A NATO Playbook. Washington, D.C.: Carnegie Endowment for International Peace, hier: S. 16.; MAIGRE, Merle (2015): Nothing New in Hybrid Warfare: The Estonian Experience and Recommendations for NATO. Policy Brief, Washington, D.C.: The German Marshall Fund of the United States, hier: S. 3.; Siehe auch die Ergebnisse des IFK-Projektes bei BILBAN/GRININGER: Die Regionalstudien im Vergleich, S. 329ff.

³¹⁵ Vgl. GALEOTTI: The mythical 'Gerasimov Doctrine' and the language of threat, S. 2.

³¹⁶ HØIBACK, Harald (2011): What is Doctrine? In: Journal of Strategic Studies, 6/2011, S. 879–900, hier: S. 897.

³¹⁷ Vgl. BILBAN/GRININGER: Was bleibt von der „Gerasimov-Doktrin“?, S. 286.

tierende Schwachpunkte der russischen Streitkräfte vor dem Hintergrund der russischen Vorstellung moderner Kriege auf.

Erst die aktualisierte Version der Militärdoktrin von 2014 erfüllt den Parameter der rechtlichen Verbindlichkeit. Zwar finden sich viele Elemente des von Gerasimov vorgestellten Bedrohungsbildes ebenso in der aktualisierten Fassung der russischen Militärdoktrin 2014 wieder³¹⁸, aber beide sind Teil desselben sicherheitspolitischen Diskurses und teilen somit dessen Argumentationen. Der Generalstabschef referierte nur das (in Russland) allgemein anerkannte Narrativ der von den USA „belagerten Festung Russland“, die von außen durch die NATO und ballistische Raketen bedroht und von innen durch Demokratieförderung unterminiert wird (vgl. weiter oben Unterkapitel 5.3). Gerasimov beschrieb aber nicht die Voraussetzungen für den Einsatz der Streitkräfte, deren notwendige Struktur und die notwendigen Einsatzverfahren. Im Gegenteil wies der Generalstabschef darauf hin, dass diese erst erarbeitet werden müssen. Er wollte die anwesenden MilitärtheoretikerInnen überzeugen, an der Reform der Streitkräfte mitzuarbeiten. Somit erfüllte Gerasimovs Rede eine informative und sinnstiftende Funktion. Aus den genannten Gründen kann aber in Bezug auf die Rede Valerij Gerasimovs vor der Akademie der Militärwissenschaften im Jänner 2013 nicht von einer „Doktrin“ gesprochen werden.

³¹⁸ Vgl. BILBAN/GRININGER/STEPAN: Gerasimov - Ikone einer tief verwurzelten Denktradition, S. 36–47.

6 Die Beziehungen zwischen den USA, der NATO und Russland im Überblick

Die Annexion der Krim stellte nach verbreiteter Meinung den Wendepunkt der Beziehungen des Westens zu Russland dar. Sowohl für die NATO wie für die USA war Russlands Handeln 2014 eine Zäsur, welche die bestehende Ordnung herausforderte. Für die NATO bedeutete die Rückkehr Russlands als militärischer Akteur sich wieder auf die „Kernkompetenzen“ von Abschreckung und Bündnisverteidigung zu besinnen.³¹⁹ Die USA sehen in Russland einen Herausforderer ihrer Position als globaler Hegemon, wenngleich China aus der Perspektive Washingtons eine realistischere und unmittelbarere Bedrohung darstellt. Russland fordert gegenwärtig nur die Vormachtstellung der USA in Europa direkt heraus. Auch sehen die Vereinigten Staaten in Russland trotz aller Turbulenzen auch einen langfristigen Partner, während Peking hingegen großes Misstrauen entgegengebracht wird. Dies könnte aus einem besseren Verständnis für den Kreml herrühren, meint Sybille Reinke de Buitrago.³²⁰ Schließlich widmeten sich US-amerikanische ForscherInnen intensiv der Sowjetunion, deren Außenpolitik und Strategischen Kultur. Viele dieser Kompetenzen wurden jedoch nach dem Ende des Kalten Krieges abgeschafft und auch das wissenschaftliche Interesse an russischer Außenpolitik ließ nach. So stellte der russische Politologe Pavel Cygankov noch 2014 fest:

Die westlichen Wissenschaftler interessieren sich nicht für das internationale Auftreten unseres Landes und seines außenpolitischen Denkens. Russland stellt keine Bedrohung für den Westen dar, aber nur wenige im westlichen akademischen Umfeld verstehen, dass ein nicht bedrohliches Russland ein ebenso interessanter Analysegegenstand ist, wie die ehemalige Sowjetunion.³²¹

Nach der Annexion der Krim hatte sich dies wesentlich geändert und es erschienen vermehrt Publikationen westlicher ForscherInnen zur russischen Außenpolitik. Ein wesentliches Element dabei ist das Selbstverständnis Russlands als Großmacht (*deržava*), welches der inferioren Stellung Moskaus im US-amerikanischen Diskurs widerspricht.³²² Die USA verstehen sich hingegen als globaler Führer und die Sicherheit der USA wird mit der Sicherheit der Welt gleichge-

³¹⁹ Vgl. VARWICK, Johannes/MATLÉ, Aylin (2016): Die NATO und hybride Kriegführung. In: Sicherheit & Frieden, 2/2016, S. 121–125, hier: S. 122.

³²⁰ Vgl. BUITRAGO, Sybille Reinke de (2016): Threats of a Different Kind: China and Russia in U.S. Security Policy Discourse. In: Sicherheit & Frieden, 3/2016, S. 165–170, hier: S. 168.

³²¹ CYGANKOV, P.A./CYGANKOV, A.P. (2014): Sovremennoe sostojanie rossijskich issledovanij mirovoj političeskoj dinamiki [Gegenwärtiger Zustand der russländischen Forschung zu globalen politischen Dynamiken]. In: Političeskaja dinamika sovremennogo mira: teorija i praktika [Politische Dynamik der modernen Welt: Theorie und Praxis]. Moskva: Izdatel'stvo Moskovskogo Universiteta, S. 449–464, hier: S. 450.

³²² Vgl. BUITRAGO: Threats of a Different Kind, S. 169.; ADAMSKY, Dmitry (2016): Change and continuity in Russian perceptions of the United States. In: INBAR, Efraim/RYNHOLD, Jonathan (Hrsg.): US foreign policy and global standing in the 21st century: realities and perceptions. New York, N.Y.: Routledge, S. 123–138, hier: S. 126.

setzt.³²³ Folglich akzeptiert Washington auch keine Einflussphären anderer Staaten und pocht auf die Souveränität jeder Nation. Zugleich stellt die westliche Unterminierung des Souveränitätskonzeptes, wie aus russischer Sicht durch die NATO-Intervention im Kosovo 1999 oder auch die Intervention in Libyen 2011 geschehen, einen relevanten Verständnisunterschied der Funktion des internationalen Systems dar.³²⁴

Ebenso spielt die NATO eine wesentliche Rolle in den US-russischen Beziehungen. In Russland hält sich die Annahme, dass Gorbatschow im Zuge der Verhandlungen zur deutschen Wiedervereinigung versprochen wurde, dass sich die NATO nicht nach Osten ausdehnen würde.³²⁵ Vielmehr erweiterte sich die NATO 1999 um ehemalige Bündnispartner der Sowjetunion und im Jahr 2004 rückte das Bündnis unmittelbar an die russischen Grenzen im Baltikum heran. Jedoch war die Jahrtausendwende auch von einer positiven Tendenz geprägt. Nach 9/11 einte Washington, Brüssel und Moskau das gemeinsame Ziel der Terrorbekämpfung. Russland führte gerade seinen zweiten Tschetschenienkrieg und die NATO erlebte nach den Terroranschlägen von New York den ersten Bündnisfall ihrer Geschichte.³²⁶ Die wesentlichen Phasen der Beziehungen zwischen der NATO und Russland stellte Andrei Tsygankov anschaulich in dar (vgl. Tabelle 4). Er zeigt, dass der zeitliche Abstand zwischen den Krisen im russischen-transatlantischen Verhältnis immer kürzer wurde³²⁷.

Tabelle 4 - Die NATO-Russland-Beziehungen (Darstellung nach A. Tsygankov)

		Handlung NATO	Perzeption Russlands
	1991–93	Diskussion der zukünftigen Aufgaben	Allianz der westlichen Demokratien
	1994–99	Erweiterung-1; Russland-NATO Rat	Überrest des Kalten Krieges; potentieller Partner
Krise I	1999	Bombardement Jugoslawiens	Militärische Bedrohung
	2001–02	Terrorismusbekämpfung; neuer Russland-NATO Rat	Partner
	2002–04	Erweiterung-2; Raketenabwehrsystem	Militärische Bedrohung
Krise II	2005–08	Unterstützung für Erweiterung-3 (Ukraine und Georgien) und Farbrevolutionen	Werkzeug des <i>regime change</i>
	2009–10	Terrorismusbekämpfung; Cyber-Bedrohungen	Begrenzte Partnerschaft
Krise III	2011–14	Raketenabwehrsysteme; Unterstützung der Revolution in der Ukraine	Werkzeug des westlichen Expansionismus
	2014–16	Abschreckung von Russland	Militärische und zivilisatorische Bedrohung

³²³ Vgl. BUITRAGO: Threats of a Different Kind, S. 169.

³²⁴ SCHALLER, Christian (2018): Völkerrechtliche Argumentationslinien in der russischen Außen- und Sicherheitspolitik. Russland, der Westen und das »Nahe Ausland«. SWP-Studie 10, Berlin: Stiftung Wissenschaft und Politik, hier: S. 8, 15f.

³²⁵ Vgl. O. A. (2018): Waren NATOs Osterweiterungen ein gebrochenes Versprechen? In: Offiziere.ch, 18.11.2018, <<https://www.offiziere.ch/?p=34550>>, abgerufen am 10.01.2019.

³²⁶ ROBERTS, Kari (2018): The United States. In: TSYGANKOV, Andrei P. (Hrsg.): Routledge handbook of Russian foreign policy. London ; New York: Routledge, Taylor & Francis Group, S. 237–253, hier: S. 242f.; TSYGANKOV, Andrei P. (2018): The sources of Russia's fear of NATO. In: Communist and Post-Communist Studies, 2/2018, S. 101–111, hier: S. 104f.

³²⁷ TSYGANKOV: The sources of Russia's fear of NATO, S. 104.

Der US-amerikanische Einmarsch im Irak auf Basis falscher Anschuldigungen wurde nach der Kosovo-Intervention zum zweiten Fanal des russisch-amerikanischen Verhältnis. Putin musste einsehen, dass für die USA unilaterales – oftmals militärisches – Handeln ein Kernelement ihres Verständnisses internationaler Sicherheit darstellt³²⁸. Die damals begonnene Debatte über die Stationierung von Raketenabwehrsystemen in Europa sowie die einseitige Aufkündigung des ABM-Vertrages durch die Bush-Administration im Jahr 2002 förderte Russlands Misstrauen³²⁹. Bis zur Erweiterungsrunde von 2004 wurde die „Expansion“ der NATO noch nicht als „tödliche Gefahr“ in Russland gesehen, schreibt John Mearsheimer. Die anstehenden Erweiterungen der NATO am Westbalkan und die Diskussionen über den Beitritt der Ukraine und Georgiens 2008 änderten jedoch diese Perzeption.³³⁰ Seine tiefe Besorgnis wegen des Missbrauchs der unilateralen Übermacht der USA brachte Putin dann bei der Münchner Sicherheitskonferenz 2007 offen zur Sprache.³³¹ Putin kritisierte am 4. April 2008 in einer Pressekonferenz beim NATO-Gipfel von Bukarest die im Raum stehende erneute Erweiterung des Bündnisses Richtung Osten:

We view the appearance of a powerful military bloc on our borders, a bloc whose members are subject in part to Article 5 of the Washington Treaty, as a direct threat to the security of our country. The claim that this process is not directed against Russia will not suffice. National security is not based on promises. And the statements made prior to the bloc's previous waves of expansion simply confirm this.³³²

Kurz darauf, im August 2008, kam es zum Krieg zwischen Georgien und Russland, was zur Aussetzung der Arbeit des NATO-Russland Rates bis 2009 führte. Während der Administrationen von Dimitri Medwedew und Barack Obama wurde ein „Neustart“ versucht, der jedoch keine nachhaltigen Beziehungsverbesserungen zeitigte.³³³ Die Unterstützung für die Proteste 2011/12 in Russland durch die USA und den Westen wurde schließlich zum Wendepunkt in Russland. Spätestens seit damals, stellen die USA und die NATO eine wesentliche Bedrohung – nicht nur militärischer Natur – dar. Der endgültige Bruch der Beziehungen mit dem Westen erfolgte jedoch nach dem Sturz Janukowitschs als Folge der Proteste am Maidan.³³⁴ Russland besetzte in einer Handstreichaktion die Krim und unterstützte ab Sommer 2014 nachweislich

³²⁸ Vgl. BUITRAGO: Threats of a Different Kind, S. 169.

³²⁹ Vgl. TSYGANKOV: The sources of Russia's fear of NATO, S. 105.; ROBERTS: The United States, S. 243f.

³³⁰ Vgl. MEARSHEIMER, John (2016): Defining a New Security Architecture for Europe that Brings Russia in from the Cold. In: Military Review, No. 3 (May-June 2016)/2016, S. 27–31, hier: S. 28f.

³³¹ Vgl. ROBERTS: The United States, S. 244.

³³² PUTIN, Vladimir (2008): Press Statement and Answers to Journalists' Questions Following a Meeting of the Russia-NATO Council (04.04.2008). <<http://en.kremlin.ru/events/president/transcripts/24903>>, abgerufen am 10.01.2019.

³³³ Vgl. HAUSER, Gunther (2017): Die Sicherheits- und Verteidigungsstrategien der USA 1987 bis 2017. Anspruch und Wirklichkeit. Schriftenreihe der Landesverteidigungsakademie, 16/2017, Wien, hier: S. 23.; TSYGANKOV: The sources of Russia's fear of NATO, S. 105f.

³³⁴ Vgl. ROBERTS: The United States, S. 247ff.; TSYGANKOV: The sources of Russia's fear of NATO, S. 108.

die Separatisten in der Ostukraine durch den Einsatz regulärer russischer Kräfte³³⁵. Die US-Führung unter Präsident Obama verhielt sich damals zurückhaltenden und verurteilte das russische Vorgehen nur vage. Benjamin Haddad und Alina Polyakova stellen treffend fest:

Though Russia's invasion of Ukraine in 2014 was the final nail in the coffin of the Reset, President Obama remained reluctant to view Moscow as anything more than a local spoiler, and thought the whole mess was best handled by Europeans.³³⁶

Zwar koordinierte Washington die Sanktionen gegen Russland mit der EU, Kanada und Australien, aber leitete keine weitergehenden Maßnahmen ein. So wurden beispielsweise Waffenlieferungen an die Ukraine abgelehnt, weil dies Russland provozieren könne.³³⁷ Auch das Krisenmanagement überließ die Obama-Administration den Europäern. Deutschland und Frankreich schufen gemeinsam mit Russland und der Ukraine am Rande der Feierlichkeiten zum 70. Jahrestag der alliierten Invasion in der Normandie am 6. Juni 2014 eine inoffizielle Kontaktgruppe, die sich als „Normandie-Format“ etabliert hat. In diesem Format wurde schließlich im Februar 2015 das Abkommen Minsk-II ausverhandelt, nachdem das erste Minsker Waffenstillstandsabkommen vom September 2014 gescheitert war.³³⁸ Führende US-Militärs äußerten sich hingegen deutlich. Der damalige Generalstabschef Joseph Dunford bezeichnete Russland 2015 vor dem Senat als größte Bedrohung für die nationale Sicherheit³³⁹. Die „Schwäche“ Amerikas wurde durch Russland im Zuge des Wahlkampfs 2016 schließlich ausgenutzt. Der DNC-Hack und eine breitangelegte Social-Media-Kampagne – beides angeblich durch Russland gesteuert – brachte Donald Trump den Sieg, aber auch Misstrauen und eine Untersuchung seiner bzw. der Kontakte seines Umfelds zu Russland ein.³⁴⁰

³³⁵ Vgl. CASE, Sean (2016): Putin's Undeclared War: Summer 2014 - Russian Artillery Strikes against Ukraine. In: *bellingcat*, 21.12.2016, <<https://www.bellingcat.com/news/uk-and-europe/2016/12/21/russian-artillery-strikes-against-ukraine/>>, abgerufen am 28.01.2019; KIVIMÄKI, Veli-Pekka (2015): Tankspotting: How to Identify the T-72B3. In: *bellingcat*, 28.05.2015, <<https://www.bellingcat.com/resources/2015/05/28/tankspotting-how-to-identify-the-t-72b3/>>, abgerufen am 28.01.2019.

³³⁶ HADDAD, Benjamin/POLYAKOVA, Alina (2018): Don't rehabilitate Obama on Russia. In: *Brookings*, 05.03.2018, <<https://www.brookings.edu/blog/order-from-chaos/2018/03/05/dont-rehabilitate-obama-on-russia/>>, abgerufen am 10.01.2019.

³³⁷ Vgl. ebd.

³³⁸ Ukraine-Krieg: Putin reist zum Krisengipfel nach Minsk. In: *Die Zeit*, 11.02.2015, <<https://www.zeit.de/politik/ausland/2015-02/wladimir-putin-minsk-gipfel-ukraine>>, abgerufen am 10.01.2019; Merkel und Putin schalten Normandie-Format ein. In: *Wiener Zeitung Online*, 01.12.2018, <https://www.wienerzeitung.at/nachrichten/welt/weltpolitik/1005766_Merkel-und-Putin-schalten-Normandie-Format-im-Ukraine-Konflikt-ein.html>, abgerufen am 10.01.2019.

³³⁹ Vgl. HAUSER: Die Sicherheits- und Verteidigungsstrategien der USA, S. 212.

³⁴⁰ Vgl. Russia „meddled in all big social media“. In: *BBC News*, 17.12.2018, <<https://www.bbc.com/news/technology-46590890>>, abgerufen am 10.01.2019; HADDAD/POLYAKOVA: Don't rehabilitate Obama on Russia.; ROSENBERG, Matthew/GOLDMAN, Adam/SCHMIDT, Michael S. (2017): Obama Administration Rushed to Preserve Intelligence of Russian Election Hacking. In: *The New York Times*, 01.03.2017, <<https://www.nytimes.com/2017/03/01/us/politics/obama-trump-russia-election-hacking.html>>, abgerufen am 10.01.2019.

Unter Trump scheint die Außenpolitik gegenüber Russland teils überschwänglich freundlich zu sein – wie z. B. das Gipfeltreffen in Helsinki – und ist teils von Härte geprägt, wie die Sanktionen des Kongresses gegen „America’s Adversaries“ darunter der russische Konzern Rusal verdeutlichen³⁴¹. Aber auch Trumps Russlandpolitik ist nicht frei von jeder kritischen Distanz, wie nach dem Helsinki-Gipfel viele Beobachter kritisierten. So zeige seine Personalauswahl, dass er Europa (durch den Assistant Secretary of State Wess Mitchell) und die Ukraine (durch den Sondergesandten Kurt Volker) in ihrer Widerstandsfähigkeit gegen Russland stärken will, meinen Haddad und Polyakova³⁴². Trump entschloss sich überdies mit der Lieferung von Javelin-Panzerabwehrraketen erstmals tödliche Waffensysteme an die Ukraine zu liefern³⁴³.

Die Nationale Sicherheitsstrategie von 2017 zeichnete schließlich ein deutliches Bild der Welt-sicht der aktuellen US-Administration. So forderten China und Russland Amerikas Macht, In-teressen und Einfluss heraus und versuchten die Sicherheit und den Wohlstand der Vereinigten Staaten zu reduzieren. Präsident Trump stellt darin auch fest: „Russia seeks to restore its great power status and establish spheres of influence near its borders.“³⁴⁴ Er hebt zudem die aggressive Außenpolitik Russland in seinem Nahen Ausland hervor:

With its invasions of Georgia and Ukraine, Russia demonstrated its willingness to violate the sovereignty of states in the region. Russia continues to intimidate its neighbors with threatening behavior, such as nuclear posturing and the forward deployment of offensive capabilities.³⁴⁵

Aber schon Obama hielt in seiner Sicherheitsstrategie von 2015 die aggressive Haltung Russlands und die Herausforderungen für die USA fest. Obama bekräftigte zudem die Unterstützung der USA für deren Alliierte:

We are reassuring our allies by backing our security commitments and increasing responsiveness through training and exercises, as well as a dynamic presence in Central and Eastern Europe to deter further Russian aggression. This will include working with Europe to improve its energy security in both the short and long term. We will support partners such

³⁴¹ Vgl. BLANC, Jarrett (2018): The United States Makes One Smart Move on Russia Sanctions. In: Carnegie Endowment for International Peace, 04.10.2018, <<https://carnegieendowment.org/2018/10/04/united-states-makes-one-smart-move-on-russia-sanctions-pub-77414>>, abgerufen am 10.01.2019.

³⁴² Vgl. HADDAD/POLYAKOVA: Don’t rehabilitate Obama on Russia.

³⁴³ Vgl. MILLER, Christopher (2018): U.S. Confirms Delivery Of Javelin Antitank Missiles To Ukraine. In: RadioFreeEurope/RadioLiberty, 30.04.2018, <<https://www.rferl.org/a/javelin-missile-delivery-ukraine-us-confirmed/29200588.html>>, abgerufen am 10.01.2019.

³⁴⁴ TRUMP, Donald J. (2017): National Security Strategy of the United States of America. 2017, <<https://www.whitehouse.gov/wp-content/uploads/2017/12/NSS-Final-12-18-2017-0905.pdf>>, abgerufen am 10.01.2019, hier: S. 25.

³⁴⁵ Ebd., S. 47.

as Georgia, Moldova, and Ukraine so they can better work alongside the United States and NATO, as well as provide for their own defense.³⁴⁶

Die NATO verurteilte Russland Aggression gegenüber der Ukraine sehr stark. Der NATO-Generalsekretär Anders Fogh Rasmussen versicherte bereits Anfang März, dass die NATO das Recht auf Selbstbestimmung der Ukraine anerkennt. Nach Russlands Inkorporation der Krim stellt Rasmussen klar, dass kein NATO-Mitglied diese „illegale und illegitime Annexion“ anerkennen werde.³⁴⁷ In der Schlusserklärung vom NATO-Gipfel 2014 in Wales wurde diese deutliche Ablehnung ebenso festgehalten:

We condemn in the strongest terms Russia's escalating and illegal military intervention in Ukraine and demand that Russia stop and withdraw its forces from inside Ukraine and along the Ukrainian border.³⁴⁸

Als Reaktion auf die Ukrainekrise suspendierte die NATO alle zivilen und militärischen Verbindungen mit Russland. Der NATO-Russland-Rat, welcher 1997 durch die NATO-Russland-Grundakte gegründet wurde und 2002 seine Arbeit aufnahm, stellte ebenfalls bis 2016 seine Arbeit ein. Seither fanden wieder jährlich drei gemeinsame Besprechungen statt. Die Beziehungen bleiben aber angespannt. Die NATO sieht in Russland zwar einen möglichen Partner, aber nur unter der Bedingung russischen Respekts für das Völkerrecht. Unter den gegenwärtigen Umständen, so machte auch der NATO-Gipfel 2018 klar, kann jedenfalls nicht zur Tagesordnung in den Beziehungen zurückgekehrt werden.³⁴⁹

Als Reaktion auf die Ukrainekrise beschloss die NATO bereits in Wales die Einrichtung einer Very High Readiness Joint Task Force (VJTF) und eine Stärkung der baltischen Mitglieder. Am Gipfel in Warschau 2016 einigten sich die NATO-Staaten zudem auf die Einrichtung der Enhanced Forward Presence. Diese permanente Präsenz von vier NATO-Battlegroups – rund 1200 Personen starken Kampfverbänden – in Estland, Lettland, Litauen und Polen auf einer Rotationsbasis steht rein formal im Einklang mit der NATO-Russland-Grundakte, worin man

³⁴⁶ OBAMA, Barack (2015): National Security Strategy 2015. 2015, <https://obamawhitehouse.archives.gov/sites/default/files/docs/2015_national_security_strategy_2.pdf>, abgerufen am 10.01.2019, hier: S. 25.

³⁴⁷ Vgl. NATO (2014): Secretary General assures Ukrainian Prime Minister that NATO stands by Ukraine (06.03.2014). <http://www.nato.int/cps/en/natohq/news_107841.htm>, abgerufen am 10.01.2019; NATO Secretary General condemns moves to incorporate Crimea into Russian Federation (18.04.2014). <http://www.nato.int/cps/en/natohq/news_108100.htm>, abgerufen am 10.01.2019.

³⁴⁸ NATO (2014): Wales Summit Declaration issued by the Heads of State and Government participating in the meeting of the North Atlantic Council in Wales (05.09.2014). <http://www.nato.int/cps/en/natohq/official_texts_112964.htm>, abgerufen am 10.01.2019.

³⁴⁹ Vgl. NATO (2018): Relations with Russia (04.12.2018). <http://www.nato.int/cps/en/natohq/topics_50090.htm>, abgerufen am 10.01.2019; NATO-Russia Council (NRC) (13.11.2018). <http://www.nato.int/cps/en/natohq/topics_50091.htm>, abgerufen am 10.01.2019.

von Truppenstationierungen in den ehemaligen Warschauer Pakt Staaten abstand nahm.³⁵⁰ Kritiker meinen jedoch, dass die Grundakte aus diesem Grund die Abschreckungsfähigkeit der NATO schwäche.³⁵¹ Der Vorsitzende des Russischen Rats für Außen- und Sicherheitspolitik Sergej Karaganov äußerte sich gegenteilig:

Er ist kein legitimes Gremium mehr. Außerdem ist die Nato ein qualitativ anderes Bündnis geworden. Als wir den Dialog mit ihr begannen, war sie ein Verteidigungsbündnis demokratischer Mächte. Doch dann diente der Nato-Russland-Rat zur Deckung und Legalisierung der Nato-Erweiterung. Als wir ihn wirklich brauchten - 2008 und 2014 -, war er nicht da.³⁵²

Trotz dieser negativen Aussichten zeigen alle drei Akteure Willen zur Kooperation, vor allem bei Überschneidungen der Interessen. Dima Adamsky kommt zudem Schluss, dass Russland jedoch ambivalent sei, solange die USA weiterhin aus Moskauer Sicht der Hegemon sind³⁵³. Auch Tsygankov stellt Ähnliches bezüglich der NATO fest: „Overall, Russia’s efforts to signal its willingness to find a new mode of coexistence with the West do not mean that the Kremlin’s perception of NATO and Western governments improved.“³⁵⁴ Die Beziehungen zwischen Russland, den USA und der NATO bleiben wohl dementsprechend von Spannungen geprägt, welche mehr auf Empfindung und Identität, denn auf realen Fakten basieren. Buitrago empfiehlt daher für zukünftige amerikanische Policies klar zwischen durch Identität und durch Indikatoren motivierten Bedrohungskonzeptionen zu unterscheiden. Dabei dürfen der Diskurs und ein kritisches Selbstbild nicht außer Acht gelassen werden.³⁵⁵

³⁵⁰ Vgl. NATO (2018): Boosting NATO’s presence in the east and southeast (10.09.2018). <http://www.nato.int/cps/en/natohq/topics_136388.htm>, abgerufen am 10.01.2019; NATO (2016): Official text: Warsaw Summit Communiqué - Issued by the Heads of State and Government participating in the meeting of the North Atlantic Council in Warsaw, 8-9 July 2016, 09-Jul.-2016 (09.07.2016). <https://www.nato.int/cps/en/natohq/official_texts_133169.htm>, abgerufen am 10.01.2019; Wales Summit Declaration issued by the Heads of State and Government participating in the meeting of the North Atlantic Council in Wales.; Russian Foreign Ministry promises response to NATO’s armament buildup (07.07.2016). <<http://tass.com/politics/886903>>, abgerufen am 10.01.2019.

³⁵¹ Vgl. DENI, John R. (2017): The NATO-Russia Founding Act: A Dead Letter. In: Judy Dempsey’s Strategic Europe by Carnegie Europe, 29.06.2017, <<https://carnegieeurope.eu/strategieurope/71385>>, abgerufen am 10.01.2019.

³⁵² NEEF, Christian (2016): Interview mit Sergej Karaganow: Putin-Berater droht mit Vernichtung von Nato-Waffen. In: Der Spiegel, 11.07.2016, <<http://www.spiegel.de/spiegel/russland-sergej-karaganow-droht-mit-vernichtung-von-nato-waffen-a-1102108.html>>, abgerufen am 11.01.2019.

³⁵³ ADAMSKY: Change and continuity in Russian perceptions of the United States, S. 136f.

³⁵⁴ TSYGANKOV: The sources of Russia’s fear of NATO, S. 109.

³⁵⁵ Vgl. BUITRAGO: Threats of a Different Kind, S. 169.

7 Dynamik und innere Struktur der Diskurse

Im Zentrum des folgenden Kapitels steht die Darstellung des Diskurses über Gerasimov in den USA und in der NATO. Als Leitlinien dienen dabei die im Kapitel 4.2 aufgeworfenen Fragen (siehe S. 38). Die hier präsentierten Ergebnisse bilden die Grundlage für die Beantwortung der Forschungsfrage (RQ2): *Welche Unterschiede in der Rezeption der „Gerasimov-Doktrin“ gibt es in den Diskursen in den USA und der NATO?*

Das Kapitel gliedert sich in eine überblicksartige Darstellung der Dynamik beider Diskurse. Darauf folgend werden die einzelnen Institutionen im Sample im Detail vorgestellt. In diesen beiden Abschnitten wird auf die theoretischen Grundlagen zur Einteilung von Thinktanks aus Kapitel 3.2 zurückgegriffen. Im Anschluss werden Zusammenhänge zwischen den AutorInnen und Institutionen des Diskurses hergestellt und auf die Wissensquellen über die „Gerasimov-Doktrin“ eingegangen. Diese drei Abschnitte bilden die Oberflächenstruktur des US- und NATO-Diskurses ab. Der inneren Diskursstruktur widmen sich die zwei Abschnitte 7.2 und 7.3. Darin werden die „übergeordneten Diskurse“ der einzelnen Beiträge im Gerasimov-Diskurs sowie die vermittelten Bilder über Russland dargelegt. Weiters wird analysiert, auf welche Konfliktregionen sich die Beiträge in den Diskursen der USA und der NATO beziehen. Abschließend wird der Umgang mit dem Begriff der „Gerasimov-Doktrin“ nachgezeichnet.

7.1 Der Diskurs im Überblick

7.1.1 Dynamik des Diskurses und Auswahl des Samples

Der Diskurs in den USA umfasst insgesamt 105 Beiträge von Thinktanks und militärischen Forschungseinrichtungen. Diese verteilen sich zum Großteil auf Thinktanks (87 Publikationen) und auf den dritten bzw. vierten Abschnitt des Untersuchungszeitraums (43 bzw. 38 Publikationen). Zum NATO-Diskurs zählen 43 Publikationen, die sich auf den zweiten, dritten und vierten Abschnitt aufteilen (14/19/10). Abbildung 8 zeigt, dass die Zahl der Publikationen ab 2015 schlagartig zunahm. Im Jahr 2017 kam es zudem im US-Diskurs zu einem sprunghaften Anstieg, welcher der RAND Corporation geschuldet ist. Diese veröffentlichten damals erstmalig Beiträge mit dem Schlagwort „Gerasimov“. Zugleich verlor der NATO-Diskurs an Dynamik. Der einzelne Beitrag von 2013 stammt vom Atlantic Council und verweist auf eine Aussage Gerasimovs, welche mit hoher Wahrscheinlichkeit im Kontext der Vollversammlung der Akademie der Militärwissenschaften gehalten wurde³⁵⁶. Bei diesem Beitrag handelt es sich um ein

³⁵⁶ Vgl. R. I. A. NOVOSTI (2013): Army Chief Gerasimov: Russia's Forces Are Ready for War. In: Atlantic Council/NATO Source, 30.01.2013, <<https://www.atlanticcouncil.org/blogs/natosource/army-chief-gerasimov-russia-s-forces-are-ready-for-war>>, abgerufen am 17.01.2019.

Exzerpt einer Meldung der russischen Nachrichtenagentur RIA Novosti (heute: Sputnik), die just am Tag der Hauptversammlung der Akademie der Militärwissenschaften erschien³⁵⁷.

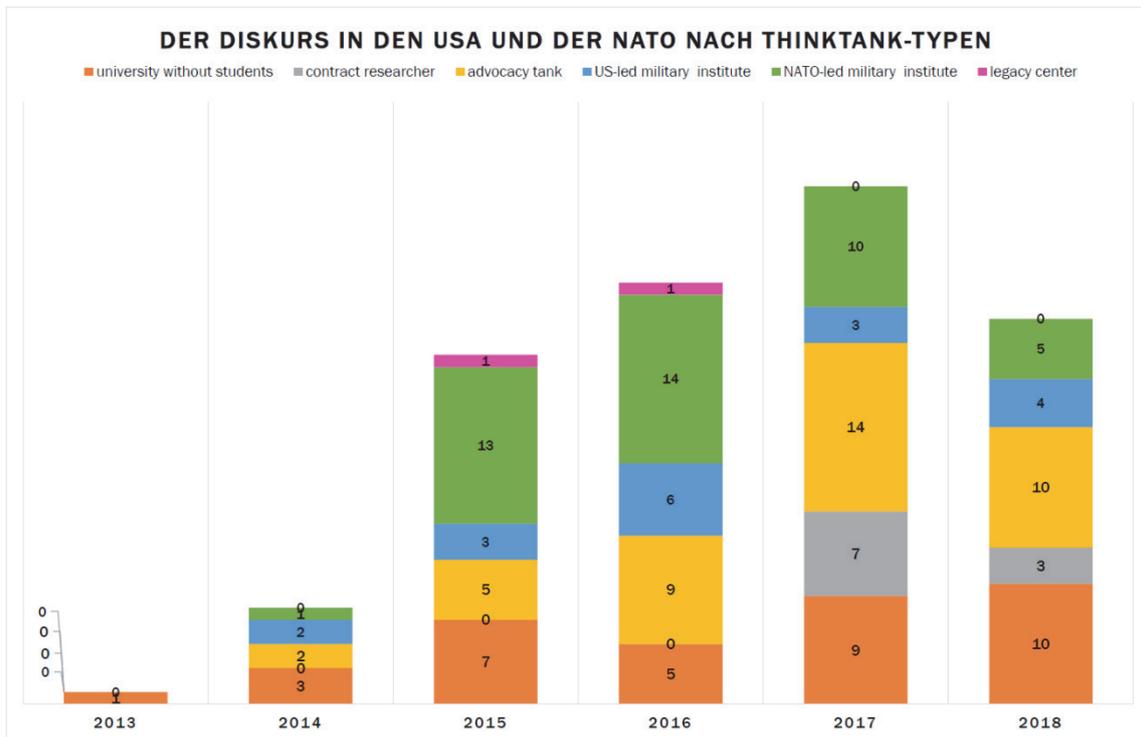


Abbildung 8 – Anzahl der Treffer zum Suchbegriff „Gerasimov“ in den Diskursen der USA und der NATO nach Thinktank-Typen je Jahr (2018 nur bis 31.10.; eigene Darstellung).

In Hinblick auf die politische Ausrichtung der Thinktanks zeigt sich, dass nur wenige „progressive“ Publikationen existieren. Die meisten Texte stammen aus zentristischen Quellen. Es überwiegen im Diskurs klar die *advocacy tanks* mit 42 Texten, jedoch waren auch die *universities without students* stark am Diskurs beteiligt (30 Texte). In Tabelle 5 – Anzahl der Publikationen zum Schlagwort „Gerasimov“ im US-Diskurs nach politischer Ausrichtung und Typen der Thinktanks fällt auf, dass sowohl die progressiven *advocacy tanks* wie auch die *contract researcher* erst ab dem dritten Abschnitt am Diskurs teilnahmen. Es ist auch nur ein *legacy centers* im Diskurs vorhanden.

Für die Auswahl der Thinktank-Publikationen für die Detailanalyse spielte zum einen die zeitliche Abdeckung als auch die Ausgewogenheit der politischen Ausrichtung und Typen der Thinktanks eine Rolle. Alle durch die Schlagwortsuche gefundenen Publikationen konnten aus forschungspraktischen Gründen (Faktor Zeit) nicht berücksichtigt werden. Schlussendlich wur-

³⁵⁷ Vgl. Russia's Forces Are Ready for War - Army Chief. In: Sputnik International, <<https://sptnkne.ws/k998>>, abgerufen am 28.01.2019.

den 12 Thinktanks und eine militärische Einrichtung ausgewählt, die 77 Texte zum Diskurs beitrugen.

Tabelle 5 – Anzahl der Publikationen zum Schlagwort „Gerasimov“ im US-Diskurs nach politischer Ausrichtung und Typen der Thinktanks je Abschnitt des Untersuchungszeitraums (eigene Darstellung).

Ausrichtung	Funktionen	1. Abschnitt Jän 13–Jun 14	2. Abschnitt Jul 14–Dez 15	3. Abschnitt Jän 16–Jun 17	4. Abschnitt Jun 17–Okt 18	Σ
konservativ	<i>advocacy tank</i>	1	5	7	7	20
zentristisch (inkl. Abstufungen)	<i>university without students</i>	3	5	6	11	25
	<i>legacy center</i>	0	1	1	0	2
	<i>advocacy tank</i>	0	1	9	8	18
progressiv	<i>university without students</i>	0	1	4	0	5
	<i>advocacy tank</i>	0	0	2	0	2
unabhängig	<i>university without students</i>	0	2	1	2	5
	<i>contract researcher</i>	0	0	6	4	10
staatlich	<i>military research institute</i>	1	4	7	6	18
	SUMME	5	19	43	38	105

Auch bei der NATO wurde das Sample eingeschränkt und beschlossen nur das NATO Defense College (mit 17 Publikationen) zu berücksichtigen. Das College trifft die Kriterien dieser Studie als Thinktank am besten. Die beiden Centers of Excellence in Riga (Stratcom) und Tallinn (Cyber) mit insgesamt 13 relevanten Publikationen bleiben unberücksichtigt, denn sie sind nicht in die NATO-Strukturen eingebunden und werden nur national oder multinational finanziert³⁵⁸, womit sich ein regionales Bias nicht ausschließen lässt. Weitere Publikationen der NATO, wie z. B. das *Three Swords Magazine* des Joint Warfare Center, stellen nur einen kleinen Teil des Diskurses dar, weswegen darauf – im Bewusstsein möglicherweise etwas zu übersehen – verzichtet wurde. Die Auswahl wird in Tabelle 6 dargestellt.

Duplikate wurden bei der Diskursanalyse als einzelner Diskursbeitrag berücksichtigt. Drei Texte wurden im Zuge der Analyse ausgeschlossen (eine Eventbeschreibung des CSIS, zwei Beiträge des NATO Defense College). Nach Abzug der Duplikate und Ausschlüsse wurden also gesamt 94 Texte von 12 Thinktanks und 2 militärischen Forschungseinrichtungen analysiert.

³⁵⁸ NATO: Centres of Excellence.

Der Gesamtdiskurs in den USA und der NATO entwickelte sich langsam im Jahr 2014. Ab dem Jahr 2015 stiegen die Bezugnahmen auf Gerasimov sprunghaft an. Bis 2017 zeigte der Diskurs ein konstantes Wachstum. Im Jahr 2018 zeichnete sich bis Ende Oktober ein leichter Rückgang ab. Es ist aber sicher anzunehmen, dass eine Stagnation eingetreten ist. Bei genauerer Betrachtung der politischen Ausrichtungen der Thinktanks zeigt sich weiters, dass vor allem an der politischen Mitte orientierte („zentristische“) Institutionen am Diskurs beteiligt waren. Unter Berücksichtigung der Abstufungen rund um diese Mitte wird deutlich, dass es sich um einen eher konservativen Diskurs in den USA handelt. Die konservative Dominanz welche Rich und Weaver beschrieben haben, wird auch hier am Beispiel des Gerasimov-Diskurs sichtbar³⁵⁹. Ebenso stellt das Strategic Studies Institute als militärische Institution einen konservativ ausgerichteten Diskursrepräsentanten dar. Jedoch soll der „militärische Konservatismus“ der US-Armee nicht mit dem Konservatismus politischer Parteien gleichgesetzt werden, merkt Ulrich vom Hagen mit Verweis an³⁶⁰. Selbige Feststellung kann auch für das NATO Defense College angenommen werden.

Tabelle 6 - Auswahl der im Detail untersuchten Thinktanks und militärischen Institute nach politischer Ausrichtung, Funktion (UWS = university without students; CR = contract researcher; AT = advocacy tank; LC = legacy center; MIL = military research institute) und Anzahl der Publikationen im Sample (eigene Darstellung).

Name	Ausrichtung	Funktion	Anzahl (Duplikate/Ausschlüsse)
Atlantic Council	zentristisch	UWS	8
Brookings Institution	progressiv	UWS	5 (1/0)
Carnegie Endowment for International Peace	zentristisch-progressiv	UWS	6
Center for American Progress	progressiv	AT	2
Center for European Policy Analysis	konservativ	AT	4
Center for Strategic and International Studies (CSIS)	zentristisch-konservativ	UWS	9 (1/1)
Center for the National Interest	zentristisch-konservativ	AT	6 (1/0)
German Marshall Fund of the United States (GMF)	zentristisch-konservativ	AT	11
Heritage Foundation	konservativ	AT	1
Institute for the Study of War	konservativ	AT	3
RAND Corporation	unabhängig	CR	8
Strategic Studies Institute	staatlich	MIL	12
Woodrow Wilson International Center for Scholars	zentristisch	LC	2
NATO Defense College	staatlich	MIL	17 (6/2)
SUMME			94 (9/3)

³⁵⁹ Vgl. RICH/WEAVER: Think Tanks, S. 21.

³⁶⁰ Vgl. HAGEN, Ulrich vom (2012²): Zivil-militärische Beziehungen. In: LEONHARD, Nina/WERKNER, Ines-Jacqueline (Hrsg.): Militärsoziologie – Eine Einführung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 88–116, hier: S. 104ff.

Als aktivste Thinktanks – gemessen an der Zahl der Diskursbeiträge – haben sich das Strategic Studies Institute der US-Armee, der German Marshall Fund und das Center for Strategic and International Studies hervorgetan. Aber auch andere Akteure wie der Atlantic Council und die RAND Corporation zeigten ein deutliches Interesse am Diskurs über Gerasimov, das jedoch scheinbar seit 2018 wieder nachlässt. Ausgesprochen konservative Institutionen wie das American Enterprise Institute, die Heritage Foundation oder Hoover Institution veröffentlichten hingegen jeweils nur einen Beitrag mit Bezug auf den russischen General.

Im Fall des NATO-Diskurses wurde eindeutig das NATO Defense College als wichtigster Diskursakteur ausgemacht. Mit gemeinsam 15 Beiträgen lieferten aber auch drei Centers of Excellence – nämlich das Cooperative Cyber Defense CoE (Tallinn), das Stratcom CoE (Riga) und das Defence against Terrorism CoE (Ankara) – Beiträge zum Diskurs, die jedoch teilweise bereits an anderer Stelle analysiert wurden³⁶¹. Wie auch im US-Diskurs zeichnet sich im Jahr 2018 ein Abflauen des Diskurses bei allen beteiligten Akteuren ab.

Neben der Diskursdynamik stellt sich weiters die Frage nach den Diskursrepräsentanten, welche den Diskurs befördern. Hierzu werden im Anschluss die Institutionen im Sample kurz einzelnen vorgestellt. Danach wird auf die Beziehungen zwischen diesen und den AutorInnen eingegangen.

7.1.2 Vorstellung der Institutionen im Sample

Der **German Marshall Fund of the United States (GMF)** wurde 1972 durch die Regierung der Bundesrepublik Deutschland unter Willy Brandt zur Feier des 25. Jubiläums des Marshall-Plans gestiftet. Der GMF hat zum Ziel die „transatlantische Kooperation zu regionalen, nationalen und globalen Herausforderungen und Chancen im Geiste des Marshall-Plans zu stärken.“³⁶² Vor diesem Hintergrund ist auch die Arbeit des GMF zum Thema „Europas Osten und Russland“ zu verstehen. Der GMF legt sein Ziel klar dar:

Given the renaissance of geopolitics in Europe’s East, GMF experts contribute to the discussion on how the EU and the transatlantic partners can define a coherent, unified, and mutually beneficial approach to dealing with Russia. Based on research and convening, and on the experience gained through its long-standing support to civil society in the region, GMF fo-

³⁶¹ Vgl. STEPPAN, Christian (2019): Das Baltikum im Kontext des nordeuropäischen Diskurses. In: BILBAN, Christoph/GRININGER, Hanna (Hrsg.): Mythos Gerasimov-Doktrin. Ansichten des russischen Militärs oder Grundlage hybrider Kriegsführung? Schriftenreihe der Landesverteidigungsakademie, Wien: Republik Österreich / Bundesministerium für Landesverteidigung, S. 71–110, hier: S. 82f.

³⁶² THE GERMAN MARSHALL FUND OF THE UNITED STATES (2015): About GMF (08.01.2015). <<http://www.gmfus.org/about-gmf>>, abgerufen am 09.01.2019.

cuses on how to best support transition, democratization, and good governance in the region.³⁶³

Auch die vom GMF betriebene Alliance for Securing Democracy folgt dem Ziel einer Eindämmung von und Abschreckung gegen Russland. Im Mission-Statement wird dies deutlich:

The Alliance for Securing Democracy, a bipartisan, transatlantic initiative housed at The German Marshall Fund of the United States (GMF), develops comprehensive strategies to defend against, deter, and raise the costs on Russian and other state actors' efforts to undermine democracy and democratic institutions. The Alliance works to publicly document and expose the ongoing efforts by Vladimir Putin and other authoritarian regimes to subvert democracy in the United States, in Europe, and globally.³⁶⁴

Ein weiterer transatlantisch ausgerichteter Thinktank des Samples ist der **Atlantic Council (AC)**. Er wurde 1961 gegründet, mit dem Ziel die Bevölkerung über die Notwendigkeit einer starken atlantischen Allianz und einer engagierten US-Außenpolitik zu unterrichten. Der AC folgt der Prämisse, dass eine „gesunde transatlantische Partnerschaft fundamental für den Fortschritt in der Organisation einer starken internationalen Gemeinschaft“³⁶⁵ sei. Der AC unterhält mehrere Programme, darunter das für Russland zuständige Eurasia Center mit dem Ziel „eine Agenda Regionaler Kooperation und Integration basierend auf gemeinsamen Werten und Interessen in eine freie, prosperierende und friedliche Zukunft zu fördern“³⁶⁶. Außerdem betreibt der AC den UkraineAlert-Blog. Diese Plattform ist laut Aussage des AC dessen „beliebteste Publikation“.³⁶⁷ Zum Eurasia Center und dem UkraineAlert-Blog gehört auch die „Ukraine in Europe Initiative“. Diese Initiative beschreibt sich selbst wie folgt:

The Ukraine in Europe Initiative is designed to galvanize international support for an independent Ukraine within secure borders whose people will determine their own future. To advance this, the Council's work aims to strengthen Ukraine's security, preserve its territorial integrity, and advance transformational democratic, economic, and governance reforms.³⁶⁸

Der AC und der GMF zusammen stellen mit 19 Publikationen ein Fünftel des Samples. Beide können nach der Typologie von McGann³⁶⁹ als „autonomous and independent“ gesehen werden, weil ihre Finanzierung aus diversen Quellen stammt. Ein bemerkenswertes Detail beim

³⁶³ THE GERMAN MARSHALL FUND OF THE UNITED STATES (2015): Europe's East and Russia (09.01.2015). <<http://www.gmfus.org/topic/europes-east-russia>>, abgerufen am 09.01.2019.

³⁶⁴ ALLIANCE FOR SECURING DEMOCRACY: About Us. In: Alliance For Securing Democracy, <<https://securingdemocracy.gmfus.org/about-us/>>, abgerufen am 09.01.2019.

³⁶⁵ ATLANTIC COUNCIL: History. <<https://www.atlanticcouncil.org/about/history>>, abgerufen am 09.01.2019.

³⁶⁶ ATLANTIC COUNCIL: About the Eurasia Center. <<https://www.atlanticcouncil.org/programs/eurasia-center/about-the-center>>, abgerufen am 09.01.2019.

³⁶⁷ Vgl. ATLANTIC COUNCIL: UkraineAlert. <<https://www.atlanticcouncil.org/blogs/ukrainealert>>, abgerufen am 09.01.2019; Melinda Haring. <<https://www.atlanticcouncil.org/about/experts/list/melinda-haring>>, abgerufen am 09.01.2019.

³⁶⁸ ATLANTIC COUNCIL: Ukraine in Europe Initiative. <<https://www.atlanticcouncil.org/ukraine>>, abgerufen am 09.01.2019.

³⁶⁹ Vgl. dazu Kapitel 3.2.1 oder auch MCGANN: 2017 Global Go To, S. 9.

AC ist die Großspende (zwischen 100.000 USD und 249.999 USD) durch den ukrainischen Milliardär Viktor Pinčuk, der auch im International Advisory Board des AC sitzt.³⁷⁰

Die drei weiteren hier untersuchten *universities without students* (neben dem AC) belegen die Topplatzierungen nach dem Global Go To Think Tank Index 2017. Zusammen trugen die Brookings Institution (1.), das Carnegie Endowment (3.) und das Center for Strategic and International Studies (2.) ein weiteres Fünftel oder 20 Publikationen zum Sample bei. Wegen der diversen Finanzierungsquellen handelt es sich bei allen um Thinktanks der Kategorie „autonomous and independent“.³⁷¹

Die 1916 gegründete **Brookings Institution** erhebt den Anspruch „in-depth research that leads to new ideas for solving problems facing society at the local, national and global level“ zu bieten. Im Gegensatz zu Carnegie und CSIS findet sich bei Brookings kein Projekt oder Programm mit konkretem Bezug zu Russland oder der Ukraine.³⁷²

Das **Carnegie Endowment for International Peace** ist der älteste außenpolitische Thinktank der USA und wurde 1910 gegründet. Carnegie unterhält mit dem Moscow Center eine Dependence in Russland, welche vom renommierten Forscher Dmitri Trenin geleitet wird. Daneben gibt es Büros in Europa (Brüssel), in China (Peking), Indien (Neu-Delhi) und im Libanon (Beirut). Mit den zwei Projekten „Reforming Ukraine“ (zusammen mit dem Carnegie Europe) und „Managing the U.S.-Russia Standoff“ (zusammen mit dem Chicago Council on Global Affairs) bildet Carnegie mehrere Forschungsschwerpunkte mit Bezug zu Russland bzw. der Krise in und um die Ukraine.³⁷³ Zudem leitet das Moscow Center derzeit ein Projekt, welches

³⁷⁰ Vgl. ATLANTIC COUNCIL: International Advisory Board. <<https://www.atlanticcouncil.org/about/international-advisory-board>>, abgerufen am 09.01.2019; CAVAN, Susan/MCGRATH, Maureen (2018): Annual Report 2017-2018. Washington, D.C.: Atlantic Council, hier: S. 64ff.; THE GERMAN MARSHALL FUND OF THE UNITED STATES (2018): Consolidated Financial Report. Washington, D.C.: The German Marshall Fund of the United States, hier: S. 4f.

³⁷¹ Vgl. BROOKINGS INSTITUTION (2018): 2018 Annual Report. Washington, D.C.: Brookings Institution; CARNEGIE ENDOWMENT FOR INTERNATIONAL PEACE: Contributors and Funders. <<http://carnegieendowment.org/about/development/funders>>, abgerufen am 09.01.2019; CENTER FOR STRATEGIC AND INTERNATIONAL STUDIES: Financial Information. <<https://www.csis.org/programs/about-us/financial-information>>, abgerufen am 09.01.2019.

³⁷² Vgl. BROOKINGS INSTITUTION (2016): About Us. In: Brookings, 10.05.2016, <<https://www.brookings.edu/about-us/>>, abgerufen am 09.01.2019.

³⁷³ Vgl. CARNEGIE ENDOWMENT FOR INTERNATIONAL PEACE: About. <<https://carnegieendowment.org/about/>>, abgerufen am 09.01.2019; Managing the U.S.-Russia Standoff. <<https://carnegieendowment.org/specialprojects/managingtheussrstandoff>>, abgerufen am 09.01.2019; Reforming Ukraine. <<https://carnegieendowment.org/specialprojects/ukraine/about>>, abgerufen am 09.01.2019.

das ehrgeizige Ziel von „workable solutions on how to alleviate tensions, prevent conflict, and manage current disputes“ zwischen Russland und dem Westen verfolgt³⁷⁴.

Der „jüngste“ dieser drei Thinktanks formierte sich erst 1962 – das **Center for Strategic and International Studies (CSIS)**. Mit rund 220 MitarbeiterInnen erreichte das CSIS nach McGann auf Platz 1 der verteidigungs- und sicherheitspolitischen Thinktanks weltweit.³⁷⁵ Zwar verfolgt auch das CSIS ein „Russia and Eurasia Programme“, jedoch stammt eine der bekannteren Publikationen im US-amerikanischen Diskurs zu Russland (und Gerasimov) vom Inhaber des „Burke Chair in Strategy“ Anthony H. Cordesman³⁷⁶. Sein Bericht über die Moskauer Sicherheitskonferenz zur russischen Perspektive auf Farbrevolutionen wurde bereits im Mai 2014 veröffentlicht, also vor der ersten Gerasimov-Übersetzung von Coalson, und konnte somit auch den Diskurs über Russland entsprechend mitprägen³⁷⁷.

Das progressive **Center for American Progress (CAP)** wurde 2003 von Demokraten John Podesta als Gegengewicht zu den konservativen Thinktanks wie der Heritage Foundation gegründet. Im Global Go To Think Tank Index erreichte es 2017 den Platz 7 unter den besten Thinktanks der USA und Platz 12 weltweit. Es wird aus diversen Quellen finanziert, obwohl konsequenterweise auch das CAP wegen der Nähe zur Demokratischen Partei nur als „quasi independent“ gelten kann. Das CAP verfolgt eine klar progressive Linie, welche ökonomische Mobilität, Schutz der Umwelt, globalen Frieden und Wohlstand und die Überwindung von Eigennutz umfasst.³⁷⁸

Das **Center for European Policy Analysis (CEPA)** befindet sich auf Platz 62 der führenden US-Thinktanks. Es hat einen klaren Fokus auf den Raum „von der Ostsee zum Schwarzen Meer und zwischen Berlin und Moskau“. Dieser sei laut CEPA eine Region vitaler US-Interessen und daraus leitet sich auf die Mission des Thinktanks ab: „Our mission is to **promote an economically vibrant, strategically secure, and politically free Europe** [Hervorheb. im Orig.]

³⁷⁴ Vgl. CARNEGIE MOSCOW CENTER: Security in Europe. <<https://carnegie.ru/specialprojects/securityineurope/?lang=en>>, abgerufen am 09.01.2019.

³⁷⁵ Vgl. MCGANN: 2017 Global Go To, S. 96.; CENTER FOR STRATEGIC AND INTERNATIONAL STUDIES: About Us. <<https://www.csis.org/programs/about-us>>, abgerufen am 09.01.2019.

³⁷⁶ Vgl. CENTER FOR STRATEGIC AND INTERNATIONAL STUDIES: Russia and Eurasia Program. <<https://www.csis.org/programs/russia-and-eurasia-program>>, abgerufen am 09.01.2019; Burke Chair in Strategy. <<https://www.csis.org/programs/burke-chair-strategy>>, abgerufen am 09.01.2019.

³⁷⁷ Vgl. CORDESMAN, Anthony H. (2014): Russia and the „Color Revolution“. A Russian Military View of a World Destabilized by the US and the West (Full Report). Washington, DC: Center for Strategic and International Studies.

³⁷⁸ Vgl. CENTER FOR AMERICAN PROGRESS: About. <<https://www.americanprogress.org/mission/>>, abgerufen am 10.01.2019; Our Supporters. <<https://www.americanprogress.org/c3-our-supporters/>>, abgerufen am 10.01.2019; MCGANN: 2017 Global Go To, S. 62, 73.; DREYFUSS, Bob (2004): An Idea Factory for the Democrats. In: The Nation, 12.02.2004, <<https://www.thenation.com/article/idea-factory-democrats/>>, abgerufen am 10.01.2019.

with close and enduring ties to the United States.“ Das CEPA finanziert sich aus verschiedenen Quellen, unter anderem dem National Endowment for Democracy, die NATO Public Diplomacy Division, aber auch Sponsoren aus Mitteleuropa. Es ist daher als „autonomous and independent“ zu werten, hat aber eine eindeutige konservative Orientierung.³⁷⁹

Der zentristisch-konservative Thinktank **Center for the National Interest (CftNI)**, ehemals bekannt als Nixon Center, belegt Platz 45 der führenden Thinktanks in den USA. Das Center ging aus der Nixon Library hervor, ist seit 2011 jedoch eine völlig unabhängige Einrichtung und deshalb nicht mehr als *legacy center*, sondern als *advocacy tank* zu klassifizieren. Wegen fehlender Angaben zur Finanzierung über eine Kategorisierung nach McGann keine Aussage getroffen werden. Das CftNI hat auch ein Programm zu den amerikanisch-russischen Beziehungen, welches jedoch kaum Publikationen hervorbringt, sondern auf Seminare gestützt ist. Generell publiziert das Center selbst sehr wenig. Seit 2005 ist das CftNI aber der alleinige Herausgeber des zweimonatlich erscheinenden Magazins *The National Interest*.³⁸⁰ Es ist dem (klassischen) Realismus verpflichtet und will diesen auch im amerikanischen Diskurs stärken, wie untenstehendes Zitat zeigt.

Until recently, however, liberal hawks and neoconservatives have successfully attempted to stifle debate by arguing that prudence about the use of American power abroad was imprudent—by, in short, disparaging realism as a moribund doctrine that is wholly inimical to American idealism. This has been disastrous. [...] But today, as Russia, China, and Iran assess and act upon their own perceived national interests, Washington must attempt to understand those nations as they understand themselves.³⁸¹

Die **Heritage Foundation** wurde ins Sample aufgenommen, weil sie auf Platz 8 der Top Think Tanks weltweit liegt. Heritage erklärt offen auf der Webseite ein konservativer Thinktank zu sein, der seit 1973 „die Bastion der konservativen Bewegung in Amerika“ darstelle.³⁸² Ihr Selbstverständnis unterstreicht folgendes Zitat:

Free enterprise, limited government, individual freedom, traditional American values, and a strong national defense—promoting these principles is the mission of The Heritage Foundation, which we fight for every single day.³⁸³

³⁷⁹ Vgl. CENTER FOR EUROPEAN POLICY ANALYSIS: About CEPA. <<https://www.cepa.org/about>>, abgerufen am 10.01.2019; SUPPORT. <<https://www.cepa.org/support>>, abgerufen am 10.01.2019; Zur konservativen Ausrichtung siehe z. B. die Vergangenheit von Präsident Peter Doran bei Heritage - Peter B. Doran. <<https://www.cepa.org/peter-b-doran>>, abgerufen am 10.01.2019.

³⁸⁰ Vgl. CENTER FOR THE NATIONAL INTEREST: About the Center. <<https://cftni.org/about/>>, abgerufen am 10.01.2019; U.S.-Russia Relations. <<https://cftni.org/programs/u-s-russia-relations-program/>>, abgerufen am 10.01.2019; MEDIA BIAS/FACT CHECK: Center for the National Interest. <<https://mediabiasfactcheck.com/center-for-the-national-interest/>>, abgerufen am 10.01.2019; MCGANN: 2017 Global Go To, S. 76.

³⁸¹ THE NATIONAL INTEREST (2018): About The National Interest (24.05.2018). <<https://nationalinterest.org/about-the-national-interest/>>, abgerufen am 10.01.2019.

³⁸² Vgl. THE HERITAGE FOUNDATION: About | Mission. <<https://www.heritage.org/about-heritage/mission/>>, abgerufen am 10.01.2019; MCGANN: 2017 Global Go To, S. 62.

³⁸³ THE HERITAGE FOUNDATION: About | Mission.

Durch die klare konservative Ausrichtung soll die Heritage Foundation hier nur als „quasi independent“ nach McGann gelten, wenngleich ihre Finanzierung aus verschiedenen Quellen stammt.³⁸⁴ Heritage hat kein russlandspezifisches Programm, behandelt die Region jedoch regelmäßig.

Das **Institute for the Study of War (ISW)** wurde 2007, ein Jahr nach der Auflösung des umstrittenen neokonservativen Thinktanks Project for a New American Century (PNAC) gegründet. Urrutia sieht im ISW eine Nachfolgeorganisation des PNAC, welches sich für eine globale US-amerikanische Vorherrschaft („Pax Americana“) einsetzte³⁸⁵. Er argumentiert:

The initiative was taken in response to the 2007 stagnation in the Iraq and Afghanistan wars. A group of companies from the military sector make up the core founders and donors of the *ISW*, which deploys an aggressive strategy reminiscent of the defunct *PNAC* [Hervorheb. im Orig.].³⁸⁶

Gegenwärtig wird die Webpräsenz des ISW neugestaltet, weshalb kaum Informationen über den Thinktank direkt gewonnen werden können. Laut eigener Beschreibung sieht man sich als „non-partisan, non-profit public policy research organization.“³⁸⁷ Es scheint, dass nach wie vor Kimberly und Frederick W. Kagan als wesentliche Akteure hinter dem ISW stehen, wie aktuelle Publikationen des ISW und kritische Blogs zeigen.³⁸⁸ In einem Bericht von 2015 wurden beide wegen ihrer Aktivitäten als nicht offizielle Berater von General David Petraeus in Afghanistan als „[t]wo of Washington’s most successful think-tank hawks [...]“³⁸⁹ bezeichnet. Wegen dieser umstrittenen Rolle als „Kriegstreiber“ wurde das ISW in das Sample aufgenommen. Das ISW kann, nach Einschätzung des Autors, als „quasi independent“ kategorisiert werden.

Das **Woodrow Wilson International Center for Scholars (Wilson Center)** ist das einzige *legacy center* in der Studie, welches einen Beitrag zum Diskurs geleistet hat. Es wurde 1968 vom Kongress der Vereinigten Staaten als Erinnerung an Präsident Woodrow Wilson begründet. Die Finanzierung des Wilson Center erfolgt zu 30% aus staatlichen Quellen, während der

³⁸⁴ Vgl. THE HERITAGE FOUNDATION (2018): A Season of Growth, a Year of Achievement. Annual Report 2017. Washington, D.C.: The Heritage Foundation, hier: S. 45f.

³⁸⁵ Vgl. URRUTIA: The Role of Think Tanks, S. 13.

³⁸⁶ Ebd., S. 26.

³⁸⁷ INSTITUTE FOR THE STUDY OF WAR: ISW Blog: Who We Are. In: ISW Blog, <<http://iswresearch.blogspot.com/p/who-we-are.html>>, abgerufen am 10.01.2019.

³⁸⁸ Vgl. HARRIS, Catherine/KAGAN, Frederick W./KAGAN, Kimberly (2018): ISW Blog: Warning Update: Russian Preparations for Military Operations in Ukraine Continue. In: ISW Blog, 23.12.2018, <<http://iswresearch.blogspot.com/2018/12/warning-update-russian-preparations-for.html>>, abgerufen am 10.01.2019; RIGHT WEB – INSTITUTE FOR POLICY STUDIES (2018): Institute for the Study of War (22.03.2018). <https://rightweb.irc-online.org/profile/institute_for_the_study_of_war/>, abgerufen am 10.01.2019.

³⁸⁹ MCCARTNEY, James/SINCLAIR MCCARTNEY, Molly (2015): The military-industrial-propaganda complex: The neo-con think tanks that drive policy and send us to war. In: Salon, 02.11.2015, <https://www.salon.com/2015/11/02/the_military_industrial_propaganda_complex_the_neo_con_think_tanks_th_at_drive_policy_and_send_us_to_war/>, abgerufen am 10.01.2019.

Rest von privaten Financiers, NGOs und Stiftungen stammt. Das Wilson Center wurde im Rahmen der Smithsonian Institution begründet und ist somit partiell ein Teil der US-Verwaltungsstruktur. Jedoch sind nicht alle Operationen und nur Teile des Personals davon betroffen, wodurch das Wilson Center eher als „autonomous and independent“ denn als „government affiliated“ gelten kann.³⁹⁰ Der Thinktank sieht sich selbst als „[...] the nation’s key non-partisan policy forum for tackling global issues through independent research and open dialogue to inform actionable ideas for the policy community.“³⁹¹ Mit Russland und der angrenzenden Region beschäftigt sich das Kennan Institute, welche vom gleichnamigen ehemaligen US-Botschafter und Russlandkenner George Kennan und dem damaligen Leiter des Wilson Center 1974 gegründet wurde.³⁹² Das Wilson Center ist ein international angesehener Thinktank und liegt auf Platz 11 weltweit³⁹³.

Der einzige *contract researcher* im Sample ist die **RAND Corporation**. Der Thinktank wurde im Mai 1948 – mit Unterstützung der damals unabhängig gewordenen U.S. Air Force³⁹⁴ – gegründet. RAND widmete sich seit Beginn sowohl technischer, wie sozial- und wirtschaftswissenschaftlicher Forschung, meist im Auftrag der US-Regierung. Auch heute stellen staatliche Forschungsaufträge und Zuwendungen mehr als 75% des Budgets, weshalb RAND auch als „quasi governmental“ klassifiziert werden kann. RAND sieht sich trotzdem einer rigorosen, faktenbasierten Forschung und strikter Neutralität verpflichtet. RAND betreibt ein Center for Russia and Eurasia, welches die Arbeit der ForscherInnen über alle RAND Büros hinweg koordiniert und verknüpft.³⁹⁵

Als amerikanische Forschungseinrichtung aus dem militärischen Bereich wurde das **Strategic Studies Institute (SSI)** ausgewählt. Es ist der militärische „Thinktank“ des U.S. Army War College und vereint militärische wie zivile ForscherInnen. Das SSI publiziert zu verschiedens-

³⁹⁰ Vgl. WILSON CENTER (2011): About the Wilson Center (24.03.2011). <<https://www.wilsoncenter.org/about-the-wilson-center>>, abgerufen am 10.01.2019; WILSON CENTER (2018): Contingency Plans for Lapse in Appropriations Revised February 2018. 2018, <https://www.wilsoncenter.org/sites/default/files/wilson_center_lapse_funding_plan_february_2018.pdf>, abgerufen am 10.01.2019; WILSON CENTER (2011): How is the Wilson Center funded? (01.06.2011). <<https://www.wilsoncenter.org/how-the-wilson-center-funded>>, abgerufen am 10.01.2019.

³⁹¹ Vgl. WILSON CENTER: About the Wilson Center.

³⁹² Vgl. KENNAN INSTITUTE OF THE WILSON CENTER (2011): About (11.07.2011). <<https://www.wilsoncenter.org/about-15>>, abgerufen am 10.01.2019.

³⁹³ Vgl. MCGANN: 2017 Global Go To, S. 62.

³⁹⁴ Die Luftstreitkräfte waren davor der U.S. Army unterstellt. Die U.S. Navy unterhält bis heute ihre eigenen Fliegerkräfte.

³⁹⁵ Vgl. RAND CORPORATION: History and Mission. <<https://www.rand.org/about/history.html>>, abgerufen am 10.01.2019; A Brief History of RAND. <<https://www.rand.org/about/history/a-brief-history-of-rand.html>>, abgerufen am 10.01.2019; How We Are Funded: Major Clients and Grantors of RAND Research. <https://www.rand.org/about/clients_grantors.html>, abgerufen am 10.01.2019; CRE - About. <<https://www.rand.org/international/cre/about/about.html>>, abgerufen am 10.01.2019.

ten militärischen Themen sowie Außen- und Sicherheitspolitik. Das SSI führt eine Reihe an Publikationsformaten von Sammelbänden und Monographien bis zum Fachjournal *Parameters*. Nachdem das SSI Teil der Armee ist, muss es als „government affiliated“ kategorisiert werden.³⁹⁶

Die NATO und deren wissenschaftlicher Diskurs wird durch das **NATO Defense College (NDC)** repräsentiert. Das NDC wurde 1951 in Paris gegründet und übersiedelte 1966 nach Rom. Die Aufgabe des NDC liegt in der Stärkung der Effektivität und Kohäsion der Allianz, indem es als Ausbildungs- und Forschungszentrum zu Fragen der transatlantischen Sicherheit fungiert. So führt das College neben Fortbildungskursen für militärisches wie ziviles NATO-Personal auch „strategic security studies and research in support of the Alliance’s wider goals“ durch.³⁹⁷

Die Beschreibung der Thinktanks zeigt, dass der US-Diskurs von vielen weitgehend unabhängigen Institutionen bestimmt wird. „Große“ Akteure im Diskurs, wie das SSI und RAND, weisen aber deutliche Abhängigkeiten von staatlicher Finanzierung auf. Viele der *advocacy tanks*, aber auch die Brookings Institution, betonen ihre „Unabhängigkeit“ in den Vorstellungen auf ihren Webseiten. Darin sehen Higgott und Stone darin aber vor allem die Notwendigkeit ihren Staats als gemeinnützige und steuerbegünstigte Organisationen zu erhalten³⁹⁸. Schließlich finanzieren sich diese Institutionen meist aus privaten Spendengeldern. Teils werden diese für konkrete Projekte zweckgebunden vergeben, teils für die generelle Tätigkeit des Thinktanks. Es kann jedoch nicht nachvollzogen werden, ob irgendwelche besonderen Geldgeber konkret Projekte mit Bezug auf die „Gerasimov-Doktrin“ bzw. Russland gefördert haben.

7.1.3 Beziehungen zwischen den Institutionen und AutorInnen

Betrachtet man die konkreten AutorInnen in beiden Diskursen ergeben sich auch Verbindungen zwischen den Institutionen. Im Sample wurden für jeden Diskursbeitrag die AutorInnen und Institutionen kodiert und in *Atlas.ti* miteinander verknüpft. Somit wurde eine Auswertung in Form eines Netzwerkes möglich. Bei dieser Analyse bilden sich drei Gruppen heraus.

Die erste Gruppe ist – gemessen an der Zahl der Publikationen – die aktivste im Diskurs. In ihr verbinden sich auch der US- und der NATO-Diskurs. Als zentraler Knoten fungiert der briti-

³⁹⁶ Vgl. STRATEGIC STUDIES INSTITUTE: About the Strategic Studies Institute.; *Parameters* - Mission. <<http://ssi.armywarcollege.edu/pubs/parameters/MastMission.cfm>>, abgerufen am 10.01.2019.

³⁹⁷ Vgl. NATO DEFENSE COLLEGE: NATO Defense College Mission.; NATO DEFENSE COLLEGE (2017): *The History* (10.10.2017). <<http://www.ndc.nato.int/about/organization.php?icode=7>>, abgerufen am 10.01.2019.

³⁹⁸ Vgl. HIGGOTT, Richard/STONE, Diane (1994): *The limits of influence: foreign policy think tanks in Britain and the USA*. In: *Review of International Studies*, 01/1994, S. 15–34, hier: S. 30.

sche Forscher Keir Giles, der sowohl das Strategic Studies Institute, das CSIS, Carnegie und die NATO verknüpft. Das NATO Defense College ist weiters über Julian Lindley-French mit dem Institute for the Study of War verbunden. Giles' Rolle beim CSIS beschränkt sich aber nur auf ein Event von 2016, bei dem seine damalige Neuerscheinung *Russia's New Tools for Confronting the West* vorgestellt wurde. Eine weitere Verbindung zwischen NATO und Carnegie ergibt sich durch Can Kasapoğlu.

In der zweiten Gruppe verbindet Michael Kofman das Wilson Center mit der RAND Corporation und dem Center for the National Interest. Letzteres wiederum ist über James Hasik mit dem Atlantic Council verbunden, weil beide denselben Beitrag dieses Autors bei sich veröffentlichten³⁹⁹. Matthew Rojansky ist der Link zwischen Wilson Center und Brookings Institution, welche durch Christopher S. Chivvis ihrerseits mit RAND in Verbindung steht. Stefan Meister – Russlandexperte der Deutschen Gesellschaft für Außenpolitik – stellt die Verbindung zwischen Atlantic Council und dem German Marshall Fund her.

Die dritte Gruppe stellen die verbleibenden drei Thinktanks Center for European Policy Analysis, Center for American Progress und Heritage dar. Sie sind weder untereinander noch mit den anderen Gruppen verknüpft.

Bei den Beziehungen fällt auf, dass vor allem die erste Gruppe durch britische Forscher bestimmt wird. Besonders Keir Giles und Andrew Monaghan müssen hier genannt werden. Sie sind nämlich auch die wichtigsten Vermittler innerhalb des britischen Gerasimov-Diskurses⁴⁰⁰. Der GMF fungiert zudem als Plattform für europäische AutorInnen, wie beispielsweise die deutschen ForscherInnen Stefan Meister und Magarete Klein. Beim NATO Defense College publizieren vor allem AutorInnen aus den USA.

³⁹⁹ Vgl. HASIK, James (2016): How Late is Too Late for New Weapons? In: Atlantic Council/Defense Industrialist, 27.10.2016, <<https://www.atlanticcouncil.org/blogs/defense-industrialist/how-late-is-too-late-for-new-weapons>>, abgerufen am 14.01.2019; [= Russia and China's Military Might Is Growing Fast (So How Late Is Too Late for New U.S. Weapons?). In: The National Interest, 28.10.2016, <<https://nationalinterest.org/blog/the-buzz/russia-chinas-military-might-growing-fast-so-how-late-too-18214>>, abgerufen am 14.01.2019].

⁴⁰⁰ Vgl. BILBAN: Zitat-Mapping des Gerasimov-Diskurses, S. 315.

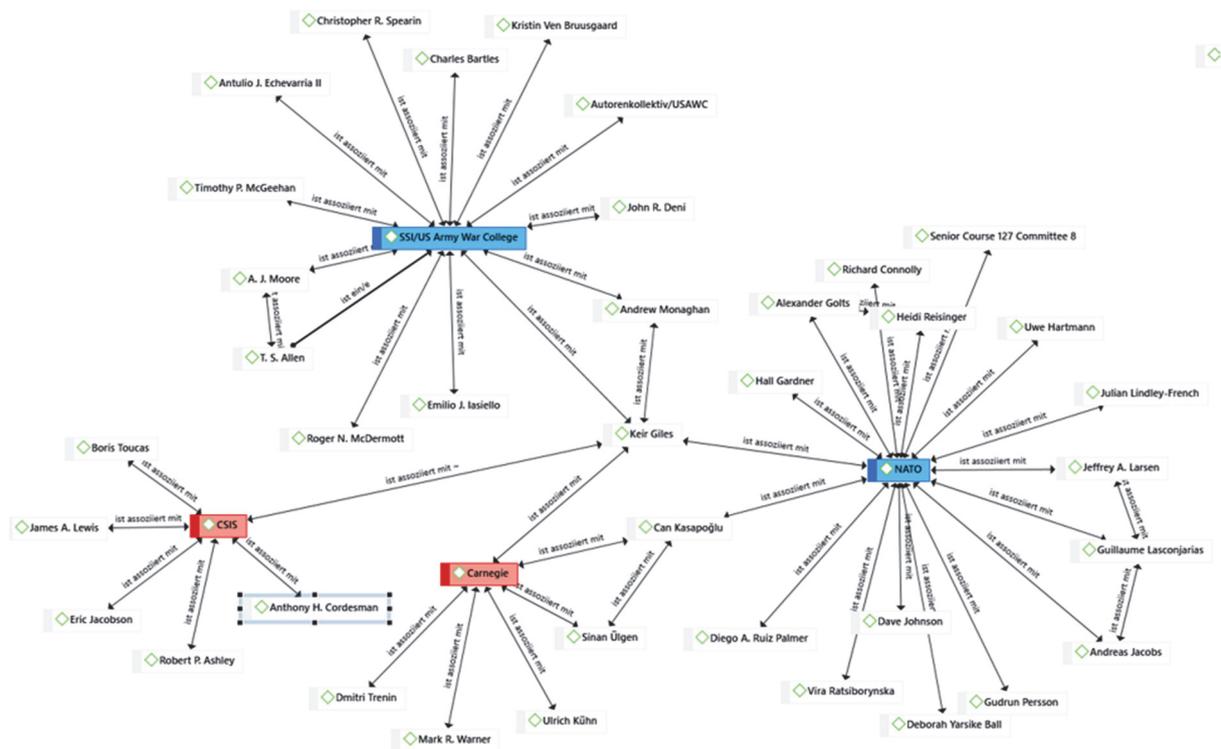


Abbildung 9 - Auszug aus dem Institutionen-AutorInnen-Netzwerk; eigene Darstellung.

7.1.4 Quellen des Wissens über die „Gerasimov-Doktrin“

Im Hinblick auf die Teilfrage, woher das wiedergegebene Wissen über Gerasimov stammt, wird deutlich, dass am häufigsten auf Übersetzungen des Artikels im *Voенно-Промышленныј Кур'ер* verwiesen wird (29mal)⁴⁰¹. Hier stellt Mark Galeotti wohl den wichtigsten Vermittler dar, auf den 15mal gesamt verwiesen wurde. Darauf folgen die unkommentierten Übersetzungen von Robert Coalson in *Military Review*⁴⁰² (11mal) und über Facebook bzw. die *Huffington Post* (4mal)⁴⁰³. Nicht weiter verwunderlich ist, dass nicht alle Autoren auf die russischsprachige Originalquelle zurückgreifen (nur in 21 Fällen). Für den europäischen Diskurs wurde bereits festgestellt, dass sich die Wissensvermittlung zu Gerasimov auf einige wenige Personen (Mark Galeotti, Robert Coalson und in geringerem Maß auch Paul Goble) stützt⁴⁰⁴. Gudrun Persson merkte zudem an, dass in den Debatten teils Wissen über Gerasimov aus dritter Hand verwendet wurde⁴⁰⁵. In insgesamt 23 Fällen wird auch im US- und NATO-Diskurs auf Sekundärliteratur oder andere Medienberichte über Gerasimovs Rede zurückgegriffen. Folglich wurde in den

⁴⁰¹ In einem Fall wird auf sowohl Galeotti wie die Übersetzung von Coalson in der *Huffington Post* verwiesen.

⁴⁰² GERASIMOV: The Value of Science.

⁴⁰³ COALSON: Russian Military Doctrine article by General Valery Gerasimov.; COALSON, Robert (2014): Top Russian General Lays Bare Putin's Plan for Ukraine. In: *Huffington Post*, 02.09.2014, <http://www.huffingtonpost.com/robert-coalson/valery-gerasimov-putin-ukraine_b_5748480.html>, abgerufen am 14.07.2017.

⁴⁰⁴ Vgl. BILBAN/GRININGER/STEBAN: Gerasimov - Ikone einer tief verwurzelten Denktradition, S. 22.

⁴⁰⁵ Vgl. PERSSON: The War of the Future, S. 2.

restlichen Fällen nicht auf die Quelle verwiesen (22mal) oder nicht auf Gerasimovs Vortrag von 2013 Bezug genommen (12mal).

Der US-Diskurs unterscheidet sich im Fall der Wissensvermittlung stark von der NATO. So wird die Übersetzung in *Military Review* lediglich in den USA verwendet. Verweise auf Gerasimov ohne eine genauere Quellenangabe finden sich ebenfalls häufiger im US-Diskurs. Beispielhaft zeigt sich dies in einem der frühesten Beiträge des Diskurses von Michael John Williams bei CEPA. Er verweist zwar auf die Zeitschrift des russischen Verteidigungsministeriums *Voennaja Mysl'*, aber darin hatte Gerasimov nicht publiziert. Trotzdem zitiert er den russischen Generalstabschef wie folgt:

This is not the war that Moscow is preparing for, or looking to fight. Former Russian General Valery Gerasimov argues that military action now begins quite differently, with groups of troops operating in "peacetime," without an official declaration of war. The focus is on psychological operations, information warfare and the use of decentralized civil-military combat units with the ultimate goal of reducing the need to insert conventional military power.⁴⁰⁶

Bei genauer Betrachtung der wiedergegebenen Elemente wird klar, dass es sich nur um Gerasimovs Vortrag handeln kann. Williams Kommentar vom Mai 2014 ist zudem ein Beispiel dafür, dass sich der Begriff „Gerasimov-Doktrin“ erst ab Juli 2014 durch Galeottis Blog-Post verbreitete.

7.2 Innere Struktur des Diskurses

Die in Kapitel 4.2 gestellten Leitfragen ermöglichen eine „innere Struktur“ des Diskurses nachzuzeichnen. Hierbei stehen das Russland-Bild und die Erklärungsmuster für Russlands Handeln im internationalen System im Zentrum. Ebenfalls stellt sich die Frage, welche Konfliktregionen mit der Bezugnahme auf Gerasimov verknüpft werden und in welche Diskurse die Bezugnahmen auf Gerasimov eingebettet sind. Diese Themen bilden den Bezugsrahmen für die Analyse der Funktionen des Gerasimov-Diskurses im nachfolgenden Kapitel 8.

7.2.1 Die „übergeordneten Diskurse“ des Gerasimov-Diskurses

Bezüglich der letzten Frage wurden für den US- und den NATO-Diskurs vier übergeordnete Diskurse identifiziert: Russland, Militärtheorie, Informationskriegsführung und „NATO: Zukunft, Fähigkeiten, Ausrichtung“ (kurz: NATO-Zukunftsdiskurs). Unter „übergeordneten Diskursen“ werden jene Geflechte von Aussagen verstanden, an welche der untersuchte Beitrag

⁴⁰⁶ WILLIAMS, Michael John (2014): Russia's New Doctrine: How the Kremlin Has Learned to Fight Tomorrow's War Today. In: Centre for European Policy Analysis, 09.05.2014, <<http://cepa.org/index/?id=81af2033b7aa45018b5c0350490a8e8f>>, abgerufen am 14.07.2017.

aus dem Gerasimov-Diskurs anknüpft bzw. anknüpfen kann. Nachdem es sich hier jedoch um ein heuristisches Konstrukt handelt, sind auch weitere übergeordnete Diskurse denkbar.

Die Beiträge des **Militärtheoriediskurs** behandeln vor allem die Frage, ob das russische Vorgehen in der Ukraine ein neues Phänomen der Kriegsführung ist. Oftmals wird dies mit dem Hybridkriegskonzept kombiniert.⁴⁰⁷ Vor allem im Militärtheorie-Diskurs wird diese Verquickung zweier ungleicher Konzepte kritisiert. So merkt Echevarria an:

The absence of historical awareness is not unusual in defense circles. After all, policymakers must focus on the needs of the present. Unfortunately, this focus tends to treat the present as if it were sui generis and thus independent of the past, and immune to history's interpretation of the past. [...] A case in point is the characterization of contemporary armed conflict attributed to Russian General Valery Gerasimov [...]. While the characteristics he identified may have intentionally exaggerated the degree of change in the current Russian model of warfare, the fact that the discrepancies have gone unchallenged thus far is evidence of a lack of historical perspective.⁴⁰⁸

Weitere militärtheoretische Bezugnahmen behandeln Buchvorstellungen oder neue Waffensysteme für die US-Streitkräfte.⁴⁰⁹

Der **Informationskriegsführungsdiskurs** grenzt sich von der Militärtheorie durch den Fokus auf Information als Mittel der Konfliktaustragung ab. Beiträge in diesem Diskurs behandeln überwiegend die Themen Informationsoperationen und -kriegsführung, strategische Kommunikation und Propaganda. Dabei gilt meist die Prämisse, dass über Information auch strategische Ziele erreicht werden können – was im Westen seit dem Ende des Kalten Kriegs oftmals ignoriert worden sei.⁴¹⁰ Ebenso verweist dieser Diskurs auf die historischen Wurzeln russischer

⁴⁰⁷ Vgl. KASAPOĞLU, Can (2015): *Russia's Renewed Military Thinking: Non-Linear Warfare and Reflexive Control*. Research Paper No. 121, Rome: NATO Defence College, hier: S. 1–4, insb. 3.; HARTMANN, Uwe (2017): *The Evolution of the Hybrid Threat, and Resilience as a Countermeasure*. Research Paper No. 139, Rome: NATO Defense College, hier: S. 2, Fußnote 7.; GARDNER: *Hybrid Warfare*, S. 167ff.; GILES, Keir (2015): *Conclusion: Is Hybrid Warfare Really New?* In: LASCONJARIAS, Guillaume/LARSEN, Jeffrey A. (Hrsg.): *NATO's Response to Hybrid Threats*. NDC Forum Paper, 24/2015, Rome, S. 321–337, hier: S. 321.; AUTORENKOLLEKTIV U.S. ARMY WAR COLLEGE (2015): *Project 1704. A U.S. Army War College Analysis of Russian Strategy in Eastern Europe, an Appropriate U.S. Response, and the Implications for U.S. Landpower*. Carlisle, PA: U.S. Army War College Press, hier: S. 63–90, insb. 77ff.

⁴⁰⁸ ECHEVARRIA, Antulio J. (2016): *Operation in the Gray Zone: An Alternative Paradigm for U.S. Military Strategy*. Advancing Strategic Thought Series, Carlisle, PA: U.S. Army War College Press, hier: S. 8.

⁴⁰⁹ Vgl. PERSSON: *The War of the Future*.; HASIK: *How Late is Too Late for New Weapons?*

⁴¹⁰ Vgl. ALLEN, T. S./MOORE, A. J. (2018): *Victory without Casualties: Russia's Information Operations*. In: *Parameters*, 1/2018, S. 59–71, hier: S. 59.; MCGEEHAN, Timothy P. (2018): *Countering Russian Disinformation*. In: *Parameters*, 1/2018, S. 49–57, hier: S. 50.; IASIELLO, Emilio J. (2017): *Russia's Improved Information Operations: From Georgia to Crimea*. In: *Parameters*, 2/2017, S. 51–63, hier: S. 51f.; BANKAUSKAITĖ, Dalia: *Lithuania's pro-Kremlin media calls the United States an "aggressor" and Russia "a besieged fortress" - CEPA STRATCOM PROGRAM*. In: *CEPA Briefs*, <http://infowar.cepa.org/briefs/Lt_27_Feb17>, abgerufen am 17.01.2019; TOUCAS, Boris (2017): *Exploring the Information-Laundering Ecosystem: The Russian Case*. In: *CSIS/Commentary*, 31.08.2017, <<https://www.csis.org/analysis/exploring-information-laundering-ecosystem-russian-case>>, abgerufen am 17.01.2019; PAUL, Christopher et al. (2018): *Lessons from Others for Future U.S. Army Operations in and Through the Information Environment: Case Studies*. Santa Monica, CA: RAND Corporation, hier: S. 151.

Informationskriegsführung, wie das Beispiel von Ball zeigt: „Russia’s use of information warfare to defeat its adversaries has a long history. Lenin was, of course, the master at employing propaganda and agitation (agitprop) to achieve his revolutionary goals [...]“.⁴¹¹ Aber nicht nur Propaganda, „fake news“ und Desinformationen sind Teil des Informationskriegsdiskurses – auch Beiträge mit Fokus auf die Cyber-Domäne zählen dazu⁴¹².

Der **Diskurs „NATO: Zukunft, Fähigkeiten, Ausrichtung“** vereint Beiträge, welche nicht in erster Linie Russland zum Thema haben. Russland wird beispielsweise als neuer Gegner an der südlichen Flanke der NATO – also im östlichen Mittelmeerraum – genannt⁴¹³. Auch die Frage nach neuen Fähigkeiten, um weiterhin Abschreckung garantieren zu können, ist Thema dieses Diskurses⁴¹⁴. Selbstverständlich widmet sich auch das NATO Defense College (NDC) diesen Fragen. Hier ist vor allem der Sammelband des NDC zu „Hybriden Bedrohungen“ hervorzuheben. In einem Beitrag daraus stellen Jacobs und Lasconjarias fest:

Not only has NATO recognized these new ways of applying pressure, but the Alliance has already taken up the gauntlet and started the process of adapting its strategy and structures to the new security environment. However, this strategic adjustment still faces a lot of difficulties and shows substantial shortcomings.⁴¹⁵

⁴¹¹ BALL, Deborah Yarsike (2017): Protecting Falsehoods With a Bodyguard of Lies: Putin’s Use of Information Warfare. Research Paper No. 136, Rome: NATO Defence College, hier: S. 1.

⁴¹² Vgl. PORCHE, Isaac R. III (2018): Getting Ready to Fight the Next (Cyber) War. In: The RAND Blog, 03.03.2018, <<https://www.rand.org/blog/2018/03/getting-ready-to-fight-the-next-cyber-war.html>>, abgerufen am 17.01.2019; MALDRE, Patrik (2015): The Many Variants of Russian Cyber Espionage. In: Atlantic Council/NATO Source, 28.08.2015, <<https://www.atlanticcouncil.org/blogs/natosource/the-many-variants-of-russian-cyber-espionage>>, abgerufen am 17.01.2019; GILES, Keir/MONAGHAN, Andrew (2014): Legality in Cyberspace: An Adversary View. The Letort Papers, Carlisle, PA: Strategic Studies Institute/U.S. Army War College Press, hier: S. ix.

⁴¹³ Vgl. ÜLGEN, Sinan/KASAPOĞLU, Can (2016): A Threat-based Strategy for NATO’s Southern Flank. Washington, D.C./Brussels: Carnegie Endowment for International Peace/Carnegie Europe, hier: S. 11.; ÜLGEN, Sinan (2017): NATO’s Southern Strategy at a Crossroads. Washington, D.C./Brussels: Carnegie Endowment for International Peace/Carnegie Europe, hier: S. 1.

⁴¹⁴ Vgl. KITFIELD, James (2015): General Dempsey: NATO has Taken Deterrence „For Granted“. In: Atlantic Council/NATO Source, 28.09.2015, <<https://www.atlanticcouncil.org/blogs/natosource/general-dempsey-nato-has-taken-deterrence-for-granted>>, abgerufen am 12.01.2019; HOWARD, LeAnne N./REVERON, Derek (2018): NATO’s Achilles Heel: Russian Political Warfare. In: The National Interest, 21.03.2018, <<https://nationalinterest.org/blog/the-buzz/natos-achilles-heel-russian-political-warfare-25010>>, abgerufen am 14.01.2019; MAIGRE: Nothing New in Hybrid Warfare: The Estonian Experience and Recommendations for NATO, S. 1.

⁴¹⁵ LASCONJARIAS, Guillaume/LARSEN, Jeffrey A. (2015): Introduction: A New Way of Warfare. In: LASCONJARIAS, Guillaume/LARSEN, Jeffrey A. (Hrsg.): NATO’s Response to Hybrid Threats. NDC Forum Paper, 24/2015, Rome, S. 1–13, hier: S. 257f.

Der **übergeordnete Diskurs zu Russland** widmet sich vielfältigeren Fragestellungen. Diese reichen von Darstellungen russischen Denkens⁴¹⁶, über Fragen der europäischen Sicherheit⁴¹⁷ und Russlands Einflussnahme im Schwarzmeer Raum und Südkaukasus⁴¹⁸ bis hin zu Auseinandersetzungen mit Gerasimov selbst⁴¹⁹. Weitere Themen sind die Militärreformen in Russland⁴²⁰, Russlands (hybrider) Krieg in der Ukraine⁴²¹ und auch der (System-)Konflikt mit den USA⁴²². Besonders sind hier die Beiträge von Politikern bzw. Militärs hervorzuheben⁴²³. Ein

⁴¹⁶ Vgl. CORDESMAN: Russia and the „Color Revolution“. A Russian Military View of a World Destabilized by the US and the West (Full Report).; R. I. A. NOVOSTI: Army Chief Gerasimov.; KOFMAN, Michael/GORENBURG, Dmitry (2017): Moscow Conference on International Security 2017: Cooperation Lost in Translation. In: The National Interest, 09.05.2017, <<https://nationalinterest.org/feature/moscow-conference-international-security-2017-cooperation-20587>>, abgerufen am 17.01.2019.

⁴¹⁷ Vgl. BROOKINGS INSTITUTION (2017): The Future of the European Security Order. 2017, <https://www.brookings.edu/wp-content/uploads/2017/03/20170301_european_security_transcript1.pdf>, abgerufen am 10.12.2018; BALFOUR, Rosa/BRYZA, Matthew/SHEA, Jamie (2017): Transatlantic Fragmentations and Policy Adaptation. The Security of Europe in 2025. Transatlantic Security and the Future of NATO No. 15, Washington, D.C.: The German Marshall Fund of the United States; RADIN, Andrew (2017): Hybrid Warfare in the Baltics: Threats and Potential Responses. Santa Monica, CA: RAND Corporation.

⁴¹⁸ Vgl. THOBURN, Hannah (2017): Border Security in Eastern Europe: Lessons for NATO and Partners. Policy Brief No. 046, Washington, D.C.: The German Marshall Fund of the United States; TOUCAS, Boris (2017): Russia's Design in The Black Sea: Extending the Buffer Zone. In: CSIS/Commentary, 28.06.2017, <<https://www.csis.org/analysis/russias-design-black-sea-extending-buffer-zone>>, abgerufen am 17.01.2019.

⁴¹⁹ Vgl. MONAGHAN: The 'War' in Russia's 'Hybrid Warfare'; McDERMOTT: Does Russia Have a Gerasimov Doctrine.; TRUDOLYUBOV, Maxim (2016): Getting Each Other Wrong. In: The Russia File by the Kennan Institute, 14.06.2016, <<https://www.wilsoncenter.org/blog-post/getting-each-other-wrong>>, abgerufen am 17.01.2019; McCLINTOCK, Bruce/RADIN, Andrew (2017): Russia in Action, Short of War. In: The RAND Blog, 09.05.2017, <<https://www.rand.org/blog/2017/05/russia-in-action-short-of-war.html>>, abgerufen am 17.01.2019.

⁴²⁰ Vgl. KLEIN, Margarete (2016): Russia's Military: On the Rise? 2015-16 Paper Series No. 2, Washington, D.C.: The German Marshall Fund of the United States; HARRIS/KAGAN: Russia's Military Posture.; GILES: Assessing Russia's Reorganized and Rearmed Military.

⁴²¹ Vgl. CHIVVIS, Christopher (2017): Understanding Russian „Hybrid Warfare“: And What Can Be Done About It. Testimony CT-468, Santa Monica, CA: RAND Corporation; MORAVCSIK, Andrew (2016): Lessons from Ukraine. Why a Europe-Led Geo-Economic Strategy is Succeeding. 2015-16 Paper Series No. 10, Washington, D.C.: The German Marshall Fund of the United States; JOHNSON, Dave (2015b): Russia's Approach to Conflict: Implications for NATO's Deterrence and Defence. In: LASCONJARIAS, Guillaume/LARSEN, Jeffrey A. (Hrsg.): NATO's Response to Hybrid Threats. NDC Forum Paper, 24/2015, Rome, S. 137–160; RUIZ PALMER, Diego A. (2015): Back to the Future? Russia's Hybrid Warfare, Revolutions in Military Affairs, and Cold War Comparisons. In: LASCONJARIAS, Guillaume/LARSEN, Jeffrey A. (Hrsg.): NATO's Response to Hybrid Threats. NDC Forum Paper, 24/2015, Rome, S. 49–72; REISINGER/GOLTS: Russia's Hybrid Warfare.

⁴²² Vgl. GUDE, Ken (2017): Russia's 5th Column. Washington, D.C.: Center for American Progress; TRENIN, Dmitri (2018): Avoiding U.S.-Russia Military Escalation During the Hybrid War. Washington, D.C.: Carnegie Endowment for International Peace; WATTS, Clint (2018): Russia's Active Measures Architecture: Task and Purpose. In: Alliance For Securing Democracy, 22.05.2018, <<https://securingdemocracy.gmfus.org/russias-active-measures-architecture-task-and-purpose/>>, abgerufen am 14.01.2019; ROSENBERGER, Laura/FLY, Jamie (2017): The Game Has Changed: Russian Interference and the Alliance for Securing Democracy. In: Alliance For Securing Democracy, 09.08.2017, <<https://securingdemocracy.gmfus.org/the-game-has-changed-russian-interference-and-the-alliance-for-securing-democracy/>>, abgerufen am 17.01.2019.

⁴²³ Vgl. CARNEGIE ENDOWMENT FOR INTERNATIONAL PEACE (2018): U.S. Sen. Mark R. Warner - Transcript. 2018, <https://carnegieendowment.org/files/2018-03-01_Warner%20Transcript.pdf>, abgerufen am 12.01.2019; BROOKINGS INSTITUTION (2017): Are We Headed for Crisis with Russia? A Conversation with U.S. Senator Chris Coons (D-DE). 2017, <https://www.brookings.edu/wp-content/uploads/2017/04/20170406_coons_russia_transcript.pdf>, abgerufen am 15.11.2018; ATLANTIC COUNCIL (2018): Former CIA Director Michael V. Hayden's Remarks at StratCom 2018 (03.10.2018). <<https://www.atlanticcouncil.org/news/transcripts/former-cia-director-michael-v-hayden-s-remarks-at-stratcom-2018>>, abgerufen am 17.01.2019; Vgl. CENTER FOR STRATEGIC AND INTERNATIONAL STUDIES, D.C.) (2018): A Discussion on National Security with DIA Director Robert Ashley. 2018, <[90](https://csis-</p></div><div data-bbox=)

Beitrag beschäftigt sich mit dem wachsenden Einfluss Russlands in Afghanistan als Folge intensiverer Wirtschaftsbeziehungen⁴²⁴. Einen nochmaligen Überblick über die vier „übergeordneten Diskurs“ gibt Tabelle 7.

Tabelle 7 - Charakteristika der übergeordneten Diskurse

Übergeordneter Diskurs	Beschreibung
<i>Russland</i>	Der Russland-Diskurs behandelt vor allem Fragen der Außen- und Sicherheitspolitik, sei es gegenüber oder durch Russland. In ihm geht es um den Umgang (durch die USA und die NATO) mit Russlands Einmischung in der Ukraine und den restlichen Konflikten im postsowjetischen Raum und der Abschreckung einer möglichen russischen Aggression gegen den Westen. Dieser Diskurs hat eine hohe Policy-Orientierung und ist sehr breit und umfangreich.
<i>Militärtheorie</i>	Der Militärtheorie-Diskurs bildet sich um die Frage „Was ist (moderne) Kriegsführung?“. Darunter fallen auch Beiträge, welche sich Russlands Aktivitäten in der Ukraine befassen, diese jedoch nach Elementen „hybrider Kriegsführung“ untersuchen. Meist handelt es sich um Beschreibungen russischen militärischen Denkens oder aktueller Strategien. Die Policy-Komponente ist bei diesen Diskursfragmenten kaum vorhanden.
<i>Informationskriegsführung</i>	Der Diskurs über Informationskriegsführung unterscheidet sich von den zwei vorhergegangenen Diskursen insofern, als dass die Beiträge sich der Nutzung von Information, strategischer Kommunikation und Propaganda als politischem Mittel der Konfliktaustragung widmen. Hier können ein Russlandbezug und eine starke Policy-Komponente vorhanden sein.
<i>NATO: Zukunft, Fähigkeiten, Ausrichtung</i>	Dieser Diskurs widmet sich Russland nur am Rande. Gerasimov wird vor allem vor dem Hintergrund eines neuen Konfliktbildes und dessen Implikationen für die NATO und ihre Fähigkeiten erwähnt. Diskursfragmente, die diesem übergeordneten Diskurs angehören, stellen selbstreflexive Fragen, und nicht den Umgang mit Russland in den Vordergrund. Dadurch grenzt sich dieser Diskurs von den restlichen drei ab.

Der Russland-Diskurs stellt mit Abstand den zahlenmäßig größten übergeordneten Diskurs sowohl in den USA und in der NATO dar, aber die Verhältnisse unterscheiden sich deutlich. In den USA gehören rund 68% aller Texte zum Russland-Diskurs gegenüber nur 44% im NATO-Diskurs. Dieses Verhältnis dreht sich um, wenn sich Diskursfragmente auf Militärtheorie beziehen (4% in den USA, 31% in der NATO). Auf die restlichen Diskurse entfallen je 13% in der NATO und 19% auf Informationskriegsführung bzw. 7% auf den NATO-Zukunftsdiskurs in den USA. Die größere Rolle des Militärtheorie-Diskus bei der NATO lässt sich vermutlich auf deren militärischen Charakter zurückführen.

prod.s3.amazonaws.com/s3fs-public/publication/180926_DIA_Director_Robert_Ashley%20-%20Transcript.pdf?wzkfDOPBo4pudvqbJXEoEnzJsUo9a9GR>, abgerufen am 10.12.2018.

⁴²⁴ Vgl. MUNOZ, Arturo (2017): While Americans Fight the Taliban, Putin Is Making Headway in Afghanistan. In: The RAND Blog, 31.07.2017, <<https://www.rand.org/blog/2017/07/while-americans-fight-the-taliban-putin-is-making-headway.html>>, abgerufen am 17.01.2019.

7.2.2 Russland-Bilder im US- und NATO-Diskurs

In diesem Abschnitt sollen die unterschiedlichen Russland-Bilder in Bezug auf das diskursive Selbst – also die USA und die NATO – herausgearbeitet werden. Die zentrale Fragestellung widmet sich der Rolle, welche Russland in der Beziehung zugewiesen wird.

Am häufigsten wird ein Russland als Konkurrent bzw. Herausforderer der (amerikanischen) Hegemonie präsentiert. Senator Warner bringt diese Perspektive auf den Punkt:

So, while our gaze shifted away from Russia—which we began to kind of write off and on a certain level dismiss as simply a “regional power”—Russia really never lost its focus on *us* [Hervorheb. im Orig.]. Its geo-strategic aim remained squarely targeted on the western liberal order, and more specifically, on what its KGB-trained leadership views as the “Main Enemy”—the United States. So, Russia diligently honed and updated its toolkit for a different kind of Great Power rivalry.⁴²⁵

Jedoch variiert das Bild zwischen einer gemäßigten Haltung, der Konkurrenz-Perspektive und einer Vorstellung von Russland als Bedrohung. So steht z. B. die Conclusio von Kirstin Ven Bruusgaard für eine gemäßigte Haltung im Umgang mit Russland und einen analytischen Blick auf dessen Fähigkeiten:

An increased Western focus on strategy formulation and implementation may be necessary to counter the kind of strategic behavior Russia demonstrated in Crimea. Planning for contingencies involving Russia should take account not only of military capabilities, but of the entire range of tools Russia might employ. Any potential confrontation with the West will likely include an asymmetrical or non-traditional Russian approach to offset Western conventional superiority.⁴²⁶

James Sherr sieht demgegenüber in Russland und seiner militärischen Aufrüstung zwar eine Konkurrenz, aber noch keine eindeutige Bedrohung:

Far from being improvised or opportunistic, the expansion of Russia’s military power is a coherent and purpose-driven activity designed to challenge Western dominance of an international order that Russia’s state leadership perceives as harmful to its interests and intrinsically vulnerable.⁴²⁷

Hingegen stellt die Russische Föderation bei Coons nicht nur eine Bedrohung dar. Er macht deutlich, dass die Russische Föderation bereits einen Krieg gegen den Westen führe:

Russia has enthusiastically and somewhat so far sadly successfully employed this Gerasimov Doctrine by waging a covert and undeclared hybrid war on the West, as I mentioned using propaganda, economic statecraft, energy supplies, corruption, information warfare and support for opposition parties. This undeclared but very real war has already come to the United States. It has undermined American's trust in our institutions, in each other, and in the very credibility of our democracy.⁴²⁸

⁴²⁵ CARNEGIE ENDOWMENT FOR INTERNATIONAL PEACE: U.S. Sen. Mark R. Warner - Transcript, S. 3.

⁴²⁶ VEN BRUUSGAARD: *Crimea and Russia’s Strategic Overhaul*, S. 89f.

⁴²⁷ SHERR, James (2017): *The Militarization of Russian Policy*. 2017 Paper Series No. 10, Washington, D.C.: The German Marshall Fund of the United States, hier: S. iv.

⁴²⁸ BROOKINGS INSTITUTION: *Are We Headed for Crisis with Russia?*, S. 6.

Neben diesen Russland-Bildern lassen sich noch typische Erklärungsmuster für Russlands Handeln in beiden Diskursen finden. Der Russischen Föderation wird meist eine relative Schwäche und der Wunsch einen Großmachtstatus wiederzuerlangen zugeschrieben. Daher lasse sich das teils aggressive Auftreten als eine Konsequenz daraus erklären. Vor diesem Hintergrund ist besonders die militärische (nachholende) Aufrüstung zu sehen. Russlands Fokus auf asymmetrische Methoden wird durch die geringen Kosten und die – angenommene – hohe Effektivität argumentiert. Damit wolle der Kreml vor allem die westlichen Demokratien untergraben⁴²⁹, deren liberale Werte Russland als Bedrohung der eigenen Regimestabilität begreift⁴³⁰. So argumentieren Beaulieu und Keil beispielhaft:

Given Russia's position of relative weakness, an opportunistic and asymmetric approach provides it with the best avenue to do so. [...] The inherent attributes of open democratic societies as well as the modern media and technology environment provide ample space for Russia to employ these tactics.⁴³¹

In seinem „Nahen Ausland“ versuche Russland durch Korruption und Förderung kremltreuer Parteien seine Einflussphäre zu erhalten und den Einfluss des Westens zurückzudrängen⁴³². Bei der NATO stellt sich das Bild ähnlich dar, jedoch wird weniger oft argumentiert, dass Russland den Westen spalten wolle⁴³³. Auch Russlands aggressives Auftreten in seinem direkten Umfeld der ehemaligen Sowjetrepubliken spielt im NATO-Diskurs kaum eine Rolle.

Ein alternatives Bild, welches aber in beiden Diskursen nicht häufig vorkommt, versucht Russland als „nicht-westlichen“ Akteur zu begreifen. Russland habe ein eigenes Verständnis von Sicherheit, weshalb westliche Ideale und Werte im Umgang mit Russland nur bedingt anwendbar seien, so die Argumentation.⁴³⁴ Ein westlicher Blick diene zudem nicht dem Verständnis der eigentlichen russischen Fähigkeiten und Absichten⁴³⁵.

⁴²⁹ Vgl. ROSENBERGER/FLY: *The Game Has Changed: Russian Interference and the Alliance for Securing Democracy*; BEAULIEU, Brittany/KEIL, Steven (2018): *Russia as Spoiler. Projecting Division in Transatlantic Societies*. Alliance for Securing Democracy No. 23, Washington, D.C.: The German Marshall Fund of the United States, hier: S. 4.

⁴³⁰ Vgl. POLYAKOVA, Alina (2016): *Introduction: The Kremlin's Toolkit of Influence in Europe*. In: POLYAKOVA, Alina et al.: *The Kremlin's Trojan Horses. Russian Influence in France, Germany, and the United Kingdom*. Washington, D.C.: Atlantic Council, S. 3–6, hier: S. 3.

⁴³¹ BEAULIEU/KEIL: *Russia as Spoiler*, S. 4.

⁴³² Vgl. TOUCAS: *Russia's Design in The Black Sea*; THOBURN: *Border Security in Eastern Europe*, S. 3.; PAUL et al.: *Lessons from others for future U.S. Army operations in and through the information environment*, S. 76ff.; BEAULIEU/KEIL: *Russia as Spoiler*, S. 4.

⁴³³ Vgl. HARTMANN: *The Evolution of the Hybrid Threat*, S. 2.

⁴³⁴ Vgl. MCDERMOTT: *Does Russia Have a Gerasimov Doctrine*, S. 97f.; PERSSON: *The War of the Future*, S. 2.; GILES/MONAGHAN: *Legality in Cyberspace*, S. ix–x.; BARTLES, Charles K. (2018): *Factors Influencing Russian Force Modernization*. In: DENI, John R. (Hrsg.): *Current Russia Military Affairs. Assessing and Countering Russian Strategy, Operational Planning, and Modernization*. Carlisle, PA: Strategic Studies Institute/U.S. Army War College Press, S. 40–44, hier: S. 43.; TRUDOLYUBOV: *Getting Each Other Wrong*.

⁴³⁵ Vgl. MONAGHAN: *The 'War' in Russia's 'Hybrid Warfare'*, S. 66.; ALLEN/MOORE: *Victory without Casualties*, S. 59.

7.3 Bezugnahmen auf die „Gerasimov-Doktrin“ im US- und NATO-Diskurs

7.3.1 Begriffe für Gerasimovs Rede und Umgang mit dem Entstehungskontext

Im US-Diskurs wird meist nicht näher auf den Entstehungskontext der Aussagen Gerasimovs eingegangen. Dabei zeigt sich eine Trennung in kritische und unkritische Textstellen. Als „kritische“ Bezugnahmen gelten Aussagen, welche explizit an der Existenz einer „Gerasimov-Doktrin“ zweifeln⁴³⁶. Im Umkehrschluss werden jene Passagen mit dem Adjektiv „unkritisch“ versehen, in der die Existenz explizit erwähnt oder implizit angenommen wird.

So merkt Ken Gude vom Center for American Progress im März 2017 kritisch an: „Gen. Gerasimov’s analysis, often called the Gerasimov Doctrine, is not really a doctrine, nor was it ever intended to be.“⁴³⁷ Auch der britische Forscher Keir Giles stellt in einem Paper für Carnegie kritisch fest:

Russian Chief of the General Staff Valeriy Gerasimov’s February 2013 essay that came to be widely and misleadingly known outside Russia as the Gerasimov doctrine was a call for a study of the developing nature of warfare, to prepare for future threats and conflicts.⁴³⁸

Demgegenüber argumentiert ein Beitrag zur russischen Sicherheitsstrategie von 2015 unkritisch: „While there is lip service offered to curbing Russian nuclear potential in the NSS, the qualifications that follow make it clear that this is empty verbiage and no fundamental change from the Gerasimov Doctrine.“⁴³⁹ In einer Beschreibung des Vortrags von Senator Sheldon Whitehouse beim Atlantic Council wird unkritisch auf die „Gerasimov-Doktrin“ verwiesen: „Whitehouse said the vulnerabilities he outlined need to be addressed in order to protect against the Gerasimov Doctrine, an action plan for modern hybrid warfare, which Russia has in recent years employed against many democratic societies.“⁴⁴⁰

Besonders häufig findet sich ein kritischer Umgang mit der „Gerasimov-Doktrin“ bei militärischen Thinktanks. Dazu zählen unter anderem die beiden kritischen Analysen von Roger McDermott und Andrew Monaghan⁴⁴¹. Diese stellen die Existenz einer „Gerasimov-Doktrin“

⁴³⁶ Dies kann bspw. durch den Zusatz „sogenannt“ oder durch hinterfragen des Begriffs „Doktrin“ erfolgen.

⁴³⁷ GUDE: Russia’s 5th Column, S. 7.

⁴³⁸ GILES: Assessing Russia’s Reorganized and Rearmed Military, S. 2.

⁴³⁹ FEDYSZYN, Thomas (2016): What Russia Said About NATO and Why It Matters. In: The National Interest, 03.01.2016, <<https://nationalinterest.org/blog/the-buzz/what-russia-said-about-nato-why-it-matters-14790>>, abgerufen am 12.01.2019.

⁴⁴⁰ SEN, Ashish Kumar (2017): Dark Money, Shell Corporations in the United States Seen as Invitation to Russian Meddling. In: Atlantic Council/New Atlanticist, 26.09.2017, <<https://www.atlanticcouncil.org/blogs/new-atlanticist/dark-money-shell-corporations-in-the-united-states-seen-as-invitation-to-russian-meddling>>, abgerufen am 14.01.2019.

⁴⁴¹ Vgl. MONAGHAN: The ‘War’ in Russia’s ‘Hybrid Warfare’.; MCDERMOTT: Does Russia Have a Gerasimov Doctrine.

bereits 2016 in Frage. Diese Argumentation ist jedoch bis heute umstritten, wie auch ein sehr aktueller Beitrag des konservativen Institute for the Study of War deutlich macht:

The West's preoccupation with the conventional military threat posed by Russia has led some to push back against the notion of a coherent Gerasimov Doctrine. But Russian officers of all ranks do not doubt either its existence or its dominance. Russia's operations in Ukraine and Syria put Gerasimov's ideas into practice.⁴⁴²

Über die Gründe, weshalb militärische Thinktanks die Existenz einer „Gerasimov-Doktrin“ eher hinterfragen, könnte folgende Hypothese aufgestellt werden: Militärische Thinktanks publizieren häufiger in den „technischen“, übergeordneten Diskursen „Informationskriegsführung“ und „Militärtheorie“, weshalb die AutorInnen die meisten Topoi der „Gerasimov-Doktrin“ nicht als neuartig und somit nicht als doktrinär verstehen.

Wenn der Entstehungskontext in irgendeiner Form im Diskurs referiert wird, findet meist die Bezeichnung „Artikel“ Anwendung. Der Zusammenhang mit der Akademie der Militärwissenschaften und auch das Faktum, dass es sich bei der „Gerasimov-Doktrin“ um einen Vortrag handelte, wird fast immer ausgelassen. Nur zwei Beiträge des militärischen Teildiskurses⁴⁴³ und folgendes Zitat von Stefan Meister (GMF) sind in dieser Hinsicht beispielhaft:

A particularly significant contribution was Chief of the General Staff Valery Gerasimov's [sic!] much-quoted speech of January 2013. Talking at the annual meeting of the Russian Academy of Military Sciences, Gerasimov described the new rules of 21st century warfare.⁴⁴⁴

Meister steht auch für andere Fälle in denen auf Gerasimov als Argument für eine neuartige Kriegsführung Russlands verwiesen wird, ohne einen besonderen Begriff zu verwenden⁴⁴⁵. Ebenso häufig wie ohne Begriff wird von einer „Gerasimov-Doktrin“ gesprochen⁴⁴⁶. Es finden

⁴⁴² CLARK/HARRIS/CAFARELLA: Russia in Review: The Gerasimov Doctrine Is Here To Stay.

⁴⁴³ Vgl. MCDERMOTT: Does Russia Have a Gerasimov Doctrine, S. 98f.; GILES/MONAGHAN: Legality in Cyberspace, S. 24.

⁴⁴⁴ MEISTER, Stefan (2016): Isolation and Propaganda. The Roots and Instruments of Russia's Disinformation Campaign. 2015-16 Paper Series No. 6, Washington, D.C.: The German Marshall Fund of the United States, hier: S. 3.

⁴⁴⁵ Vgl. bspw. THOBURN: Border Security in Eastern Europe, S. 3.; MURPHY, Martin N. (2016): Understanding Russia's Concept for Total War in Europe. Special Report SR-184, Washington, D.C.: The Heritage Foundation, hier: S. 4.; MASTRIANO, Douglas et al. (2015): Assessment of Russian Strategic Landpower. In: O'MALLEY, Derek (Hrsg.): Project 1704. A U.S. Army War College Analysis of Russian Strategy in Eastern Europe, an Appropriate U.S. Response, and the Implications for U.S. Landpower. Carlisle, PA: U.S. Army War College, S. 62–91, hier: S. 77.

⁴⁴⁶ Vgl. WATTS: Russia's Active Measures Architecture.; PAUL et al.: Lessons from others for future U.S. Army operations in and through the information environment, S. 163.; SEN: Dark Money, Shell Corporations in the United States Seen as Invitation to Russian Meddling.; KEIL, Steven/MICHELOT, Martin (2017): Drawing Red Lines in Gray Areas: Deterring Russia's Challenge to Transatlantic Security Today. Security and Defense Policy No. 36, Washington, D.C.: The German Marshall Fund of the United States, hier: S. 5.; DORAN, Peter B./BUGAJSKI, Janusz/BROWN, Matthew S. (2017): Strengthening Strategic Security in Central and Eastern Europe. Washington, D.C.: Center for European Policy Analysis, hier: S. 13.

sich auch Begriff wie „Gerasimov Maneuver“⁴⁴⁷ oder „Gerasimov Model“⁴⁴⁸, die alle unter „Gerasimov-Doktrin“ subsumiert wurden. Andere Bezeichnungen wie „new generation warfare“ (NGW) und „non-linear warfare“⁴⁴⁹ spielen im US-Diskurs eine geringere Rolle. NGW wird oft mit Gerasimov⁴⁵⁰ wie auch mit den beiden Theoretikern Čekinov und Bogdanov⁴⁵¹ in Verbindung gebracht. Ebenfalls wird häufig das Schlagwort „(russische) hybride Kriegsführung“ mit Bezugnahmen auf Gerasimov kombiniert⁴⁵². Wie diese Kombination funktioniert wird in Kapitel 8.2 exemplarisch dargestellt.

Im NATO-Diskurs zeigt sich ein ähnliches Bild, wie der Entstehungskontext der „Gerasimov-Doktrin“ wiedergegeben wird. Auch hier spielen die Bezeichnung als „Artikel“⁴⁵³ oder eine kommentarlose Nennung von Gerasimov wichtige Rollen in den Diskursfragmenten⁴⁵⁴. Es gibt aber vergleichsweise mehr Beiträge als in den USA, welche sich intensiv und/oder kritisch mit Gerasimov auseinandersetzen⁴⁵⁵. Die schwedische Forscherin Gudrun Persson merkt diesbezüglich in der Einleitung zu einer Buchbesprechung an:

Observers have struggled to try to understand what the Russians were up to – and appended numerous labels such as “hybrid warfare” and “A2/AD” to attempt to illuminate poorly understood concepts. Central to this has been the widespread reference, often to second or even third hand English language translations, to an article by the Russian Chief of General Staff, Valerii Gerasimov, published in 2013 in *Voenno-promyshlennyi kurier*, a journal until then

⁴⁴⁷ KITFIELD: General Dempsey.

⁴⁴⁸ HOWARD/REVERON: NATO’s Achilles Heel.

⁴⁴⁹ Vgl. CENTER FOR STRATEGIC AND INTERNATIONAL STUDIES: A Discussion on National Security [...], S. [11]; BRYZA, Matthew (2017): Russia and the West. In: BALFOUR, Rosa/BRYZA, Matthew/SHEA, Jamie: Transatlantic Fragmentations and Policy Adaption. The Security of Europe in 2025. Transatlantic Security and the Future of NATO, No. 15/2017, Washington, D.C., S. 10–16, hier: S. 12.; RADIN: Hybrid Warfare in the Baltics, S. 9.; POLYAKOVA: Introduction, S. 3.; KOFMAN/ROJANSKY: A Closer look at Russia’s „Hybrid War“, S. 3.; MAIGRE: Nothing New in Hybrid Warfare: The Estonian Experience and Recommendations for NATO, S. 3.

⁴⁵⁰ Vgl. RADIN: Hybrid Warfare in the Baltics, S. 5.; LEWIS, James A. (2018): Cognitive Effect and State Conflict in Cyberspace. Washington, D.C.: Center for Strategic and International Studies, hier: S. 6f.; MURPHY: Understanding Russia’s Concept, S. 4.; KÜHN: Preventing Escalation in the Baltics. A NATO Playbook, S. 7ff; Endnote 7.

⁴⁵¹ Vgl. ALLEN/MOORE: Victory without Casualties, S. 63.; IASIELLO: Russia’s Improved Information Operations, S. 60.; MURPHY: Understanding Russia’s Concept, S. 4.

⁴⁵² Vgl. bspw. ROBLIN, Sebastien (2018): The Russian New Warfare Doctrine Has the Army Worried Enough to Make a Manual About It. In: The National Interest, 11.02.2018, <<https://nationalinterest.org/blog/the-buzz/the-russian-militarys-new-warfare-doctrine-has-the-army-24439>>, abgerufen am 17.01.2019; JACOBSON, Eric (2018): Sino-Russian Convergence in the Military Domain. In: New Perspectives in Foreign Policy, 15/2018, S. 3–10, hier: S. 3.; SEN: Dark Money, Shell Corporations in the United States Seen as Invitation to Russian Meddling.; DORAN/BUGAJSKI/BROWN: Strengthening Strategic Security in Central and Eastern Europe, S. 13.; MORAVCSIK: Lessons from Ukraine, S. 14.; MAIGRE: Nothing New in Hybrid Warfare: The Estonian Experience and Recommendations for NATO, S. 3.

⁴⁵³ Vgl. BALL: Protecting Falsehoods, S. 10.; RUIZ PALMER: Back to the Future?, S. 50, Fußnote 4.; KASAPOĞLU: Russia’s Renewed Military Thinking, S. 3.

⁴⁵⁴ Vgl. SENIOR COURSE 127 COIMMITTEE 8 (2016): Is the 2010 Strategic Concept Still Fit for Purpose? NDC Research Report No. 03/16, Rome: NATO Defense College, hier: S. 7.; GARDNER: Hybrid Warfare, S. 168.; LINDLEY-FRENCH, Julian (2015): NATO and New Ways of Warfare: Defeating Hybrid Threats. NDC Conference Report No. 03/15, Rome: NATO Defense College, hier: S. 5.

⁴⁵⁵ Vgl. insb. JOHNSON: Russia’s Approach to Conflict, S. 147f, Fußnote 30.; auch: GILES: Conclusion: Is Hybrid Warfare Really New?, S. 327.; BALL: Protecting Falsehoods, S. 10.

unknown to almost all Western observers, and – even now – rarely read, though it continues to feature new articles by Gerasimov that shed revealing light on how Russian thinking is evolving. This article, it is often suggested, heralded a “Gerasimov doctrine,” a new form of Russian warfare.⁴⁵⁶

Der Begriff „Gerasimov-Doktrin“ findet gerade wegen der kritischen Analysen häufiger Anwendung als in den USA. Aber auch einige unkritische Passagen zeichnen den NATO-Diskurs aus. So meinen zum Beispiel Andreas Jacobs und Guillaume Lasconjarias: „Between 2010 and 2014, Russian doctrine also evolved, giving birth to the “Gerasimov doctrine” [...].“⁴⁵⁷ In einem Research Report hält eine Gruppe von Offizieren fest:

To some, the situation might be reminiscent of the Cold War era, but the difference is that Russian policy is now geared to the 21st Century, including the complex ‘Gerasimov’ military doctrine which focuses on a comprehensive mix of conventional, partisan and hybrid means of waging ‘non-wars’ to achieve political objectives.⁴⁵⁸

Neben der Betonung der Doktrin wird ebenfalls auf die hybriden Mittel bei Gerasimov verwiesen, wie das obige Beispiel zeigt. Durch den Fokus der NATO-internen Debatten auf den Begriff des „hybriden Krieges“ in Folge der Ukrainekrise, ist dies nicht weiter verwunderlich⁴⁵⁹. Dementsprechend kommt die „(russische) hybride Kriegsführung“ auch in der Hälfte aller Bezugnahmen auf Gerasimov vor. So leitet beispielsweise Julian Lindley-French in einem Konferenzbericht das 2. Kapitel mit dem Titel „The Scope and Nature of Hybrid Threats“ mit Gerasimovs wohl berühmtester Aussage ein, dass im 21. Jahrhundert die Grenzen zwischen Krieg und Frieden immer stärker verschwimmen und Kriege nicht mehr erklärt würden⁴⁶⁰. Auch im folgenden Zitat aus einem Research Paper beruft sich Vira Ratsiborynska auf die Konfliktverlauf-Grafik von Gerasimov und beschreibt dies als „hybride Kriegsführung“:

Russia’s hybrid warfare has combined different military and non-military means, such as disinformation or propaganda campaigns (including ideological, linguistic and religious narratives), denying facts, deeply penetrating other countries’ state and military apparatus, provocation, political repression, energy supply disruptions, trade and cyber wars, rapid military operations and coercion in the Eastern Partnership region [...].⁴⁶¹

⁴⁵⁶ PERSSON: *The War of the Future*, S. 2.

⁴⁵⁷ JACOBS, Andreas/LASCONJARIAS, Guillaume (2015): *NATO’s Hybrid Flanks: Handling Unconventional Warfare in the South and the East*. In: LASCONJARIAS, Guillaume/LARSEN, Jeffrey A. (Hrsg.): *NATO’s Response to Hybrid Threats*. NDC Forum Paper, 24/2015, Rome, S. 257–276, hier: S. 268.

⁴⁵⁸ SENIOR COURSE 127 COIMMITTEE 8: *Is the 2010 Strategic Concept Still Fit for Purpose?*, S. 7.

⁴⁵⁹ Siehe dazu z. B. die Abschlusspublikation eines NATO-Workshops vom 28.–29. September 2015 in Bukarest. – IANCU, Niculae et al. (Hrsg.) (2016): *Countering Hybrid Threats: Lessons Learned from Ukraine*. NATO Science for Peace and Security Series. Sub-Series E, Human and Societal Dynamics, Vol. 128/2016, Amsterdam/Berlin/Washington, D.C.

⁴⁶⁰ Vgl. LINDLEY-FRENCH: *NATO and New Ways of Warfare*, S. 5.

⁴⁶¹ RATSIBORYNSKA, Vira (2016): *When Hybrid Warfare Supports Ideology: Russia Today*. Research Paper No. 133, Rome: NATO Defense College, hier: S. 11.

7.3.2 Bezugnahmen auf Konfliktregionen

Besonders die gleichzeitigen Bezugnahmen auf Gerasimov und hybride Kriegsführung erfolgen im Kontext der Ukrainekrise. So wird durch Merle Maigre die Rede Gerasimovs als Plan für Russlands Intervention in der Ukraine ausgelegt: „The Russian military’s thinking of hybrid warfare has, in its entirety, been put in practice in Ukraine over the past year.“⁴⁶² Magarete Klein teilt eine ähnliche Ansicht:

The second type of warfare that Russian military thinking focusses on is labelled “non-linear” or “hybrid warfare.” Officially, it reflects Moscow’s perception of “color revolutions” and the “Arab Spring” as a “new form of Western warfare.” However, it can resort to Soviet and Russian experiences with asymmetric warfare, too, and mirrors Moscow’s actions in Ukraine.⁴⁶³

Eine vergleichbare Argumentation findet sich auch im NATO-Diskurs⁴⁶⁴. Dass jedoch nicht nur die Ukraine mit Gerasimov in Verbindung steht wird bei Keil und Michelot deutlich:

As evidenced by the Russo-Georgian and Ukraine conflicts, as well as Russia’s intervention in Syria, military muscle is only one component of Russia’s new and more comprehensive challenge. This strategy was most fully articulated by General of the Russian Army, Valery Gerasimov, in a piece that has now become known as the Gerasimov doctrine.⁴⁶⁵

Sinan Ülgen und Can Kasapoğlu sehen in der Festigung der russischen Position in Syrien durch zwei Militärbasen eine Umsetzung der „Gerasimov-Doktrin“⁴⁶⁶. Boris Toucas wiederum meint, dass Georgien und die Ukraine die Blaupause für die „Gerasimov-Doktrin“ waren⁴⁶⁷.

Zum Baltikum stellen nur wenige Beiträge einen Bezug her. Ein Bericht identifiziert Estland und Lettland als verwundbarste Ziele russischer hybrider Kriegsführung, während an anderer Stelle vor Russlands Informationsoperationen rund um die Übung *Zapad-2017* gewarnt wird.⁴⁶⁸ Seitens des NATO-Diskurses merkt Dave Johnson an, dass sich der Kreml im Krieg mit dem Westen sehe und daher die verschiedenen Aktivitäten Russlands im Baltikum, am Balkan sowie im Schwarz- und Mittelmeerraum schon als Elemente einer laufenden Operation verstanden werden können.⁴⁶⁹

⁴⁶² MAIGRE: Nothing New in Hybrid Warfare: The Estonian Experience and Recommendations for NATO, S. 3.

⁴⁶³ KLEIN: Russia’s Military, S. 8.

⁴⁶⁴ Vgl. REISINGER/GOLTS: Russia’s Hybrid Warfare, S. 116.; JOHNSON: Russia’s Approach to Conflict, S. 150.

⁴⁶⁵ KEIL/MICHELOT: Drawing Red Lines in Gray Areas, S. 5.

⁴⁶⁶ Vgl. ÜLGEN/KASAPOĞLU: A Threat-based Strategy for NATO’s Southern Flank, S. 11.

⁴⁶⁷ Vgl. TOUCAS: Russia’s Design in The Black Sea.

⁴⁶⁸ Vgl. RADIN: Hybrid Warfare in the Baltics, S. 1.; BANKAUSKAITĖ: Lithuania’s pro-Kremlin media calls the United States an “aggressor” and Russia “a besieged fortress” - CEPA STRATCOM PROGRAM.

⁴⁶⁹ Vgl. JOHNSON: Russia’s Approach to Conflict, S. 157.

7.3.3 Hervorhebungen und Auslassungen von Elementen der „Gerasimov-Doktrin“

Bisher lässt sich ein Trend feststellen, dass nur wenige Elemente der „Gerasimov-Doktrin“ in den Diskursen der USA und der NATO regelmäßig wiedergegeben werden. Die „Elemente“ – auch die Bezeichnung Kategorien ist möglich – leiten sich von Zitaten oder Paraphrasen des Gerasimov-Vortrags von 2013 ab. Zum Teil wurden diese Kategorien vom IFK-Projekt übernommen und präzisiert, teils haben sie während der Analyse des US- und NATO-Samples ergeben.⁴⁷⁰ Neben diesen inhaltlichen Elementen existieren einige technische Kategorien. Die fehlende Bezugnahme auf Stellen der Rede wurde mit „keine direkten Elemente“ kodiert. Weitere „Elemente“ sind „Sonstige Aussagen aus der 2013er-Rede“⁴⁷¹, „Übernahme von Grafiken“ und „Elemente aus anderen Gerasimov-Quellen“, worunter z. B. Medienberichte oder auch die Reden des Generals seit 2013 verstanden werden.

Tabelle 8 - Häufigste Elemente der "Gerasimov-Doktrin" in den Diskursen (eigene Darstellung).

<i>Übergeordneter Diskurs</i>	USA	NATO
<i>Russland</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Nicht-militärische Mittel sind effektiver als militärische • Verdeckte (militärische) Aktionen • Verweis auf nicht-militärische Mittel • Verweis auf Farbrevolution(en) 	<ul style="list-style-type: none"> • Nicht-militärische Mittel sind effektiver als militärische • keine direkten Elemente • Reduktion des feindlichen Kampfpotenzial (durch asymmetrische Mittel) • Auswirkungen von Farbrevolution(en)
<i>Militärtheorie</i>	<ul style="list-style-type: none"> • keine direkten Elemente • [weitere vereinzelte Elemente] 	<ul style="list-style-type: none"> • Verweis auf Farbrevolution(en) • [weitere vereinzelte Elemente]
<i>Informationskriegsführung</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Nicht-militärische Mittel sind effektiver als militärische • Informationskriegsführung als Teil moderner Kriege • Reduktion des feindlichen Kampfpotenzial (durch asymmetrische Mittel) 	<ul style="list-style-type: none"> • Informationskriegsführung als Teil moderner Kriege • Nicht-militärische Mittel sind effektiver als militärische • Reduktion des feindlichen Kampfpotenzial (durch asymmetrische Mittel)
<i>NATO: Zukunft, Fähigkeiten, Ausrichtung</i>	<ul style="list-style-type: none"> • keine direkten Elemente • Nicht-militärische Mittel sind effektiver als militärische • Neue, nicht-traditionelle Verfahren der Kriegsführung • Russland soll eigene Konzepte entwickeln • [weitere vereinzelte Elemente] 	<ul style="list-style-type: none"> • keine direkten Elemente

⁴⁷⁰ Die Ähnlichkeit zu den Kategoriebezeichnungen des IFK-Forschungsprojekts ist beabsichtigt um eine Vergleichbarkeit zu wahren. Einige Bezeichnungen wurden jedoch präzisiert.

⁴⁷¹ Dabei handelt es sich um eine Sammelkategorie für Aussagen, auf die nur von einem Text verwiesen wurde.

Den Kern beider Diskurse stellen Bezugnahmen auf Gerasimovs These „*nicht-militärische Mittel sind effektiver als militärische*“ dar. Aber auch die „*verdeckten (militärischen) Aktionen*“, „*Verweis auf Farbrevolutionen*“ und deren *Auswirkungen*, sowie die Hervorhebung der „*Reduktion des feindlichen Kampfpotenzials*“ sind saliente Elemente beider Diskurse, besonders im Hinblick auf den übergeordneten Diskurs „Russland“. Sowohl in den USA wie bei der NATO gleichen sich die häufigsten Elemente bei jenen Texten, die dem Informationskriegsführung-Diskurs zuzuordnen sind. Bei diesen Diskursfragmenten wird häufig auf Gerasimovs Hervorhebung der „*Informationskriegsführung als Teil moderner Kriege*“ Bezug genommen. Die beiden übergeordneten Diskurse zur Militärtheorie und zur Zukunft der NATO beziehen sich oft nicht im Detail auf Gerasimov, oder es konnten keine bestimmenden Elemente definiert werden.

Senator Chris Coons Bezugnahme auf Gerasimov steht exemplarisch für den US-Diskurs:

This doctrine boldly proclaims that in the modern world the lines between war and peace are blurred and conflicts often undeclared. This doctrine says, and I quote, ‘That the very rules of war have changed. The role of non-military means of achieving political and strategic goals have grown, and in many cases they have exceeded the power of weapons in their effectiveness.’⁴⁷²

Beispielhaft für den NATO-Diskurs sind die einleitenden Sätze von Deborah Balls Analyse der „Gerasimov-Doktrin“:

According to Gerasimov, “the very ‘rules of war’ have changed.” Gerasimov did not provide a new view of warfare or the operational environment, but rather emphasizes the increasing “role of nonmilitary means of achieving political and strategic goals [which; Einfügung im Orig.] has grown, and in some cases, they have exceeded the use of force in their effectiveness.”⁴⁷³

Beide Zitate geben wieder, wie die meisten Bezugnahmen auf Gerasimov beginnen. Sowohl Coons als auch Ball führen in der Folge noch andere Elemente an. Die meisten Debattenbeiträge in den USA, verweisen jedoch nur auf ein oder zwei Elemente der „Gerasimov-Doktrin“, oder lediglich auf den Namen des russischen Generalstabschefs. Der NATO-Diskurs nimmt im Allgemeinen etwas mehr Elemente pro Diskursbeitrag in den Blick. Welche unterschiedlichen Funktionen diese Bezugnahmen erfüllen, wird später dargestellt. In der folgenden Tabelle werden nochmals die häufigsten Elemente beider Diskurse gruppiert nach den übergeordneten Diskursen dargestellt.

⁴⁷² COONS, Chris (2017): Are we at war with Russia? In: Brookings, 07.04.2017, <<https://www.brookings.edu/blog/order-from-chaos/2017/04/07/are-we-at-war-with-russia/>>, abgerufen am 13.01.2019; (=BROOKINGS INSTITUTION: Are We Headed for Crisis with Russia?, S. 5.).

⁴⁷³ BALL: Protecting Falsehoods, S. 10.

Es lohnt sich weiters genauer zu untersuchen, welche Elemente der Rede des russischen Generalstabschefs marginalisiert wurden. Die Detailanalyse der „Auslassungen“ zeigt, dass die Elemente „Verteidigung als gesamtstaatliche Anstrengung“ und „Jeder Konflikt ist anders (Svečin)“ nur im übergeordneten Russland-Diskurs in den USA rezipiert werden. Die anderen Teildiskurse der USA ignorieren diese Elemente ebenso wie die NATO-Beiträge. Auffällig wenige Elemente werden im NATO-Zukunftsdiskurs, sowohl in den USA wie bei der NATO, angesprochen. Vermutlich hängt dies mit den oberflächlichen Bezugnahmen zusammen, um mit Gerasimov lediglich Aufmerksamkeit zu erzeugen (vgl. dazu Kapitel 8.1). Eine weitere Trennung der marginalisierten Elemente nach den übergeordneten Diskursen ergab keine relevanten Unterschiede, weshalb die Elemente in Tabelle 9 nur in einer je Diskurs zusammengefassten Liste dargestellt wurden und sich die folgende Auswertung nur mehr auf den US- und NATO-Diskurs im Gesamten bezieht.

Tabelle 9 – Die seltensten Elemente der "Gerasimov-Doktrin" in den Diskursen (eigene Darstellung).

USA	NATO
<ul style="list-style-type: none"> • Auswirkungen von Farbrevolution(en) • Gegenüberstellung traditioneller und neuer militärischer Methoden • Jeder Konflikt ist anders (Svečin) • Kontrolle Informationsraum • Mobilisierung • Neue, nicht-traditionelle Verfahren der Kriegsführung • Permanente Operative Front im Hinterland des Feindes • Übernahme von Grafiken • Verteidigung als gesamtstaatliche Anstrengung • Verweis auf Bezugnahme auf US-Erfahrungen • Verweis auf Kombination militärischer und nicht-militärischer Mittel 	<ul style="list-style-type: none"> • Ausnutzen der Schwächen des Gegners • Gegenüberstellung traditioneller und neuer militärischer Methoden • Jeder Konflikt ist anders (Svečin) • keine direkten Elemente • Mobilisierung • Nutzung von Friedenstruppen als Tarnung für Einsatz militärischer Mittel • offene Anwendung militärischer Mittel nur in letzter Phase • Russland soll eigene, neue Konzepte entwickeln • Sonstige Aussagen Gerasimovs • Verhältnis 4:1 • Verteidigung als gesamtstaatliche Anstrengung • Verweis auf Bezugnahme auf US-Erfahrungen

Beide Diskurse ignorieren weitgehend das – nach Monaghan relevante⁴⁷⁴ – Thema der Mobilisierung, welches neben dem Element „Mobilisierung“ auch „Verteidigung als gesamtstaatliche Anstrengung“ umfasst. Für den Umgang mit Gerasimov von besonderer Bedeutung ist die Marginalisierung der russischen Lehren aus den Erfahrungen der USA seit des Irak-Kriegs von 1991. Gerasimov verweist in seiner Rede auf die Dominanz der USA im Feld hochpräziser Waffensysteme, deren Anwendung auch in den Konzepten „Global Strike“ und „Global Missile Defense“ ausgearbeitet wurde. Die Kombination beider erlaube, so der russische Generalstabs-

⁴⁷⁴ Vgl. MONAGHAN: Russian State Mobilization, S. 28.; The ‘War’ in Russia’s ‘Hybrid Warfare’, S. 72f.

chef, einen vernichtenden (konventionellen wie nuklearen) Ersts Schlag ohne die Konsequenz eines Zweitschlags fürchten zu müssen.⁴⁷⁵

Im Grunde gibt Gerasimov die seit 1941 bestehende russische Urangst vor einem Überraschungsangriff wider, was auch später in der Rede durch Verweise auf die russischen Militätheoretiker Svečĭn und Isserson nochmals unterstrichen wird, aber in beiden Diskursen marginalisiert wurde. Stephen Cimbala spricht 2013 im Zusammenhang mit den aktuellen russischen Bedrohungsperzeptionen in Anlehnung an den Überfall Nazi-Deutschlands im Juni 1941 von einem „Barbarossa-Komplex“:

A “Barbarossa complex” is neither a necessary nor a desirable condition for present day Russia to avoid wars or to prevail in war if necessary. However, Russian military planners might reasonably assume that the initial period of war can be one of great danger. What seems politically absurd in a day and age of U.S. Russian “reset” and post-post-Cold War Europe is not necessarily impossible from the standpoint of Russian military planners and analysts.⁴⁷⁶

In Verbindung mit den Farbrevolutionen ergibt sich ein Bedrohungsbild, das sowohl eine äußere wie innere Umzingelung des russischen Staates beschwört. Gerasimovs Rede bekommt dadurch einen reaktiven Charakter⁴⁷⁷, der jedoch im US- und NATO-Diskurs durch die Marginalisierung des Elements „Verweis auf Bezugnahme auf US-Erfahrungen“ kaum beachtet wird. Der Fokus beider Diskurse auf den ersten Abschnitt der „Gerasimov-Doktrin“ blendet den Aufruf Gerasimovs an die Militärwissenschaft aus, Wege aus dieser „Umzingelung“ zu finden und den Überlebenskampf des Regimes zu gewinnen.

⁴⁷⁵ Vgl. GERASIMOV: Cennost' nauki [Der Wert der Wissenschaft], S. 2.

⁴⁷⁶ CIMBALA, Stephen J. (2013): Russian Threat Perceptions and Security Policies: Soviet Shadows and Contemporary Challenges. In: The Journal of Power Institutions in Post-Soviet Societies. Pipss.org, Issue 14/15/2013, <<https://pipss.revues.org/4000>>, abgerufen am 12.07.2017 hier: Absatz 28.

⁴⁷⁷ Vgl. BILBAN/GRININGER/STEPAN: Gerasimov - Ikone einer tief verwurzelten Denktradition, S. 34ff.

8 Funktionen der „Gerasimov-Doktrin“

Neben der in Kapitel 7 dargestellten Dynamik und Strukturen des Diskurses, zeigen sich drei unterschiedliche Funktionen, welche schon Ina Kraft für das Konzept hybrider Kriegsführung feststellte: Generierung von Aufmerksamkeit, Vereinfachung und Legitimierung eigener Forderungen⁴⁷⁸.

8.1 Generierung von Aufmerksamkeit

Bezugnahmen auf den russischen Generalstabschef garantieren Aufmerksamkeit für die eigene Arbeit, seitdem Galeotti den Begriff der „Gerasimov-Doktrin“ 2014 schuf. Er selbst nutzte das Wort „doctrine“, um Leser für seinen Blog zu gewinnen⁴⁷⁹. Im Magazin *Foreign Policy* formulierte er eine pointierte Kritik:

A blog is as much as anything else a vanity site; obviously I want people to read it. So for a snappy title, I coined the term “Gerasimov doctrine,” though even then I noted in the text that this term was nothing more than “a placeholder,” and “it certainly isn’t a doctrine.”⁴⁸⁰

Galeotti lenkt im selben Artikel und auch in seiner zweiten Entschuldigung in *Critical Security Studies* den Blick auf die „Überreaktion“ des westlichen Mainstreams, der durch permanente Wiederholung einen Fehler oder eine grundlose Behauptung zu einem „anerkannten“ Fachterminus werden ließ.⁴⁸¹

Durch die schlagartige Popularität Gerasimovs wurde besonders *name dropping* und seltener die Erwähnung der „Gerasimov-Doktrin“ ein probates Mittel für AutorInnen, um sich als Russlandexperten zu positionieren⁴⁸². Vor allem AutorInnen, die sich nicht wirklich intensiv mit Gerasimov auseinandersetzen, zeigen die Tendenz den Namen Gerasimov in ihren Texten mindestens einmal einzubauen⁴⁸³. Generell fällt auf, dass die oberflächlichen Bezugnahmen auf Gerasimov im vierten Abschnitt des Untersuchungszeitraums weiter zunahmen, während intensivere Auseinandersetzungen weniger wurden. Das lässt den Schluss zu, dass nunmehr der russische Generalstabschef vermehrt angesprochen wird, um Aufmerksamkeit zu generieren. So schließt beispielsweise Munoz seinen Beitrag über Russlands Politik in Afghanistan mit einem Gerasimov-Zitat: „As Russian General Valery Gerasimov has advised, Russia is succes-

⁴⁷⁸ Vgl. KRAFT: Hybrider Krieg, S. 314ff.

⁴⁷⁹ Vgl. GALEOTTI: I’m Sorry for Creating the ‘Gerasimov Doctrine’.

⁴⁸⁰ Ebd.

⁴⁸¹ Vgl. GALEOTTI: The mythical ‘Gerasimov Doctrine’ and the language of threat, S. 2.; I’m Sorry for Creating the ‘Gerasimov Doctrine’.

⁴⁸² Vgl. analog KRAFT: Hybrider Krieg, S. 316.

⁴⁸³ Vgl. z. B. MCCLINTOCK/RADIN: Russia in Action, Short of War.; GADDY, Clifford G./HILL, Fiona (2015): How aiding the Ukrainian military could push Putin into a regional war. In: Brookings/Op-Ed, 06.02.2015, <<https://www.brookings.edu/opinions/how-aiding-the-ukrainian-military-could-push-putin-into-a-regional-war/>>, abgerufen am 17.01.2019; HASIK: How Late is Too Late for New Weapons?

fully implanting ,non-military means of achieving political and strategic goals.“⁴⁸⁴ Alina Polyakova bezieht ihr Wissen zu Gerasimov sogar nur aus dritter Hand und trotzdem – oder gerade deshalb – wird Gerasimov als Urheber der russischen Strategien zur Einflussnahme, insbesondere in der Ukraine, genannt.⁴⁸⁵

Es fällt dabei auf, dass vor allem im Kontext von Informationskriegsführung⁴⁸⁶ und im NATO-Zukunftsdiskurs⁴⁸⁷ die meist oberflächlichen Bezugnahmen auf Gerasimov der Generierung von Aufmerksamkeit dienen. So schreibt z. B. McGeehan: „As Valery Gerasimov, Chief of the Russian General Staff, observed, ‘The information space opens wide asymmetrical possibilities for reducing the fighting potential of the enemy.’“⁴⁸⁸ Seine weiteren Ausführungen beziehen sich dann nicht mehr auf den russischen Generalstabschef.

Auch das von Kraft beschriebene Phänomen Aufmerksamkeit durch eine kritische Nennung von Gerasimov bzw. der „Gerasimov-Doktrin“ zu erzeugen, findet sich im US- wie im NATO-Diskurs wieder⁴⁸⁹. Allen und Moore stehen hier exemplarisch mit ihrer folgenden Bezugnahme auf Gerasimov:

In a widely quoted article on modern warfare, Russian Armed Forces Chief of Staff General Valery Gerasimov noted the effectiveness with which Western powers were using information to subvert states. Some commentators, including many in Russia, exaggerated the importance of Gerasimov’s article, claiming it was the foundation of a new doctrine.⁴⁹⁰

Ebenso wird bei Vorträgen und Diskussionen gerne der Name Gerasimov ins Treffen geführt. Welche Bedeutung hier der Aufmerksamkeits erzeugung zukommt, zeigt eine Podiumsdiskussion bei Brookings zur Zukunft der europäischen Sicherheitsarchitektur. Es diskutierten unter anderem Matthew Rojansky und Christopher S. Chivvis. Auf eine Frage zum Stellenwert der Cyber-Kapazitäten in Russlands Strategie antwortete Rojansky als Erster: „My sense is if you read the new generation warfare literature, the so-called Gerasimov doctrine, you know, cyber

⁴⁸⁴ MUNOZ: While Americans Fight the Taliban, Putin Is Making Headway in Afghanistan.

⁴⁸⁵ Vgl. POLYAKOVA: Introduction, S. 3.

⁴⁸⁶ Vgl. LUCAS, Edward/POMERANZEV, Peter (2016): Winning the Information War. Techniques and Counterstrategies to Russian Propaganda in Central and Eastern Europe. Washington, D.C.: CEPA/Legatum Institute, hier: S. 11.; PORCHE: Getting Ready to Fight the Next (Cyber) War.; MALDRE: The Many Variants of Russian Cyber Espionage.; BERGMANN, Max/KENNEY, Carolyn (2017): War by Other Means. Russian Active Measures and the Weaponization of Information. Washington, D.C.: Center for American Progress, hier: S. 7.

⁴⁸⁷ Vgl. LINDLEY-FRENCH: NATO and New Ways of Warfare, S. 5.; ÜLGEN: NATO’s Southern Strategy at a Crossroads, S. 2.; ÜLGEN/KASAPOĞLU: A Threat-based Strategy for NATO’s Southern Flank, S. 11.; HOWARD/REVERON: NATO’s Achilles Heel.

⁴⁸⁸ MCGEEHAN: Countering Russian Disinformation, S. 50.

⁴⁸⁹ Vgl. bspw. GUDE: Russia’s 5th Column, S. 7.; SPEARIN, Christopher R. (2018): Russia’s Military and Security Privatization. In: Parameters, 2/2018, S. 39–49, hier: S. 42.; PERSSON: The War of the Future, S. 2.; zum Phänomen siehe KRAFT: Hybrider Krieg, S. 316.

⁴⁹⁰ ALLEN/MOORE: Victory without Casualties, S. 59.

capabilities are seen on a spectrum along with all types of other capabilities.“⁴⁹¹ Chivvis erwähnte darauf in seiner Antwort ebenfalls Gerasimov: „In terms of the use of cyber, I mean I think clearly it's so far more part of Russian unconventional warfare, part of the Gerasimov doctrine.“⁴⁹² Im Verlauf der restlichen Diskussion führte keiner der beiden Experten die „Gerasimov-Doktrin“ detaillierter aus. Es scheint, dass beide lediglich *name dropping* betrieben haben.

8.2 Vereinfachung und Gleichsetzung mit hybrider Kriegsführung

Unter Vereinfachung versteht Kraft eine Komplexitätsreduktion. Sie mache die permanente Beschreibung der Realität unnötig und erhöhe die Effizienz der Kommunikation, lässt aber Begriffe selbst Realität werden, so Kraft.⁴⁹³ Damit untermauert sie auch Galeottis Kritik am mangelhaften Umgang mit Begriffen in der wissenschaftlichen Russland-Debatte:

So whether we call it the ‘Gerasimov doctrine’, ‘hybrid war’ (another misnomer) or something else, this is just a useful term for the contemporary challenge, so the argument goes. But it does matter, because words make worlds, and how we choose to label and discuss a threat defines it. [...] the very existence of a specific term for their supposed way of war ‘others’ Russia. It carries with it the mistaken and dangerous assumptions that what they are doing is both new and truly distinctive and, by implication, uniquely threatening.⁴⁹⁴

Beispielsweise argumentiert Maldre: „Furthermore, cyber capabilities also fit well into the wider framework of the Gerasimov doctrine of asymmetrical warfare [...]“⁴⁹⁵. Worum es sich bei der „Gerasimov-Doktrin“ handelt, bleibt jedoch offen. Auch im NATO-Diskurs wird gerne auf Gerasimov und ein „neuartiges“ militärisches Denken in Russland verwiesen⁴⁹⁶.

Ein bedrohliches Bild durch Verweise auf die „Gerasimov-Doktrin“ zeichnen vor allem US-Senatoren und hohe Militärs in ihren Auftritten bei US-Thinktanks. Der Direktor des militärischen Nachrichtendienstes DIA, Generalleutnant Ashley, reduziert seine komplexe Bedrohungsanalyse auf die „Gerasimov-Doktrin“ als Verbindung aller Mittel der staatlichen Interessensdurchsetzung⁴⁹⁷. Senator Whitehouse hob bei einem Vortrag im Jahr 2017 die Notwendigkeit zur Verteidigung gegen die russische Einflussnahme hervor. Er sagte: „The advent of the Gerasimov Doctrine out of Russia has added a new method and a new field of conflict to international warfare—in this case, disinformation warfare“⁴⁹⁸. Senator Warner sieht in der „Ge-

⁴⁹¹ BROOKINGS INSTITUTION: The Future of the European Security Order, S. 25.

⁴⁹² Ebd., S. 26.

⁴⁹³ Vgl. KRAFT: Hybrider Krieg, S. 314f.

⁴⁹⁴ GALEOTTI: The mythical ‘Gerasimov Doctrine’ and the language of threat, S. 2.

⁴⁹⁵ MALDRE: The Many Variants of Russian Cyber Espionage.

⁴⁹⁶ Vgl. KASAPÖĞLU: Russia’s Renewed Military Thinking, S. 3.; SENIOR COURSE 127 COIMMITTEE 8: Is the 2010 Strategic Concept Still Fit for Purpose?, S. 7.

⁴⁹⁷ Vgl. CENTER FOR STRATEGIC AND INTERNATIONAL STUDIES: A Discussion on National Security [...], S. [11].

⁴⁹⁸ SEN: Dark Money, Shell Corporations in the United States Seen as Invitation to Russian Meddling.

rasimov-Doktrin“ eine russische Strategie, um den verlorenen Platz als Supermacht zurückzuerobern⁴⁹⁹. Noch deutlicher spricht Senator Coons die russische Gefahr an:

Russia knows that it can't really compete with the United States or European allies on a level playing field, or free markets, democratic elections, and the rule of law. That's why it is following a strategy based on a so called hybrid war doctrine outlined in the Gerasimov Doctrine, a 2013 paper written by Valerie Gerasimov, then chief of the general staff of Russian armed forces.⁵⁰⁰

Hierbei wird eine doppelte Vereinfachung vorgenommen. So wird Gerasimov mit dem – wie Kraft zumindest für den deutschen Diskurs feststellte⁵⁰¹ – bereits vereinfachten Konzept „hybrider Kriegsführung“ verknüpft. Auch das Beispiel des russischen Politikwissenschaftlers Dmitri Trenin zeigt, wie eine solche Gleichsetzung funktioniert:

Russian military strategists had developed the concept of hybrid warfare even before the actual conflict broke out in earnest between the United States and Russia in early 2014. Analyzing the experience of the post-Soviet color revolutions and the 2011 Arab Spring, Chief of the General Staff Valery Gerasimov wrote in February 2013 that the ‘consequences of new conflicts are comparable to those of a real war’; [...].⁵⁰²

Subtilere Formen der Verknüpfung zwischen Gerasimov, hybriden Krieg und der Ukrainekrise finden sich beispielsweise bei Merle Maigre, die auf ihre Wiedergabe von Gerasimovs Kernaussagen den Satz folgen lässt: „The Russian military’s thinking of hybrid warfare has, in its entirety, been put in practice in Ukraine over the past year.“⁵⁰³ Kofman und Rojansky stellen die Zulässigkeit dieser Verbindung in Zweifel:

By labeling Russia’s response to these broad realities as a new and special kind of ‘hybrid war,’ the West has incorrectly elevated Russia’s particular operations in Ukraine to the level of a coherent or preconceived doctrine.⁵⁰⁴

Auch Kraft merkt hierzu an, dass „Komplexitätsreduktion [...] kein wertfreies rationales Produkt und hybride Kriegsführung daher auch keine bloße wertneutrale Vereinfachung [ist]“⁵⁰⁵. Selbiges gilt für die „Gerasimov-Doktrin“. Die Verwendung des Begriffes spiegelt, nach Kraft, die Interessen und Sozialisation der DiskursteilnehmerInnen wider⁵⁰⁶. Galeotti merkt hierzu an, dass seine Kreation der „Gerasimov-Doktrin“ nicht nur die Realität verschleierte, sondern vor allem eine aggressive, sicherheitspolitische Agenda vorantreibe.⁵⁰⁷ Dabei ist nicht nur die Rede des Generalstabschefs von Relevanz, sondern auch der profanere Umstand, dass der meist grim-

⁴⁹⁹ Vgl. CARNEGIE ENDOWMENT FOR INTERNATIONAL PEACE: U.S. Sen. Mark R. Warner - Transcript, S. 3.

⁵⁰⁰ COONS: Are we at war with Russia?; (=BROOKINGS INSTITUTION: Are We Headed for Crisis with Russia?, S. 5.).

⁵⁰¹ Vgl. KRAFT: Hybrider Krieg, S. 315.

⁵⁰² TRENIN: Avoiding U.S.-Russia Military Escalation During the Hybrid War, S. 2f.

⁵⁰³ MAIGRE: Nothing New in Hybrid Warfare: The Estonian Experience and Recommendations for NATO, S. 3.

⁵⁰⁴ KOFMAN/ROJANSKY: A Closer look at Russia’s „Hybrid War“, S. [3].

⁵⁰⁵ KRAFT: Hybrider Krieg, S. 315.

⁵⁰⁶ Vgl. ebd.

⁵⁰⁷ Vgl. GALEOTTI: The mythical ‘Gerasimov Doctrine’ and the language of threat, S. 1.

mig schauende und immer in Uniform auftretende Karrieresoldat Gerasimov den perfekten russischen Schurken personifiziere.⁵⁰⁸

8.3 Legitimierung eigener Forderungen

Als „Generierung von Legitimität“ beschreibt Kraft einen soziologischen Vorgang, nicht die normative Stützung von Aussagen. Dabei müssen Akteure mit ihren vorgebrachten Argumenten nicht nur materielle Ressourcen generieren, sondern auch Erwartungen erfüllen. Sie müssen überzeugen, denn „nur legitim(iert)e Forderungen können in die Mobilisierung von institutionellen und budgetären Ressourcen umgewandelt werden“⁵⁰⁹. Kraft beschreibt für das Konzept hybrider Kriegsführung im deutschen Diskurs zwei Themenbereiche, welche den Hybridkriegsbegriff nutzen um ihre politischen Forderungen zu legitimieren: (Teil-)Streitkräfte, welche Rüstungsvorhaben umgesetzt sehen wollen, und sicherheitspolitische Akteure, welche ihre Einflussphäre in „neue“ gesellschaftliche Räume erweitern wollen.⁵¹⁰ Gerade die Erweiterung sicherheitspolitisch relevanter Räume zeigt sich auch im Umgang mit der „Gerasimov-Doktrin“ in dieser Analyse der USA und NATO.

In beiden Diskursen wurden zwei dominierende Forderungen identifiziert: 1.) Stärkung der gesellschaftlichen Resilienz und 2.) der Ausbau militärischer Fähigkeiten zur Abschreckung und Abwehr von Angriffen, sowie Schaffung neuer völkerrechtlicher Normen für die Nutzung neuer Mittel der Konfliktaustragung wie z. B. Cyberangriffen oder auch privater Militärfirmen.

Unter **Stärkung der gesellschaftlichen Resilienz** wird eine Vielfalt an Maßnahmen subsumiert. So fordern Debattenbeiträge die Verbesserung der Koordination zwischen verschiedenen US-Ministerien, bessere Abstimmung mit den europäischen Partnern, Unterstützung für die Länder im direkten Umfeld Russlands und auch die Stärkung des Vertrauens der Bevölkerung in existierende Institutionen.⁵¹¹ Das folgende Zitat von McGeehan aus dem Jahr 2018 unterstreicht die zwei Bereiche im US-Diskurs, welche unbedingt Resilienz aufbauen müssen – Wahlen und das transatlantische Bündnis mit Europa:

⁵⁰⁸ Vgl. ebd., S. 3.

⁵⁰⁹ KRAFT: Hybrider Krieg, S. 316.

⁵¹⁰ Vgl. ebd., S. 316f.

⁵¹¹ Vgl. bspw. ALLEN/MOORE: Victory without Casualties, S. 69f.; HARTMANN: The Evolution of the Hybrid Threat, S. 4ff.; BEAULIEU/KEIL: Russia as Spoiler, S. 17f.; MAIGRE: Nothing New in Hybrid Warfare: The Estonian Experience and Recommendations for NATO, S. 7f.; POLYAKOVA: Introduction, S. 6.; CARNEGIE ENDOWMENT FOR INTERNATIONAL PEACE: U.S. Sen. Mark R. Warner - Transcript, S. 7f.; TOUCAS: Russia's Design in The Black Sea.; BROOKINGS INSTITUTION: Are We Headed for Crisis with Russia?, S. 8f.; THOBURN: Border Security in Eastern Europe, S. 4.; MCCLINTOCK/RADIN: Russia in Action, Short of War.

Russia has attempted to influence Western democracies via their most fundamental command and control system, their elections, and may further attempt to undermine the mutual commitment that underpins the North Atlantic Treaty Organization.⁵¹²

Gerade die US-Diskursbeiträge ab 2017 abstrahieren die eigene Erfahrung der russischen Einmischung in die US-Präsidentenwahlen als generelle Gefahr für die Demokratie.⁵¹³ Demgegenüber zeigt ein Zitat aus dem NATO-Diskurs von 2014, dass damals bereits vor der Ausnutzung gesellschaftlicher Bruchlinien gewarnt wurde. Renz und Gol'c machen deutlich was die Allianz leisten kann und was sie von ihren Mitgliedern einfordert:

NATO can take care to have the right forces available, to overcome its political disagreements, and enhance the comprehensive approach with other international organizations such as the EU and the OSCE also in addressing hybrid threats; main components of the Russian model are non-military and need to be addressed with economic and information campaigns which NATO does not and should not control. *The nations, however, carry major responsibility to prepare and prevent becoming a target of Russia's hybrid methods mainly through good governance and, not to forget, appropriate minority rights.* [Hervorheb. CB]⁵¹⁴

Vor allem der Hinweis auf die Minderheitenrechte betrifft die baltischen Mitglieder Estland, Lettland und Litauen, welche alle über eine signifikante russischsprachige Minderheit verfügen. Aufforderungen gesellschafts- und innenpolitische Maßnahmen zu setzen, sind jedoch im NATO-Diskurs deutlich seltener anzutreffen als in den Debattenbeiträgen aus den USA.

Reisinger/Gol'c sprechen im obigen Zitat aber auch die notwendigen Veränderungen im militärischen Bereich an. Wie zu erwarten war, spielt der **Ausbau militärischer Fähigkeiten** im NATO-Diskurs die bedeutendste Rolle, denn wissenschaftliche Beiträge zur Fähigkeitsentwicklung und Verteidigungsplanung der Allianz zu liefern ist eine der Aufgaben des (einzigen) Diskursrepräsentanten, dem NATO Defense College (NDC)⁵¹⁵. Als wichtigste konkrete Forderungen finden sich der Wiederaufbau von Kapazitäten für konventionelle Bündnisverteidigung, besonders die Fähigkeiten zur schnellen Truppenverlegung nach und innerhalb Europas und der Aufbau einer schnellen Krisenreaktionskraft – der Very High Joint Readiness Task Force (VJTF). Zudem sollen die Fähigkeiten für strategische Kommunikation und psychologische Kriegsführung (PsyOps) verbessert werden. Auch ein Ausbau der nachrichtendienstlichen Aufklärungs- und Analysekapazitäten steht auf der Forderungsliste.⁵¹⁶ Dafür müssen die Mitgliedstaaten jedenfalls Investitionen vornehmen, die aber wesentlich geringere Kosten verursachen

⁵¹² MCGEEHAN: Countering Russian Disinformation, S. 57.

⁵¹³ Vgl. BRYZA: Russia and the West, S. 12.; ROSENBERGER/FLY: The Game Has Changed: Russian Interference and the Alliance for Securing Democracy.; BEAULIEU/KEIL: Russia as Spoiler, S. 4.

⁵¹⁴ REISINGER/GOLTS: Russia's Hybrid Warfare, S. 11.

⁵¹⁵ Vgl. NATO DEFENSE COLLEGE: NATO Defense College Mission.

⁵¹⁶ Vgl. JACOBS/LASCONJARIAS: NATO's Hybrid Flanks, S. 273f.; JOHNSON: Russia's Approach to Conflict, S. 160.; KASAPÖGLU: Russia's Renewed Military Thinking, S. 11f.; SENIOR COURSE 127 COMMITTEE 8: Is the 2010 Strategic Concept Still Fit for Purpose?, S. 7f.

als ein potenziell erfolgreicher (hybrider) Angriff Russlands auf NATO-Territorium oder Interessen, fordern Lasconjarias und Larsen⁵¹⁷.

Grundsätzlich scheint in der US-Debatte die Bedrohung durch Russland aus militärischer Sicht nur ein Problem der europäischen Partner zu sein, weswegen besonders eine Stärkung der NATO (möglichst durch die Europäer selbst) gefordert wird⁵¹⁸. Eine konkrete Forderung nach Militärausgaben von mindestens 2% des BIP findet sich im wissenschaftlich-sicherheitspolitischen Diskurs der NATO nicht. Auch im US-Diskurs kommt diese klare Forderung – trotz Präsident Trumps Drängen⁵¹⁹ – bis auf eine Ausnahme nicht vor⁵²⁰.

Der Fokus liegt auf der Forderung nach konkreten Maßnahmen wie dem Ausbau konventioneller Abschreckungsmaßnahmen, der Verbesserung der Risikoerkennung und des Informationsaustausches mit den Europäern, sowie der verstärkte Nutzung von US-Spezialeinsatzkräften in Europa, um beispielsweise Trainings für Verbündete durchzuführen.⁵²¹ Auf nationaler Ebene werden die Abwehrfähigkeit gegen Cyberattacken und vor allem ausreichend Kapazitäten, um solche Angriffe verlässlich einem Akteur zuzuordnen zu können, angesprochen. In seltenen Fällen wurde auch auf die Notwendigkeit hingewiesen, dass die USA auf die Schaffung international verbindlicher Normen für eine friedliche Koexistenz im Cyberraum, sowie völkerrechtlicher Bestimmungen für den Einsatz von privaten Militärfirmen durch staatliche Akteure drängen sollen.⁵²²

Auch die „kriegstreiberische Agenda“⁵²³, welche Galeotti angesprochen hat, findet sich im US-Diskurs wieder. So fordern einige AutorInnen **Russland mit den sprichwörtlichen eigenen Waffen zu schlagen**, also nicht-militärische Mittel wie Demokratieförderung, Sanktionen,

⁵¹⁷ Vgl. LASCONJARIAS/LARSEN: NATO's Hybrid Flanks, S. 11.

⁵¹⁸ Vgl. bspw. RADIN: Hybrid Warfare in the Baltics, S. 31.; GILES: Assessing Russia's Reorganized and Rearmed Military, S. 13.; KÜHN: Preventing Escalation in the Baltics. A NATO Playbook, S. 4f.; MAIGRE: Nothing New in Hybrid Warfare: The Estonian Experience and Recommendations for NATO, S. 4f.

⁵¹⁹ Vgl. Nato-Gipfel: Trump fordert von Partnern massive Nachzahlungen. In: Zeit Online, 25.05.2017, <<https://www.zeit.de/politik/ausland/2017-05/nato-gipfel-donald-trump-verteidigungsausgaben-partner>>, abgerufen am 25.01.2019.

⁵²⁰ Vgl. SEN: Dark Money, Shell Corporations in the United States Seen as Invitation to Russian Meddling.

⁵²¹ Vgl. KITFIELD: General Dempsey.; GILES: Assessing Russia's Reorganized and Rearmed Military, S. 12f.; BROOKINGS INSTITUTION: Are We Headed for Crisis with Russia?, S. 8.; MAIGRE: Nothing New in Hybrid Warfare: The Estonian Experience and Recommendations for NATO.; CHIVVIS: Understanding Russian „Hybrid Warfare“, S. 8f.; MAIGRE: Nothing New in Hybrid Warfare: The Estonian Experience and Recommendations for NATO, S. 7f.

⁵²² Vgl. CENTER FOR STRATEGIC AND INTERNATIONAL STUDIES: A Discussion on National Security [...], S. [11]f.; BROOKINGS INSTITUTION: The Future of the European Security Order, S. 25f.; CARNEGIE ENDOWMENT FOR INTERNATIONAL PEACE: U.S. Sen. Mark R. Warner - Transcript, S. 7f.; GILES/MONAGHAN: Legality in Cyberspace, S. 33f.

⁵²³ GALEOTTI: The mythical 'Gerasimov Doctrine' and the language of threat, S. 1.

Waffenlieferungen an die Ukraine, Förderung russischsprachiger Medien und andere politische Mittel gegen den Kreml einzusetzen.⁵²⁴

Dagegen stellen sich **Forderungen nach konfliktverhütenden Maßnahmen** (z. B. vertrauensbildende Maßnahmen, Rüstungskontrolle, Kooperation bei Themen wie Terrorismusbekämpfung)⁵²⁵, einem **besseren Verständnis** russischer Militärtheorie und sicherheitspolitischer Konzepte und folglich einem Ausbau der russlandspezifischen Forschung⁵²⁶.

Diese zwei Forderungen einen nach einem gemäßigeren Umgang gehen meist mit einem analytischen Russland-Bild einher. Aber auch AutorInnen, welche Russland als Konkurrenten sehen, mahnen ein besseres Verständnis ein. Die Aufforderung gegen Russland mit allen verfügbaren nicht-militärischen Mitteln vorzugehen, fußt dafür auf einem Gefühl einer Bedrohung. Auch die Forderung die eigene Resilienz zu stärken, wird gerne mit einer russischen Gefahr für Demokratie und westliche Werte argumentiert. Jedoch sind hier die Unterschiede zu den anderen Russland-Bildern gering. Generell stellen die zwei Hauptforderungen nach Resilienz und militärischer Abschreckung einen „*common sense*“ dar.

Auch gibt es hinsichtlich der Forderungen keine überraschenden Differenzen zwischen NATO und US-Diskurs. Die Unterschiede liegen im Detail. So beschrieb der NATO-Diskurs mit Verweis auf Gerasimov die neue Art der Kriegsführung Russlands und fand als Antworten darauf zum einen die Rückbesinnung auf die Kernaufgabe der Bündnisverteidigung und zum anderen der Ausbau der eigenen strategischer Kommunikationsfähigkeiten. Resilienz wurde von der NATO als eine wesentliche nationale Aufgabe der Mitgliedstaaten ausgelegt. Im US-Diskurs zeichneten sich zwei Schwerpunkte ab: die Förderung des transatlantischen Bündnisses – inkl. der Forderung nach mehr Beteiligung der Europäer; und die Sicherung des eigenen demokratischen Systems gegen die informationelle Einflussnahme durch den Kreml.

⁵²⁴ Vgl. BROOKINGS INSTITUTION: Are We Headed for Crisis with Russia?, S. 8f.; THOBURN: Border Security in Eastern Europe, S. 4.; LUCAS/POMERANZEV: Winning the Information War, S. IIf.; MCCLINTOCK/RADIN: Russia in Action, Short of War.; MEISTER: Isolation and Propaganda, S. 12ff.; zu ähnlichen Forderungen aus dem NATO-Diskurs vgl. LINDLEY-FRENCH: NATO and New Ways of Warfare, S. 7f.

⁵²⁵ Vgl. KLEIN: Russia's Military, S. 26f.; TRENIN: Avoiding U.S.-Russia Military Escalation During the Hybrid War, S. 4.; KÜHN: Preventing Escalation in the Baltics, S. 5f.; GARDNER: Hybrid Warfare, S. 186f.

⁵²⁶ Vgl. PERSSON: The War of the Future, S. 11.; MONAGHAN: The 'War' in Russia's 'Hybrid Warfare', S. 73.; MCDERMOTT: Does Russia Have a Gerasimov Doctrine, S. 105.; GILES: Assessing Russia's Reorganized and Rearmed Military, S. 2.; CORDESMAN: Russia and the „Color Revolution“. A Russian Military View of a World Destabilized by the US and the West (Full Report), S. 3.; TRUDOLYUBOV: Getting Each Other Wrong.

9 Zusammenfassung

Diese Arbeit setzte sich zu Beginn das Ziel einen kritischen Beitrag zur Analyse der russisch-westlichen Beziehungen zu liefern. Im Diskurs über die sogenannte „Gerasimov-Doktrin“ traten nämlich die Probleme des gegenseitigen Verständnisses exemplarisch zu Tage. Seit der Ukrainekrise wurde dieses Schlagwort, welches sich von einem Vortrag des russischen Generalstabschefs Valerij Gerasimov aus dem Jahr 2013 ableitet, immer häufiger benutzt, um Russland eine Strategie hybrider Kriegsführung zuzuschreiben (vgl. Kapitel 5). Jedoch zeigten bisherige Forschungen, dass wohl keine einheitliche Strategie eines russischen hybriden Krieges und auch keine „Gerasimov-Doktrin“ existiert (vgl. Kapitel 2.2). Trotzdem entwickelte sich in den letzten Jahren ein intensiver Diskurs rund um die Aussagen des russischen Generalstabschefs in Europa und auch in den USA. Während der europäische Diskurs bereits in einem anderen Forschungsprojekt analysiert wurde, widmete sich diese Masterarbeit den USA und zusätzlich dem institutionellen Diskurs der NATO. Beide stellen wichtige Akteure der euroatlantischen Sicherheitspolitik mit einem besonderen Interesse an Russland dar. Das Verhältnis zwischen Russland, den USA und der NATO unterlag seit dem Ende der Sowjetunion – und auch davor – einem Wechsel von Phasen der Annäherung und der Entfremdung (vgl. Kapitel 6).

9.1 Die „Gerasimov-Doktrin“ im russischen Diskurs

Seit März 2014 scheinen die Bruchlinien zwischen dem Westen – also den USA, Kanada und Europa – und Russland jedoch unüberwindbar, nicht zuletzt wegen sicherheitspolitischen Fehleinschätzungen vor, während und auch nach der Ukrainekrise. Diese beruhen nicht zuletzt auf einem Abbau der Russlandexpertise in Ministerien, Nachrichtendiensten und auch der Wissenschaft.⁵²⁷ Somit erklärt sich auch, wieso die Rede eines Generals zur russischen Strategie hochstilisiert wurde, ohne den Kontext zu berücksichtigen. Die „Gerasimov-Doktrin“ und ihren Entstehungskontext besser zu verstehen ist die Absicht der ersten Forschungsfrage (RQ1): *Wie ist die „Gerasimov-Doktrin“ im sicherheitspolitisch-wissenschaftlichen Diskurs Russlands einzuordnen?*

Die lange Antwort auf diese Frage findet sich in Kapitel 5. Die kurze Antwort wäre hier, dass Gerasimov ein kleines Puzzlestück im größeren russischen Diskurs darstellt. Die viel zitierte „Gerasimov-Doktrin“ ist eigentlich ein Vortrag anlässlich der Jahreshauptversammlung der Russischen Akademie der Militärwissenschaften (AMW) vom 26. Jänner 2013. Gerasimov gab dort unter anderem seine Sichtweise auf das Konfliktbild des 21. Jahrhunderts wieder. Während

⁵²⁷ Vgl. FOREIGN AFFAIRS COMMITTEE: The United Kingdom's relations with Russia, S. 55.; BILBAN/GRININGER: Die Regionalstudien im Vergleich, S. 338.; FRIDMAN: Russian "Hybrid Warfare", S. 168.

dieser Teil berühmt wurde, blieb der Rest der Rede im Westen eher unbeachtet. Dabei hatte Gerasimov nicht die Absicht einen russischen Plan zukünftiger Kriegsführung darzulegen, sondern die AMW zur Mitarbeit bei der Entwicklung neuer Formen und Methoden der Kriegsführung zu animieren. Seit dem Beginn der Militärreform 2010 litt das Verhältnis zwischen Generalstab und Militärwissenschaft unter dem radikalen Bruch mit den gewohnten, sowjetischen Streitkräftestrukturen, den Gerasimovs Vorgänger Nikolaj Makarov initiierte. Dieses Verhältnis wollte Gerasimov wieder verbessern, wie nicht nur die erste Rede 2013 zeigt, sondern sich auch in den darauffolgenden Reden fortsetzte⁵²⁸. Der Vortrag sollte also vor allem sinnstiftend für die AMW sein.

Vieles spricht gegen die Existenz einer „Gerasimov-Doktrin“ und auch einer neuartigen, russischen Strategie (vgl. Kapitel 5.5). So ist ein wesentlicher Parameter – die Rechtsverbindlichkeit – nicht gegeben, und es wird auch nicht geregelt wie die Streitkräfte eingesetzt werden sollen. Trotzdem schienen westliche ForscherInnen die Aussagen des russischen Generals bevorzugt aufzugreifen, um ihre Argumentationen zu stützen.

9.2 Der US-amerikanische und NATO-Diskurs im Vergleich

Im Zentrum der zweiten Forschungsfrage (RQ2) steht, wie diese Bezugnahmen auf Gerasimov erfolgen und welche Funktionen diese erfüllen. Die beiden Unterfragen untersuchen wie sich die Diskurse in den USA (RQ2a) und der NATO (RQ2b) darstellen. Die Forschungsfrage geht dabei von Unterschieden aus, wie die Formulierung zeigt: *Welche Unterschiede in der Rezeption der „Gerasimov-Doktrin“ gibt es in den Diskursen in den USA und der NATO?*

Die Ukraine Krise bildete sowohl in den USA wie bei der NATO den wichtigsten Rahmen für Verweise auf die „Gerasimov-Doktrin“ (vgl. Kapitel 7.3.2). In beiden Diskursen weckte der Entstehungskontext der Rede kein wirkliches Interesse. Meist wurde aus der Rede ein Artikel, welcher auch nur über Vermittler wie Mark Galeotti und Robert Coalson rezipiert wurde. Die meisten Beiträge der NATO belegten ihre Argumentationen auch deutlich öfter mit dem russischen Original der „Gerasimov-Doktrin“ (vgl. Kapitel 7.1.4). Trotzdem stand in beiden Diskursen der erste Abschnitt⁵²⁹ der „Gerasimov-Doktrin“ im Fokus. Besonders folgende Stelle aus Gerasimovs Vortrag ist immer wieder Gegenstand in den Diskursfragmenten:

Gleichfalls haben sich die eigentlichen „Regeln des Krieges“ bedeutend geändert. Bei der Erreichung politischer und strategischer Ziele ist die Rolle nicht-militärischer Mittel gewach-

⁵²⁸ Vgl. BILBAN/GRININGER: Was bleibt von der „Gerasimov-Doktrin“?, S. 271–278.

⁵²⁹ Vgl. dazu Kapitel 5.1

sen, die in einigen Fällen sogar militärische Mittel in ihrer Effektivität wesentlich übertroffen haben.⁵³⁰

Auch weitere Elemente von Gerasimovs Beschreibung moderner Konflikte werden häufig rezipiert. Themen der beiden anderen Abschnitte aus Gerasimovs Rede, wie die Bezugnahme auf die US-Erfahrungen aus den Kriegen im Nahen Osten, die Rolle der Mobilisierung des russischen Staates oder die Bedeutung der Militärwissenschaften für die Arbeit des russischen Generalstabs, werden aber kontinuierlich marginalisiert. Im NATO-Diskurs wurde etwas mehr das Konzept der Farbrevolutionen eingebunden, als im US-Diskurs. (vgl. Kapitel 7.3.3)

Für beide Diskurse konnten weiters zwei Kern- und zwei Nebenforderungen identifiziert werden. Im Zentrum der ersten Forderung steht die Stärkung der Resilienz westlicher Gesellschaften, beispielsweise durch eine Stärkung des Vertrauens in die politischen Institutionen – allen voran Wahlen und Demokratie. Das zweite, zentrale Anliegen des US- und NATO-Diskurses ist der Ausbau militärischer Kapazitäten, was insbesondere eine Stärkung der NATO bedeutet. Die erste Nebenforderung argumentiert zum einen für eine Verbesserung des Verhältnisses mit Russland durch vertrauensbildende Maßnahmen, und zum anderen für den Wiederaufbau verlorener Kapazitäten in der wissenschaftlichen Forschung zu Russland. Die zweite Nebenforderung repräsentiert die „hawkish political-security agenda“⁵³¹, vor der Galeotti warnte, alle verfügbaren nicht-militärischen Mitteln gegen Russland einzusetzen (vgl. Kapitel 8.3).

Diese Forderungen sind in ein Narrativ der Systemkonkurrenz zwischen Russland und dem Westen eingebettet. Die vermittelten Russland-Bilder variieren zwischen einer analytischen Perspektive, der Vorstellung von Russland als Konkurrent und dem Bild der (unmittelbaren) Bedrohung und finden sich in beiden Diskursen wieder. Der US-Diskurs sieht dabei tendenziell die russische Bedrohung, während der NATO-Diskurs „nur“ den Konkurrenten sieht (vgl. Kapitel 7.2.2).

In der Dynamik unterscheiden sich US- und NATO-Diskurs deutlich. Der US-Diskurs wird vor allem durch eine eher konservative und transatlantische Ausrichtung geprägt. Nach einigen wenigen Bezugnahmen im ersten Abschnitt des Untersuchungszeitraums (Jänner 2013 bis Juni 2014) setzt ab dem Erscheinen von Mark Galeottis Blog-Post eine konstant wachsende Debatte zum russischen Generalstabschef und der „Gerasimov-Diskurs“ ein, die 2017 ihren Höhepunkt erreicht. Der NATO-Diskurs verzeichnete bereits 2015/16 die meisten Bezugnahmen auf Gerasimov. Es scheint, dass vor dem NATO-Gipfel von Wales im Jahr 2016 ein verstärkter Bedarf

⁵³⁰ GERASIMOV: *Cennost' nauki* [Der Wert der Wissenschaft].

⁵³¹ GALEOTTI: *The mythical 'Gerasimov Doctrine'*, S. 1.

für wissenschaftliche Grundlegungen zur „Neuaufrichtung“ der Allianz vorhanden war. Damals führte die Allianz nämlich eine intensive Diskussion über den Begriff der hybriden Kriege und die Möglichkeiten einer gemeinsamen Antwort in der die „Gerasimov-Doktrin“ nicht fehlen konnte (vgl. Kapitel 7.1.1 und 7.3.1).

In Hinblick auf die Funktionen des „Gerasimov-Diskurses“ zeigt sich, besonders im US-Diskurs viele Beiträge durch *name dropping* Aufmerksamkeit erzeugen, bzw. sich selbst als Teil des Diskurses positionieren wollen. Der NATO-Diskurs versucht über Gerasimov deutlich weniger Aufmerksamkeit zu generieren (vgl. Kapitel 8.1), wahrscheinlich weil dort der „hybride Krieg“ als Schlagwort von größerer Bedeutung ist (vgl. Kapitel 7.3.1). Die Verbindung von Gerasimov und hybriden Krieg erfüllt zudem die Funktion der Vereinfachung. Die „Gerasimov-Doktrin“ steht dabei für die Hinterlistigkeit und Effektivität der russischen Strategie hybrider Kriegsführung (vgl. Kapitel 8.2).

Nur wenige Beiträge, meist von US-amerikanischen militärischen Forschungseinrichtungen, stellen die Frage nach der realpolitischen Relevanz von Gerasimovs Ausführungen (vgl. Kapitel 7.3.1). Viele dieser Arbeiten waren eine Antwort auf die „rasante“ Verbreitung der „Gerasimov-Doktrin“ in der Debatte des Jahres 2015. Jedoch scheint es, dass diese Beiträge kaum Auswirkungen auf den Mainstreamdiskurs hatten, denn die Zahl unkritischer und oberflächlicher Bezugnahmen wuchs weiter. Erst im Jahr 2018 ließ sich ein genereller Rückgang der Verweise auf Gerasimov verzeichnen (vgl. Kapitel 7.1.1).

9.3 Implikationen

Diese Zusammenfassung konnte nur einige Aspekte der beiden Diskurse beleuchten, welche in den vorherigen Kapiteln erarbeitet wurden. Jedoch wird deutlich, dass die Unterschiede zwischen USA und NATO eher im Detail liegen. Viel mehr fallen auch Parallelen zu anderen Diskursen vorheriger Studien auf. So lässt sich die Einteilung der vier übergeordneten Diskurse (vgl. Kapitel 7.2.1) mit dem Diskurs in Vereinigten Königreich vergleichen⁵³². Betrachtet man die häufigsten Elemente, welche von Gerasimov im Diskurs wiedergegeben werden, lassen sich Verbindungen mit dem baltischen und dem deutschsprachigen Diskurs herstellen⁵³³.

Gemeinsam ist allen Diskursen, dass Gerasimov meist unter Auslassung wesentlicher Elemente des Vortrags und vor allem ohne Einordnung in den russischen Diskurs rezipiert wurde. Folglich wurde Gerasimov eine Relevanz zugeschrieben, die vor allem auf westlichen Interpretati-

⁵³² Vgl. BILBAN: Der Diskurs im Vereinigten Königreich, S. 117–134.

⁵³³ Vgl. BILBAN/GRININGER: Die Regionalstudien im Vergleich, S. 327f.

onen beruht. McDermott beschreibt dies treffend mit einer militärischen Metapher: „It may well mark a modern example of blue assessing red, and seeing a reflection of blue.“⁵³⁴

Vor allem die Thinktanks reduzieren die komplexe Realität hinter dem Begriff der „Gerasimov-Doktrin“. Für sie bleibt er ein Platzhalter für die Formel „nicht-militärische Mittel sind effektiver als militärische Mittel“. Militärische Forschungseinrichtungen, in diesem Fall das Strategic Studies Institute, können sich hingegen intensiver mit den Aussagen des russischen Generalstabschefs auseinandersetzen. Trotzdem blieb die „Gerasimov-Doktrin“ im Diskurs vorhanden, denn ihre Vagheit macht sie attraktiv. Vor allem die Beiträge amerikanischer Politiker machen deutlich, dass mittels der „Gerasimov-Doktrin“ das sicherheitspolitische Koordinatensystem um längst vergessen geglaubte Bereiche erweitert wurde. So wird seit der massiven Verschlechterung der russisch-westlichen Beziehungen wieder vor Propaganda und Desinformation als Gefahr für den Zusammenhalt westlich-demokratischer Gesellschaften gewarnt⁵³⁵. Jedoch sei es zu einfach Russland die Schuld an den eigenen Schwächen zu geben, argumentiert Galeotti im folgenden Zitat:

In light of Russia's campaign to divide, distract, and dismay the West through various non-kinetic means, it is all too easy and convenient to turn to simple explanations for the woes of a complex world. From the election of Donald Trump to Britain's Brexit vote, there is comfort in blaming an outsider, and the 'Gerasimov Doctrine' is ready to oblige.⁵³⁶

Vor diesem Hintergrund könnten sich zukünftigen Forschungsarbeiten der Frage widmen, welche konkreten politischen Maßnahmen als Antworten auf die diffuse Bedrohung durch die „Gerasimov-Doktrin“ und Russland „hybride Kriegsführung“ argumentiert und umgesetzt werden. Auch die Frage des Einflusses von Schlagworten wie eben „Gerasimov-Doktrin“, „hybride Kriegsführung“ oder auch „Resilienz“ auf Akteure im sicherheitspolitischen Entscheidungsprozess, wäre ein offener Forschungsgegenstand.

Eine Lehre aus dem Diskurs über Gerasimov, die auch bereits anderen AutorInnen anführten, soll hier nochmals wiederholt werden: Für eine hochwertige sicherheitspolitische Analyse braucht es umfassende Expertise. Fehlendes Hintergrundwissen führt zu falschen Einschätzungen.⁵³⁷ Ein Ausbau der wissenschaftlichen Kapazitäten ist also unabdingbar.

⁵³⁴ MCDERMOTT: Does Russia Have a Gerasimov Doctrine, S. 105.

⁵³⁵ Vgl. SEN: Dark Money, Shell Corporations in the United States Seen as Invitation to Russian Meddling.; ROSENBERGER/FLY: The Game Has Changed: Russian Interference and the Alliance for Securing Democracy.

⁵³⁶ GALEOTTI: The mythical 'Gerasimov Doctrine' and the language of threat, S. 4.

⁵³⁷ Vgl. PERSSON: The War of the Future, S. 2.

10 Anhang

10.1 Abstract Deutsch

Diese Masterarbeit untersucht die Rezeption der sogenannten „Gerasimov-Doktrin“ im Diskurs der USA und der NATO. Bei der „Gerasimov-Doktrin“ handelt es sich um eine Rede des russischen Generalstabschefs vor der Russischen Akademie der Militärwissenschaften vom Jänner 2013. Westliche BeobachterInnen schrieben im Verlauf der Ukraine Krise diesem Vortrag den Status eines Plans der Durchführung der russischen Intervention auf der Krim und im Donbass zu. Diese Sichtweise wird jedoch von einigen ExpertInnen angezweifelt und der Begriff „Gerasimov-Doktrin“ wird in Frage gestellt.

Inspiziert von diesen abweichenden Interpretationen untersucht diese Masterarbeit ausgewählte Thinktanks und militärische Forschungseinrichtungen, welche im Zeitraum 26.01.2013 bis 31.10.2018 zum Suchbegriff „Gerasimov“ publiziert hatten.

Das theoretische Fundament dieser Arbeit bildet der epistemologische Konstruktivismus, demzufolge die sogenannten *epistemic communities* eine relationale Funktion im politischen Entscheidungsprozess einnehmen. Sie bereiten komplexe Sachverhalte als für politische Akteure „nützliches Wissen“ auf. In dieser Arbeit werden Thinktanks, wegen ihrer Funktion als Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Politik, als solche Gemeinschaften angesehen. Als Methode wurde ein diskursanalytischer Zugang gewählt, welcher auf der strategieorientierten Diskursanalyse von Turowski/Mikfeld basiert und entsprechend der Freiheit des Konzeptes angepasst wurde. Für die Strukturierung der Ergebnisse wurde auf die von Ina Kraft vorgeschlagene Unterteilung in Dynamik und Funktionen (Generierung von Aufmerksamkeit, Vereinfachung, Legitimierung von eigenen Forderungen) zurückgegriffen.

Die Analyse der Diskurse zeigte Unterschiede in deren Dynamik. So erlebte der NATO-Diskurs seinen Höhepunkt bereits 2015/16, während dieser in den USA erst 2017 erreicht wurde. Diskursübergreifend wurde festgestellt, dass vor allem jene Beiträge, die sich nur oberflächlich auf Gerasimov beziehen, meist nur Aufmerksamkeit für die eigene Arbeit erzeugen. Die umfangreiche „Gerasimov-Doktrin“ wird weiters auf zwei Kernelemente – die höhere Effektivität nicht-militärischer Mittel und die gewachsene Bedeutung von Informationskriegsführung – reduziert. Vor dem Hintergrund einer globalen Konkurrenz zwischen Russland und dem Westen werden damit die drei Kernforderungen Stärkung der gesellschaftlichen Resilienz, sowie Ausbau militärischer Kapazitäten und Stärkung der NATO legitimiert.

10.2 Abstract English

This thesis examines the reception of the so-called "Gerasimov doctrine" in the discourse of the USA and NATO. The "Gerasimov doctrine" is a speech given by the Russian Chief of General Staff to the Russian Academy of Military Sciences in January 2013. Some Western observers indicated that it was carried out as the plan of Russian intervention in Crimea and the Donbass. This opinion was later questioned by other Russian strategy and military experts.

Inspired by these differing interpretations, this master thesis examines the discourse of selected think tanks and military research institutions that published on "Gerasimov" between 26/01/2013 and 31/10/2018.

The epistemological constructivism serves as the theoretical foundation of this work. It assumes that so-called epistemic communities fulfil a relational function in the political decision-making process. They present complex facts as "useful knowledge" to political actors. In this thesis, think tanks are seen as such communities because of their function as an interface between science and politics. The method chosen is a discourse-analytical approach based on Turowski/Mikfeld's strategy-oriented discourse analysis, which was adapted to requirements of this thesis. Based on Ina Kraft's work this thesis subdivides the presentation of the results into dynamics and functions (generation of attention, simplification, legitimization of demands) of the "Gerasimov doctrine".

The analysis of the discourses showed differences in their dynamics. The NATO discourse reached its peak as early as 2015/16, while in the USA this did not happen until 2017. One finding suggests that papers with superficial reference to Gerasimov tend to just generate attention. The complex notion of the "Gerasimov doctrine" is further reduced to two core elements - the greater effectiveness of non-military means and the grown importance of information warfare. Both the USA and NATO see themselves in a global competition with the Russian Federation. Against this background, the "Gerasimov doctrine" supports the demands for strengthening societal resilience at home, upgrade military capacities for deterrence and information warfare, as well as enhance NATO's abilities.

10.3 Die „Gerasimov-Doktrin“: Deutsche Übersetzung

Im folgenden Anhang findet sich eine Übersetzung der Gerasimov-Rede basierend auf dem Original veröffentlicht im *Voenna-Promyšlennyj Kur'er* vom 27. Februar 2013 und der ursprünglichen Rede veröffentlicht im *Vestnik* der Akademie der Militärwissenschaften (AMW) Nr. 1/2013, S. 24-29. Die Stellen aus dem *Vestnik* sind kursiv gesetzt. Die Abbildungen folgen alle den Originalen aus dem *Vestnik* und wurden entsprechend der originalen Reihenfolge eingefügt. Alle für die Diskursanalyse relevanten Elemente aus der Gerasimov-Rede (vgl. dazu Kapitel 4.2) wurden farbig markiert und am Ende der betreffenden Textstelle mit dem Kürzel der verwendeten Kodierung versehen. Ein Kode kann auch mehrere Textstellen umfassen.

Kode	Label
[A01]	Auflösung der Grenzen zwischen Krieg und Frieden
[A02]	Militäraktion ohne Kriegserklärung
[A03]	Verweis auf Farbrevolution(en)
[A04]	Auswirkungen von Farbrevolution(en)
[A05]	Neuer Charakter zukünftiger Konflikte
[A06]	Nicht-militärische Mittel sind effizienter als militärische
[A07]	Verweis auf nicht-militärische Mittel
[A08]	Verweis auf Protestpotenzial
[A09]	Verdeckte (militärische) Aktionen
[A10]	Nutzung von Friedenstruppen als Tarnung für Einsatz militärischer Mittel
[A11]	Offene Anwendung militärischer Mittel nur in letzter Phase
[A12]	Neue, nicht-traditionelle Verfahren der Kriegsführung
[A13]	Reduktion des feindlichen Kampfpotentials (durch asymmetrische Mittel)
[A14]	Gegenüberstellung traditioneller und neuer militärischer Methoden
[A15]	Jeder Konflikt ist anders (Svečin)
[A16]	Verweis auf Kombination militärischer und nicht-militärischer Mittel
[A17]	Verweis auf Bezugnahme auf US-Erfahrungen
[A18]	Russland soll eigene, neue Konzepte entwickeln
[A19]	Kontrolle Informationsraum
[A20]	Verteidigung als gesamtstaatliche Anstrengung
[A21]	Permanente Operative Front im Hinterland des Feindes
[A22]	Verhältnis 4:1
[A23]	Mobilisierung
[A24]	Ausnutzen der Schwächen des Gegners
[A25]	Übernahme von Grafiken aus Gerasimov
[A26]	Verweis auf nicht-lineare Kriegsführung
[A27]	Informationskriegsführung als Teil moderner Kriege
[A28]	Sonstige Aussagen Gerasimovs

Der Wert der Wissenschaft liegt in der Vorhersage

Neue Herausforderungen erfordern ein Überdenken der Formen und Methoden der Ausführung von Kampfhandlungen

Valerij Gerasimov

Ende Jänner fand die Hauptversammlung der AMW statt. Daran haben Vertreter der Regierung und der Führung der Streitkräfte der Russischen Föderation mitgearbeitet. Wir legen Ihnen die zentralen Momente des Vortrages des Chefs des Generalstabs der Streitkräfte der Russischen Föderation zum Thema „Grundlegende Tendenzen der Entwicklung der Formen und Methoden der Anwendung der Streitkräfte, aktuelle Aufgaben der Militärwissenschaften für ihre Umsetzung“ zur Rücksichtnahme dar.

Sehr geehrte Genossen!

Ich danke Euch für die dargebotene Gelegenheit vor den Teilnehmern der militärwissenschaftlichen Konferenz der Akademie der Militärwissenschaften zu sprechen.

Im 21. Jahrhundert lässt sich die Tendenz zur Verwischung der Unterschiede zwischen den Zuständen des Kriegs und des Friedens erkennen. [A01] Kriege werden nicht mehr erklärt, und haben sie erst begonnen, verlaufen sie nicht mehr nach dem uns bekannten Muster. [A02]

Die Erfahrung kriegerischer Konflikte, einschließlich jener im Zusammenhang mit den sogenannten Farbrevolutionen in Nordafrika und dem Nahen Osten [A03], bestätigen, dass sich ein vollkommen gutsituierter Staat in wenigen Monaten und sogar Tagen in eine Arena heftiger bewaffneter Kämpfe verwandeln, zum Opfer einer ausländischen Intervention werden, in den Abgrund des Chaos, einer humanitären Katastrophe und eines Bürgerkriegs versinken kann. [A04]

Lehren des „Arabischen Frühlings“

Selbstverständlich ist es am einfachsten zu sagen, dass die Geschehnisse des „Arabischen Frühlings“ kein Krieg sind, und wir Militärs deshalb daraus nicht lernen können. Aber kann es vielleicht sein, dass genau diese Ereignisse den typischen Krieg des 21. Jahrhunderts ausmachen? [A03]

Gemessen an den Opferzahlen und der Zerstörung, den katastrophalen sozialen, wirtschaftlichen und politischen Folgen sind diese Konflikte neuen Typus mit den Auswirkungen jedes tatsächlichen Krieges vergleichbar. [A04]

Gleichfalls haben sich die eigentlichen „Regeln des Krieges“ bedeutend geändert. [A05] Bei der Erreichung politischer und strategischer Ziele ist die Rolle nicht-militärischer Mittel gewachsen, die in einigen Fällen sogar militärische Mittel in ihrer Effektivität wesentlich übertroffen haben. [A06]

Der Schwerpunkt der angewandten Methoden der Auseinandersetzung verlagert sich in Richtung einer weitreichenden Anwendung politischer, wirtschaftlicher, informationeller, humanitärer und anderer nicht-militärischer Maßnahmen [A07], welche durch die Nutzung des Protestpotentials der Bevölkerung [A08] umgesetzt werden. All dies wird durch verdeckte militärische Maßnahmen ergänzt, darunter die Durchführung der Maßnahmen des Informationskriegs und Operationen der Spezialeinsatzkräfte. [A09] [A27] Zum offenen Einsatz militärischer Gewalt, häufig unter dem Deckmantel von Friedenstruppen und

Krisenbeilegung [A10], geht man erst in einer bestimmten Etappe über, vornehmlich um den endgültigen Erfolg im Konflikt zu erreichen. [A11]

Daraus leiten sich gesetzmäßige Fragen ab: Was ist ein moderner Krieg? Worauf müssen sich die Streitkräfte vorbereiten? Womit müssen sie bewaffnet sein?

Nur wenn diese beantwortet sind, können wir die Ausrichtung der Struktur und Entwicklung der Streitkräfte auf langfristige Perspektive bestimmen. Dafür ist es unumgänglich sich im Klaren zu sein, welche Formen und Methoden ihres Einsatzes wir anwenden werden. [A29]

Heutzutage werden neben traditionellen Verfahren auch nichtstandardisierte eingeführt. Die Rolle mobiler, gemischtartiger Gruppierungen der Truppen, die durch die Nutzung neuer Möglichkeiten der Führungs- und Sicherstellungssysteme in einem gemeinsamen Aufklärungs- und Informationsraum agieren, wird wichtiger. Kriegshandlungen werden dynamischer, aktiver und resultativer. Die taktischen und operativen Pausen, die der Gegner ausnutzen könnte, verschwinden. Neue Informationstechnologien ermöglichen die räumliche, zeitliche und informationelle Lücke zwischen den Truppen und den Organen der Führung deutlich zu reduzieren. Frontale Zusammenstöße großer Truppengruppierungen auf strategischem und operativem Niveau gehören allmählich der Vergangenheit an. Kontaktloses Einwirken auf den Feind aus der Ferne wird zum Hauptmittel, um die Ziele im Gefecht und in Operationen zu erreichen. Die Vernichtung seiner Objekte erfolgt in der gesamten Tiefe dessen Territoriums. Es verwischen die Unterschiede zwischen der strategischen, operativen und taktischen Ebene, zwischen Angriff- und Verteidigungshandlungen. Der Einsatz hochpräziser Waffensysteme nimmt massenhaften Charakter an. Im Militärwesen werden aktiv Ausrüstung basierend auf neuen physikalischen Prinzipien und robotisierte Systeme eingeführt. [A12]

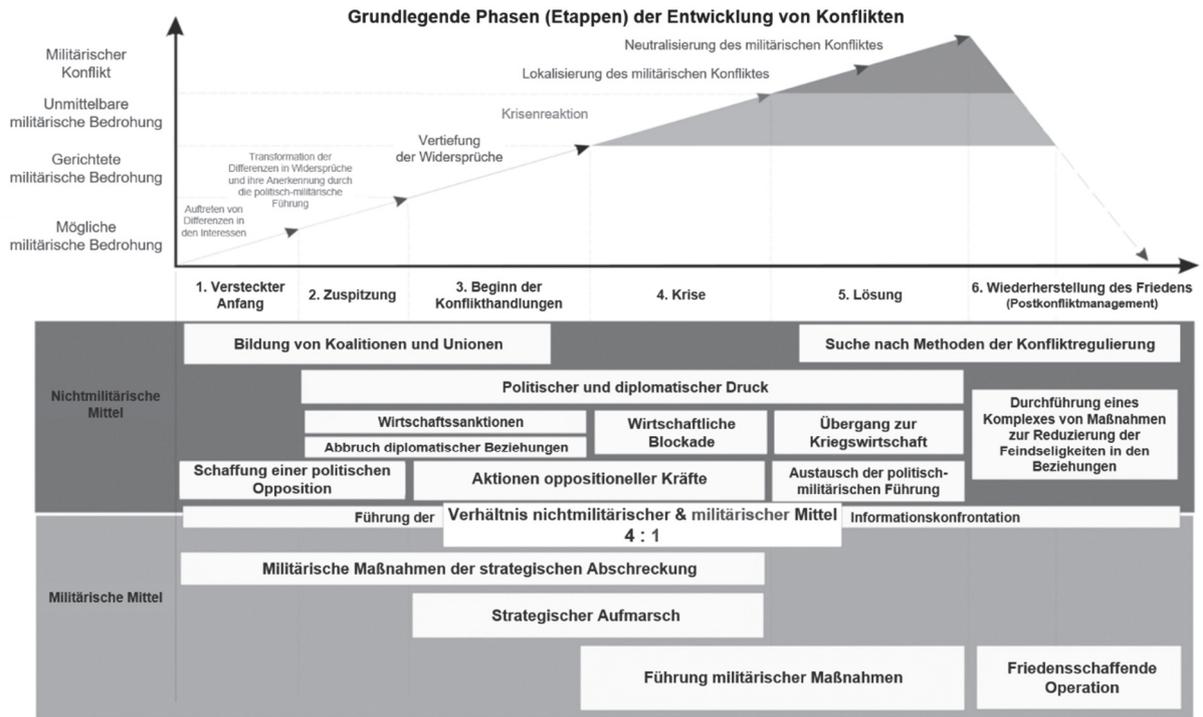
Asymmetrische Handlungen erlangen weite Verbreitung, da sie erlauben die Überlegenheit des Feindes in der bewaffneten Auseinandersetzung auszugleichen. [A13] Dazu zählen die Nutzung von Spezialeinsatzkräften und der inneren Opposition zur Schaffung einer ständig aktiven Front im gesamten Territorium des gegnerischen Staates, und außerdem informationelle Maßnahmen, deren Formen und Methoden kontinuierlich weiterentwickelt werden. [A21] [A27]

Die laufenden Veränderungen werden in den Lehrmeinungen der führenden Staaten der Welt reflektiert und in den kriegerischen Konflikten auf die Probe gestellt.

Schon im Jahr 1991 setzten die Streitkräfte der USA im Zuge von „Desert Storm“ im Irak die Konzepte „Global Reach–Global Power“ und „AirLand Battle“ um. 2003 wurden die Kampfhandlungen der Operation „Iraqi Freedom“ in Einklang mit der so genannten Joint Vision 2020 geführt.

Gegenwärtig werden die Konzepte „Global Strike“ und „Global Missile Defense“ ausgearbeitet, welche die Vernichtung von Objekten und Truppen des Gegners innerhalb weniger Stunden an jedem beliebigen Punkt der Erde vorhersehen und dabei garantierten unvermeidbare Verluste durch seinen Vergeltungsschlag zu verhindern. In den USA leben auch die Vorgaben der Doktrin der Globally Integrated Operations fort, die auf die Bildung von hochmobilen, gemischten Truppengruppierungen in kürzester Frist ausgerichtet ist. [A17]

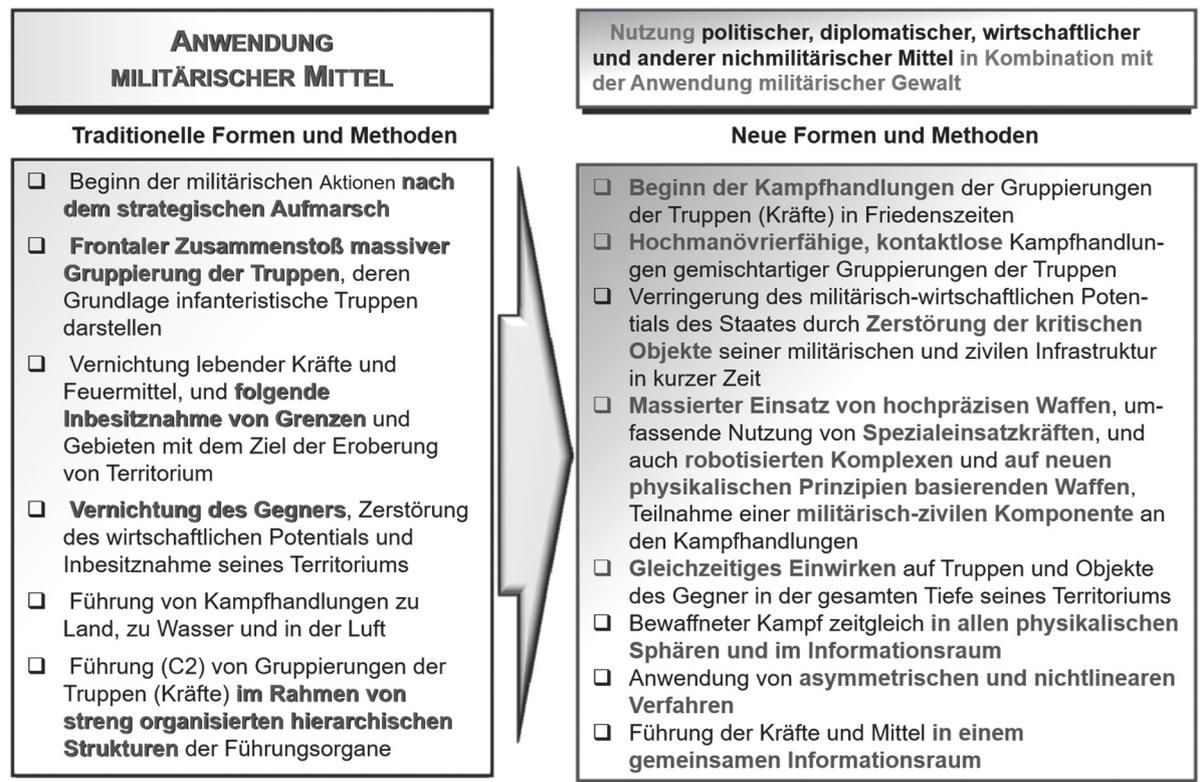
DIE ROLLE NICHTMILITÄRISCHER METHODEN BEI DER LÖSUNG ZWISCHENSTAATLICHER KONFLIKTE



[A22] [A25] [A27]

ÄNDERUNG DES CHARAKTERS DES BEWAFFNETEN KAMPFES

Erreichung politischer Ziele



[A14] [A16] [A25] [A26]

In den letzten Konflikten haben sich neue Methoden der Kriegsführung entwickelt, die nicht ausschließlich als militärisch betrachtet werden dürfen. Ein Beispiel dafür ist die Operation in Libyen, wo eine Flugverbotszone eingerichtet wurde, eine Seeblockade zur Anwendung kam und umfangreich Private Militärfirmen in enger Zusammenarbeit mit den bewaffneten Formationen der Opposition eingesetzt wurden. [A29]

Man muss zugeben, dass obwohl wir den Kern traditioneller Kriegshandlungen, die durch reguläre Streitkräfte geführt werden, verstehen, unsere Kenntnisse über asymmetrische Formen und Methoden oberflächlich sind.

Unter diesen Bedingungen besteht die Rolle der Militärwissenschaft in der Schaffung einer ganzheitlichen Theorie asymmetrischer Handlungen, wobei die Arbeit und Forschung der Akademie der Militärwissenschaften helfen könnte. [A18]

Die Aufgaben der Militärwissenschaft

Sich mit den neuen Formen und Methoden der Kriegsführung beschäftigend, dürfen wir allerdings nicht auf die heimischen Erfahrungen vergessen. Das sind der Einsatz von Partisanenverbänden in der Zeit des Großen Vaterländischen Krieges⁵³⁸, der Kampf mit irregulären Formationen in Afghanistan und in der Tschetschenischen Republik.

Ich möchte unterstreichen, dass im Verlauf des Afghanistankrieges spezifische Formen und Methoden der Kriegsführung entstanden sind. Sie basierten auf dem Überraschungsmoment, hohen Tempi beim Vorrücken, den geschickten Einsatz taktischer Luftlandungen und Handstreichkommandos, was insgesamt ermöglichte den Absichten des Feindes zuvorzukommen und ihm empfindlichen Schaden beizubringen.

Ein weiterer Faktor, der die Änderung der Zusammensetzung moderner Methoden der Kriegsführung beeinflusst, ist der Einsatz moderner robotechnischer Komplexe für militärische Zwecke und die Forschung im Bereich der künstlichen Intelligenz. Zur Ergänzung der heutigen fliegenden Drohnen [UAVs] werden das Schlachtfeld von morgen gehende, kriechende, springende und fliegende Roboter ausmachen. In naher Zukunft wird es möglich sein vollständig robotisierter Formationen zu bilden, welche fähig sind selbstständig Kampfhandlungen durchzuführen.

Wie kann man unter diesen Umständen kämpfen? Wie müssen Formen und Methoden gegen einen robotisierten Feind aussehen? Welche Roboter brauchen wir und wie muss man sie einsetzen? Unsere Militärtheorie sollte bereits jetzt über diese Fragen nachdenken. [A18]

Der wichtigste Problemblock, der besondere Aufmerksamkeit erfordert, ist verbunden mit der Weiterentwicklung der Formen und Methoden des Einsatzes von Gruppierungen der Truppen (Kräfte).

Es ist notwendig das System strategischer Verfahren der Streitkräfte der Russischen Föderation zu überdenken. Schon jetzt treten Fragen auf: Gibt es eine Notwendigkeit für diese Zahl an

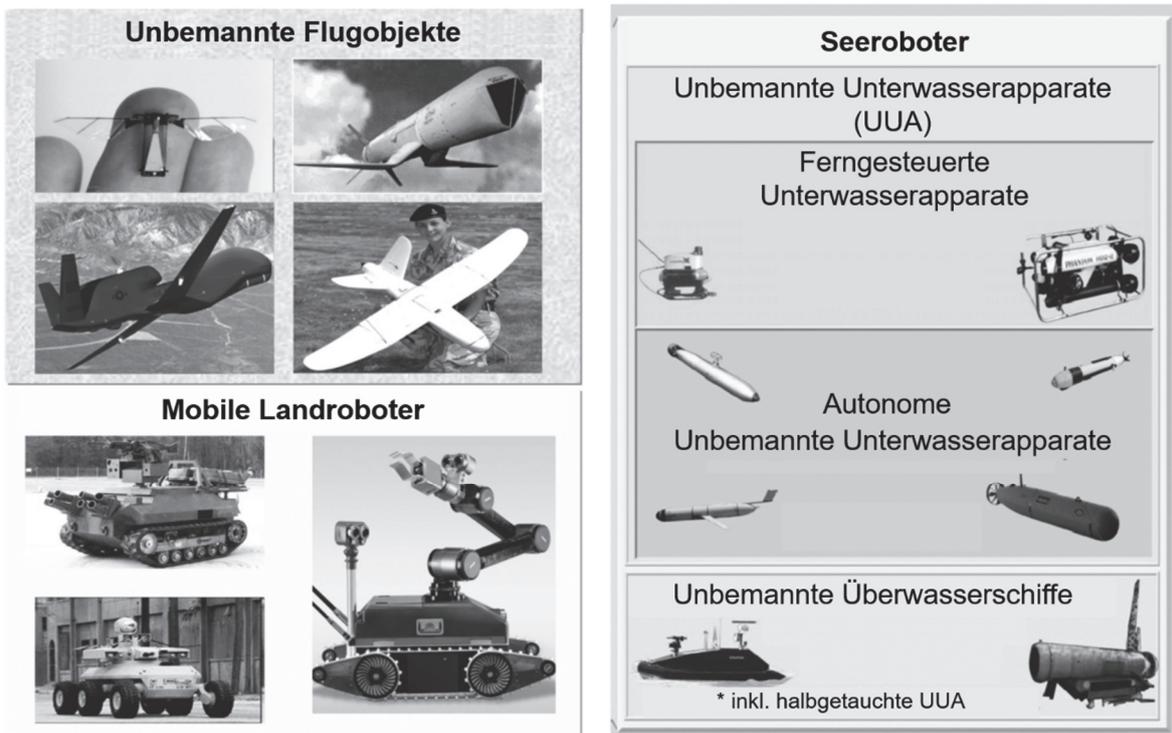
⁵³⁸ Damit bezeichnet man in Russland den Kampf gegen Nazi-Deutschland von 1941–1945 als Teil des Zweiten Weltkrieges.

strategischen Operationen? Welche und wie viele strategische Operationen benötigen wir in Zukunft? Leider gibt es bisher keine Antworten.

Es existieren auch andere Probleme, auf die wir in der täglichen Arbeit stoßen.

Derzeit befinden wir uns in der Endphase des Ausbaus des Systems der Luft-Weltraum-Verteidigung (VKO). In diesem Zusammenhang ist die Frage der Entwicklung der Formen und Methoden der Handlungen der für die VKO herangezogene Kräfte und Mittel relevant. **Der Generalstab arbeitet bereits daran. Die AMW ist eingeladen sich aktiv daran zu beteiligen. [A18]**

Entwicklungstendenzen robotisierter Mittel der US-Streitkräfte



Die Informationskriegsführung eröffnet breite asymmetrische Möglichkeiten, um das Kampfpotential des Feindes zu verringern. [A13] In Nordafrika wurden wir Zeugen der Auswirkungen der Technologie des Angriffs auf staatliche Strukturen und die Bevölkerung mit Hilfe von Informationsnetzwerken. **Es ist unumgänglich Handlungen im Informationsraum zu setzen, wie unter anderem den Schutz der eigenen Netze und Einrichtungen zu gewährleisten. [A19]**

Die Operation zur Friedenserzwingung in Georgien offenbarte das Fehlen einheitlicher Ansätze zum Einsatz der Streitkräfte außerhalb der Russischen Föderation. Der Angriff auf das amerikanische Konsulat in der libyschen Stadt Bengasi im September 2012, die Steigerung der Piratenaktivität und die jüngste Geiselnahme in Algier untermauern die Bedeutung des Aufbaus eines Systems zur bewaffneten Verteidigung von Interessen des Staates außerhalb seines Territoriums.

Ungeachtet der schon im Jahr 2009 eingefügten Ergänzungen im Föderativgesetz „Über die Verteidigung“, welche es erlauben die Streitkräfte Russlands operativ außerhalb der Grenzen einzusetzen, wurden die Formen und Methoden ihres Handelns nicht bestimmt. Außerdem

wurden auf interministerieller Ebene Fragen der Sicherstellung des operativen Einsatzes nicht gelöst. Dazu zählen die Einführung einer vereinfachten Prozedur des Grenzübertrittes, die Nutzung des Luftraums und der territorialen Gewässer fremder Staaten, der Ablauf der Zusammenarbeit mit den Behörden des Aufenthaltslandes und andere.

Grundlegende Aufgaben der Militärwissenschaften

- Entwicklung der Einsatzformen der Streitkräfte
- Perfektionierung der Formen und Methoden, der Anwendung der Truppen (Kräfte), welche zur Erfüllung der Aufgaben der Luft- und Kosmosverteidigung eingesetzt sind
- Organisation und Führung der territorialen Verteidigung unter aktuellen Bedingungen
- Entwicklung der theoretischen Grundlagen friedensschaffender Operationen, des Einsatzes der Streitkräfte außerhalb russischen Territoriums und bei der Postkonfliktordnung
- Informationskriegsführung
- Verbesserung der Mittel des bewaffneten Kampfes und deren Anwendungsmöglichkeiten
- Simulation von Kriegshandlungen
- Funktionsfähigkeit der Systeme der umfassenden Sicherstellung (Versorgung) der Streitkräfte
- Verbesserung des Begriffsapparates der Militärwissenschaften

Ungeachtet der schon im Jahr 2009 eingefügten Ergänzungen im Föderativgesetz „Über die Verteidigung“, welche es erlauben die Streitkräfte Russlands operativ außerhalb der Grenzen einzusetzen, wurden die Formen und Methoden ihres Handelns nicht bestimmt. Außerdem wurden auf interministerieller Ebene Fragen der Sicherstellung des operativen Einsatzes nicht gelöst. Dazu zählen die Einführung einer vereinfachten Prozedur des Grenzübertrittes, die Nutzung des Luftraums und der territorialen Gewässer fremder Staaten, der Ablauf der Zusammenarbeit mit den Behörden des Aufenthaltslandes und andere.

Die Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Organisationen interessierter Ministerien und Behörden im Zusammenhang mit diesen Problematiken ist notwendig. [A20]

Eine der Formen des Einsatzes von Formationen der Streitkräfte außerhalb der Grenzen ist die friedensschaffende⁵³⁹ Operation. Sie kann außer traditionellen Methoden der Truppenoperationen auch folgende spezifische umfassen: Spezial-, humanitäre, Rettungs-, Evakuierungs-, sani-

⁵³⁹ Im Russischen wird meist der Begriff *mirotvorčestvo* verwendet. Dieser wird am besten mit *peace making* übersetzt, beinhaltet jedoch auch Elemente von *peace keeping* und *peace enforcement*. - Vgl. MALEK, Martin (1998): Rußlands „Friedensmissionen“ in der GUS. In: REITER, Erich (Hrsg.): Maßnahmen zur internationalen Friedenssicherung. Band 3. Schriftenreihe: Forschungen zur Sicherheitspolitik, Graz; Wien (u.a.): Verl. Styria, S. 287–298.

tätsdienstlich-isolierende Maßnahmen und andere. In der heutigen Zeit sind ihre Klassifikation, Wesen und Gehalt nicht klar definiert.

Außerdem implizieren die komplexen und vielschichten Aufgaben der Friedensschaffung, welche reguläre Truppen möglicherweise zu bewältigen haben, die Schaffung eines grundlegend andersartigen Systems ihrer Ausbildung. Besteht doch die Aufgabe von Friedenstruppen darin, Konfliktparteien zu trennen, die Zivilbevölkerung zu schützen und zu retten, die Verringerung des Potentials der Feindseligkeit zu fördern und ein friedliches Leben herzustellen. **All das verlangt wissenschaftliche Aufarbeitung. [A18]**

Operativer Einsatz von Formationen der Streitkräfte außerhalb des Territoriums der Russischen Föderation (Föderationsgesetz „Über die Verteidigung“)

Ziele des operativen Einsatzes:

- Schutz der Interessen der Russischen Föderation und ihrer Bürger;
- Unterstützung des internationalen Friedens und der Sicherheit

Zu lösende Aufgaben:

1. Abwehr eines bewaffneten Angriffs auf Formationen der Streitkräfte der Russischen Föderation, andere Truppen oder Organe, die außerhalb des Territoriums der Russischen Föderation disloziert sind

2. Abwehr oder Prävention eines bewaffneten Angriffs auf einen anderen Staat, der sich mit einer entsprechenden Bitte an die Russische Föderation gewandt hat

3. Schutz der Bürger der Russischen Föderation außerhalb des Territoriums der Russischen Föderation vor bewaffneten Angriffen auf diese

4. Kampf gegen Piraterie und Aufrechterhaltung der Sicherheit der Schifffahrt

Kontrolle des Territoriums

Besondere Relevanz in modernen Konflikten erlangt der Schutz der Bevölkerung, von Einrichtungen und der Kommunikationslinien vor den Handlungen feindlicher Spezialeinsatzkräfte unter den Bedingungen des zunehmenden Ausmaßes ihres Einsatzes. Zur Lösung dieser Aufgaben ist die Einrichtung und Führung einer Territorialverteidigung vorgesehen.

Bis zum Jahr 2008, als die Personalstärke der Armee in Kriegszeiten mehr als 4,5 Millionen betrug, wurden diese Aufgaben ausschließlich von den Streitkräften erfüllt. Aber die Umstände haben sich geändert. **Jetzt ist die Abwehr von Sabotage und Terroristen nur durch eine komplexe Anwendung aller Machtstrukturen des Staates organisieren. [A20]**

Diese Leistung wird vom Generalstab bereitgestellt. Sie baut auf der Bestimmung der Herangehensweisen der Organisation der Territorialverteidigung auf, welche sich i in den

vorgenommenen Änderungen des Föderalgesetzes „Über die Verteidigung“ wiederfinden. Mit der Annahme des Gesetzesvorschlags soll das Führungssystem der Territorialverteidigung präzisiert werden, sowie die Rolle und die Stellung anderer Truppen, militärischer Formationen, Organe und anderer staatlicher Strukturen innerhalb ihres Zuständigkeitsbereichs rechtlich verankert werden.

Solche eine Arbeit wurde vom Generalstab entwickelt. Sie baut auf der Bestimmung der Herangehensweise der Organisation der Territorialverteidigung auf, welche ihre Widerspiegelung in den eingebrachten Änderungen des Föderalgesetzes „Über die Verteidigung“ finden. Mit der Annahme des Gesetzesvorschlags wird bevor stehen das und den Platz anderer Truppen, militärischen Formationen, Organe und anderer staatlicher Strukturen in ihrem Zuständigkeitsbereich zu verankern.

Es bedarf, unter anderem auch von der Militärwissenschaft, an fundierten Empfehlungen betreffend der Reihenfolge des Einsatzes von Kräften und Mitteln verschiedener Ministerien zur Umsetzung ihrer Aufgaben der Territorialverteidigung, sowie über die Möglichkeiten zur Bekämpfung terroristischer und subversiver feindlicher Kräfte unter den gegenwärtigen Bedingungen. [A18]

Die Erfahrung aus den Kriegshandlungen in Afghanistan und im Irak zeigte die Notwendigkeit der Ausarbeitung – gemeinsam mit wissenschaftlichen Strukturen anderer Ministerien und Behörden – der Rolle und Beteiligung der Streitkräfte im Postkonfliktmanagement, der Erarbeitung einer Aufgabenliste, operativer Verfahren, sowie einer Beschränkung der Anwendung militärischer Gewalt.

Eine wichtige Frage betrifft die Entwicklung des wissenschaftlich-methodischen Apparates zur Unterstützung der Entscheidungsfindung unter Berücksichtigung des gemischtartigen Charakters der Gruppierungen der Truppen (Kräfte). Es ist notwendig Forschungen über integrative Möglichkeiten, welche das Potential aller zu ihnen gehörigen Truppen und Kräfte kombiniert, durchzuführen. Das Problem besteht hier darin, dass existierende Modelle der Operationen und Gefechtsaktionen dies nicht gestatten zu tun. Es sind neue Modelle nötig.

Die Veränderungen im Charakter militärischer Konflikte, die Entwicklung der Mittel des bewaffneten Kampfes, die Formen und Methoden ihres Einsatzes stellen neue Forderungen an die Systeme der umfassenden Sicherstellung. Das ist noch eine Richtung der wissenschaftlichen Tätigkeit, die nicht vergessen werden darf. [A18]

Es ist unmöglich Ideen auf Befehl zu generieren

Der heutige Zustand der russischen Militärwissenschaften darf mit dem Aufblühen des militärtheoretischen Denkens in unserem Land am Vorabend des Zweiten Weltkrieges nicht verglichen werden.

Natürlich gibt es dafür sowohl objektive, als auch subjektive Gründe und es darf niemand konkret dafür verantwortlich gemacht werden. Es waren nicht meine Worte, dass es unmöglich ist Ideen auf Befehl zu erzeugen. Ich bin damit einverstanden, aber ich kann auch dem Gegenteil zustimmen: Damals gab es weder Doktoren, noch Kandidaten der Wissenschaften⁵⁴⁰, es gab

⁵⁴⁰ In Russland entspricht der Grad des Doktors (*doktor*) der Habilitation in Österreich oder Deutschland. Der Kandidat der Wissenschaften (*kandidat nauk*) ist mit dem österreichischen Dr. oder dem PhD vergleichbar.

keine wissenschaftlichen Schulen und Strömungen. Es waren außergewöhnliche Persönlichkeiten mit klaren Ideen. Ich würde sie Fanatiker für Wissenschaft nennen, im positiven Sinn dieses Wortes. Es kann sein, dass uns heute solche Menschen einfach fehlen.

Solche Leute, wie zum Beispiel Divisionskommandeur Georgij Isserson, der, ungeachtet der sich in der Vorkriegszeit herausgebildeten Ansichten, das Buch „Neue Formen des Kampfes“ veröffentlichte. [A28] Darin prophezeite der sowjetische Militärtheoretiker: „Der Krieg kündigt sich überhaupt nicht an. Er beginnt einfach mit im Voraus in Gefechtsbereitschaft versetzten Streitkräften. [A02] Die Mobilisierung und Bereitstellung fallen nicht in die Phase nach Beginn des Kriegszustandes, wie es im Jahr 1914 war, sondern erfolgen unerkannt und schrittweise lange davor“. [A23] Tragischerweise erfüllte sich das Schicksal des „Propheten in seinem Heimatland“. Mit viel Blut bezahlte unser Land dafür, dass es die Folgerungen des Professors der Akademie des Generalstabes nicht beachtete.

AUFSCHWUNG DES MILITÄRISCHEN DENKENS RUSSLANDS IN DEN 20-30er JAHREN DES 20. JAHRHUNDERTS



Svečin A.A.
(1878-1938)



Triandafillov V.K.
(1894-1931)



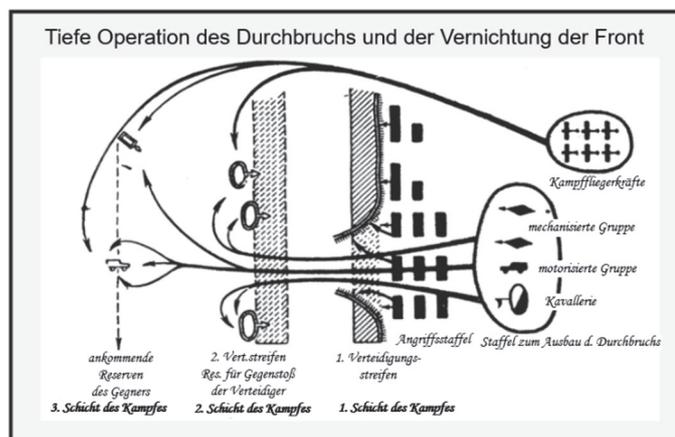
Isserson G.S.
(1898-1976)



Egorov A.I.
(1883-1939)



Lapčinskij A.N.
(1882-1938)



Hieraus geht eine Schlussfolgerung hervor. Die Geringschätzung neuer Ideen und nichtstandardisierter Ansätze zu alternativen Standpunkten sind in der Militärwissenschaft unzulässig. Und umso inakzeptabler ist die Verachtung der Wissenschaft von Seiten der Praktiker.

Zum Abschluss möchte ich sagen, dass egal wie stark der Feind ist, egal wie vollkommen seine Kräfte und Mittel des bewaffneten Kampfes, die Formen und Methoden ihrer Anwendung, auch sind, findet man immer Schwachstellen bei ihm, und das bedeutet, dass die Möglichkeit einer angemessenen Gegenmaßnahme besteht. [A24]

Dabei sollten wir jedoch nicht die Erkenntnisse anderer kopieren und führende Länder einholen wollen, sondern einen Vorsprung erarbeiten und selbst in der Führungsposition sein. Und hier spielt die Militärwissenschaft eine wichtige Rolle. [A18]

Der bedeutende sowjetische Militärgelehrte Aleksandr Svečín schrieb: „Die Verhältnisse des Krieges...sind ungemein schwierig vorherzusehen. Für jeden Krieg muss man eine eigene strategische Verfahrensweise ausarbeiten, jeder Krieg stellt sich als einzigartiger Fall dar, der die Festlegung seiner besonderen Logik fordert, und nicht die Anwendung einer beliebigen Vorlage“. [A15]

Dieser Zugang behält seine Aktualität bis jetzt. In der Tat stellt jeder Krieg einen Sonderfall dar, der Verständnis für seine spezielle Logik und seine Einzigartigkeit erfordert. Deshalb ist der Charakter des Krieges, in dem Russland oder unsere Verbündeten hineingezogen werden können, heute sehr schwer hervorzusagen. Nichtsdestotrotz muss diese Aufgabe gelöst werden. Jede wissenschaftliche Forschung auf dem Gebiet der Militärwissenschaft ist nichts wert, wenn die Militärtheorie nicht die Funktion der Vorausschau gewährleistet.

Bei der Bewältigung der zahlreichen Probleme, vor denen die Militärwissenschaft heute steht, zählt der Generalstab auf die Hilfe der AMW, welche in ihren Reihen die führenden Militärgelehrten und angesehene Spezialisten versammelt. [A18]

Ich bin überzeugt, dass sich die engen Beziehungen der Akademie der Militärwissenschaften mit dem Generalstab der Streitkräfte der Russischen Föderation sich auch weiterhin weiterentwickeln und verbessern werden.

Literaturverzeichnis

ABELSON, Donald E. (2014): Old world, new world: the evolution and influence of foreign affairs think-tanks. In: *International Affairs*, 1/2014, S. 125–142.

ADAMSKY, Dmitry (2016): Change and continuity in Russian perceptions of the United States. In: INBAR, Efraim/RYNHOLD, Jonathan (Hrsg.): *US foreign policy and global standing in the 21st century: realities and perceptions*. New York, N.Y.: Routledge, S. 123–138.

— (2015): *Cross-Domain Coercion: The Current Russian Art of Strategy*. Proliferation Papers 54, Paris/Brussels: Institut Français des Relations Internationales (Ifri).

ADLER, Emanuel/HAAS, Peter M. (1992): Conclusion: Epistemic Communities, World Order, and the Creation of a Reflective Research Program. In: *International Organization*, 1/1992, S. 367–390.

AKADEMIJA VOENNYCH NAUK: Podposka na elektronnju versiju žurnala „Vestnik AVN“ [Abonnement der elektronischen Version des Journals „Mitteilungen der AMW“]. <<http://avnrf.ru/index.php/zhurnal-qvoennyj-vestnikq/podpisatsya>>, abgerufen am 28.01.2019.

ALLEN, T. S./MOORE, A. J. (2018): Victory without Casualties: Russia’s Information Operations. In: *Parameters*, 1/2018, S. 59–71.

ALLIANCE FOR SECURING DEMOCRACY: About Us. In: *Alliance For Securing Democracy*, <<https://securingdemocracy.gmfus.org/about-us/>>, abgerufen am 09.01.2019.

ARIN, Kubilay Yado (2013): *Die Rolle der Think Tanks in der US-Außenpolitik*. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden.

ARMS CONTROL ASSOCIATION (2019): U.S. Missile Defense Programs at a Glance (14.01.2019). <<https://www.armscontrol.org/factsheets/usmissiledefense>>, abgerufen am 26.01.2019.

ATLANTIC COUNCIL: About the Eurasia Center. <<https://www.atlanticcouncil.org/programs/eurasia-center/about-the-center>>, abgerufen am 09.01.2019.

— (2018): Former CIA Director Michael V. Hayden’s Remarks at StratCom 2018 (03.10.2018). <<https://www.atlanticcouncil.org/news/transcripts/former-cia-director-michael-v-hayden-s-remarks-at-stratcom-2018>>, abgerufen am 17.01.2019.

—: History. <<https://www.atlanticcouncil.org/about/history>>, abgerufen am 09.01.2019.

—: International Advisory Board. <<https://www.atlanticcouncil.org/about/international-advisory-board>>, abgerufen am 09.01.2019.

—: Melinda Haring. <<https://www.atlanticcouncil.org/about/experts/list/melinda-haring>>, abgerufen am 09.01.2019.

—: Ukraine in Europe Initiative. <<https://www.atlanticcouncil.org/ukraine>>, abgerufen am 09.01.2019.

—: UkraineAlert. <<https://www.atlanticcouncil.org/blogs/ukrainealert>>, abgerufen am 09.01.2019.

AUTORENKOLLEKTIV U.S. ARMY WAR COLLEGE (2015): *Project 1704. A U.S. Army War College Analysis of Russian Strategy in Eastern Europe, an Appropriate U.S. Response, and the Implications for U.S. Landpower*. Carlisle, PA: U.S. Army War College Press.

BALFOUR, Rosa/BRYZA, Matthew/SHEA, Jamie (2017): *Transatlantic Fragmentations and*

Policy Adaptation. The Security of Europe in 2025. Transatlantic Security and the Future of NATO No. 15, Washington, D.C.: The German Marshall Fund of the United States.

BALL, Deborah Yarsike (2017): Protecting Falsehoods With a Bodyguard of Lies: Putin's Use of Information Warfare. Research Paper No. 136, Rome: NATO Defence College.

BALUEVSKIJ, Jurij (2017): Vojna ne končaetsja, ona - zamiraet [Der Krieg hört nicht auf, er bleibt stehen]. In: Nezavisimoe Voennoe Obozrenie, 26.05.2017, <http://nvo.ng.ru/realty/2017-05-26/1_949_rosgvardia.html>, abgerufen am 30.12.2018.

BANKAUSKAITĖ, Dalia: Lithuania's pro-Kremlin media calls the United States an "aggressor" and Russia "a besieged fortress" - CEPA STRATCOM PROGRAM. In: CEPA Briefs, <http://infowar.cepa.org/briefs/Lt_27_Feb17>, abgerufen am 17.01.2019.

BARTLES, Charles K. (2018): Factors Influencing Russian Force Modernization. In: DENI, John R. (Hrsg.): Current Russia Military Affairs. Assessing and Countering Russian Strategy, Operational Planning, and Modernization. Carlisle, PA: Strategic Studies Institute/U.S. Army War College Press, S. 40–44.

— (2016): Getting Gerasimov Right. In: Military Review, 1/2016, S. 30–38.

— (2016): Russia's Indirect and Asymmetric Methods as a Response to the New Western Way of War. In: Special Operations Journal, 1/2016, S. 1–11.

BARTOŠ, Aleksandr (2017): Gibridnaja vojna stanovitsja novoj formoj mežgosudarstvennogo protivoborstva [Der hybride Krieg wird die neue Form des zwischenstaatlichen Konfliktes]. In: Nezavisimoe Voennoe Obozrenie, 07.04.2017, <http://nvo.ng.ru/concepts/2017-04-07/1_943_gibryd.html?print=Y>, abgerufen am 24.01.2018.

BEAULIEU, Brittany/KEIL, Steven (2018): Russia as Spoiler. Projecting Division in Transatlantic Societies. Alliance for Securing Democracy No. 23, Washington, D.C.: The German Marshall Fund of the United States.

BELOZEROV, V. K./SOLOV'EV, A. V. (2015): Gibridnaja vojna v otečestvennom političeskom i naučnom diskurse [Hybrider Krieg im nationalen politischen und wissenschaftlichen Diskurs]. In: Vlast', 9/2015, S. 5–11.

BERGMANN, Max/KENNEY, Carolyn (2017): War by Other Means. Russian Active Measures and the Weaponization of Information. Washington, D.C.: Center for American Progress.

BĒRZIŅŠ, Jānis (2014): Russia's New Generation Warfare In Ukraine: Implications For Latvian Defense Policy. Policy Paper 02, Riga: National Defence Academy of Latvia Center for Security and Strategic Research.

BILBAN, Christoph (2019): Der Diskurs im Vereinigten Königreich. In: BILBAN, Christoph/GRININGER, Hanna (Hrsg.): Mythos Gerasimov-Doktrin. Ansichten des russischen Militärs oder Grundlage hybrider Kriegsführung? Schriftenreihe der Landesverteidigungsakademie, 2/2019, Wien, S. 111–142.

— (2019): Zitat-Mapping des Gerasimov-Diskurses. In: BILBAN, Christoph/GRININGER, Hanna (Hrsg.): Mythos Gerasimov-Doktrin. Ansichten des russischen Militärs oder Grundlage hybrider Kriegsführung? Schriftenreihe der Landesverteidigungsakademie, 2/2019, Wien, S. 303–324.

BILBAN, Christoph/GRININGER, Hanna (2019): Die Regionalstudien im Vergleich. In: BILBAN, Christoph/GRININGER, Hanna (Hrsg.): Mythos Gerasimov-Doktrin. Ansichten des russischen Militärs oder Grundlage hybrider Kriegsführung? Schriftenreihe der Landesverteidigungsakademie, 2/2019, Wien, S. 325–342.

— (Hrsg.) (2019): Mythos Gerasimov-Doktrin. Ansichten des russischen Militärs oder

Grundlage hybrider Kriegsführung? Schriftenreihe der Landesverteidigungsakademie, 2/2019, Wien.

— (2019): Was bleibt von der „Gerasimov-Doktrin“? In: BILBAN, Christoph/GRININGER, Hanna (Hrsg.): Mythos Gerasimov-Doktrin. Ansichten des russischen Militärs oder Grundlage hybrider Kriegsführung? Schriftenreihe der Landesverteidigungsakademie, 2/2019, Wien, S. 263–302.

BILBAN, Christoph/GRININGER, Hanna/STEBBAN, Christian (2019): Gerasimov - Ikone einer tief verwurzelten Denktradition. In: BILBAN, Christoph/GRININGER, Hanna (Hrsg.): Mythos Gerasimov-Doktrin. Ansichten des russischen Militärs oder Grundlage hybrider Kriegsführung? Schriftenreihe der Landesverteidigungsakademie, 2/2019, Wien, S. 15–56.

BLANC, Jarrett (2018): The United States Makes One Smart Move on Russia Sanctions. In: Carnegie Endowment for International Peace, 04.10.2018, <<https://carnegieendowment.org/2018/10/04/united-states-makes-one-smart-move-on-russia-sanctions-pub-77414>>, abgerufen am 10.01.2019.

BONACKER, Thorsten/IMBUSCH, Peter (2010): Zentrale Begriffe der Friedens- und Konfliktforschung: Konflikt, Gewalt, Krieg, Frieden. In: IMBUSCH, Peter/ZOLL, Ralf (Hrsg.): Friedens- und Konfliktforschung: eine Einführung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 67–142.

BROOKINGS INSTITUTION (2018): 2018 Annual Report. Washington, D.C.: Brookings Institution.

— (2016): About Us. In: Brookings, 10.05.2016, <<https://www.brookings.edu/about-us/>>, abgerufen am 09.01.2019.

— (2017): Are We Headed for Crisis with Russia? A Conversation with U.S. Senator Chris Coons (D-DE). 2017, <https://www.brookings.edu/wp-content/uploads/2017/04/20170406_coons_russia_transcript.pdf>, abgerufen am 15.11.2018.

— (2017): The Future of the European Security Order. 2017, <https://www.brookings.edu/wp-content/uploads/2017/03/20170301_european_security_transcript1.pdf>, abgerufen am 10.12.2018.

BRYZA, Matthew (2017): Russia and the West. In: BALFOUR, Rosa/BRYZA, Matthew/SHEA, Jamie: Transatlantic Fragmentations and Policy Adaption. The Security of Europe in 2025. Transatlantic Security and the Future of NATO, No. 15/2017, Washington, D.C., S. 10–16.

BUITRAGO, Sybille Reinke de (2016): Threats of a Different Kind: China and Russia in U.S. Security Policy Discourse. In: Sicherheit & Frieden, 3/2016, S. 165–170.

CARNEGIE ENDOWMENT FOR INTERNATIONAL PEACE: About. <<https://carnegieendowment.org/about/>>, abgerufen am 09.01.2019.

—: Contributors and Funders. <<http://carnegieendowment.org/about/development/funders>>, abgerufen am 09.01.2019.

—: Managing the U.S.-Russia Standoff. <<https://carnegieendowment.org/specialprojects/managingtheussrstandoff>>, abgerufen am 09.01.2019.

—: Reforming Ukraine. <<https://carnegieendowment.org/specialprojects/ukraine/about/>>, abgerufen am 09.01.2019.

— (2018): U.S. Sen. Mark R. Warner - Transcript. 2018, <https://carnegieendowment.org/files/2018-03-01_Warner%20Transcript.pdf>, abgerufen am

12.01.2019.

CARNEGIE MOSCOW CENTER: Security in Europe. <<https://carnegie.ru/specialprojects/securityineurope/?lang=en>>, abgerufen am 09.01.2019.

CASE, Sean (2016): Putin's Undeclared War: Summer 2014 - Russian Artillery Strikes against Ukraine. In: *bellingcat*, 21.12.2016, <<https://www.bellingcat.com/news/uk-and-europe/2016/12/21/russian-artillery-strikes-against-ukraine/>>, abgerufen am 28.01.2019.

CAVAN, Susan/MCGRATH, Maureen (2018): Annual Report 2017-2018. Washington, D.C.: Atlantic Council.

CENTER FOR AMERICAN PROGRESS: About. <<https://www.americanprogress.org/mission/>>, abgerufen am 10.01.2019.

—: Our Supporters. <<https://www.americanprogress.org/c3-our-supporters/>>, abgerufen am 10.01.2019.

CENTER FOR EUROPEAN POLICY ANALYSIS: About CEPA. <<https://www.cepa.org/about>>, abgerufen am 10.01.2019.

—: Peter B. Doran. <<https://www.cepa.org/peter-b-doran>>, abgerufen am 10.01.2019.

—: SUPPORT. <<https://www.cepa.org/support>>, abgerufen am 10.01.2019.

CENTER FOR STRATEGIC AND INTERNATIONAL STUDIES, D.C.) (2018): A Discussion on National Security with DIA Director Robert Ashley. 2018, <https://csis-prod.s3.amazonaws.com/s3fs-public/publication/180926_DIA_Director_Robert_Ashley%20-%20Transcript.pdf?wzkdOPBo4pudvqbJXEoEnzJsUo9a9GR>, abgerufen am 10.12.2018.

CENTER FOR STRATEGIC AND INTERNATIONAL STUDIES: About Us. <<https://www.csis.org/programs/about-us>>, abgerufen am 09.01.2019.

—: Burke Chair in Strategy. <<https://www.csis.org/programs/burke-chair-strategy>>, abgerufen am 09.01.2019.

—: Financial Information. <<https://www.csis.org/programs/about-us/financial-information>>, abgerufen am 09.01.2019.

—: Russia and Eurasia Program. <<https://www.csis.org/programs/russia-and-eurasia-program>>, abgerufen am 09.01.2019.

CENTER FOR THE NATIONAL INTEREST: About the Center. <<https://cftni.org/about/>>, abgerufen am 10.01.2019.

—: U.S.-Russia Relations. <<https://cftni.org/programs/u-s-russia-relations-program/>>, abgerufen am 10.01.2019.

CHEKINOV, S. G./BOGDANOV, S. A. (2010): Asymmetrical Actions to Maintain Russia's National Security. In: *Military Thought*, 1/2010, S. 1–11.

— (2011): Strategy of Indirect Approach: Its Impact on Modern Warfare. In: *Military Thought*, 3/2011, S. 1–13.

CHIVVIS, Christopher (2017): Understanding Russian „Hybrid Warfare“: And What Can Be Done About It. Testimony CT-468, Santa Monica, CA: RAND Corporation.

CIMBALA, Stephen J. (2013): Russian Threat Perceptions and Security Policies: Soviet Shadows and Contemporary Challenges. In: *The Journal of Power Institutions in Post-Soviet Societies*. Pipss.org, Issue 14/15/2013, <<https://pipss.revues.org/4000>>, abgerufen am 12.07.2017.

CLARK, Mason/HARRIS, Catherine/CAFARELLA, Jennifer (2018): Russia in Review: The Gerasimov Doctrine Is Here To Stay. In: *ISW Blog*, 30.10.2018,

<<http://iswresearch.blogspot.com/2018/10/russia-in-review-gerasimov-doctrine-is.html?m=0>>, abgerufen am 13.01.2019.

CNA: About Us. <<https://www.cna.org/about/>>, abgerufen am 23.01.2019.

COALSON, Robert (2014): Russian Military Doctrine article by General Valery Gerasimov (21.06.2014). <<https://www.facebook.com/notes/robert-coalson/russian-military-doctrine-article-by-general-valery-gerasimov/10152184862563597/>>, abgerufen am 21.11.2016.

— (2014): Top Russian General Lays Bare Putin's Plan for Ukraine. In: Huffington Post, 02.09.2014, <http://www.huffingtonpost.com/robert-coalson/valery-gerasimov-putin-ukraine_b_5748480.html>, abgerufen am 14.07.2017.

COONS, Chris (2017): Are we at war with Russia? In: Brookings, 07.04.2017, <<https://www.brookings.edu/blog/order-from-chaos/2017/04/07/are-we-at-war-with-russia/>>, abgerufen am 13.01.2019.

CORDESMAN, Anthony H. (2014): Russia and the „Color Revolution“. A Russian Military View of a World Destabilized by the US and the West (Full Report). Washington, DC: Center for Strategic and International Studies.

CYGANKOV, P.A./CYGANKOV, A.P. (2014): Sovremennoe sostojanie rossijskich issledovanij mirovoj političeskoj dinamiki [Gegenwärtiger Zustand der russländischen Forschung zu globalen politischen Dynamiken]. In: Političeskaja dinamika sovremennogo mira: teorija i praktika [Politische Dynamik der modernen Welt: Theorie und Praxis]. Moskva: Izdatel'stvo Moskovskogo Universiteta, S. 449–464.

DEMEŠ, Pavol (2009): The role of think tanks in shaping EU policies. In: European Council on Foreign Relations, 16.12.2009, <https://www.ecfr.eu/article/commentary_the_role_of_think_tanks_in_shaping_eu_policies_demes>, abgerufen am 28.10.2018.

DENI, John R. (2017): The NATO-Russia Founding Act: A Dead Letter. In: Judy Dempsey's Strategic Europe by Carnegie Europe, 29.06.2017, <<https://carnegieeurope.eu/strategieurope/71385>>, abgerufen am 10.01.2019.

DEUTSCHER BUNDESTAG (2004): Plenarprotokoll 15/97 - Stenografischer Bericht der 97. Sitzung. Berlin.

DIJK, Teun A. van (1993): Principles of Critical Discourse Analysis. In: Discourse & Society, 2/1993, S. 249–283.

DORAN, Peter B./BUGAJSKI, Janusz/BROWN, Matthew S. (2017): Strengthening Strategic Security in Central and Eastern Europe. Washington, D.C.: Center for European Policy Analysis.

DREYFUSS, Bob (2004): An Idea Factory for the Democrats. In: The Nation, 12.02.2004, <<https://www.thenation.com/article/idea-factory-democrats/>>, abgerufen am 10.01.2019.

DUNN, Myriam/MAUER, Victor (2014): Diskursanalyse: Die Entstehung der Nationalen Sicherheitsstrategie der USA. In: SIEDSCHLAG, Alexander (Hrsg.): Methoden der sicherheitspolitischen Analyse. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 193–221.

ECHEVARRIA, Antulio J. (2016): Operation in the Gray Zone: An Alternative Paradigm for U.S. Military Strategy. Advancing Strategic Thought Series, Carlisle, PA: U.S. Army War College Press.

EKLUND, Niklas (2015): Vision Impossible? Some Aspects of the Current Russian Debates about the Military Sciences. In: Journal on Baltic Security, 1/2015, S. 71–84.

- FALIČEV, Oleg (2018): Gorjačie točki nauki [Hotspots der Wissenschaft]. In: Voенно-Promыšlennyj Kur'er, 27.03.2018, S. 2.
- (2018): Pjat' vojn i 250 trudov [Fünf Kriege und 250 Werke]. In: Voенно-Promыšlennyj Kur'er, 13.11.2018, <<https://vpk-news.ru/articles/46254>>, abgerufen am 27.12.2018.
- FEDYSZYN, Thomas (2016): What Russia Said About NATO and Why It Matters. In: The National Interest, 03.01.2016, <<https://nationalinterest.org/blog/the-buzz/what-russia-said-about-nato-why-it-matters-14790>>, abgerufen am 12.01.2019.
- FOREIGN AFFAIRS COMMITTEE (2017): The United Kingdom's relations with Russia. Seventh Report of Session 2016–17. HC 120, London: House of Commons.
- FRANKE, Ulrik (2015): War by Non-Military Means. Understanding Russian Information Warfare. FOI-R--4065--SE, Stockholm: FOI.
- FREEDMAN, Lawrence (2014): Ukraine and the Art of Limited War. In: Survival, 6/2014, S. 7–38.
- FRIDMAN, Ofer (2017): Hybrid Warfare or Gibrіdnaya Voyna? In: The RUSI Journal, 1/2017, S. 42–49.
- (2018): Russian “Hybrid Warfare”: Resurgence and Politicisation. London: Hurst & Co.
- FRIEDRICH, Christin/KÖLTZOW, Sarah/TILLY, Jan (2011): Der Konstruktivismus in den Internationalen Beziehungen. In: MÜLLER, Markus M. (Hrsg.): Casebook internationale Politik. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 33–40.
- GADDY, Clifford G./HILL, Fiona (2015): How aiding the Ukrainian military could push Putin into a regional war. In: Brookings/Op-Ed, 06.02.2015, <<https://www.brookings.edu/opinions/how-aiding-the-ukrainian-military-could-push-putin-into-a-regional-war/>>, abgerufen am 17.01.2019.
- GALEOTTI, Mark (2018): About Mark Galeotti. In: In Moscow's Shadows, 11.2018, <<https://inmoscowsshadows.wordpress.com/about/>>, abgerufen am 19.12.2018.
- (2016): Hybrid War or Gibrіdnaya Voyna? Getting Russia's Non-linear Military Challenge Right. Prague: Mayak Intelligence.
- (2018): I'm Sorry for Creating the ‘Gerasimov Doctrine’. In: Foreign Policy, 05.03.2018, <<https://foreignpolicy.com/2018/03/05/im-sorry-for-creating-the-gerasimov-doctrine/>>, abgerufen am 03.07.2018.
- (2014): The ‘Gerasimov Doctrine’ and Russian Non-Linear War. In: In Moscow's Shadows, 06.07.2014, <<https://inmoscowsshadows.wordpress.com/2014/07/06/the-gerasimov-doctrine-and-russian-non-linear-war/>>, abgerufen am 21.02.2017.
- (2018): The mythical ‘Gerasimov Doctrine’ and the language of threat. In: Critical Studies on Security, 1/2018, S. 1–5.
- (2018): The mythical ‘Gerasimov Doctrine’ and the language of threat. In: Critical Studies on Security, 1/2018, S. 1–5.
- (2017): The Spies Who Love Putin (17.01.2017). <<https://www.theatlantic.com/international/archive/2017/01/fsb-kgb-putin/513272/>>, abgerufen am 27.12.2018.
- GARDNER, Hall (2015): Hybrid Warfare: Iranian and Russian Versions of “Little Green Men” and Contemporary Conflict. In: LASCONJARIAS, Guillaume/LARSEN, Jeffrey A. (Hrsg.): NATO's Response to Hybrid Threats. NDC Forum Paper, 24/2015, Rome, S. 163–188.

- GAREEV, Mahmut (2005): Centr nezavisimych oboronnykh issledovanij [Zentrum unabhängiger Verteidigungsforschungen]. In: Nezavisimoe Voennoe Obozrenie, 09.12.2005, <http://nvo.ng.ru/concepts/2005-12-09/4_academy.html>, abgerufen am 27.12.2018.
- GERASIMOV, Valerij (2013): Cennost' nauki v predvidenii [Der Wert der Wissenschaft liegt in der Vorausschau]. In: Voenno-Promyšlennyj Kur'er, 27.02.2013, S. 1–3.
- (2013): Osnovnye tendencii razvitija form i sposobov primenenija vooružennykh sil, aktual'nye zadači voennoj nauki po ich soveršenstvovaniju [Grundlegende Tendenzen der Entwicklung der Formen und Methoden der Anwendung von Streitkräften, aktuelle Aufgaben der Militärwissenschaft für ihre Umsetzung]. In: Vestnik Akademii Voennykh Nauk, 1/2013, S. 24–29.
- GERASIMOV, Valerij V. (2016): Po opytu Sirii [Nach den Erfahrungen Syriens]. In: Voenno-Promyšlennyj Kur'er, 09.03.2016, S. 4.
- (2014): Rol' general'nogo štaba v organizacii oborony strany v sootvetstvii s novym položeniem o general'nom štabe, utverždennym prezidentom Rossijskoj Federacii [Die Rolle des Generalstabs bei der Organisation der Landesverteidigung in Verbindung mit der neuen Verordnung über den Generalstab, bestätigt vom Präsidenten der Russischen Föderation]. In: Vestnik Akademii Voennykh Nauk, 1/2014, S. 14–22.
- GERASIMOV, Valery (2016): The Value of Science is in the Foresight. New Challenges Demand Rethinking the Forms and Methods of Carrying out Combat Operations. In: Military Review, 1/2016, S. 23–29.
- GILES, Keir (2017): Assessing Russia's Reorganized and Rearmed Military. Washington, D.C.: Carnegie Endowment for International Peace.
- (2015): Conclusion: Is Hybrid Warfare Really New? In: LASCONJARIAS, Guillaume/LARSEN, Jeffrey A. (Hrsg.): NATO's Response to Hybrid Threats. NDC Forum Paper, 24/2015, Rome, S. 321–337.
- GILES, Keir/MONAGHAN, Andrew (2014): Legality in Cyberspace: An Adversary View. The Letort Papers, Carlisle, PA: Strategic Studies Institute/U.S. Army War College Press.
- GOBLE, Paul (2014): Putin's Actions in Ukraine Following Script by Russian General Staff a Year Ago. In: The Interpreter, 20.06.2014, <<http://www.interpretermag.com/putins-actions-in-ukraine-following-script-by-russian-general-staff-a-year-ago/>>, abgerufen am 14.07.2017.
- GOLTS, Alexander (2015): Die Militärreform in Russland und ihre Folgen. In: Russland-Analysen, 306/2015, S. 5–9.
- GRAEF, Alexander (2017): Wer macht Außenpolitik in Russland? Akteure, Diskurse, Entscheidungen. In: Zeitschrift für Außen- und Sicherheitspolitik, 1/2017, S. 1–11.
- GRANHOLM, Niklas/MALMINEN, Johannes/PERSSON, Gudrun (Hrsg.) (2014): A Rude Awakening. Ramifications of Russian Aggression Towards Ukraine. FOI Study, FOI-R--3892-SE/2014, Stockholm.
- GUDE, Ken (2017): Russia's 5th Column. Washington, D.C.: Center for American Progress.
- GUTSCHKER, Thomas (2014): Ukraine-Konflikt: Putins Schlachtplan. In: FAZ.NET, 07.09.2014, <<http://www.faz.net/1.3139313>>, abgerufen am 28.05.2018.
- HAAS, Peter M. (1992): Introduction: Epistemic Communities and International Policy Coordination. In: International Organization, 1/1992, S. 1–35.
- HAAS, Peter (2004): When does power listen to truth? A constructivist approach to the policy process. In: Journal of European Public Policy, 4/2004, S. 569–592.

- HADDAD, Benjamin/POLYAKOVA, Alina (2018): Don't rehabilitate Obama on Russia. In: Brookings, 05.03.2018, <<https://www.brookings.edu/blog/order-from-chaos/2018/03/05/dont-rehabilitate-obama-on-russia/>>, abgerufen am 10.01.2019.
- HAGEN, Ulrich vom (2012²): Zivil-militärische Beziehungen. In: LEONHARD, Nina/WERKNER, Ines-Jacqueline (Hrsg.): Militärsoziologie – Eine Einführung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 88–116.
- HARNISCH, Sebastian (2017²): Sozialer Konstruktivismus. In: MASALA, Carlo/SAUER, Frank/WILHELM, Andreas (Hrsg.): Handbuch der internationalen Politik. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 215–232.
- HARR, Scott J. (2017): Expanding Tolstoy and Shrinking Dostoyevsky. How Russian Actions in the Information Space are Inverting Doctrinal Paradigms of Warfare. In: Military Review, September-October/2017, S. 39–48.
- HARRIS, Catherine/KAGAN, Frederick W. (2018): Russia's Military Posture: Ground Forces Order of Battle. Washington, D.C.: Institute for the Study of War.
- HARRIS, Catherine/KAGAN, Frederick W./KAGAN, Kimberly (2018): ISW Blog: Warning Update: Russian Preparations for Military Operations in Ukraine Continue. In: ISW Blog, 23.12.2018, <<http://iswresearch.blogspot.com/2018/12/warning-update-russian-preparations-for.html>>, abgerufen am 10.01.2019.
- HARTMANN, Uwe (2017): The Evolution of the Hybrid Threat, and Resilience as a Countermeasure. Research Paper No. 139, Rome: NATO Defense College.
- HASIK, James (2016): How Late is Too Late for New Weapons? In: Atlantic Council/Defense Industrialist, 27.10.2016, <<https://www.atlanticcouncil.org/blogs/defense-industrialist/how-late-is-too-late-for-new-weapons/>>, abgerufen am 14.01.2019.
- (2016): Russia and China's Military Might Is Growing Fast (So How Late Is Too Late for New U.S. Weapons?). In: The National Interest, 28.10.2016, <<https://nationalinterest.org/blog/the-buzz/russia-chinas-military-might-growing-fast-so-how-late-too-18214>>, abgerufen am 14.01.2019.
- HASLINGER, Peter (2017): „Wo seid ihr, Professoren?“. Expertenkommunikation und die Russland-Ukraine-Krise. In: Osteuropa, 1–2/2017, S. 67–77.
- HAUSER, Gunther (2017): Die Sicherheits- und Verteidigungsstrategien der USA 1987 bis 2017. Anspruch und Wirklichkeit. Schriftenreihe der Landesverteidigungsakademie, 16/2017, Wien.
- HERSCHINGER, Eva/RENNER, Judith (2017): Diskursforschung in den Internationalen Beziehungen. In: SAUER, Frank/MASALA, Carlo (Hrsg.): Handbuch Internationale Beziehungen. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden, S. 313–337.
- (Hrsg.) (2014): Diskursforschung in den internationalen Beziehungen. Innovative Forschung, Band 1/2014, Baden-Baden.
- HIGGOTT, Richard/STONE, Diane (1994): The limits of influence: foreign policy think tanks in Britain and the USA. In: Review of International Studies, 01/1994, S. 15–34.
- HODGE, Nathan/BARNES, Julian E. (2017): The New Cold War Pits a U.S. General Against His Longtime Russian Nemesis. In: Wall Street Journal, 16.06.2017, <<https://www.wsj.com/articles/the-new-cold-war-pits-a-u-s-general-against-his-longtime-russian-nemesis-1497623852>>, abgerufen am 26.01.2019.
- HODGE, Nathan/MARSON, James/SONNE, Paul (2016): Behind Russia's Cyber Strategy. In: Wall Street Journal, 30.12.2016, <<https://www.wsj.com/articles/behind-russias-cyber-strategy->

1483140188>, abgerufen am 26.01.2019.

HOFFMAN, Frank (2014): On Not-So-New Warfare: Political Warfare vs Hybrid Threats. In: War on the Rocks, 28.07.2014, <<http://warontherocks.com/2014/07/on-not-so-new-warfare-political-warfare-vs-hybrid-threats/>>, abgerufen am 29.10.2016.

HØIBACK, Harald (2011): What is Doctrine? In: Journal of Strategic Studies, 6/2011, S. 879–900.

HOWARD, LeAnne N./REVERON, Derek (2018): NATO's Achilles Heel: Russian Political Warfare. In: The National Interest, 21.03.2018, <<https://nationalinterest.org/blog/the-buzz/natos-achilles-heel-russian-political-warfare-25010>>, abgerufen am 14.01.2019.

IANCU, Nicolae et al. (Hrsg.) (2016): Countering Hybrid Threats: Lessons Learned from Ukraine. NATO Science for Peace and Security Series. Sub-Series E, Human and Societal Dynamics, Vol. 128/2016, Amsterdam/Berlin/Washington, D.C.

IASIELLO, Emilio J. (2017): Russia's Improved Information Operations: From Georgia to Crimea. In: Parameters, 2/2017, S. 51–63.

INSTITUTE FOR THE STUDY OF WAR: ISW Blog: Who We Are. In: ISW Blog, <<http://iswresearch.blogspot.com/p/who-we-are.html>>, abgerufen am 10.01.2019.

JACKSON, William D. (2002): Encircled Again: Russia's Military Assesses Threats in a Post-Soviet World. In: Political Science Quarterly, 3/2002, S. 373–400.

JACOBS, Andreas/LASCONJARIAS, Guillaume (2015): NATO's Hybrid Flanks: Handling Unconventional Warfare in the South and the East. In: LASCONJARIAS, Guillaume/LARSEN, Jeffrey A. (Hrsg.): NATO's Response to Hybrid Threats. NDC Forum Paper, 24/2015, Rome, S. 257–276.

JACOBSON, Eric (2018): Sino-Russian Convergence in the Military Domain. In: New Perspectives in Foreign Policy, 15/2018, S. 3–10.

JÄGER, Siegfried (2001): Diskurs und Wissen. Theoretische und methodische Aspekte einer Kritischen Diskurs- und Diapositionanalyse. In: KELLER, Reiner et al. (Hrsg.): Handbuch Sozialwissenschaftliche Diskursanalyse. Band I: Theorien und Methoden., Opladen: Leske + Budrich, S. 81–112.

JELZIN, Boris (1995): Ukaz Prezidenta Rossijskoj Federacii ot 20.02.1995 g. № 173 „Ob Akademii voennyh nauk“ [Erllass des Präsidenten der Russischen Föderation vom 20.02.1995 Nr. 179 „Über die Akademie der Militärwissenschaften“].

JOHNSON, Dave (2015a): Russia's Approach to Conflict. Implications for NATO's Deterrence and Defence. Research Paper No. 111, Rome: NATO Defense College.

— (2015b): Russia's Approach to Conflict: Implications for NATO's Deterrence and Defence. In: LASCONJARIAS, Guillaume/LARSEN, Jeffrey A. (Hrsg.): NATO's Response to Hybrid Threats. NDC Forum Paper, 24/2015, Rome, S. 137–160.

JONES, Sam (2014): Ukraine: Russia's new art of war. In: Financial Times, 28.08.2014, <<https://www.ft.com/content/ea5e82fa-2e0c-11e4-b760-00144feabdc0>>, abgerufen am 12.04.2017.

KASAPOĞLU, Can (2015): Russia's Renewed Military Thinking: Non-Linear Warfare and Reflexive Control. Research Paper No. 121, Rome: NATO Defence College.

KEIL, Steven/MICHELOT, Martin (2017): Drawing Red Lines in Gray Areas: Deterring Russia's Challenge to Transatlantic Security Today. Security and Defense Policy No. 36, Washington, D.C.: The German Marshall Fund of the United States.

- KELLER, Reiner (2001): Wissenssoziologische Diskursanalyse. In: Handbuch Sozialwissenschaftliche Diskursanalyse. VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden, S. 113–143.
- KENNAN INSTITUTE OF THE WILSON CENTER (2011): About (11.07.2011). <<https://www.wilsoncenter.org/about-15>>, abgerufen am 10.01.2019.
- KIPP, Jacob W. (1987): The Methodology of Foresight and Forecasting in Soviet Military Affairs. Fort Belvoir, VA: Defense Technical Information Center.
- KITFIELD, James (2015): General Dempsey: NATO has Taken Deterrence „For Granted“. In: Atlantic Council/NATO Source, 28.09.2015, <<https://www.atlanticcouncil.org/blogs/natosource/general-dempsey-nato-has-taken-deterrence-for-granted>>, abgerufen am 12.01.2019.
- KIVIMÄKI, Veli-Pekka (2015): Tankspotting: How to Identify the T-72B3. In: *bellingcat*, 28.05.2015, <<https://www.bellingcat.com/resources/2015/05/28/tankspotting-how-to-identify-the-t-72b3/>>, abgerufen am 28.01.2019.
- KLEIN, Margarete (2016): Russia’s Military: On the Rise? 2015-16 Paper Series No. 2, Washington, D.C.: The German Marshall Fund of the United States.
- KLIMKIN, Pavlo (2017): Putin’s desire for a new Russian empire won’t stop with Ukraine. In: *The Guardian*, 25.03.2017, <<http://www.theguardian.com/commentisfree/2017/mar/25/putin-new-russian-empire-ukraine>>, abgerufen am 05.03.2018.
- KOFMAN, Michael (2018): Mif o „doktrine Gerasimvoa“ [Der Mythos über die „Gerasimov Doktrin“]. In: *Izvestija*, 30.01.2018, <<https://iz.ru/651301/maikl-kofman/mif-o-doktrine-gerasimova>>, abgerufen am 26.01.2019.
- (2018): Raiding and International Brigandry: Russia’s Strategy for Great Power Competition. In: *War on the Rocks*, 14.06.2018, <<https://warontherocks.com/2018/06/raiding-and-international-brigandry-russias-strategy-for-great-power-competition/>>, abgerufen am 03.07.2018.
- (2016): Russian Hybrid Warfare and Other Dark Arts. In: *War on the Rocks*, 11.03.2016, <<https://warontherocks.com/2016/03/russian-hybrid-warfare-and-other-dark-arts/>>, abgerufen am 03.07.2018.
- KOFMAN, Michael/GORENBURG, Dmitry (2017): Moscow Conference on International Security 2017: Cooperation Lost in Translation. In: *The National Interest*, 09.05.2017, <<https://nationalinterest.org/feature/moscow-conference-international-security-2017-cooperation-20587>>, abgerufen am 17.01.2019.
- KOFMAN, Michael/ROJANSKY, Matthew (2015): A Closer look at Russia’s „Hybrid War“. Kennan Cable 7, Washington, D.C.: Wilson Center.
- KONYSHEV, Valery/SERGUNIN, Alexander (2018): Military. In: TSYGANKOV, Andrei P. (Hrsg.): *Routledge Handbook of Russian Foreign Policy*. London/New York: Routledge, S. 168–181.
- KRAFT, Ina (2018): Hybrider Krieg – zu Konjunktur, Dynamik und Funktion eines Konzepts. In: *Zeitschrift für Außen- und Sicherheitspolitik*, 3/2018, S. 305–323.
- KÜHN, Ulrich (2018): Preventing Escalation in the Baltics. A NATO Playbook. Washington, D.C.: Carnegie Endowment for International Peace.
- KUBE, Holger (2012): *Kulturwissenschaftliche Linguistik: eine Einführung*. UTB Sprachwissenschaften, 3745/2012, Göttingen.
- KUSTER, Matthias (2015): Die Ukraine-Krise 2014/2015 aus militärstrategischer und operativer

Sicht. In: *Military Power Revue*, 2/2015, S. 15–26.

LASCONJARIAS, Guillaume/LARSEN, Jeffrey A. (2015): Introduction: A New Way of Warfare. In: LASCONJARIAS, Guillaume/LARSEN, Jeffrey A. (Hrsg.): *NATO's Response to Hybrid Threats*. NDC Forum Paper, 24/2015, Rome, S. 1–13.

LAVROV, Sergey (2013): Russia's Foreign Policy Philosophy. In: *International Affairs*, 3/2013, S. 1–7.

LEVADA-ZENTRUM (2018): Institucional'noe doverie [Institutionenvertrauen] (04.10.2018). <<https://www.levada.ru/2018/10/04/institucionalnoe-doverie-4/>>, abgerufen am 16.01.2019.

— (2018): Vertrauen in die sozialen und politischen Institutionen. In: *Russland-Analysen*, 362/2018, S. 15–16.

LEWIS, James A. (2018): *Cognitive Effect and State Conflict in Cyberspace*. Washington, D.C.: Center for Strategic and International Studies.

LINDLEY-FRENCH, Julian (2015): *NATO and New Ways of Warfare: Defeating Hybrid Threats*. NDC Conference Report No. 03/15, Rome: NATO Defense College.

LJUTKENE, Galina V. (2011): *Sovremennye koncepcii vojny: filosofsko-političeskij analiz [Moderne Kriegskonzeptionen: Eine philosophisch-politische Analyse]*. Dissertation, Voennyj Universitet 2011.

LUCAS, Edward/POMERANZEV, Peter (2016): *Winning the Information War. Techniques and Counter-strategies to Russian Propaganda in Central and Eastern Europe*. Washington, D.C.: CEPA/Legatum Institute.

MACDONALD, Brian (2017): The problem with the 'Gerasimov Doctrine' is that it doesn't exist. In: *RT International*, 19.09.2017, <<https://on.rt.com/8nl9>>, abgerufen am 03.07.2018.

MAIGRE, Merle (2015): *Nothing New in Hybrid Warfare: The Estonian Experience and Recommendations for NATO*. Policy Brief, Washington, D.C.: The German Marshall Fund of the United States.

MALDRE, Patrik (2015): The Many Variants of Russian Cyber Espionage. In: *Atlantic Council/NATO Source*, 28.08.2015, <<https://www.atlanticcouncil.org/blogs/natosource/the-many-variants-of-russian-cyber-espionage>>, abgerufen am 17.01.2019.

MALEK, Martin (2017): Die neue Nationalgarde Russlands. „Prätorianergarde“ oder Einheit zur Terrorbekämpfung? In: *SIAK-Journal – Zeitschrift für Polizeiwissenschaft und polizeiliche Praxis*, 2/2017, S. 87–98.

— (1998): Rußlands „Friedensmissionen“ in der GUS. In: REITER, Erich (Hrsg.): *Maßnahmen zur internationalen Friedenssicherung*. Band 3. Schriftenreihe: Forschungen zur Sicherheitspolitik, Graz; Wien (u.a.): Verl. Styria, S. 287–298.

MANOJLO, A. V. (2015): Gibridnaja vojna kak teoretičeskij koncept i instrument vlijanija v sovremennoj mirovoj politike [Hybride Kriege als theoretisches Konzept und Instrument des Einflusses auf die gegenwärtige Weltpolitik]. In: BUDAEV, A. V. et al.: „Mjagkaja Sila“ v mirovoj političeskoj dinamike [„Soft Power“ in der weltpolitischen Dynamik]. Moskva: *Isvestija*, S. 162–205.

— (2015): Гибридные войны и цветные революции в мировой политике [Hybride Kriege und Farbrevolutionen in der Internationalen Politik]. In: *Право и политика*, 7/2015, S. 918–929.

MASTRIANO, Douglas et al. (2015): *Assessment of Russian Strategic Landpower*. In: O'MALLEY, Derek (Hrsg.): *Project 1704*. A. U.S. Army War College Analysis of Russian

Strategy in Eastern Europe, an Appropriate U.S. Response, and the Implications for U.S. Landpower. Carlisle, PA: U.S. Army War College, S. 62–91.

MCCARTNEY, James/SINCLAIR MCCARTNEY, Molly (2015): The military-industrial-propaganda complex: The neo-con think tanks that drive policy and send us to war. In: Salon, 02.11.2015,

<https://www.salon.com/2015/11/02/the_military_industrial_propaganda_complex_the_neo_con_think_tanks_that_drive_policy_and_send_us_to_war/>, abgerufen am 10.01.2019.

MCCCLINTOCK, Bruce/RADIN, Andrew (2017): Russia in Action, Short of War. In: The RAND Blog, 09.05.2017, <<https://www.rand.org/blog/2017/05/russia-in-action-short-of-war.html>>, abgerufen am 17.01.2019.

MCDERMOTT, Roger (2016): Does Russia Have a Gerasimov Doctrine. In: Parameters, 1/2016, S. 97–106.

— (2014): Gerasimov Unveils Russia’s ‘Reformed’ General Staff. In: Eurasia Daily Monitor, 11.02.2014, <<https://jamestown.org/program/gerasimov-unveils-russias-reformed-general-staff/>>, abgerufen am 27.12.2018.

MCDONALD, Matt (2008): Constructivism. In: WILLIAMS, Paul (Hrsg.): Security studies: an introduction. London; New York: Routledge, S. 59–72.

MCGANN, James (2018): 2017 Global Go To Think Tank Index Report. In: TTCSP Global Go To Think Tank Index Reports, 13/2018, <https://repository.upenn.edu/think_tanks/13>.

MCGANN, James G. (2005): Think Tanks and Policy Advice in the US. Philadelphia: Foreign Policy Research Institute.

MCGEEHAN, Timothy P. (2018): Countering Russian Disinformation. In: Parameters, 1/2018, S. 49–57.

MCKEW, Molly K. (2017): The Gerasimov Doctrine. In: POLITICO Magazine, 10.2017, <<https://politi.co/2DOHNBD>>, abgerufen am 03.07.2018.

MEARSHEIMER, John (2016): Defining a New Security Architecture for Europe that Brings Russia in from the Cold. In: Military Review, No. 3 (May-June 2016)/2016, S. 27–31.

MEDIA BIAS/FACT CHECK: Center for the National Interest. <<https://mediabiasfactcheck.com/center-for-the-national-interest/>>, abgerufen am 10.01.2019.

MEDINA IBORRA, Iván/GUTTORMSEN, David S. A. (2013): Visibility and Activity: Foreign Affairs Think Tanks in the United Kingdom. In: Political Perspectives, 1/2013, S. 46–74.

MEISTER, Stefan (2016): Isolation and Propaganda. The Roots and Instruments of Russia’s Disinformation Campaign. 2015-16 Paper Series No. 6, Washington, D.C.: The German Marshall Fund of the United States.

MILLER, Christopher (2018): U.S. Confirms Delivery Of Javelin Antitank Missiles To Ukraine. In: RadioFreeEurope/RadioLiberty, 30.04.2018, <<https://www.rferl.org/a/javelin-missile-delivery-ukraine-us-confirmed/29200588.html>>, abgerufen am 10.01.2019.

MINISTERSTVO OBOROY ROSSIJSKOJ FEDERACII: Gerasimov Valerij Vasil’evič. <https://structure.mil.ru/management/info.htm?id=11113936@SD_Employee>, abgerufen am 10.04.2018.

MODERN WAR INSTITUTE: Mission. <<https://mwi.usma.edu/mission/>>, abgerufen am 23.01.2019.

MONAGHAN, Andrew (2016): Russian State Mobilization: Moving the Country on to a War Footing. London: The Royal Institute of International Affairs.

- (2016): The ‘War’ in Russia’s ‘Hybrid Warfare’. In: *Parameters*, 4/2016, S. 65–74.
- (2016): Ukraine Crisis in Hybrid Warfare Context with a Historical Perspective (06.08.2016). <<http://www.ccw.ox.ac.uk/blog/2016/6/8/ukraine-crisis-in-hybrid-warfare-context-with-a-historical-perspective>>, abgerufen am 12.07.2017.
- MORAVCSIK, Andrew (2016): *Lessons from Ukraine. Why a Europe-Led Geo-Economic Strategy is Succeeding*. 2015-16 Paper Series No. 10, Washington, D.C.: The German Marshall Fund of the United States.
- MÜLLER, Kathrin Friederike (2018): Theoretisches Kodieren von Interviewmaterial. In: PENTZOLD, Christian/BISCHOF, Andreas/HEISE, Nele (Hrsg.): *Praxis Grounded Theory*. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden, S. 149–168.
- MUNOZ, Arturo (2017): While Americans Fight the Taliban, Putin Is Making Headway in Afghanistan. In: *The RAND Blog*, 31.07.2017, <<https://www.rand.org/blog/2017/07/while-americans-fight-the-taliban-putin-is-making-headway.html>>, abgerufen am 17.01.2019.
- MURPHY, Martin N. (2016): *Understanding Russia’s Concept for Total War in Europe*. Special Report SR-184, Washington, D.C.: The Heritage Foundation.
- NATO (2014): NATO Secretary General condemns moves to incorporate Crimea into Russian Federation (18.04.2014). <http://www.nato.int/cps/en/natohq/news_108100.htm>, abgerufen am 10.01.2019.
- (2018): Boosting NATO’s presence in the east and southeast (10.09.2018). <http://www.nato.int/cps/en/natohq/topics_136388.htm>, abgerufen am 10.01.2019.
- (2016): Centres of Excellence (26.08.2016). <http://www.nato.int/cps/en/natohq/topics_68372.htm>, abgerufen am 10.01.2019.
- (2018): NATO-Russia Council (NRC) (13.11.2018). <http://www.nato.int/cps/en/natohq/topics_50091.htm>, abgerufen am 10.01.2019.
- (2016): Official text: Warsaw Summit Communiqué - Issued by the Heads of State and Government participating in the meeting of the North Atlantic Council in Warsaw, 8-9 July 2016, 09-Jul.-2016 (09.07.2016). <https://www.nato.int/cps/en/natohq/official_texts_133169.htm>, abgerufen am 10.01.2019.
- (2018): Relations with Russia (04.12.2018). <http://www.nato.int/cps/en/natohq/topics_50090.htm>, abgerufen am 10.01.2019.
- (2014): Secretary General assures Ukrainian Prime Minister that NATO stands by Ukraine (06.03.2014). <http://www.nato.int/cps/en/natohq/news_107841.htm>, abgerufen am 10.01.2019.
- (2014): Wales Summit Declaration issued by the Heads of State and Government participating in the meeting of the North Atlantic Council in Wales (05.09.2014). <http://www.nato.int/cps/en/natohq/official_texts_112964.htm>, abgerufen am 10.01.2019.
- NATO DEFENSE COLLEGE (2017): NATO Defense College Mission (27.02.2017). <<http://www.ndc.nato.int/about/organization.php?icode=23>>, abgerufen am 10.01.2019.
- (2017): The History (10.10.2017). <<http://www.ndc.nato.int/about/organization.php?icode=7>>, abgerufen am 10.01.2019.
- NEEF, Christian (2016): Interview mit Sergej Karaganow: Putin-Berater droht mit Vernichtung von Nato-Waffen. In: *Der Spiegel*, 11.07.2016, <<http://www.spiegel.de/spiegel/russland-sergej-karaganow-droht-mit-vernichtung-von-nato-waffen-a-1102108.html>>, abgerufen am 11.01.2019.

- NICANDER, Lars (2016): The Recipe for Think Tank Success: The Perspective of Insiders. In: *International Journal of Intelligence and CounterIntelligence*, 4/2016, S. 738–759.
- (2015): The Role of Think Tanks in the U.S. Security Policy Environment. In: *International Journal of Intelligence and CounterIntelligence*, 3/2015, S. 480–501.
- NIEHR, Thomas (2014): Einführung in die Politolinguistik: Gegenstände und Methoden. UTB-Band Nr. 4173, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- O. A. (2018): Waren NATOs Osterweiterungen ein gebrochenes Versprechen? In: *Offiziere.ch*, 18.11.2018, <<https://www.offiziere.ch/?p=34550>>, abgerufen am 10.01.2019.
- OBAMA, Barack (2015): National Security Strategy 2015. 2015, <https://obamawhitehouse.archives.gov/sites/default/files/docs/2015_national_security_strategy_2.pdf>, abgerufen am 10.01.2019.
- „Oranževaja“ revoljucija v Rossii ne projdet [Eine „Orange“ Revolution wird in Russland nicht passieren]. Interview mit PATRUŠEV, Nikolaj (2012). In: *Komsomol'skaja Pravda*, 17.12.2012, <<https://www.kp.ru/daily/26003/2929408/>>, abgerufen am 30.12.2018.
- Vysov prinjat. Nikolaj Patrušev - o kiberatakach, konkurencii v Arktike, „vojne“ za resursy, ukreplenii granic i novych ugrozach [Herausforderung angenommen. Nikolaj Patrušev über Cyberangriffe, die Konkurrenz in der Arktis, den „Krieg“ um Ressourcen, die Stärkung der Grenzen und neue Gefahren]. Interview mit PATRUŠEV, Nikolaj (2013). In: *Rossiskaja Gazeta*, 27.12.2013, <<https://rg.ru/2013/12/26/vizov.html>>, abgerufen am 02.01.2018.
- PAUL, Christopher et al. (2018): Lessons from Others for Future U.S. Army Operations in and Through the Information Environment: Case Studies. Santa Monica, CA: RAND Corporation.
- PERSSON, Gudrun (2016): Russian Military Capability in a Ten-Year Perspective. In: PERSSON, Gudrun (Hrsg.): *Russian Military Capability in a Ten-Year Perspective – 2016*. Stockholm: Swedish Defence Research Agency, FOI, S. 189–196.
- (2013): Security Policy and Military Strategic Thinking. In: HEDENSKOG, Jakob/VENDIL PALLIN, Carolina (Hrsg.): *Russian Military Capability in a Ten-Year Perspective – 2013*. Stockholm: Swedish Defence Research Agency, FOI, S. 71–88.
- (2017): *The War of the Future: A Conceptual Framework and Practical Conclusions: Essays on Strategic Thought*. Russian Studies 03/17, Rome: NATO Defense College.
- PERSSON, Gudrun/VENDIL PALLIN, Carolina (2014): Setting the scene - The View from Russia. In: GRANHOLM, Niklas/MALMINEN, Johannes/PERSSON, Gudrun (Hrsg.): *A Rude Awakening. Ramifications of Russian Aggression Towards Ukraine*. FOI Study, FOI-R--3892--SE/2014, Stockholm, S. 25–33.
- PESTER, Kristian (2013): *Russlands Militärreform: Herausforderung Personal*. SWP-Studie 21, Berlin: Stiftung Wissenschaft und Politik.
- PLECHANOV, Il'ja (2017): „Doktrina Gerasimova“ i pugalo „gibridnoj vojny“ Rossii [Die „Gerasimov Doktrin“ und das Schreckgespenst des „hybriden Krieges“ Russlands] (28.06.2017). <<https://ria.ru/20170628/1497445931.html>>, abgerufen am 26.01.2019.
- POLYAKOVA, Alina (2016): Introduction: The Kremlin's Toolkit of Influence in Europe. In: POLYAKOVA, Alina et al.: *The Kremlin's Trojan Horses. Russian Influence in France, Germany, and the United Kingdom*. Washington, D.C.: Atlantic Council, S. 3–6.
- PORCHE, Isaac R. III (2018): Getting Ready to Fight the Next (Cyber) War. In: *The RAND Blog*, 03.03.2018, <<https://www.rand.org/blog/2018/03/getting-ready-to-fight-the-next-cyber-war.html>>, abgerufen am 17.01.2019.

PRESIDENT ROSSII (2008): Dmitrij Medvedev prinjal rešenje o zaveršenii operacii po prinuždeniju Gruzii k miru [Dmitri Medwedew traf Entscheidung zur Beendigung der Operation zur Friedenerzwingung in Georgien] (12.08.2008). <<http://kremlin.ru/events/president/news/1070>>, abgerufen am 15.01.2019.

PUTIN, Vladimir (2015): Ukaz Prezidenta Rossijskoj Federacii ot 31 dekabrja 2015 goda N 683 „O Strategii nacional’noj bezopasnosti Rossijskoj Federacii“ [Erlass des Präsidenten der Russischen Föderation vom 31. Dezember 2015 Nr. 683 „Über die Strategie der Nationalen Sicherheit der Russischen Föderation“].

— (2016): Ukaz Prezidenta Rossijskoj Federacii ot 30.11.2016 g. № 640 „O utverždenii Konceptii vnešnej politiki Rossijskoj Federacii“ [Erlass des Präsidenten der Russischen Föderation vom 30.11.2016 Nr. 640 „Über die Bestätigung der Konzeption der Außenpolitik der Russischen Föderation“].

— (2008): Press Statement and Answers to Journalists’ Questions Following a Meeting of the Russia-NATO Council (04.04.2008). <<http://en.kremlin.ru/events/president/transcripts/24903>>, abgerufen am 10.01.2019.

— (2014): Voennaja doktrina Rossijskoj Federacii [Militärdoktrin der Russischen Föderation].

R. I. A. NOVOSTI (2013): Army Chief Gerasimov: Russia’s Forces Are Ready for War. In: Atlantic Council/NATO Source, 30.01.2013, <<https://www.atlanticcouncil.org/blogs/natosource/army-chief-gerasimov-russia-s-forces-are-ready-for-war>>, abgerufen am 17.01.2019.

RÁCZ, András (2015): Russia’s Hybrid War in Ukraine: Breaking the Enemy’s Ability to Resist. FIIA Report, 43/2015, Helsinki.

RADIN, Andrew (2017): Hybrid Warfare in the Baltics: Threats and Potential Responses. Santa Monica, CA: RAND Corporation.

RAND CORPORATION: A Brief History of RAND. <<https://www.rand.org/about/history/a-brief-history-of-rand.html>>, abgerufen am 10.01.2019.

—: CRE - About. <<https://www.rand.org/international/cre/about/about.html>>, abgerufen am 10.01.2019.

—: History and Mission. <<https://www.rand.org/about/history.html>>, abgerufen am 10.01.2019.

—: How We Are Funded: Major Clients and Grantors of RAND Research. <https://www.rand.org/about/clients_grantors.html>, abgerufen am 10.01.2019.

RASS, Anna (2019): Theoretische und methodische Grundlagen. In: BILBAN, Christoph/GRININGER, Hanna (Hrsg.): Mythos Gerasimov-Doktrin. Ansichten des russischen Militärs oder Grundlage hybrider Kriegsführung? Schriftenreihe der Landesverteidigungsakademie, 2/2019, Wien, S. 57–70.

RATSIBORYNSKA, Vira (2016): When Hybrid Warfare Supports Ideology: Russia Today. Research Paper No. 133, Rome: NATO Defense College.

REISINGER, Heidi/GOLTS, Aleksandr (2014): Russia’s Hybrid Warfare - Waging War below the Radar of Traditional Collective Defence. Research Paper No. 105, Rome: NATO Defense College.

RENZ, Bettina/SMITH, Hanna (2016): Russia and Hybrid Warfare - Going Beyond the Label. In: Aleksanteri Papers, 2016 (Nr. 1), <http://www.helsinki.fi/aleksanteri/english/publications/presentations/papers/ap_1_2016.pdf>

, abgerufen am 02.11.2016.

RICH, Andrew/WEAVER, Kent (2011): Think Tanks in the Political System of the United States. In: RICH, Andrew et al.: Think Tanks in Policy Making – Do they Matter? Briefing Paper Shanghai, Special Issue September/2011, Shanghai, S. 16–24.

RIGHT WEB – INSTITUTE FOR POLICY STUDIES (2018): Institute for the Study of War (22.03.2018). <https://rightweb.irc-online.org/profile/institute_for_the_study_of_war/>, abgerufen am 10.01.2019.

ROBERTS, Kari (2018): The United States. In: TSYGANKOV, Andrei P. (Hrsg.): Routledge handbook of Russian foreign policy. London ; New York: Routledge, Taylor & Francis Group, S. 237–253.

ROBLIN, Sebastien (2018): The Russian New Warfare Doctrine Has the Army Worried Enough to Make a Manual About It. In: The National Interest, 11.02.2018, <<https://nationalinterest.org/blog/the-buzz/the-russian-militarys-new-warfare-doctrine-has-the-army-24439>>, abgerufen am 17.01.2019.

ROCHLITZ, Michael (2018): Die Macht der *Silowiki*: Kontrollieren Russlands Sicherheitsdienste Putin, oder kontrolliert er sie? In: BAKALOVA, Evgeniya (Hrsg.): Die Macht der Silowiki. Russland-Analysen, 363/2018, Bremen.

ROSENBERG, Matthew/GOLDMAN, Adam/SCHMIDT, Michael S. (2017): Obama Administration Rushed to Preserve Intelligence of Russian Election Hacking. In: The New York Times, 01.03.2017, <<https://www.nytimes.com/2017/03/01/us/politics/obama-trump-russia-election-hacking.html>>, abgerufen am 10.01.2019.

ROSENBERGER, Laura/FLY, Jamie (2017): The Game Has Changed: Russian Interference and the Alliance for Securing Democracy. In: Alliance For Securing Democracy, 09.08.2017, <<https://securingdemocracy.gmfus.org/the-game-has-changed-russian-interference-and-the-alliance-for-securing-democracy/>>, abgerufen am 17.01.2019.

RUIZ PALMER, Diego A. (2015): Back to the Future? Russia's Hybrid Warfare, Revolutions in Military Affairs, and Cold War Comparisons. In: LASCONJARIAS, Guillaume/LARSEN, Jeffrey A. (Hrsg.): NATO's Response to Hybrid Threats. NDC Forum Paper, 24/2015, Rome, S. 49–72.

SCHALLER, Christian (2018): Völkerrechtliche Argumentationslinien in der russischen Außen- und Sicherheitspolitik. Russland, der Westen und das »Nahe Ausland«. SWP-Studie 10, Berlin: Stiftung Wissenschaft und Politik.

SCHMID, Johann (2016): Hybride Kriegführung und das „Center of Gravity“ der Entscheidung. In: Sicherheit & Frieden, 2/2016, S. 114–120.

SEN, Ashish Kumar (2017): Dark Money, Shell Corporations in the United States Seen as Invitation to Russian Meddling. In: Atlantic Council/New Atlanticist, 26.09.2017, <<https://www.atlanticcouncil.org/blogs/new-atlanticist/dark-money-shell-corporations-in-the-united-states-seen-as-invitation-to-russian-meddling>>, abgerufen am 14.01.2019.

SENIOR COURSE 127 COIMMITTEE 8 (2016): Is the 2010 Strategic Concept Still Fit for Purpose? NDC Research Report No. 03/16, Rome: NATO Defense College.

SHERR, James (2017): The Militarization of Russian Policy. 2017 Paper Series No. 10, Washington, D.C.: The German Marshall Fund of the United States.

SKAK, Mette (2016): Russian strategic culture: the role of today's *chekisty*. In: Contemporary Politics, 3/2016, S. 324–341.

SLIWA, Zdzislaw (2018): The Russian National Guard: A Warning or a Message? CSSR

Working Paper No. 1, Riga: Center for Security and Strategic Research.

SNEGOVAYA, Maria (2015): Putin's Information Warfare in Ukraine. Soviet Origins of Russia's Hybrid Warfare. Russia Report 1, Washington, D.C.: Institute for the Study of War.

SPEARIN, Christopher R. (2018): Russia's Military and Security Privatization. In: Parameters, 2/2018, S. 39–49.

STANOVAYA, Tatyana (2018): Illusory Stability: Putin's Regime Is Readier Than Ever for Change. In: Carnegie Moscow Center/Carnegie Endowment for International Peace, 03.07.2018, <<https://carnegie.ru/commentary/76729>>, abgerufen am 27.01.2019.

STEPAN, Christian (2019): Das Baltikum im Kontext des nordeuropäischen Diskurses. In: BILBAN, Christoph/GRININGER, Hanna (Hrsg.): Mythos Gerasimov-Doktrin. Ansichten des russischen Militärs oder Grundlage hybrider Kriegsführung? Schriftenreihe der Landesverteidigungsakademie, Wien: Republik Österreich / Bundesministerium für Landesverteidigung, S. 71–110.

STONE, Diane (2007): Public Policy Analysis and Think Tanks. In: FISCHER, Frank/MILLER, Gerald/SIDNEY, Mara S. (Hrsg.): Handbook of public policy analysis: theory, politics, and methods. Public administration and public policy, 125/2007, Boca Raton, S. 149–157.

STRATEGIC STUDIES INSTITUTE: About the Strategic Studies Institute. <<http://ssi.armywarcollege.edu/about/strategic-studies-institute.cfm>>, abgerufen am 10.01.2019.

—: Parameters - Mission. <<http://ssi.armywarcollege.edu/pubs/parameters/MastMission.cfm>>, abgerufen am 10.01.2019.

STROKAN, Mikhail A./TAYLOR, Brian D. (2018): Intelligence. In: TSYGANKOV, Andrei P. (Hrsg.): Routledge Handbook of Russian Foreign Policy. London/New York: Routledge, S. 153–167.

STRÜBING, Jörg (2014): Grounded Theory und Theoretical Sampling. In: BAUR, Nina/BLASIUS, Jörg (Hrsg.): Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung. Handbuch, Wiesbaden: Springer VS, S. 457–472.

— (2014): Was ist Grounded Theory? In: STRÜBING, Jörg: Grounded Theory. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 9–35.

THE GERMAN MARSHALL FUND OF THE UNITED STATES (2015): About GMF (08.01.2015). <<http://www.gmfus.org/about-gmf>>, abgerufen am 09.01.2019.

— (2018): Consolidated Financial Report. Washington, D.C.: The German Marshall Fund of the United States.

— (2015): Europe's East and Russia (09.01.2015). <<http://www.gmfus.org/topic/europes-east-russia>>, abgerufen am 09.01.2019.

THE HERITAGE FOUNDATION (2018): A Season of Growth, a Year of Achievement. Annual Report 2017. Washington, D.C.: The Heritage Foundation.

—: About | Mission. <<https://www.heritage.org/about-heritage/mission>>, abgerufen am 10.01.2019.

THE NATIONAL INTEREST (2018): About The National Interest (24.05.2018). <<https://nationalinterest.org/about-the-national-interest>>, abgerufen am 10.01.2019.

THOBURN, Hannah (2017): Border Security in Eastern Europe: Lessons for NATO and Partners. Policy Brief No. 046, Washington, D.C.: The German Marshall Fund of the United States.

- THOMAS, Timothy (2018): Russia's Forms and Methods of Military Operations. In: *Military Review*, May-June/2018, S. 30–37.
- (2015): Russia's Military Strategy and Ukraine: Indirect, Asymmetric—and Putin-Led. In: *The Journal of Slavic Military Studies*, 3/2015, S. 445–461.
- (2016): The Evolution of Russian Military Thought: Integrating Hybrid, New-Generation, and New-Type Thinking. In: *The Journal of Slavic Military Studies*, 4/2016, S. 554–575.
- (2017): The Evolving Nature of Russia's Way of War. In: *Military Review*, 4/2017, S. 34–42.
- (2016): *Thinking Like a Russian Officer: Basic Factors And Contemporary Thinking On The Nature Of War*. Fort Leavenworth: Foreign Military Studies Office.
- THORNTON, Rod (2016): Russian "Hybrid Warfare" and the National Defence Management Centre (NTsUO). In: RENZ, Bettina/SMITH, Hanna: *After 'hybrid warfare', what next? – Understanding and responding to contemporary Russia*. Publications of the Government's analysis, assessment and research activities, 44/2016, Helsinki, S. 22–24.
- TOUCAS, Boris (2017): *Exploring the Information-Laundering Ecosystem: The Russian Case*. In: *CSIS/Commentary*, 31.08.2017, <<https://www.csis.org/analysis/exploring-information-laundering-ecosystem-russian-case>>, abgerufen am 17.01.2019.
- (2017): *Russia's Design in The Black Sea: Extending the Buffer Zone*. In: *CSIS/Commentary*, 28.06.2017, <<https://www.csis.org/analysis/russias-design-black-sea-extending-buffer-zone>>, abgerufen am 17.01.2019.
- TRAUE, Boris/PFAHL, Lisa/SCHÜRMAN, Lena (2014): *Diskursanalyse*. In: BAUR, Nina/BLASIUS, Jörg (Hrsg.): *Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung*. Handbuch, Wiesbaden: Springer VS, S. 493–508.
- TRENIN, Dmitri (2018): *Avoiding U.S.-Russia Military Escalation During the Hybrid War*. Washington, D.C.: Carnegie Endowment for International Peace.
- TRUDOLYUBOV, Maxim (2016): *Getting Each Other Wrong*. In: *The Russia File by the Kennan Institute*, 14.06.2016, <<https://www.wilsoncenter.org/blog-post/getting-each-other-wrong>>, abgerufen am 17.01.2019.
- TRUMP, Donald J. (2017): *National Security Strategy of the United States of America*. 2017, <<https://www.whitehouse.gov/wp-content/uploads/2017/12/NSS-Final-12-18-2017-0905.pdf>>, abgerufen am 10.01.2019.
- TSYGANKOV, Andrei P. (2018): *The sources of Russia's fear of NATO*. In: *Communist and Post-Communist Studies*, 2/2018, S. 101–111.
- TUROWSKI, Jan/MIKFELD, Benjamin (2013): *Gesellschaftlicher Wandel und politische Diskurse. Überlegungen für eine strategieorientierte Diskursanalyse*. Werkbericht 3, Berlin: Denkwerk Demokratie.
- ÜLGEN, Sinan (2017): *NATO's Southern Strategy at a Crossroads*. Washington, D.C./Brussels: Carnegie Endowment for International Peace/Carnegie Europe.
- ÜLGEN, Sinan/KASAPÖĞLU, Can (2016): *A Threat-based Strategy for NATO's Southern Flank*. Washington, D.C./Brussels: Carnegie Endowment for International Peace/Carnegie Europe.
- URRUTIA, Olivier (2013): *The Role of Think Tanks in the Definition and Application of Defence Policies and Strategies*. In: *Revista del Instituto Español de Estudios Estratégicos*, 2/2013, S. 1–33.
- U.S. ARMY: *U.S. Army Asymmetric Warfare Group (AWG)*. <<http://www.awg.army.mil/>>.

abgerufen am 23.01.2019.

VARWICK, Johannes/MATLÉ, Aylin (2016): Die NATO und hybride Kriegführung. In: Sicherheit & Frieden, 2/2016, S. 121–125.

VEN BRUUSGAARD, Kristin (2014): Crimea and Russia's Strategic Overhaul. In: Parameters, 3/2014, S. 81–90.

VILLUMSEN, Trine (2007): Think Tanks in Europe: Shaping Ideas of Security. In: Militaert Tidsskrift, 2/2007, S. 143–160.

VOENNO-PROMYŠLENNYJ KUR'ER: O gazete [Über die Zeitung]. <<https://vpk-news.ru/about>>, abgerufen am 28.01.2019.

VOROBYOV, I. N./KISELYOV, V. A. (2011): The Role of Military Science in Russia's Changing Armed Forces. In: Military Thought, 1/2011, S. 70–79.

WATTS, Clint (2018): Russia's Active Measures Architecture: Task and Purpose. In: Alliance For Securing Democracy, 22.05.2018, <<https://securingdemocracy.gmfus.org/russias-active-measures-architecture-task-and-purpose/>>, abgerufen am 14.01.2019.

WIARDA, Howard J. (2010): Think tanks and foreign policy: the Foreign Policy Research Institute and presidential politics. Lanham, MD: Lexington Books.

WILLIAMS, Michael John (2014): Russia's New Doctrine: How the Kremlin Has Learned to Fight Tomorrow's War Today. In: Centre for European Policy Analysis, 09.05.2014, <<http://cepa.org/index/?id=81af2033b7aa45018b5c0350490a8e8f>>, abgerufen am 14.07.2017.

WILSON CENTER (2011): About the Wilson Center (24.03.2011). <<https://www.wilsoncenter.org/about-the-wilson-center>>, abgerufen am 10.01.2019.

— (2018): Contingency Plans for Lapse in Appropriations Revised February 2018. 2018, <https://www.wilsoncenter.org/sites/default/files/wilson_center_lapse_funding_plan_february_2018.pdf>, abgerufen am 10.01.2019.

— (2011): How is the Wilson Center funded? (01.06.2011). <<https://www.wilsoncenter.org/how-the-wilson-center-funded>>, abgerufen am 10.01.2019.

WOOLF, Amy F. (2016): Conventional Prompt Global Strike and Long-Range Ballistic Missiles: Background and Issues. Congressional Research Service Washington United States.

YALOWITZ, Kenneth/ROJANSKY, Matthew (2014): The Slow Death of Russian and Eurasian Studies (23.05.2014). <<http://nationalinterest.org/feature/the-slow-death-russian-eurasian-studies-10516>>, abgerufen am 07.08.2017.

About the Roosevelt Institute. <<http://rooseveltinstitute.org/about/>>, abgerufen am 28.10.2018.

Britanskij politolog pokajalsja za vydumannuju i napugavšuju Zapad „doktrinu Gerasimova“ [Britischer Politologe bedauert die erdachte und dem Westen angsteinflößende „Gerasimov Doktrin“]. In: Pravda.ru, 06.03.2018, <<https://www.pravda.ru/news/world/06-03-2018/1374428-geras-0/>>, abgerufen am 26.01.2019.

George W. Bush Institute: Explore Our Work. <<http://www.bushcenter.org/explore-our-work/index.html>>, abgerufen am 28.10.2018.

'Gerasimov Doctrine' finally put to rest? Russia 'expert' apologizes for coining snappy term. In: RT International, 06.03.2018, <<https://on.rt.com/90i3>>, abgerufen am 03.07.2018.

Media Bias/Fact Check - Search and Learn the Bias of News Media. <<https://mediabiasfactcheck.com/>>, abgerufen am 23.01.2019.

Merkel und Putin schalten Normandie-Format ein. In: Wiener Zeitung Online, 01.12.2018,

<https://www.wienerzeitung.at/nachrichten/welt/weltpolitik/1005766_Merkel-und-Putin-schalten-Normandie-Format-im-Ukraine-Konflikt-ein.html>, abgerufen am 10.01.2019.

Nato-Gipfel: Trump fordert von Partnern massive Nachzahlungen. In: Zeit Online, 25.05.2017, <<https://www.zeit.de/politik/ausland/2017-05/nato-gipfel-donald-trump-verteidigungsausgaben-partner>>, abgerufen am 25.01.2019.

Russia „meddled in all big social media“. In: BBC News, 17.12.2018, <<https://www.bbc.com/news/technology-46590890>>, abgerufen am 10.01.2019.

Russian Foreign Ministry promises response to NATO’s armament buildup (07.07.2016). <<https://tass.com/politics/886903>>, abgerufen am 10.01.2019.

Russia’s Forces Are Ready for War - Army Chief. In: Sputnik International, <<https://sptnkne.ws/k998>>, abgerufen am 28.01.2019.

Strategic Studies Institute U.S. Army’s Strategic Research Center. <<https://ssi.armywarcollege.edu/about/strategic-studies-institute.cfm>>, abgerufen am 02.11.2018.

The 50 Most Influential Think Tanks in the United States (15.10.2015). <<https://thebestschools.org/features/most-influential-think-tanks/>>, abgerufen am 05.11.2018.

Ukraine-Krieg: Putin reist zum Krisengipfel nach Minsk. In: Die Zeit, 11.02.2015, <<https://www.zeit.de/politik/ausland/2015-02/wladimir-putin-minsk-gipfel-ukraine>>, abgerufen am 10.01.2019.

Valery Gerasimov, the general with a doctrine for Russia (15.09.2017). <<https://www.ft.com/content/7e14a438-989b-11e7-a652-cde3f882dd7b>>, abgerufen am 26.01.2019.